Oberbank

Jahresfinanzbericht 2020

Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Generaldirektor Oberbank AG

Wir weisen darauf hin, dass diese Fassung des Jahresfinanzberichts nicht als Veröffentlichung gemäß § 124 BörseG anzusehen ist, sondern eine Wiedergabe des Jahresfinanzberichts im elektronischen Berichtsformat zur einfacheren Verwendbarkeit und Lesbarkeit darstellt.

Inhaltsverzeichnis

2 Konzernlagebericht
33 Konzernabschluss
135 Erklärung der gesetzlichen Vertreter

150 Lagebericht der Oberbank AG
181 Jahresabschluss der Oberbank AG gemäß UGB
209 Erklärung der gesetzlichen Vertreter

210 Verantwortungsbereiche des Vorstandes
211 Organe der Bank
212 Impressum

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft schrumpfte um 3,5 %

Gezeichnet von der weltweiten Coronapandemie schrumpfte die Weltwirtschaft 2020 um 3,5 % und lag damit dramatisch unter dem Wert von 2019, der noch ein Wachstum von 2,8 % aufwies.

Die US-Wirtschaft konnte sich dem generellen Trend nicht entziehen und büßte 3,4 % ein. Nur China schaffte es als einziges unter den großen Ländern, mit einem Wachstum aufzuwarten: +2,3 % im Jahresvergleich. Das ist zwar in der Zeitreihe der chinesischen Wachstumszahlen ein bescheidener Wert, aber im Umfeld des vergangenen Jahres doch beachtlich.

EU 27 mit dem stärksten Einbruch seit dem Zweiten Weltkrieg

In der EU schrumpfte die Wirtschaft 2020 um 7,4 %. Schwach präsentierten sich beispielsweise Spanien mit -11,1 % oder Italien mit -9,2 %. Die Länder Mittel- und Osteuropas fielen zurück, aber nicht so stark wie der Rest der EU. Tschechien oder Ungarn schnitten mit Werten von um die -6,5 % etwas besser ab. In Österreich zeigte sich ein Rückgang von -7,3 %.

Österreichs Wirtschaft brach 2020 um mehr als 7 % ein.

Nach klaren Erholungstendenzen zeigte sich im vierten Quartal 2020, verursacht durch die Lockdowns, ein Rückgang von -4,3 %. Verantwortlich für den Rückgang im vierten Quartal waren die Sektoren Handel und Dienstleistung/ Tourismus. Dieser Bereich verzeichnete gegenüber dem Vorquartal einen Rückgang von 19,7 %. Die Exporte und Importe wiesen leichte Rückgänge in der Höhe von -1,1 % 0,7 % gegenüber dem Vorquartal auf.

Zinsen verharren weltweit auf tiefem Niveau.

Angesichts der Pandemie öffneten die internationalen Notenbanken immer weiter die Geldschleusen. Die Europäische Zentralbank rief das PEPP (Pandemic Emergency Purchase Programme) ins Leben und versorgte den Markt mit zusätzlicher Liquidität. Die Geld- und Kapitalmarktzinsen verharrten 2020 auf tiefem Niveau. 2020 lag der Drei-Monats-Euribor im Jahresdurchschnitt bei -0,43 %, der Drei-Monats-USD-Libor bei 0,65 % und der Zehn-Jahres-SWAP für den Euro bei durchschnittlich -0,14 %.

Währungsentwicklung

Der EUR/USD-Kurs zeigte 2020 eine Bewegung zwischen Höchst- und Tiefkurs von 15 %. Der Höchstkurs lag bei EUR/USD bei 1,2295, der Tiefstkurs bei 1,0690. Im Jahresdurchschnitt lag der Kurs mit 1,14 unter dem Vorjahreswert von 1,11. Der Kurs des Euro zur Tschechischen Krone schwankte um 11,9 %, jener des Ungarischen Forint zum Euro um 12,0 %.

Börsen 2020 – ein besonders herausforderndes Jahr

Im ersten Quartal 2020 verzeichneten die Aktienmärkte einen deutlichen Kursrutsch von rund -30 % bei globalen Aktien, um sich im Anschluss wieder deutlich zu erholen. Gründe dafür waren die weltweiten Hilfsmaßnahmen der Regierungen in Form von Konjunkturprogrammen und geldpolitischen Maßnahmen der Zen-tralbanken. Außerdem begünstigte die rasche Entwicklung diverser Impfstoffe die Erwartungen auf eine Konjunkturerholung für das Jahr 2021 und der damit verbundenen Hoffnung auf Normalität.

Konzernlagebericht

Allgemeine Angaben zur Berichterstattung

Der Konzernabschluss wird nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) veröffentlicht. Dieser nach international anerkannten Grundsätzen aufgestellte Konzernabschluss ersetzt gemäß § 59a BWG und § 245a UGB den Konzernabschluss nach österreichischem Recht. Der Konzernlagebericht wurde nach internationalen Rechnungslegungsstandards erstellt.

Konsolidierungskreis der Oberbank

Der Konsolidierungskreis umfasst im Jahr 2020 neben der Oberbank AG 30 inländische und 17 ausländische Tochterunternehmen. Der Kreis der einbezogenen verbundenen Unternehmen hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2019 wie folgt verändert:

- Verkauf der Oberbank Leasing GmbH Bayern & Co KG Neuenrade, Neuötting (dies führte zu einer Verringerung der sonstigen Passiva um 3.344 Tsd. Euro und zu einer Verringerung der Forderungen an Kunden um 3.679 Tsd. Euro)

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. wurde anteilig gemäß IFRS 11 im Konzernabschluss berücksichtigt. Neben der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde die voestalpine AG nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Nicht konsolidiert wurden 18 Tochterunternehmen und 14 assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Summe von untergeordneter Bedeutung ist. Der Konzernabschlussstichtag ist der 31. Dezember. Über die in den Konzernabschluss einbezogenen Leasingunternehmen wurde ein Teilkonzernabschluss mit Stichtag 30. September aufgestellt, um eine zeitnahe Konzern-Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen. Wesentliche Geschäftsvorfälle beziehungsweise Änderungen in der Zusammensetzung des Leasing-Teilkonzerns im vierten Quartal werden berücksichtigt.

Gliederung der Segmente

Kundenseitig unterscheidet die Oberbank die Segmente Firmenkunden, PrivatkundInnen, Financial Markets und Sonstiges. Regional verteilen sich die 176 Filialen der Oberbank auf die Märkte Österreich (97 Filialen), Deutschland (42), Tschechien (20), Ungarn (13) und Slowakei (4).

Details zur Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in den Kundensegmenten beziehungsweise den geografischen Regionen finden sich in den Kapiteln „Segmentbericht“ und „Konzernabschluss“ dieses Geschäftsberichts.

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Trotz Corona hat die Oberbank ein zufriedenstellendes operatives Ergebnis erwirtschaftet.

Die Kreditnachfrage stieg um 4,2 % auf 17,3 Mrd. Euro, die Primäreinlagen erhöhten sich deutlich um 8,9 % auf 15,4 Mrd. Euro. Das Zinsergebnis ging wettbewerbsbedingt leicht um 2,6 % auf 336,9 Mio. Euro zurück, während das Provisionsergebnis um 4,7 % auf 170,7 Mio. Euro gesteigert werden konnte.

Der Jahresüberschuss vor Steuern fiel mit 167,5 Mio. Euro um 39,4 % niedriger aus. Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt 123,5 Mio. Euro, dies ist ein Rückgang von 42,8 %. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag waren mit 44,0 Mio. Euro um 26,8 % niedriger als im Vorjahr.

Konzern-Gewinn- u. Verlustrechnung nach IFRS in Mio. €	**2020**	**2019**	**Veränd.**
Zinsergebnis	336,9	345,8	-2,6 %
Equity-Ergebnis	-8,0	29,7	>100,0 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-41,8	-12,2	>100,0 %
Provisionsergebnis	170,7	163,0	4,7 %
Handelsergebnis	1,5	2,3	-38,2 %
Verwaltungsaufwand	-294,9	-288,9	2,1 %
Sonstiger betrieblicher Erfolg	3,2	36,5	-91,2 %
Jahresüberschuss vor Steuern	167,5	**276,2**	**-39,4 %**
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-44,0	-60,1	-26,8 %
Jahresüberschuss nach Steuern	123,5	**216,1**	**-42,8 %**
den Anteilseignern des Mutterunternehmens und den zusätzlichen Eigenkapital-bestandteilseignern zuzurechnen	122,4	215,0	**-43,1 %**
den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	1,1	1,1	-0,7 %

Für alle erwarteten zukünftigen Risiken wurde ausreichend Vorsorge getroffen.

Inklusive der Forderungsabschreibungen belief sich die Kreditrisikogebarung 2020 auf 41,8 Mio. Euro. In Relation zu den Forderungen an Kunden von 17.264,7 Mio. Euro bedeutet dies eine Wertberichtigungsquote von 0,25 %.

Handelsergebnis

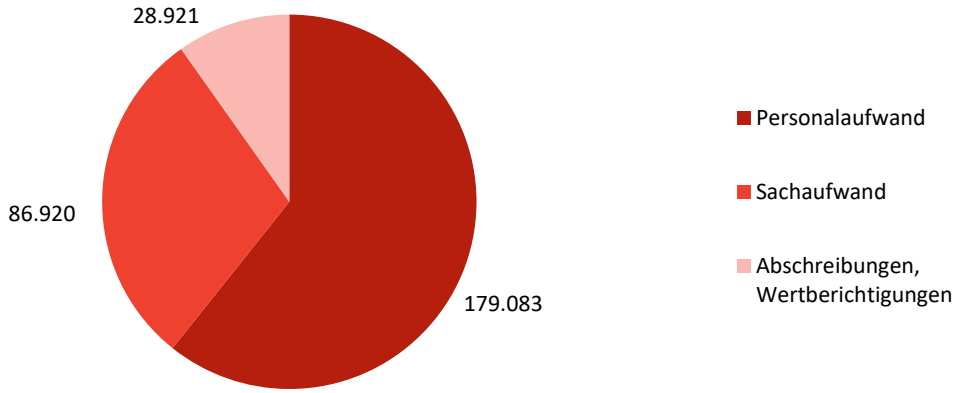
Das Handelsergebnis umfasst das Ergebnis des Wertpapierhandelsbuchs, der Derivate des Handelsbuchs sowie aus dem Handel mit Devisen, Valuten und Edelmetallen. Im Geschäftsjahr 2020 war das Handelsergebnis mit 1,5 Mio. Euro um 38,2 % niedriger als im Vorjahr.

Verwaltungsaufwand

Im Geschäftsjahr 2020 war der Verwaltungsaufwand mit 294,9 Mio. Euro nur um 2,1 % höher als im Vorjahr.

Der Personalaufwand erhöhte sich auf 179,1 Mio. Euro, der Sachaufwand von 86,7 Mio. Euro auf 86,9 Mio. Euro. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen stiegen von 27,4 Mio. Euro auf 28,9 Mio. Euro.

Struktur des Verwaltungsaufwands in Tsd. €



Gewinnverteilungsvorschlag

Nach der Zuführung von 90,3 Mio. Euro zu den Rücklagen und der Erhöhung des Gewinnvortrags um 0,3 Mio. Euro ergab sich für das Jahr 2020 ein Bilanzgewinn von 31,1 Mio. Euro. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung und unter Berücksichtigung der Empfehlung der FMA zu Dividendenausschüttungen während der Coronapandemie wird vorgeschlagen, von dem im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 31.125.728,77 Euro

a) auf jede dividendenberechtigte Aktie unbedingt eine Dividende von 0,58 Euro und
b) unter den aufschiebenden Bedingungen, dass
   (i) die Empfehlung der Europäischen Zentralbank zur Beschränkung von Dividendenausschüttungen (Empfehlung der Europäischen Zentralbank vom 15. Dezember 2020 zu Dividendenausschüttungen während der COVID-19 Pandemie und zur Aufhebung der Empfehlung EZB/2020/35 [EZB/2020/62]) am 31.12.2021 oder früher für die Oberbank AG nicht mehr aufrecht ist und
   (ii) zum Zeitpunkt des Eintritts der vorstehenden aufschiebenden Bedingung auch keine anderen gesetzlichen Beschränkungen oder beschränkenden aufsichtsbehördlichen Empfehlungen bestehen, die einer zusätzlichen Ausschüttung in dieser Höhe entgegenstehen,

zusätzlich auf jede dividendenberechtigte Aktie eine Dividende von 0,17 Euro auszuschütten.

Analyse wichtiger Steuerungskennzahlen

Der Return on Equity (RoE) ging vor Steuern von 9,64 % auf 5,67 % zurück, nach Steuern von 7,54 % auf 4,18 %.
Das Ergebnis je Aktie betrug im Berichtsjahr 3,52 Euro nach 6,13 Euro im Jahr davor.
Die Cost-Income-Ratio lag 2020 bei 58,5 %. Die Risk-Earning-Ratio lag bei 12,42 %.

Unternehmenskennzahlen nach IFRS	2020	2019
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)[1)]	5,67 %	9,64 %
Return on Equity nach Steuern[1)]	4,18 %	7,54 %
IFRS-Ergebnis pro Aktie in Euro	3,52	6,13
Cost-Income-Ratio (Kosten/Ertrag-Koeffizient)[2)]	58,49 %	50,04 %
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis)[3)]	12,42 %	3,53 %

1) Der Return on Equity vor/nach Steuern zeigt, wie das Eigenkapital des Unternehmens innerhalb einer Periode verzinst wird. Zur Berechnung setzt man den Periodenüberschuss vor/nach Steuern ins Verhältnis zum durchschnittlichen an den Quartalsstichtagen der Periode zur Verfügung stehenden Eigenkapital.
2) Die Cost-Income-Ratio ist eine Kennzahl der Effizienz und sagt aus, welchen Aufwand die Bank für einen Euro Ertrag leisten muss. Zur Berechnung werden für den jeweiligen Abrechnungszeitraum die Verwaltungsaufwendungen ins Verhältnis zu den operativen Erträgen (Summe aus Zins- und Provisionsergebnis, Handelsergebnis und sonstigen betrieblichen Erträgen) gesetzt.
3) Die Risk-Earning-Ratio ist ein Risikoindikator im Kreditbereich und gibt an, welcher Anteil des Zinsergebnisses für die Abdeckung des Kreditrisikos verwendet wird. Zur Berechnung setzt man die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ins Verhältnis zum Zinsergebnis.

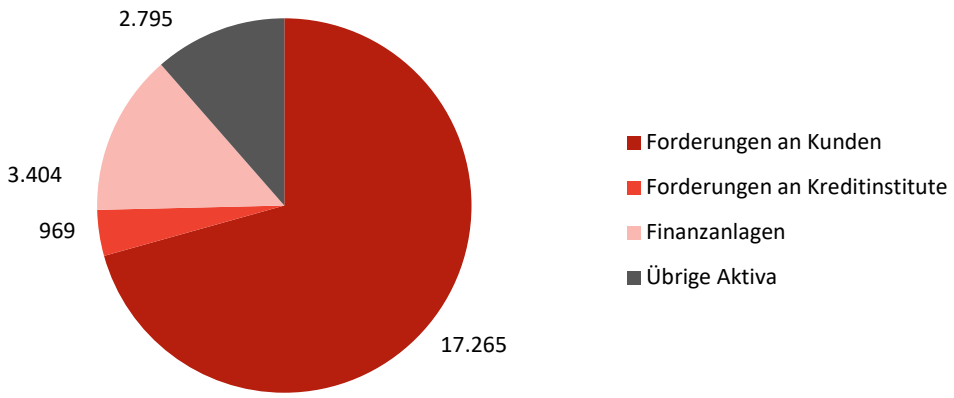
Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Oberbank Konzerns war per Jahresende 2020 mit 24.432,9 Mio. Euro um 7,0 % höher als zum Bilanzstichtag des Vorjahres.

Bilanzaktiva

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen 2020 um 36,3 % auf 968,9 Mio. Euro zurück. Die Forderungen an Kunden konnten um 4,2 % auf 17.264,7 Mio. Euro deutlich gesteigert werden. Die Finanzanlagen reduzierten sich 2020 um 6,6 % auf 3.404,2 Mio. Euro.
Die Handelsaktiva stiegen um 15,8 % auf 47,4 Mio. Euro, das immaterielle Anlagevermögen um 31,7 % auf 2,2 Mio. Euro, die Sachanlagen gingen um 2,5 % auf 404,4 Mio. Euro zurück.

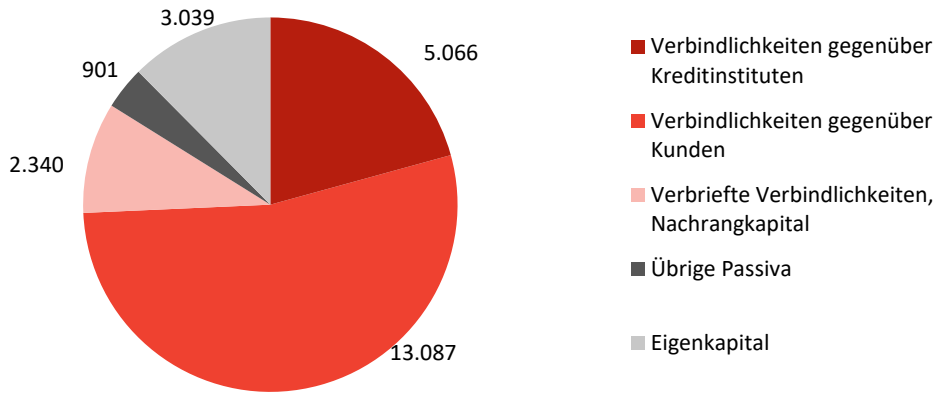
Struktur der Bilanzaktiva in Mio. €



Die sonstigen Aktiva (z. B. positive Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, Anzahlungen auf sowie für noch nicht in Kraft gesetzte Leasingverträge, sonstige Forderungen der Leasingunternehmen, latente Steuerforderungen und Rechnungsabgrenzungsposten) gingen um 10,9 auf 235,2 Mio. Euro zurück.

Bilanzpassiva

Struktur der Bilanzpassiva in Mio. €



Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen 2020 um 5,6 % auf 5.065,6 Mio. Euro an.
Die Primärmittel erhöhten sich um 8,9 % auf 15.426,9 Mio. Euro. Die darin inkludierten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden lagen mit 13.087,2 Mio. Euro um 9,2 % über dem Vorjahresniveau. Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen um 11,5 % auf 1.854,0 Mio. Euro an, das Nachrangkapital war mit 485,8 Mio. Euro um 7,0 % niedriger als im Vorjahr. Das Eigenkapital verzeichnete einen Anstieg um 2,6 % auf 3.038,9 Mio. Euro.

Rückstellungen in Tsd. €	2020	2019
Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	201.775	199.541
Jubiläumsgeldrückstellung	15.778	14.962
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	117.159	121.764
Sonstige Rückstellungen	38.129	45.095
Rückstellungen	372.841	381.362

In den übrigen Passiva werden die Rückstellungen und die sonstigen Passiva ausgewiesen.
Die Rückstellungen reduzierten sich um 2,2 % auf 372,8 Mio. Euro. Sie setzen sich hauptsächlich aus den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen (201,8 Mio. Euro) und den Rückstellungen für das Kreditgeschäft (117,2 Mio. Euro) zusammen.

Die sonstigen Passiva stiegen um 0,6 % auf 528,6 Mio. Euro. In dieser Position sind negative Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, sonstige kurzfristige Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten des Leasing-Teilkonzerns sowie Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Refinanzierungsstruktur in Mio. €	**2020**	**2019**	**Veränd.**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.087,2	11.980,7	9,2 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.854,0	1.662,9	11,5 %
Nachrangkapital	485,8	522,5	-7 %
Primäreinlagen inkl. Nachrangkapital	**15.426,9**	**14.166,0**	**8,9 %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.065,6	4.795,8	5,6 %
Summe	**20.492,50**	**18.961,8**	**8,1 %**

Eigenkapitalentwicklung

Bilanzielles Eigenkapital in Tsd. €	**2020**	**2019**	**Veränd.**
Gezeichnetes Kapital	105.381	105.844	-0,4 %
Kapitalrücklagen	505.523	505.523	-
Gewinnrücklagen (inkl. Bilanzgewinn)	2.368.439	2.288.601	3,5 %
Passive Unterschiedsbeträge	1.872	1.872	-
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	50.000	50.000	-
Anteile im Fremdbesitz	7.651	8.697	-12,0 %
Bilanzielles Eigenkapital	3.038.866	2.960.537	2,6 %

Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013[1]) – Säule I in Mio. €	**2020**	**2019**	**Veränd.**
Hartes Kernkapital	2.705,2	2.659,0	1,7 %
Kernkapital (Tier I)	2.755,2	2.709,0	1,7 %
Eigenmittel	3.099,3	3.058,1	1,3 %
Harte Kernkapitalquote	17,84 %	17,59 %	0,24 %-P.
Kernkapitalquote	18,17 %	17,92 %	0,24 %-P.
Gesamtkapitalquote	20,43 %	20,23 %	0,20 %-P.

1) vorbehaltlich der Genehmigung des Aufsichtsrats am 17. März 2021

Das bilanzielle Eigenkapital des Oberbank Konzerns stieg im Geschäftsjahr 2020 um 2,6 % auf 3.038,9 Mio. Euro. Das Grundkapital lag mit 105,4 Mio. Euro praktisch unverändert auf dem Niveau des Vorjahres.
Das harte Kernkapital des Oberbank Konzerns betrug zum 31. Dezember 2020 2.705,2 Mio. Euro und lag damit um 153,0 % über dem Erfordernis von 1.069,3 Mio. Euro. Das Kernkapital belief sich auf 2.755,2 Mio. Euro und übertraf das Erfordernis von 1.296,8 Mio. Euro um 1.458,4 Mio. Euro bzw. 112,5 %. Die Eigenmittel waren mit 3.099,3 Mio. Euro um 1.499,2 Mio. Euro oder 93,7 % höher als gefordert (1.600,1 Mio. Euro).
Die harte Kernkapitalquote belief sich 2020 auf 17,84 %, die Kernkapitalquote auf 18,17 % und die Gesamtkapitalquote auf 20,43 %.

Verwendung von Finanzinstrumenten

Die Verwendung von Finanzinstrumenten wird im Anhang des Oberbank Konzerns detailliert dargestellt.

Eigene Aktien

Während des Jahres verfügte die Oberbank kurzfristig über Handelsstände eigener Aktien.
Im Berichtsjahr hat sie 503.811 Stück eigene Stammaktien (ISIN AT0000625108 und ISIN AT0000A2HAY1 zusammen) zum Durchschnittskurs von 85,44 Euro sowie 54.503 Stück eigene Vorzugsaktien zum Durchschnittskurs von 80,32 Euro erworben, denen Verkäufe von 399.171 Stück eigener Stammaktien (ISIN AT0000625108 und ISIN AT0000A2HAY1 zusammen) zum Durchschnittskurs von 85,61 Euro und 4.622 Stück eigener Vorzugsaktien zum Durchschnittskurs von 80,20 Euro gegenüberstanden.

Die aus dem Verkauf erzielten Erlöse wurden den Betriebsmitteln zugeführt. Im Zuge des Rückkaufprogrammes für Vorzugsaktien wurden zwischen dem 20. März 2020 und dem 12. Juni 2020 gesamt 3.408 Stück Vorzugsaktien, die 0,0097 % des Grundkapitals entsprechen, börslich zurückgekauft.
Der gewichtete Durchschnittspreis je Vorzugsaktie betrug 76,2811 Euro; der höchste geleistete Gegenwert je Vorzugsaktie betrug 80,0 Euro; der niedrigste geleistete Gegenwert je Vorzugsaktie betrug 76,00 Euro. Der Wert der rückerworbenen Vorzugsaktien betrug 259.966,00 Euro. Diese Aktien wurden 2020 nicht an die MitarbeiterInnen abgegeben und sind daher nach der Wandlung der Vorzugsaktien (Eintragung ins Firmenbuch am 7. November 2020) in Stammaktien (ISIN AT0000A2HAY1) weiter im Eigenstand der Bank. Sie stehen für die begünstigte Abgabe an die MitarbeiterInnen im Zuge künftiger Mitarbeiterbeteiligungsprogramme zur Verfügung.
Zum Bilanzstichtag hatte die Oberbank damit insgesamt 180.238 Stück eigene Stammaktien (ISIN AT0000625108 und ISIN AT0000A2HAY1 zusammen) im Bestand. Der höchste Stand im Laufe des Jahres 2020 erreichte 0,93 % vom Grundkapital.

Forschung und Entwicklung
Auf der Basis der Bedürfnisse ihrer KundInnen entwickelt die Oberbank individuelle Finanzdienstleistungen im Finanzierungs- und Anlagebereich. In der Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn ist sie jedoch nicht tätig.

Rechtsstreitigkeiten der 3 Banken mit der UniCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.
Die UniCredit Bank Austria AG und die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (gemeinsam kurz: UniCredit) haben in der Hauptversammlung der Oberbank im Mai 2019 den Antrag gestellt, einen dritten ihnen zuzurechnenden Vertreter in den Aufsichtsrat der Oberbank zu wählen. Dieser Antrag fand keine Zustimmung. Die UniCredit hat in der Folge eine Klage auf Anfechtung einzelner Hauptversammlungsbeschlüsse erhoben. Das diesbezügliche Verfahren wurde am 20. Dezember 2019 geschlossen.
Nachdem das Landesgericht Linz sämtliche Klagebegehren der UniCredit negativ beschieden hatte, hat das OLG Linz diese Entscheidung insofern revidiert, als die von der Hauptversammlung im Mai 2019 beschlossene Reduktion der KapitalvertreterInnen von zwölf auf elf für nichtig erklärt wurde. Dem Feststellungbegehren der UniCredit auf Wahl des von ihr nominierten Kandidaten wurde jedoch nicht stattgegeben. Dieses Urteil ist inzwischen rechtskräftig. Die Entscheidung über die von Seite der Oberbank eingebrachte außerordentliche Revision steht noch aus. Es hat abgesehen von der bestätigten Nichtwahl des von UniCredit beantragten Kandidaten keine weiteren rechtlichen Auswirkungen. Relevante bilanzielle Auswirkungen dieses Verfahrens sind nicht erkennbar.

Ende Dezember 2019 hat die UniCredit die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung der AktionärInnen der Oberbank beantragt, die am 4. Februar 2020 stattfand. Die Anträge der UniCredit (Sonderprüfung der Oberbank-Kapitalerhöhungen seit 1989, Beendigung eines Schiedsverfahrens mit der Generali-3 Banken-Holding) fanden keine Zustimmung.
Auch in der ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2020 stellte die UniCredit Anträge auf Durchführung von Sonderprüfungen, die jedoch keine Mehrheit fanden. Die UniCredit hat einerseits Anfechtungsklage gegen diese Beschlüsse eingebracht. Andererseits hat sie bezüglich des Antrags auf Sonderprüfung aus der außerordentlichen Hauptversammlung 2020 im Zusammenhang mit den Kapitalerhöhungen der BKS Bank AG (kurz: BKS) beziehungsweise der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (kurz: BTV) im Jahr 2018 und bezüglich einiger abgelehnter Sonderprüfungsthemen aus der ordentlichen Hauptversammlung 2020 einen gerichtlichen Antrag auf Sonderprüfung gestellt.
Der von UniCredit gestellte gerichtliche Antrag auf Sonderprüfung wurde vom Landesgericht Linz teilweise abgewiesen und hinsichtlich der übrigen Themen das Verfahren bis zur Erledigung des anhängigen Zivilprozesses betreffend die Anfechtungsklage gegen Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung 2020 unterbrochen.
Die Anfechtungsverfahren wurden bis zur Klärung übernahmerechtlicher Vorfragen unterbrochen.

Die UniCredit hat Ende Februar 2020 Anträge bei der Übernahmekommission gestellt, mit denen überprüft werden soll, ob die bei den 3 Banken bestehenden Aktionärssyndikate eine übernahmerechtliche Angebotspflicht verletzt haben. Die Oberbank ist von diesen Verfahren als Mitglied der Syndikate bei der BTV und bei der BKS unmittelbar betroffen. Die Syndikate der BTV und BKS wurden mit nach wie vor gültigen Bescheiden der Übernahmekommission aus dem Jahr 2003 genehmigt. Die UniCredit erhebt den Einwand, dass sich seitdem die Zusammensetzung und Willensbildung der Syndikate verändert sowie

diese insgesamt seit dem Jahr 2003 ihr Stimmgewicht in übernahmerechtlich relevanter Weise ausgebaut hätten und dadurch eine Angebotspflicht ausgelöst worden wäre.
Dazu haben zwischen dem 27. September 2020 und dem 1. Oktober 2020 drei Verhandlungstage mit umfangreichen Zeugeneinvernahmen vor der Übernahmekommission stattgefunden. Eine Entscheidung steht noch aus.
Der Vorstand geht nach sorgfältiger Prüfung unter Beiziehung externer Experten davon aus, dass diese übernahmerechtliche Prüfung zu keiner Angebotspflicht führen wird.

Wesentliche Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres
Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2020 ist es zu keinen wesentlichen Ereignissen gekommen.

Ausblick auf die Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2021

Es gibt Faktoren, die für die wirtschaftliche Entwicklung der kommenden Monate sehr zuversichtlich stimmen. Dazu zählen die hohen Auslastungsraten und gefüllte Auftragsbücher bei Industriekunden, die steigende Kreditnachfrage und die nach wie vor niedrige Zahl an KundInnen, die mit ihren Verpflichtungen in Rückstand sind. Auch die hohe Sparquote lässt vermuten, dass nach der Aufhebung der Beschränkungen der private Konsum stark steigen wird. Die wirtschaftliche Erholung sollte sich positiv auf das Ergebnis der Oberbank auswirken.

Die Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2021 wird also ganz wesentlich vom weiteren Verlauf der Coronapandemie – insbesondere der Entwicklung des Kreditrisikos – geprägt werden. Eine belastbare Prognose auf das Ergebnis des Gesamtjahres ist deshalb nicht möglich.

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäfts dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in der Oberbank. Die Oberbank AG ist für die Festlegung, die Umsetzung, das Risikomanagement und das Risikocontrolling der zentral festgelegten Risikostrategie im Oberbank Konzern zuständig. Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank. Der Vorstand und alle MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zieleplanung sowie des operativen Managements beziehungsweise Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse. Die Gesamtbank(-risiko-)steuerung erfolgt im Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee) der Bank, das monatlich tagt und für das die Abteilung Strategisches Risikomanagement die entsprechenden Unterlagen aufbereitet. Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee und verfügt über ein Vetorecht bei risikorelevanten Entscheidungsprozessen.

Risikomanagement gem. § 39 Abs. 5 BWG

Die Abteilung Strategisches Risikomanagement erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs. 5 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikomanagementeinheit. Die Abteilung hat einen vollständigen Überblick über die Ausprägung der vorhandenen Risikoarten sowie über die Risikolage des Kreditinstituts und misst, analysiert, überwacht und reportet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Aufsichtsrat, den Vorstand, das APM-Komitee sowie an die betroffenen AbteilungsleiterInnen beziehungsweise MitarbeiterInnen. Die Abteilung ist außerdem an der Ausarbeitung der Risikostrategie beteiligt.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank entspricht dem international anerkannten COSO-Standard. Es existieren detaillierte Beschreibungen der IKS-Abläufe und einheitliche Dokumentationen aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Dieser laufende Optimierungsprozess trägt zur Qualitätssicherung bei. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Die Kontrollmechanismen des IKS speziell in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden in den folgenden Absätzen im Detail beschrieben (Offenlegung gemäß § 243a (2) UGB).

Die Verantwortung für die Buchhaltung und Bilanzierung mit den dazugehörenden Prozessen ist in der Abteilung Rechnungswesen und Controlling angesiedelt. Einzelne Teilprozesse sind in die Abteilung Strategisches Risikomanagement ausgelagert. Die Abteilung Interne Revision führt als unabhängige Einheit die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen durch.
Im Rahmen des IKS werden alle wesentlichen Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung kontrolliert und die mit der Rechnungslegung einhergehenden Risiken identifiziert, analysiert und laufend überwacht. Gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Reduktion dieser Risiken ergriffen.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben stehen die von der Oberbank definierten Verhaltensgrundsätze und die Corporate-Governance-Regelungen im Vordergrund. Die mit der Rechnungslegung befassten MitarbeiterInnen verfügen über die für ihr Aufgabengebiet erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Laufende Fortbildungsmaßnahmen stellen den

ständigen Know-how-Aufbau sicher und sind die Basis für die rechtzeitige Implementierung von Neuerungen im Rechnungslegungsprozess. Um die umfangreichen rechtlichen Vorschriften zu erfüllen, wird die tägliche Arbeit durch zahlreiche
Richtlinien, Handbücher und Arbeitsbehelfe unterstützt, die regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.

Kontrollmaßnahmen
Kontrollen umfassen zum einen systemische Kontrollen in der IT, die durch die Oberbank definiert wurden, und zum anderen händische Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen sowie das Vier-Augen-Prinzip. Das in der Oberbank implementierte IT-Berechtigungskonzept stellt einen zusätzlichen Absicherungsmechanismus dar.

Überwachungsmaßnahmen
Die Überwachung der Rechnungslegungsprozesse wird durch das IKS sichergestellt. Darüber hinaus üben die Abteilungsleiter Innen und die zuständigen GruppenleiterInnen eine Überwachungsfunktion aus. Dieser gesamte Überwachungsprozess wird von der internen Revision geprüft. Eine zusätzliche Überwachungsfunktion fällt den AbschlussprüferInnen des Konzernabschlusses und dem Prüfungsausschuss zu.

Gesamtbankrisikosteuerung und Risikotragfähigkeitsrechnung
Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitativ hochwertiges Risikomanagement, die sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) und dem ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie mittels eines Systems von Berichten und Limits für die Liquiditätssteuerung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus derökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko (im Detail werden im Rahmen des Kreditrisikos das Ausfallrisiko, das Kontrahentenausfallrisiko, das Fremdwährungskreditrisiko, das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko), das Länderrisiko und Kreditrisikokonzentrationen quantifiziert), das Marktrisiko im Handelsbuch, das Marktrisiko im Bankbuch, das Liquiditätsrisiko, für die operationellen Risiken sowie für Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen.
Der Risikoappetit der Oberbank ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit 90 % der Risikodeckungsmasse begrenzt. Die darüber hinausgehenden 10 % werden nicht alloziert. Neben der Begrenzung mittels Risikodeckungsmasse werden die wesentlichen Risiken in der operativen Risikosteuerung noch über Prozesse und Detaillimits gesteuert.

Kreditrisiko
Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass KreditnehmerInnen den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommen. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und FirmenkundInnen stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank Konzern dar. Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet sind.
Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der KreditkundInnen befindet sich in den durch das Filialnetz der Oberbank abgedeckten Regionen. In Österreich und in Deutschland liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstands, in Tschechien, Ungarn und der Slowakei vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden zumindest jährlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung gemeinsam mit der Leitung Kredit-Management festgelegt.
Der Vergabe von Krediten liegt eine Bonitätseinschätzung der KundInnen zugrunde. Im Firmenkundengeschäft kommt ein mit statistischen Methoden entwickeltes Ratingsystem zur Anwendung. Gleiches gilt für das Bestandsrating im Privatkundengeschäft sowie für das Antragsrating im Privatkundengeschäft in Österreich und Deutschland. Beurteilt werden quantitative (Hard Facts) und qualitative Kriterien (Soft Facts, Warnindikatoren), die zusammengeführt ein objektives und zukunfts-

orientiertes Bild der Kundenbonität ergeben. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verfeinerung der Ratingverfahren verwendet.
Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäfts über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in der Gruppe Sicherheitenservice und Aktivierung der Tochtergesellschaft Oberbank Service GmbH.

Beteiligungsrisiko
Als Beteiligungsrisiko wird der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung oder Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.
Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist darauf ausgerichtet, bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit im Bezug auf diese darstellt. Vor dem Eingehen von Beteiligungen werden Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und rechtlicher Situation zu bekommen. Das Ausfallrisiko aus Beteiligungen wird im ICAAP im Rahmen des Kreditrisikos quantifiziert.

Marktrisiko
Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten entstehen kann, verstanden. Die Marktrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert.
Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.
Die Abteilung Treasury & Handel ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank Konzerns. Die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Treasury & Handel erfolgen täglich durch die Abteilung Strategisches Risikomanagement.
Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate) für die Währungen EUR, USD, CZK und HUF und für das Credit Spread Risiko zuständig.

Makroökonomisches Risiko
Als makroökonomische Risiken werden jene Verlustpotenziale bezeichnet, die sich aus Veränderungen des makroökonomischen Umfelds ergeben (Verschlechterungen der realen BIP-Wachstumsrate, wesentlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Insolvenzen, Rückgang der Aktienkurse und des Immobilienmarktes ...).

Operationelles Risiko
Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationellen Risiken. Unter diesem Begriff sind Risiken zusammengefasst, die den Betriebsbereich der Bank betreffen. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von
Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert. In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung beziehungsweise für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich.
Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeits-

bereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen operationellen Risiken.
Als Basis für die Steuerung und Weiterentwicklung des Managements der operationellen Risiken dienen systematische Risikoanalysen. Diese erfolgen in Form von Risk Assessments als tourliche Erhebung und Quantifizierung von potenziellen operationellen Risiken sowie durch die Auswertung der in einer Schadensfalldatenbank abgebildeten Schadensfälle und das Monitoring von Key Risk Indikatoren.
Zur Absicherung von im Rahmen der Risikoanalysen festgestellten Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (z. B. Versicherungen, Notfallkonzepte IT, Ersatzrechenzentrum).
Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Digitalisierung nehmen IT-Risiken und Cyberrisiken einen besonderen Stellenwert im Bereich der operationellen Risiken ein. Die Strategie der Bank besteht hier in der laufenden Aufrechterhaltung eines State of the Art-Sicherheitslevels. Dieser wird operativ von der mit der Umsetzung beauftragten 3 Banken IT GmbH aufrecht erhalten.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann. Primäre Ziele des Liquiditätsmanagements sind daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis.

Um das Risiko einer Abhängigkeit der Refinanzierung vom volatilen Bankengeldmarkt zu limitieren, ist das Verhältnis der Kundenkredite zur Summe aus Primäreinlagen, eigenen Emissionen und Einlagen von Förderbanken mit einem strategischen Limit von 110 % begrenzt. Die Oberbank hält ein angemessenes Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotenzial in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie Zentralbankguthaben. Darüber hinaus steht der Oberbank ein Potential an ungenutzten Bankenlinien zur Verfügung.
Ein weiterer strategischer Grundsatz ist die möglichst hohe Diversifizierung der Refinanzierungsquellen, um Abhängigkeiten vom Interbankengeldmarkt und vom Kapitalmarkt zu vermeiden. Dies umfasst auch den aktiven Umgang mit verpfändungsfähigen Sicherheiten bei der Vergabe von Krediten.
Die Abteilung Treasury & Handel ist für die kurzfristige, tägliche Liquiditätssteuerung verantwortlich. Die tägliche Steuerung der Liquidität erfolgt mittels einer kurzfristigen Liquiditätsablaufbilanz. Täglich erstellt die Abteilung Strategisches Risikomanagement eine Liquiditätsablaufbilanz inklusive Neugeschäftsannahmen für die nächsten 30 Tage, die die Nettomittelzuflüsse beziehungsweise -abflüsse sowie den akkumulierten Gap der Bank darstellt. Darüber hinaus wird für die nächsten 30 Tage eine Liquiditätsablaufbilanz erstellt, die auf täglicher Basis nur die kontraktuellen Cashflows der Oberbank darstellt. Die Steuerung der langfristigen beziehungsweise strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstands und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Strategisches Risikomanagement. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

Risikokonzentration

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko, wenn sie das Potenzial haben, Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Instituts zu gefährden oder eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken.

Es werden zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

- Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können. Mittels Szenarioanalysen wird vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung die Sensitivität der Oberbank AG auf Inter-Konzentrationsrisiken geprüft.
- Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen daher bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten. Das Intra-Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank

vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Intra-Konzentrationsrisiko innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt. Die Steuerung der Konzentrationsrisiken im Kreditrisiko erfolgt über Länderlimits, Großkreditgrenzen und Portfoliolimit.

Nachhaltigkeitsrisiko (ESG-Risiko)

Das Nachhaltigkeitsrisiko umfasst physische Risiken, die sich aus Extremwetterereignissen ergeben und Transitionsrisiken, die sich aus dem Umstieg auf eine Wirtschaft mit wenig CO_2-Ausstoß ergeben. Die Steuerung des Nachhaltigkeitsrisikos erfolgt im Rahmen der Steuerung des Kreditrisikos, der Marktrisiken, des Liquditätsrisikos sowie der operationellen Risiken.

Risiko einer übermäßigen Verschuldung

Die Oberbank misst das Risiko einer übermäßigen Verschuldung durch Berechnung der Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemäß Art. 429 CRR. Zur Steuerung des Risikos wurde eine interne Grenze für die Verschuldungsquote in Höhe von 4 % festgelegt.

Strategie 2025: MitarbeiterInnen im Fokus

Entscheidend für den nachhaltigen Erfolg der Oberbank sind engagierte, leidenschaftliche, kompetente und verkaufsorientierte MitarbeiterInnen. Die MitarbeiterInnen rücken auch im Zuge der Arbeit an der *Strategie 2025* verstärkt in den Fokus. Darin wurden nach einer umfassenden Systemanalyse strategische Handlungsfelder mit starkem HR-Bezug zur Abarbeitung bis 2025 definiert. Um diese künftigen Herausforderungen gut begleiten zu können, wurden bereits 2020 ein Transformationsprozess des Bereichs HR eingeleitet und wesentliche Projekte wie „Employer Branding", „Employee Experience" und „Führung sichtbar und messbar machen" mit Projektziel 2021 gestartet.

Corona und Digitalisierung

2020 war für die Oberbank-MitarbeiterInnen stark geprägt von den Herausforderungen der Coronapandemie. Durch das rasche und professionelle Agieren des Krisenstabs und ein sehr gut funktionierendes Business Continuity Management konnte der Betrieb in allen Bereichen und Ländern der Bank vor allem durch Teamsplitting, verstärktem Einsatz von Mobile Working und umfangreichen Schutzvorkehrungen (Maske, Desinfektionsmittel, Plexiglastrennwände für Beratungsgespräche, Schnelltesteistrategie, etc.) sichergestellt werden. Begleitmaßnahmen wie spezielle HR-Sprechstunden, regelmäßige Kommunikation über mehrere Kanäle, das freiwillige Angebot der familiären Sonderbetreuung ab der ersten Stunde sowie das bewusste Festhalten an und erfolgreiche Durchführen der Sommer-Kinderbetreuung auf dem Standort Linz gaben den nötigen Rückhalt, um diese Herausforderung gemeinsam gut zu meistern.
Darüber hinaus gab und gibt uns die Coronapandemie eine große Chance zu weiterer, noch rascherer Digitalisierung unserer HR-Prozesse. Abgesehen von bereits zur Gänze digitalisierten und in ein Employee-Self-Service eingebetteten HR-Standardprozessen (Payroll, Reise- und Zeitmanagement …) arbeiten wir ohne Qualitätsverlust fast ausschließlich mit dem Einsatz von Online-Recruiting, digitalen Meetings, Workshops und einer verstärkten Digitalisierung des gesamten Schriftverkehrs. Besonders vorangetrieben haben wir die nachhaltige Umstellung und Adaptierung von Schulungs- und Lernangeboten (Stichwort Blended Learning).

Recruiting und Ausbildung

In den Regionen, in denen die Oberbank wirtschaftlich tätig ist, wird es vor allem aufgrund der demografischen Entwicklung und einem starken Wettbewerb zunehmend herausfordernder, geeignete MitarbeiterInnen zu rekrutieren. Auch die weitere Expansion in diesen Regionen und die allgemeine demografische Entwicklung stellen die Personalsuche vor Herausforderungen. Um weiterhin die besten VerkäuferInnen und SpezialistInnen zu gewinnen, nutzt die Oberbank ein „Recruiting über alle Kanäle" und setzt wie im Kundengeschäft unter anderem stark auf intensives Empfehlungsmanagement. Dabei unterstützt das digitale Tool AHOI, mit dem wir im vergangenen Jahr mehr als 50 MitarbeiterInnen gewinnen konnten. Damit ist der Recruiting-Kanal „Mitarbeiterempfehlung" der mit Abstand effektivste überhaupt. Durch die Teilnahme an einer modernen, intelligenten Recruiting-Plattform in Deutschland und den Einsatz einer systemgestützten Bewerbermanagementsoftware auch in den CEE-Ländern wurden die bestehenden Recruiting-Standards in diesen Märkten vergangenes Jahr stark gehoben.
Steigende Dynamik und permanente Veränderung erfordern lebenslanges Lernen. Dabei ist ein zeitnahes, flexibles, inhaltlich treffsicheres und methodisch wirksames Lernangebot entscheidend. Daher wurde im vergangenen Jahr der Ausbau von Web Based Trainings, Online-Live-Schulungen/Web Events, Schulungsvideos, eBooks und eTestings besonders forciert. Auch die hauseigenen Zertifizierungsreihen im Privat- und Firmenkundengeschäft wurden bei gleichbleibender Qualität auf ein Blended Learning-Konzept oder reine Online-Formate umgestellt. Trotz der coronabedingten Einschränkungen lag die Zahl der Ausbildungstage je MitarbeiterIn bei rund 3,5 Tagen (inkl. eLearnings). 2020 wurden rund 1,1 Mio. Euro in ein hochwertiges, diversifiziertes und modernes Ausbildungsangebot investiert.

Nachfolgeplanung und Führung

Konsequente und wertschätzende Führung ist DER Bindungsfaktor für MitarbeiterInnen und ein Schlüsselfaktor für den nachhaltigen Erfolg der Oberbank. Daher werden Führungspositionen überwiegend aus den eigenen Reihen besetzt, was die Vision der Unabhängigkeit und des Erfolgs sowie die Werte und das Geschäftsmodell der Oberbank absichert. Die zehn Leadership Power Points beschreiben sehr klar, wie erfolgreiche Führung in der Oberbank aussieht, sind im jährlichen MbO-

Gespräch fixer Bestandteil und werden darüber evaluiert. Das MbO-Gespräch hat damit klaren Fokus auf Entwicklung, Führung und Zielvereinbarung. Die definierten Führungsstandards und geforderten Kompetenzen werden in der Oberbank-Führungskräfteakademie in Zusammenarbeit mit der LIMAK Austrian Business School trainiert. Auch diese Akademie wurde 2020 erfolgreich auf ein Blended Learning-Konzept umgestellt.
Das 2019 gestartete Projekt „Chance 2030 – mit Gender-Balance zu größerer Vielfalt“ hat die Ausgewogenheit in der Führung zum Ziel. Dieses Projekt unterstützt maßgeblich dabei, den anstehenden Generationenwechsel der Führungskräfte aus den eigenen Reihen zu bewältigen und erhöht gleichzeitig die Arbeitgeberattraktivität nach innen und außen. Durch konsequentes Arbeiten in den Bereichen internes Recruiting, Potenzialentwicklung und Karenzmanagement ist man auf gutem Weg zur Erreichung des ambitionierten, langfristigen Ziels: die Steigerung des Frauenanteils in Führungspositionen auf 40 % im Jahr 2030. Besonders beachtet wird bei Nachbesetzungen die Regeln der Chancengleichheit und der Qualität vor Quote als maßgebliche Kriterien.

Oberbank als attraktiver Arbeitgeber

Die Oberbank wird als sehr attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen. Zeichen dafür sind die Auszeichnung des Fachmagazins „trend“ als Top Arbeitgeber der Banken und Finanzdienstleister 2020. Die hervorragenden Bewertungen auf der Internetplattform „kununu“ unterstreichen dies ebenfalls.
Der wirtschaftliche Erfolg, die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Oberbank, spannende Herausforderungen, interne Karrierechancen, ein ausgezeichnetes Arbeitsklima und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Rezertifizierung 2020 Audit berufundfamilie) machen die Oberbank zu einer starken Arbeitgebermarke. Darüber hinaus stellt sie ihren MitarbeiterInnen ein breites Bündel an Sozialleistungen zur Verfügung. Die Oberbank lässt außerdem als erste Bank Österreichs ihre MitarbeiterInnen seit 2018 auch über eine Mitarbeiterbeteiligungsstiftung, die von der Oberbank zweckgebunden dotiert wird, am Erfolg der Bank teilhaben. Damit profitieren die MitarbeiterInnen direkt von Erfolg und Wachstum des Unternehmens und bilden einen wichtigen stabilen Kernaktionär.

Mitarbeiterbeteiligungsstiftung

Bereits zum dritten Mal hat diese Oberbank-Mitarbeiterbeteiligungsstiftung auch 2020 rund 5,0 Mio. Euro in Form von eigenen Aktien an die MitarbeiterInnen übertragen. Als deutliches Zeichen der nachhaltigen und kontinuierlichen Anerkennung der Leistung der MitarbeiterInnen ist bereits für weitere Aktienzuteilungen bis 2023 vorgesorgt. Die Attraktivität als Arbeitgeber zeigt sich auch darin, dass die Oberbank-MitarbeiterInnen und die Führungskräfte sehr eng mit der Oberbank verbunden sind. Eine durchschnittliche Beschäftigungsdauer von rund 13 Jahren trotz starker Expansion in den vergangenen Jahren (und damit sehr jungen Dienstverhältnissen) verdeutlicht das eindrucksvoll. Im Kernmarkt Österreich liegt die durchschnittliche Beschäftigungsdauer sogar bei fast 15 Jahren.

„Aktie Gesundheit“

„Mens sana in corpore sano – ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“: ein bekanntes Sprichwort, das der Oberbank sehr wichtig ist und seit 2010 mit dem Projekt „Aktie Gesundheit“ in die Tat umsetzt wird. Dieses Projekt steht auf den drei Säulen Bewegung, Ernährung und mentale Fitness und wurde unter dem Aspekt Nachhaltigkeit grundlegend weiterentwickelt.
Allen MitarbeiterInnen in allen Ländern stand 2019/2020 je ein Vitaltest inklusive Re-Test zur Verfügung.
Zahlreiche Inputs zum Thema Ernährung („Gesunde Ernährung im Büro-Alltag“) und Trainings (Fullbody Power Workout) wurden von eigenen MitarbeiterInnen produziert und digital angeboten – viele KollegInnen aus allen Oberbank-Ländern nahmen daran teil. Zusätzlich sind GesundheitsbotschafterInnen in den Geschäftsbereichen und zentralen Abteilungen als Fahnenträger tätig: Sie sind erste Anlaufstelle vor Ort für alle MitarbeiterInnen bei Fragen zum Thema Gesundheit und zum BGF-Programm der Oberbank. Mit diesen und weiteren Maßnahmen konnte sich die Oberbank zum dritten Mal hintereinander erfolgreich für das Gütesiegel Betriebliche Gesundheitsförderung rezertifizieren. Die traditionell sehr hohe Gesundheitsquote lag 2020 bei 97,1 %.

Personenrisiken managen

Die maßgeblichen Personenrisiken (Personalverfügbarkeit, Arbeitsrecht und Beschäftigungspraxis, MitarbeiterInnenkonflikte, kriminelle, unbefugte Handlungen durch MitarbeiterInnen) werden systematisch beobachtet, erfasst und bewertet. Key Risk-Indikatoren ermöglichen ein Monitoring, um rechtzeitig Maßnahmen zu setzen und Gefahren und Risiken zu eliminieren oder zu minimieren.

Personalstand Oberbank Konzern

Der durchschnittliche Personalstand im Oberbank Konzern (Angestellte, Vollzeitäquivalent) ist 2020 um 19 Personen auf 2.168 gestiegen. Die Erhöhung erklärte sich durch die erfolgreiche Filialexpansion vor allem in Deutschland und Ungarn. Aufgrund der Wachstumsstrategie wurde punktuell auch in der Zentrale investiert. Gleichzeitig wurden Einsparungen unter Nutzung der natürlichen Fluktuation insbesondere durch Produktivitäts- und Effizienzsteigerungen sowie Zentralisierungen im Verkauf realisiert.

Die Oberbank berücksichtigt bei allen Überlegungen ausdrücklich den Aspekt der Nachhaltigkeit. Der Nachhaltigkeitsbericht (Richtlinie 2014/95/EU) ist unter www.oberbank.at/Nachhaltigkeit abrufbar.

Nachhaltige Unternehmensführung

Die Geschäftspolitik der Oberbank basiert auf Grundsätzen guter Unternehmensführung und Transparenz und verfolgt nachhaltige und langfristige Zielsetzungen. Das oberste Unternehmensziel, die Bewahrung der Unabhängigkeit, soll durch eine nachhaltige Ertragskraft und eine vernünftige Risikopolitik abgesichert werden.

Bekenntnis zum Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK)

Als börsennotiertes Unternehmen bekennt sich die Oberbank zum ÖCGK, der eine wertvolle Orientierungshilfe bei der Ausgestaltung interner Mechanismen und Bestimmungen ist. In der Aufsichtsratssitzung am 26. November 2007 wurde erstmals eine Entsprechenserklärung abgegeben. Seither wird der jeweils aktuellen Version des ÖCGK entsprochen.

Nachhaltiges Risikomanagement

Die gezielte Übernahme von Risiken ist ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäfts. Die Oberbank AG ist für die Festlegung, die Umsetzung, das Management und das Controlling der Risikostrategie im Oberbank Konzern zuständig. Vorstand und MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen investieren ihre Zeit, ihr Wissen und ihr Engagement in die Oberbank. Um abzusichern, dass sie dieses Investment nicht kürzen, muss die Oberbank ein attraktiver, sinnstiftender Arbeitgeber sein. Dazu gehören neben fairen Gehältern und Sozialleistungen auch Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten, Chancengleichheit, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Beteiligung am Unternehmen.

Verantwortung in der Produktgestaltung

Die Weiterentwicklung des Produktportfolios im Sinne der Nachhaltigkeit ist Teil des Unternehmensprofils der Oberbank. Schon 2001, als Nachhaltigkeit noch kaum ein Thema war, hat die Oberbank den 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds aufgelegt, den ersten mit dem Umweltsiegel zertifizierten österreichischen Fonds.

Ökologische Verantwortung

Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung. Die Oberbank strebt bei allen Tätigkeiten, Abläufen und Produkten eine möglichst hohe Umweltverträglichkeit an. Insbesondere im Gebäude- und Energiemanagement, bei Dienstreisen und in der Einkaufspolitik werden umweltbewusste und somit langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt.

Soziale Verantwortung

Die Oberbank sieht die Unterstützung von Personen und Gruppen, deren Lebensumfeld weniger privilegiert ist, und die Förderung kultureller Aktivitäten als wertvollen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

Grundkapital, Aktienstückelung und genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2020 betrug das Grundkapital der Oberbank AG 105.381.186 Euro und war unterteilt in 32.307.300 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien unter ISIN AT0000625108 und 3.000.000 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien unter ISIN AT0000A2HAY1.

Aktienrückkauf

Der Vorstand der Oberbank AG wurde von der Hauptversammlung ermächtigt, eigene Aktien bis zum Ausmaß von jeweils 5 % des Grundkapitals zum Zwecke des Wertpapierhandels und zur Weitergabe an MitarbeiterInnen des Oberbank Konzerns sowie bis zum Ausmaß von 10 % des Grundkapitals zweckneutral zu erwerben. Auch die entsprechenden Bewilligungen der Aufsicht nach dem neuen CRR-Regime liegen vor.

Syndikatsvereinbarung und Aktien mit besonderen Kontrollrechten

Zwischen der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. besteht eine Syndikatsvereinbarung, um die Unabhängigkeit der Oberbank AG zu erhalten. Darin wurden die gemeinsame Ausübung der Stimmrechte und gegenseitige Vorkaufsrechte beschlossen. Zwischen der Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H (BVG) und der BKS Bank AG wurde mit Wirkung zum 7. November 2020 ein Unterordnungssyndikatsvertrag abgeschlossen.

Ein großer Teil der Stimmrechte der MitarbeiterInnen der Oberbank wurde in der Oberbank-Mitarbeiterbildungs- und Erholungsförderung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung syndiziert. Weiters übt die BOB Mitarbeiterbeteiligungsgenossenschaft e.Gen. für einen gesonderten Teil von MitarbeiteraktionärInnen die Stimmrechte im Vollmachtswege nach entsprechenden Weisungen aus.

Aktionärsstruktur und Mitarbeiterbeteiligung

Größter Einzelaktionär der Oberbank war zum 31. Dezember 2020 die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. mit einem Anteil von 23,76 % am Gesamtkapital. Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft hielt 16,15 %, die BKS Bank AG 14,79 % (inklusive Unterordnungssyndikat mit BVG). Die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. hielt 4,50 %, die Generali 3 Banken Holding AG 1,62 %, die MitarbeiterInnen der Oberbank
4,15 %.

Organbestellung und Kontrollwechsel

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstand und Aufsichtsrat und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft. Keine Eigentümerin oder kein Eigentümer kann im Alleingang die Oberbank direkt oder indirekt beherrschen. Es sind keine Vereinbarungen bekannt, die bei einem akkordiert möglichen Kontrollwechsel schlagend werden würden. Zudem gibt es kein Entschädigungsabkommen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder MitarbeiterInnen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Linz, am 3. März 2021

Der Vorstand

Generaldirektor	Direktor	Direktor	Direktor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	Mag. Dr. Josef Weißl, MBA	Mag. Florian Hagenauer, MBA	Martin Seiter, MBA
Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich
Personal- und Rechnungswesen	Privatkundengeschäft	Gesamtrisikomanagement	Firmenkundengeschäft

Segmentbericht

Gliederung der Segmente im Überblick
Segment Firmenkunden
Segment Privatkunden
Segment Financial Markets
Segment Sonstiges

Segmentbericht

Gliederung der Segmente im Überblick

Die Segmentberichterstattung der Oberbank unterscheidet die Segmente Firmenkunden, Privatkunden, Financial Markets und Sonstiges (Primärsegmente).

Das Segment Firmenkunden umfasst Unternehmen (Großkunden, KMU und Kleinstunternehmen) und selbstständig Erwerbstätige. Auch der Leasing-Teilkonzern wird in diesem Segment abgebildet.

Das Segment Privatkunden beinhaltet das Ergebnis der Geschäftsbeziehungen mit unselbstständig Erwerbstätigen und Privatpersonen.

Im Segment Financial Markets werden das Ergebnis der Beteiligungen und der Handelstätigkeit sowie das Zinsergebnis aus der Fristentransformation und der Bilanzstruktur dargestellt.

Im Segment Sonstiges werden Erträge und Aufwendungen, vor allem Gemeinkosten im Bereich Sach- und Personalaufwand sowie Abschreibungsaufwendungen, deren Zuordnung oder Verteilung auf andere Segmente nicht sinnvoll erscheint, ausgewiesen.

Eine Aufstellung nach sekundären Segmenten entfällt, da die in den IFRS definierte Schwelle von 10 % sowohl hinsichtlich Ergebnisbeitrag als auch hinsichtlich der Zuordnung der Vermögenswerte unterschritten wird.

Segmentüberblick 2020 in Mio. €	Firmenkunden	Privatkunden	Financial Markets	Sonstiges	Konzern-GuV 2020
Zinsergebnis	262,5	62,3	12,1		336,9
Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen			-8,0		-8,0
Risikovorsorge Kredit	-35,2	-0,2	-6,4		-41,8
Provisionsüberschuss	89,4	81,3			170,7
Handelsergebnis	1,4		0,1		1,5
Verwaltungsaufwand	-160,4	-90,9	-9,2	-34,5	-294,9
Sonstiger betrieblicher Ertrag	5,4	3,9	6,7	-12,8	3,2
Außerordentliches Ergebnis					
Jahresüberschuss vor Steuern	163,1	56,4	-4,8	-47,2	167,5
Return on Equity vor Steuern (RoE)	9,5 %	17,8 %	n.a.		5,7 %
Cost-Income-Ratio	44,7 %	61,6 %	84,7 %		58,5 %

Die Oberbank hat, bedingt durch ihren Regionalbankcharakter, ein begrenztes geografisches Einzugsgebiet. Auf eine Gschäftszuordnung nach geografischen Merkmalen wird daher wegen untergeordneter Bedeutung verzichtet.
Das zugeordnete Eigenkapital wird ab dem Geschäftsjahr 2016 mit dem aus den vergangenen 120 Monaten ermittelten durchschnittlichen Zehn-Jahres-Swap-Satz verzinst und als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsbereich ausgewiesen. Die Verteilung des zugeordneten bilanziellen Eigenkapitals erfolgt nach dem regulatorischen Eigenkapitalerfordernis der Segmente.

Segment Firmenkunden

Segment Firmenkunden in Mio. €	2020	2019	Veränd.
Zinsergebnis	262,5	258,8	1,4 %
Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen			
Risikovorsorge-Kredit	-35,2	-3,2	>100,0 %
Provisionsüberschuss	89,4	87,6	2,0 %
Handelsergebnis	1,4	0,1	>100,0 %
Verwaltungsaufwand	-160,4	-156,5	2,5 %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	5,4	9,6	-44,1 %
Außerordentliches Ergebnis			
Jahresüberschuss vor Steuern	163,1	196,5	-17,0 %
Anteil am Jahresüberschuss vor Steuern	97,4 %	71,1 %	26,2 %-P.
Ø Kredit- und Marktrisikoäquivalent (BWG)	10.602,0	10.197,1	4,0 %
Segmentvermögen	13.852,0	13.423,8	3,2 %
Segmentschulden	9.276,1	8.569,5	8,2 %
Ø zugeordnetes Eigenkapital	1.725,7	1.664,0	3,7 %
Return on Equity vor Steuern (RoE)	9,5 %	11,8 %	-2,3 %-P.
Cost-Income-Ratio	44,7 %	43,9 %	0,8 %-P.

Geschäftsverlauf 2020 im Überblick

Der Jahresüberschuss im Segment Firmenkunden sank 2020 um 17,0 % auf 163,1 Mio. Euro.
Das Zinsergebnis wuchs um 1,4 % auf 262,5 Mio. Euro, der Provisionsüberschuss um 2,0 % auf 89,4 Mio. Euro.
Die Risikovorsorgen erhöhten sich auf 35,2 Mio. Euro.
Die Verwaltungsaufwendungen verzeichneten einen Anstieg um 2,5 % auf 160,4 Mio. Euro, der sonstige betriebliche Ertrag belief sich auf 5,4 Mio. Euro, nach 9,6 Mio. Euro im Vorjahr.
Der RoE sank auf 9,5 %, die Cost-Income-Ratio verschlechterte sich auf 44,7 %.

Firmenkredite

Das Kommerzkreditvolumen der Oberbank stieg 2020 um 3,5 % auf 13.556,6 Mio. Euro. Aufgrund der hervorragenden Kapitalausstattung und Liquidität der Oberbank konnten den Unternehmen weiterhin ausreichend Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden.

Klare Zuwächse bei geförderten Finanzierungen

Im Jahr 2020 wurden von der Oberbank im Bereich der Coronaförderungen sowie der klassischen Unternehmensförderungen für Investitionen, Umweltinvestitionen und F&E&I 2.597 Kundenprojekte eingereicht, dies entsprach einem Plus von 92,2 % gegenüber dem bereits sehr hohen Vorjahresniveau. Vor allem bei den mit Förderhaftungen abgesicherten Corona-Überbrückungskrediten war der Bedarf bei Firmenkundenbesonders hoch. Dies führte dazu, dass sich auch das Gesamtobligo der ausgereichten Förderkredite erneut um 34,7 % auf 1,453 Mrd. Euro erhöhte.

Stundungen und Überbrückungsfinanzierungen

Zu Beginn der Pandemie wurde den KundInnen mit sogenannten Schnellstundungen unbürokratisch geholfen und eine Aussetzung der Raten bis 30. Juni 2020 angeboten. Dies wurde von einer relativ großen Anzahl von Firmen in Anspruch genommen, knapp 9,0 % der geplanten monatlichen Raten waren davon betroffen.
Anschließend wurden mit KundInnen endgültige langfristige Vereinbarungen getroffen oder die mit staatlichen Garantien ausgestatteten Überbrückungsfinanzierungen gewährt. Die bei den Firmenkunden gestundeten Raten bewegen sich seither auf einem geringen Niveau von durchschnittlich 0,5 % der planmäßigen monatlichen Annuitäten.

Leasing

Nach einem noch gut verlaufenen ersten Halbjahr 2020 mussten mit dem Ausbruch der Coronapandemie deutliche Rückgänge im Neugeschäft hingenommen werden. Sowohl im dritten als auch im vierten Quartal ging das Neugeschäft im Vergleich zum Vorjahr um 30 % zurück, sodass im Gesamtjahr mit 766,0 Mio. Euro um 144,0 Mio Euro weniger Neugeschäft aktiviert werden

konnten als im Vorjahr. Erfreulich entwickelte sich heuer das Immobiliengeschäft, das dank der Aktivierung einiger Großprojekte mit 92 % deutlich zulegen konnte.

Strukturierte Finanzierungen

Wenngleich das Volumen der neu ausgereichten Kredite im Bereich strukturierter Finanzierungen mit 610 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau lag. Mit 41 erfolgreich abgeschlossenen Finanzierungen konnte man nahezu an das Vorjahresniveau anknüpfen. Wesentliche Treiber waren erneut die Bereiche Immobilienfinanzierungen, M&A-Finanzierungen und

Tourismusfinanzierungen. Während die beiden erstgenannten Bereiche deutliche Steigerungen sowohl bei der Anzahl der bearbeiteten Geschäftsfälle als auch beim Projektvolumen aufweisen konnten, war die Nachfrage nach Tourismusfinanzierungen pandemiebedingt deutlich zurückhaltender. Nach dem für Tourismusfinanzierungen außerordentlich guten Jahr 2019 lag die Nachfrage, gemessen an Anzahl und Volumen der bearbeiteten Geschäftsfälle, hier in etwa auf dem Niveau der Jahre 2017 beziehungsweise 2018.

Private Equity und Mezzaninkapital

2020 verzeichnete der Oberbank Opportunity Fonds 129 Anfragen und damit – trotz Coronakrise – nur unwesentlich weniger als im Vorjahr. Dennoch nimmt besonders in den von Corona geprägten unsicheren Zeiten die Bedeutung von Mezzaninfinanzierungen und Private Equity (Eigenkapital) als bilanzstärkende Finanzierungsinstrumente bei den Unternehmen wieder deutlich zu.

Seit seiner Gründung hat der Oberbank Opportunity Fonds 85 Transaktionen und zehn Add-on-Investments mit Eigen- und/oder Mezzaninkapital beziehungsweise High Yield Capital begleitet und dabei ein Volumen von rund 231 Mio. Euro bereitgestellt. Der Fokus des Oberbank Opportunity Fonds liegt auf etablierten Unternehmen in späteren Entwicklungsphasen. Um die Lücke zu den Frühphasen der Finanzierung zu schließen, hat sich die Oberbank am OÖ HightechFonds des Landes OÖ beteiligt. Auch dieses Investment entwickelte sich erfreulich.

Syndizierung und Schuldscheindarlehen

Der Bereich Konsortialkredite und Schuldscheindarlehen entwickelte sich 2020 sehr positiv. Zum Vergleichszeitraum des Vorjahres konnte erneut ein Zuwachs bei den Stückzahlen wie auch beim Obligo verzeichnet werden. Der Oberbank gelang zudem ein signifikanter Anstieg bei Projekten, bei der sie die Rolle des Lead-Finanzierers übernehmen konnte. Der Bereich der Schuldscheindarlehen zeigte sich im Jahr 2020 aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Situation eher verhalten.

Dokumenten- und Garantiegeschäft

Die globale Coronapandemie hat die international stark vernetzte Wirtschaft im Einzugsgebiet der Oberbank hart getroffen. Bereits Anfang 2020 konnte eine deutliche Verlangsamung des globalen Wirtschaftswachstums festgestellt werden. Um die rasante Ausbreitung des Coronavirus in Asien einzubremsen, wurden schwerwiegende, aber effiziente Maßnahmen umgesetzt. Lockdowns in Asien führten zu massiven Verwerfungen bei globalen Lieferketten. Der Globalisierung geschuldet, konnte sich das Virus weltweit unglaublich rasch ausgebreiten. Mit Lockdowns wurde weltweit versucht, die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen. Folglich kamen das Wirtschaftswachstum und die Lieferketten in vielen Ländern quasi zum Erliegen.

Der Güter- und Dienstleistungshandel erlitt im ersten Halbjahr 2020 einen historischen Einbruch. Der Welthandel sieht sich mit noch nie dagewesenen Situationen konfrontiert und schrumpfte 2020 um 13,5 %. Lediglich China kann 2020 letztendlich doch noch ein leichtes Wachstum verzeichnen. Entwicklungsländer und Schwellenländer haben sich in der Krise wirtschaftlich robuster gezeigt als die hoch industrialisierten Länder. IHS Markit prognostiziert für 2021 ein Wachstum des internationalen Handels von 7,6 %.

Die Absicherungsinstrumente (Akkreditive, Dokumenteninkassi, Garantien) haben sich auch in der Krise als optimales Risikovorsorgeinstrument erwiesen. Bisher wurde kein einziger Zahlungsausfall bei der Oberbank verzeichnet. Das zunehmende Risikobewusstsein der KundInnen zeigte sich in der steigenden Anzahl an Absicherungsanfragen für Risikoadressen auch innerhalb Europas. Dementsprechend ist die Nachfrage nach Risikoabsicherungsinstrumenten im zweiten Halbjahr 2020 wieder deutlich gestiegen. Im Bereich Digitalisierung hat sich die Beauftragung von Haftungen über das Oberbank Kundenportal besonders bewährt.

Exportfinanzierung mit deutlichem Volumenszuwachs

In dieser herausfordernden Situation bewährte sich die umfassende Beratung bei Auslandsgeschäften aus einer Hand. So konnten bei exportorientierten Inlandsinvestitionen ein Volumenszuwachs von 10,0 % verzeichnet werden und auch der Titel als führende österreichische Regionalbank bei den revolvierenden OeKB-Finanzierungen wurde erneut erfolgreich verteidigt. Bei den Exportfonds-Krediten für KMU erreichte die Oberbank per 31. Dezember 2020 einen Marktanteil von 11,5 % und im KRR-Verfahren für Großunternehmen über 10,0 %.

Factoring als alternative Finanzierungsvariante gefragt

Der positive Trend bei der Neukundengewinnung und beim Volumen setzte sich im fünften Betriebsjahr fort und brachte auch 2020 ein erfreuliches Ergebnis. Die neuerliche Steigerung der Factoringumsätze um über 5,0 % trotz des negativen Marktumfelds und das positive Feedback der KundInnen spiegelten diese Entwicklung wider.

Trotz Coronapandemie Zahlungsverkehrserträge gesteigert

Die Entwicklung der Gesamtwirtschaft spiegelt sich üblicherweise in den Zahlungsverkehrserträgen wider. 2020 ist es der Oberbank gegen den allgemeinen Trend gelungen, die Erträge im Firmenkundenzahlungsverkehr um 1,6 % gegenüber dem Vorjahr zu steigern. 2020 war von Kundenanfragen zu den Themen Aufrechterhaltung der internen Abläufe (Stichwort: Homeoffice) und der Nachfrage nach digitalen Services geprägt.

Weiters wurde verstärkt in die Digitalisierung im Firmenkundenbereich investiert. Das Oberbank Kundenportal wurde in allen Auslandsmärkten erfolgreich ausgerollt. Mit SEPA Instant-Payments (sekundenschnelles Bezahlen samt Eingang bei den ZahlungsempfängerInnen) und der digitalen Beauftragung von Haftungen in AT & DE wurde zwei Neuheiten für Businesskunden lanciert. Auch für KMU- und Corporate KundInnen gab es neue digitale Lösungen. Die Highlights waren die Umsetzung zur Teilnahme an SWIFT gpi (beschleunigt Auslandszahlungen, erhöhte Transparenz und vereinfachte Reklamationsabwicklung), die Einführung einer Schnittstelle zur elektronischen Anlieferung von Dokumentengeschäftsaufträgen mittels DFÜ-Verfahren EBICS und die aktive Begleitung der KundInnen bei der notwendigen Umstellung auf die neueste Version der länderübergreifenden und mehrbankfähigen Zahlungsverkehrssoftware MultiCash.

Segment Privatkunden

Segment Privatkunden in Mio. €	2020	2019	Veränd.
Zinsergebnis	62,3	63,8	-2,3 %
Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen			
Risikovorsorge Kredit	-0,2	-4,0	-95,4 %
Provisionsüberschuss	81,3	75,5	7,6 %
Handelsergebnis	0	0	
Verwaltungsaufwand	-90,9	-93,0	-2,3 %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	3,9	4,5	-13,1 %
Außerordentliches Ergebnis			
Jahresüberschuss vor Steuern	56,4	46,7	20,7 %
Anteil am Jahresüberschuss vor Steuern	33,7 %	16,9 %	16,8 %-P.
Ø Kredit- und Marktrisikoäquivalent (BWG)	1.948,6	1.865,7	4,4 %
Segmentvermögen	3.795,8	3.561,5	6,8 %
Segmentschulden	6.558,7	6.110,9	7,3 %
Ø zugeordnetes Eigenkapital	317,2	304,5	4,2 %
Return on Equity vor Steuern (RoE)	17,8 %	15,4 %	2,4 %-P.
Cost-Income-Ratio	61,6 %	64,7 %	-3,1 %-P.

Geschäftsverlauf 2020 im Überblick

Der Jahresüberschuss im Segment Privatkunden stieg 2020 um 20,7 % auf 56,4 Mio. Euro.

Das Zinsergebnis sank um 2,3 % auf 62,3 Mio. Euro, der Provisionsüberschuss stieg um 7,6 % auf 81,3 Mio. Euro.

Die Risikovorsorgen beliefen sich auf 0,2 Mio. Euro, nach 4,0 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Die Verwaltungsaufwendungen waren mit 90,9 Mio. Euro um 2,3 % niedriger als im Vorjahr.

Der RoE stieg im Segment Privatkunden um 2,4 %-Punkte auf 17,8 %, die Cost-Income-Ratio verbesserte sich auf 61,6 %.

Private Kundeneinlagen

Die Spar-, Sicht- und Termineinlagen der KundInnen lagen mit 6.140,9 Mio. Euro um 7,7 % über dem hohen Niveau des Vorjahres. Die Sparbucheinlagen sind im Vorjahresvergleich um 40,4 Mio. Euro / -1,5 % gesunken. Ebenso verringerte sich die Anzahl der Sparbücher um rund 12.150 Stück. Im Gegensatz dazu sind 2020 die Einlagen auf Online-Sparprodukten um 233,0 Mio / 33,5 % auf 927,6 Mio Euro stark angestiegen.

Privatkredite: Wohnbaufinanzierungen tragen Zuwachs

Die Privatfinanzierungen der Oberbank zeigten auch 2020 eine erfreuliche Entwicklung. Das aushaftende Volumen (exklusive Leasing) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 6,9 % auf 3.708,1 Mio. Euro erhöht.

Der Schwerpunkt lag weiterhin auf der Wohnbaufinanzierung. Der Trend zu den eigenen vier Wänden ist weiterhin unverändert hoch. In Österreich wurde ein Volumenwachstum von 9,4 % erreicht, auch in Tschechien, Ungarn und der Slowakei konnten beachtliche Zuwächse verzeichnet werden. Bei der Neuvergabe von Wohnbaufinanzierungen wurde eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 9,8 % erzielt. Im Jahr 2020 gab es coronabedingt die Möglichkeit, Kredite im Zuge des gesetzlichen Moratoriums zu stunden. Ein Teil der KundInnen haben dieses Angebot genutzt. In Summe wurden seit Beginn 15,0 Mio. Euro an Raten gestundet, dies entsprach 2020 einer Stundungsquote von 5,0 %, gemessen an der gesamten Regeltilgungshöhe von 318,0 Mio. Euro. Per 31. Dezember 2020 hat sich das Volumen der gestundeten Beträge bereits auf nur mehr 4,8 Mio. Euro reduziert. Diese beschränken sich nur noch auf die Länder Österreich und Ungarn, da die Moratorien in Deutschland, Slowakei und Tschechien nicht verlängert wurden und somit ersatzlos ausgelaufen sind.

Knapp 200.000 Privatkonten

Die Anzahl der Privatkonten stieg 2020 um 1.004 Stück auf 191.109 Konten. Die Oberbank konnte erneut mit ihrem guten Ruf als stabiler und verlässlicher Partner und den modernen digitalen Services punkten. Die Oberbank Konten wurden 2020 um die mobile Zahlungsfunktion Bluecode erweitert. Ab sofort kann mit dem Smartphone mittels Oberbank App in ausgewählten Geschäften auch ohne die Verwendung einer Debitkarte bezahlt werden.

Zahlungsverkehr

2020 ist der österreichische Gesamtmarkt an Debitkarten-Transaktionen um 15,1 % gewachsen. Die Debitkarten-Transaktionen der Oberbank lagen mit einem Zuwachs von 15,8 % leicht über dem Gesamtmarkt. Weiters hat es einen Aufschwung bei den kontaktlosen Debitkarten-Zahlungen (NFC) gegeben. Im Vergleich zum Vorjahr sind bei der Oberbank die kontaktlosen Debitkarten-Zahlungen um 17,0 % auf 83,0 % gestiegen. In Österreich werden durchschnittlich 67,2 % der Zahlungen kontaktlos getätigt. Die Oberbank lag auch in diesem Bereich mit 70,6 % über dem Gesamtmarkt. Auf Grund der Coronapandemie kam es in Österreich zu einem Einbruch bei den Kreditkarten-Transaktionen von -8,3 %, die Oberbank verzeichnete einen vergleichsweise geringeren Rückgang von 5,2 %. Einen starken Rückgang gab es bei den Bankomatbehebungen, diese gingen in Österreich um 28 % zurück und bei der Oberbank um 24 %.

Green Payments – der Umwelt zuliebe

Moderner Online-Zahlungsverkehr ist nicht nur schneller und einfacher, er entlastet auch die Umwelt. Beleghafte Überweisungsaufträge, die von KundInnen zur Durchführung in die Bank gebracht werden, verursachen durch die Logistik eine hohe CO_2-Belastung. Eine beleghafte Überweisung legt von der Produktion bis zur gesicherten Vernichtung einen durchschnittlichen Weg von circa 500 Kilometer zurück. All diese Transportwege entfallen bei elektronischer Beauftragung. Online-Banking ist somit nachhaltiger. Elektronisch beauftragte Zahlungen fallen deshalb unter die Kategorie Green Payments. In der Oberbank sind bereits 95 % aller von Firmen- und PrivatkundInnen beauftragten Zahlungen elektronisch: Rechnet man pro beleghafter Überweisung mit 15 Gramm CO_2 für Produktion und Transport, beträgt die CO_2-Einsparung durch Oberbank Green Payments im Jahr 2020 460 Tonnen.

Digitalisierung

2020 lag der Fokus auf der Erweiterung des Mobile Payment-Angebots, dazu gehören beispielsweise Bluecode und Apple Pay. Weiters wurde die Oberbank Banking App einem Relaunch unterzogen, um die Nutzerzufriedenheit weiter zu erhöhen. Mit „MIA – meine interaktive Online-Assistentin“ wurde ein Chatbot im Oberbank Kundenportal und der Oberbank Website als zusätzliche Kundensupportmöglichkeit eingeführt.
Darüber hinaus wurde das Online Fondssparen im Kundenportal in Österreich eingeführt. Als neue Auftragsart im Zahlungsverkehr wurde Instant Payment in den Ländern Österreich, Deutschland, Tschechien und Ungarn implementiert.

Kartenportfolio

Im Oktober 2020 hat die Oberbank die neue Debitkarte eingeführt. Sie ist nicht nur mit umfangreichen Mobile Payment-Funktionen wie Apple Pay, der Oberbank Wallet und Garmin Pay ausgestattet, sondern sie ist auch eCommerce-fähig. Das bedeutet, dass KundInnen mit ihrer neuen Debitkarte bequem im Internet einkaufen und weltweit bei noch mehr PartnerInnen bezahlen können als bisher. Interneteinkäufe können überall dort getätigt werden, wo Mastercard akzeptiert wird. Zum Stichtag 31. Dezember 2020 hat die Oberbank 207.238 Debitkarten in Umlauf gebracht.
Die Oberbank bietet Kreditkarten aktuell in Österreich und Deutschland an und verzeichnet per 31. Dezember 2020 67.806 ausgegebene Privat- und Firmenkreditkarten.

Wertpapiergeschäft: Rekordjahr trotz Coronapandemie

In vielerlei Hinsicht war das Jahr 2020 an den Börsen einzigartig. Nach dem guten Start ins Jahr kam es im März 2020 auf Grund der Coronapandemie zu einem extrem raschen und massiven Rückgang an den Aktienmärkten. Der an den Kapitalmärkten ausgelöste Stress betraf auch die Rentenmärkte. Nach den umfangreichen Maßnahmenpaketen der Regierungen, Notenbanken und internationalen Institutionen begann eine eindrucksvolle Erholung. Diese endete mit einem sehr positiven Jahresausklang aufgrund des doch eindeutigen Ergebnisses der US-Präsidentenwahl, dem gelungenen Durchbruch bei der Corona-Schutzimpfung sowie letztendlich des Brexit-Abkommens in letzter Sekunde. Über das ganze Jahr hinweg war die Transaktionstätigkeit der KundInnen enorm hoch. Insbesondere das Aktiengeschäft erreichte im Brokerage und im Kundenportal bis dato nicht gekannte Dimensionen. Dazu kamen enorme Mittelzuflüsse im Publikumsfondsbereich, in Summe wurden Anteile mit einem Volumen von 347,7 Mio. Euro gekauft. Dementsprechend wurde bei den Provisionen ein neues Rekordniveau in Höhe von 57,9 Mio. Euro verzeichnet. Dies entsprach einem Anstieg von 14,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Neben den Transaktionserträgen trugen stark gewachsene Erfolgsfees im individuellen Portfolio-Management dazu bei. Die Kurswerte auf Kundendepots erreichten ebenfalls ein neues Rekordniveau. Binnen Jahresfrist stiegen diese um 3,5 % /571,9 Mio. Euro auf 16,7 Mrd. Euro an.
Bei den nachhaltigen Produkten wurde ein weiterer Nachfrageanstieg verzeichnet. 70,9 Mio. Euro und damit 20,4 % der Zuflüsse in Publikumsfonds der 3 Banken Generali Investmentfonds Gesellschaft entfielen auf nachhaltige Fonds.

Private Banking: Assets under Management erstmals mehr als 10 Mrd. Euro
Im Private Banking war die primäre Aufgabe des Jahres 2020, die KundInnen gut durch die Krise zu begleiten. Die jahrelang verfolgte Strategie, sowohl bei Aktien- als auch Anleiheninvestments auf hohe Qualität zu setzen, bewährte sich in der Krise. So kam es kaum zu Panikverkäufen, sondern im Gegenteil zu vermehrten Käufen durch langfristig orientierte AnlegerInnen.
Am Ende des Jahres waren somit auch im Private Banking neue Rekordstände hinsichtlich der zugerechneten Vermögenswerte zu verzeichnen. Die betreuten Assets under Management – dazu gehören Kurswerte auf Wertpapierdepots, Spar- und Sichteinlagen – überstiegen erstmals die Zehn-Milliarden-Euro-Marke.

Asset Management baut nachhaltiges Angebot aus
Die Entwicklung der Vermögensverwaltungsprodukte war im abgelaufenen Jahr stark durch die Coronakrise beeinflusst.
Trotz der erheblichen Marktverwerfungen und der zwischenzeitlich hohen Verunsicherung erreichte das Volumen individuell gemanagter Kundendepots (ab 500.000 Euro) im Rahmen des Oberbank Asset Managements eine neue Rekordmarke von 673,6 Mio. Euro. Im Jahresverlauf konnte auch das Volumen des nachhaltigen individuellen Portfoliomanagements (ab 500.000 Euro), das im Herbst 2019 initiiert worden war und über das Österreichische Umweltzeichen verfügt, deutlich gesteigert werden. Ungeachtet der Unwegsamkeiten auf dem Kapitalmarkt konnte das hohe Wachstum bei vermögensverwaltenden Fondsprodukten fortgesetzt werden.
Damit einhergehend stieg das Volumen der Oberbank Premium-Strategien (ab 100.000 Euro) um 32,6 % auf nunmehr 270,6 Mio. Euro an. Ein ähnlich starkes Wachstum verzeichnete auch das als Publikumsfonds geführte Oberbank Vermögensmanagement, welches nach dem Zuwachs von 65,4 Mio. Euro über ein Rekordvolumen von 455,1 Mio. Euro verfügte. Das Oberbank Asset Management verwaltete demnach Kundengelder in Höhe von 1,4 Mrd. Euro.

Oberbank Emissionen: hohe institutionelle Nachfrage
Im Jahr 2020 wurden in Summe 501,9 Mio. Euro an Oberbank Anleihen emittiert. Davon entfielen 55,8 Mio. Euro auf Nachranganleihen. Der Trend der vergangenen Jahre, dass die Nachfrage nationaler und internationaler Institutionen zunimmt und gegengleich seitens der PrivatanlegerInnen abnimmt, hält an. Aufgrund des starken Ratings der Oberbank konnte man sich auf dem Kapitalmarkt sehr gut refinanzieren und die Emissionsstruktur optimieren.

3 Banken-Generali Investment Gesellschaft m.b.H.
Die 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H. wurde zum wiederholten Male vom Fachmagazin „Börsianer“ zur besten inländischen Fondsgesellschaft gewählt und hat unter 50 in Österreich aktiven nationalen und internationalen Gesellschaften den zweiten Platz belegt.
Das verwaltete Volumen der Gesellschaft stieg im Jahresabstand um 1,0 % oder 101,1 Mio. Euro auf 10,6 Mrd. Euro an. Der gesamte österreichische Markt erhöhte sich um 3,8 % auf 191,9 Mrd. Euro. Der Marktanteil der Gesellschaft lag damit zum Jahresultimo mit 5,51 % nur leicht unter dem Vorjahr. Der Oberbank-Anteil innerhalb der Gesellschaft stieg erneut an, von 42,1 % per Ultimo 2019 auf 44,3 % zum 31.12.2020. Das der Oberbank zurechenbare Volumen belief sich auf 4,7 Mrd. Euro.
Im Bereich Publikumsfonds wurden seitens der KundInnen Käufe in Höhe von 347,7 Mio. Euro getätigt. Besonders nachgefragt waren das Oberbank Vermögensmanagement sowie die Oberbank Premium Strategien. Der Anteil an nachhaltigen Investments betrug etwas mehr als 20,0 % der Gesamtnachfrage und konzentrierte sich auf 3 Banken Mensch & Umwelt Misch- und Aktienfonds.
Die durchschnittliche Performance aller Fonds, die der Oberbank zuzurechnen sind, betrug im abgelaufenen Jahr 2,23 %. Das ist im besonders herausfordernden Umfeld 2020 ein erfreuliches Ergebnis für die AnlegerInnen.

3 Banken Wohnbaubank AG

Aufgrund der historisch tiefen Zinsen im Euroraum ist auch die Attraktivität von Wohnbaubankanleihen, die üblicherweise eine Laufzeit von zehn Jahren oder mehr aufweisen, deutlich gesunken. Das Neuemissionsvolumen aller Wohnbaubanken hat im Jahr 2020 mit Mio. 28,9 Mio. Euro einen absoluten Tiefststand erreicht.

Die 3 Banken Wohnbaubank AG hat in diesem Umfeld keine Emissionen vorgenommen. Da es auch keine Tilgungen gab, blieb die Bilanzsumme des Instituts fast unverändert bei 142,776 Mio. Euro.

Bausparen ansparen: Steigerung entgegen Markttrend

Im Geschäftsjahr 2020 konnten von der Oberbank in Summe 11.764 Bausparverträge abgeschlossen werden. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Steigerung von 5,8 % beziehungsweise 640 Stück. Zusätzlich zum klassischen prämienbegünstigten Bausparen schätzen die KundInnen aufgrund der aktuellen Zinslage auch das Bonusbausparen mittels Einmalerlag. Hier konnte die Oberbank eine Steigerung um 477 Stück beziehungsweise 44,4 % auf 1.552 Stück im Jahr 2020 erzielen.

Bausparfinanzierungen

Bei den Vermittlungen von Bausparfinanzierungen konnte die Oberbank 2020 eine neue Bestmarke erzielen. 2020 vermittelte die Oberbank 38,3 Mio. Euro an Bausparfinanzierungen an Wüstenrot, dies ist eine Steigerung um 14,0 Mio. Euro / 57,7 %. Die Finanzierungsmöglichkeit über Wüstenrot stellt eine perfekte Abrundung der Wohnbaufinanzierungslösungen dar.

Versicherungen: Vorjahresergebnis erneut übertroffen

Die Oberbank konnte das Vorjahresergebnis mit einer Produktionssumme von 109 Mio. Euro um 4,9 % verbessern. Bei den Kapitalversicherungen wurden in Österreich und Deutschland im Privatkundenbereich vorwiegend fondsorientierte und fondsgebundene Lebensversicherungen abgeschlossen. Im Firmenkundenbereich wurden Produkte der betrieblichen Altersvorsorge besonders oft abgeschlossen. In dieser Sparte wurde eine Steigerung von 4,5 % im Vergleich zum Vorjahr erzielt. Die Vermittlung von Unfallversicherungen, von privaten und gewerblichen Sach- und Kfz-Versicherungen konnte im Vergleich zum Vorjahr um 5,9 % gesteigert werden.

Segment Financial Markets

Segment Financial Markets in Mio. €	2020	2019	Veränd.
Zinsergebnis	12,1	23,2	-48,1 %
Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	-8,0	29,7	>-100,0 %
Risikovorsorge Kredit	-6,4	-5,0	28,0 %
Provisionsüberschuss	0,0	-0,1	-100,0 %
Handelsergebnis	0,1	2,2	-95,8 %
Verwaltungsaufwand	-9,2	-8,7	5,5 %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	6,7	29,6	-77,3 %
Außerordentliches Ergebnis			
Jahresüberschuss vor Steuern	-4,8	70,9	>-100,0 %
Anteil am Jahresüberschuss vor Steuern	-2,8 %	25,7 %	-28,5 %-P.
Ø Kredit- und Marktrisikoäquivalent (BWG)	5.608,4	5.499,0	2,0 %
Segmentvermögen	6.681,1	5.698,4	17,2 %
Segmentschulden	8.091,7	7.623,1	6,1 %
Ø zugeordnetes Eigenkapital	912,9	897,4	1,7 %
Return on Equity vor Steuern (RoE)	n.a.	7,9 %	n.a.
Cost-Income-Ratio	84,7 %	10,3 %	74,4 %-P.

Geschäftsverlauf 2020 im Überblick

Der Jahresfehlbetrag im Segment Financial Markets lag damit bei -4,8 Mio. Euro nach einem Jahresüberschuss von 70,9 Mio. Euro im Vorjahr.

Im Segment Financial Markets ging das Zinsergebnis um 48,1 % auf 12,1 Mio. Euro zurück, das Ergebnis aus den at Equity-Beteiligungen lag bei -8,0 Mio. Euro nach 29,7 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Risikovorsorgen erhöhten sich um 28,0 % auf 6,4 Mio. Euro.

Das Handelsergebnis ging um 95,8 % auf 0,1 Mio. Euro zurück, der sonstige betriebliche Ertrag sank um 77,3 % auf 6,7 Mio. Euro.

Der Überschuss im Segment Financial Markets lag damit bei -4,8 Mio. Euro nach 70,9 Mio. Euro im Vorjahr. Der RoE ist aufgrund des Segmentergebnisses nicht aussagekräftig, die Cost-Income-Ratio stieg auf 84,7 %.

Währungsrisikomanagement

Nach einem eher ruhigen Start zeigte sich ab März mit dem Einsetzen der Coronakrise an den Währungsmärkten die Volatilität in voller Blüte. EUR/USD verzeichnete im ersten Halbjahr 2020 eine Schwankung zwischen Höchst- und Tiefstkurs von 8,0 % und im gesamten Jahr belief sich dieser Wert auf knapp 16 %. Ähnliche Entwicklungen zeigten die Tschechische Krone und der Ungarische Forint. Zwischen 12,0 und 13,0 % schwankten diese beiden Währungen zum Euro während des Jahres. Im Gegensatz zur Tschechischen Krone konnte der Forint die massive Abwertung des ersten Halbjahres 2020 im zweiten Jahresabschnitt nicht wieder wettmachen. Für jene KundInnen der Oberbank, die internationale Geschäfte abschlossen, war das Jahr sehr herausfordernd. Es zeigte sich speziell in der ersten Phase der Pandemie, dass Währungsabsicherungen vor allem in diesen Zeiten extrem wichtig sind. Es kam zwar durch die teilweise unterbrochenen Lieferketten zu Verzögerungen von Zahlungen, aber durch die bestehenden Währungsabsicherungen konnten die geplanten Kurse gehalten werden.

Direktkundenbetreuung

Einmal mehr zeigte sich, dass Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und speziell 2020 auch die Erreichbarkeit der ExpertInnen zentrale Erfolgskriterien für die Direktkundenbetreuung sind. Trotz Corona wurden die KundInnen aktiv kontaktiert, wurden individuelle Absicherungskonzepte erstellt und bei Bedarf das Einvernehmen via Videokonferenz hergestellt.

Die KundInnen würdigten diesen Einsatz, dies wurde auch in Form höherer Ertragszahlen deutlich. Als gute Ergänzung im Produktportfolio erwies sich einmal mehr der Oberbank I-Trader. Die Handelsplattform der Oberbank ermöglicht es, ortsunabhängig und schnell Währungen zu handeln.

Primäreinlagenentwicklung von Überliquidität auf dem Markt geprägt

Auch im vergangenen Jahr wurde ein starker Anstieg bei den Einlagen verzeichnet, bei den Sichteinlagen ein Zuwachs von mehr als 1,2 Mrd. Euro. Aufgrund der starken Zunahme und des Negativzinsumfelds mussten für einen Teil der Einlagen Zinsbelastungen weiterverrechnet werden. Diese Situation wird uns sicher auch das nächste Jahr begleiten.

Eigenhandel

2020 war ein Jahr der Extreme. Den Kurseinbrüchen an den Aktienmärkten und Turbulenzen an den Finanzmärkten folgte einer massiven Erholung, die zu neuen Aktienmarkt-Rekordständen führte. Die Zinsen wurden weiter nach unten gedrückt, Gold konnte massive Zugewinne aufweisen und auch bei den Währungen kam es zu deutlichen Verschiebungen. Der Euro war ein Profiteur dieser Situation. Treibende Kräfte dieser markanten Erholung sind die Geldpolitik der Nationalbanken und die Fiskalpolitik der wesentlichen Staaten. Dadurch wird immense Liquidität zu minimalen oder negativen Kosten in den Finanzmarkt gepumpt, die nach Veranlagung sucht. In diesem Umfeld konnten die starken Rückschläge im ersten Quartal wieder wettgemacht werden und ein positives Handelsergebnis erzielt werden. Die Bewegungen an den kurzfristigen Geldmärkten konnte gewinnbringend genutzt werden.

Segment Sonstiges

Im Segment Sonstiges sind jene Erträge und Aufwendungen – vor allem Gemeinkosten im Bereich Sach- und Personalaufwand sowie Abschreibungsaufwendungen – angeführt, deren Aufteilung beziehungsweise Zuordnung auf andere Segmente nicht sinnvoll erscheint.

Der Jahresfehlbetrag vor Steuern belief sich 2020 im Segment Sonstiges auf -47,2 Mio. Euro, nach -37,9 Mio. Euro im Vorjahr.

Konzernabschluss

Konzernabschluss 2020 der Oberbank
nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

36 Konzern-Gesamtergebnisrechnung 2020
36 Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung
37 Sonstiges Ergebnis
38 Konzernbilanz zum 31.12.2020
39 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
40 Konzern-Kapitalflussrechnung
42 Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss
42 Einleitung
42 1) Konsolidierungskreis der Oberbank
42 2) Zusammenfassung wesentlicher Rechnungslegungsgrundsätze
66 Details zur Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung
66 3) Zinsergebnis
66 4) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen
66 5) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft
66 6) Provisionsergebnis
67 7) Handelsergebnis
67 8) Verwaltungsaufwand
67 9) Sonstiger betrieblicher Erfolg
67 10) Steuern vom Einkommen und Ertrag
68 11) Ergebnis je Aktie
69 Details zur Konzernbilanz
69 12) Barreserve
69 13) Forderungen an Kreditinstitute
69 14) Forderungen an Kunden
70 15) Risikovorsorgen
70 16) Handelsaktiva
70 17) Finanzanlagen
71 18) Immaterielles Anlagevermögen
71 19) Sachanlagen
71 20) Leasingverhältnisse als Leasingnehmer
72 21) Sonstige Aktiva
73 22) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
73 23) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
73 24) Verbriefte Verbindlichkeiten
74 25) Rückstellungen
77 26) Sonstige Passiva
77 27) Sonstige Passiva (Anteil Handelspassiva)
78 28) Nachrangkapital
78 29) Eigenkapital
78 30) Anlagenspiegel
82 31) Fair Value von Finanzinstrumenten
88 32) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
93 33) Segmentberichterstattung
94 34) Non-performing loans
94 35) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände
95 36) Nachrangige Vermögensgegenstände
95 37) Fremdwährungsvolumina
95 38) Treuhandvermögen

95 39) Echte Pensionsgeschäfte
95 40) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken
96 41) Unternehmen des Konsolidierungskreises
101 Risikobericht
101 42) Risikomanagement
105 43) Kreditrisiko
118 44) Beteiligungsrisiko
120 45) Marktrisiko
122 46) Makroökonomische Risiken
122 47) Operationelles Risiko
123 48) Liquiditätsrisiko
126 49) Risiko einer übermäßigen Verschuldung
126 50) Nachhaltigkeitsrisiko
126 51) Sonstige Risiken
127 52) Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)
127 53) Risikobericht – Zusammenfassung
127 54) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte
128 55) Patronatserklärungen für Beteiligungen
128 Informationen aufgrund österreichischen Rechts
128 56) Konzerneigenkapital
129 57) Personal
129 58) Wertpapieraufgliederung nach BWG
129 59) Konzerneigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis
130 60) Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB
132 61) Beteiligungsliste gemäß UGB
135 Schlussbemerkung des Vorstands der Oberbank AG
135 Erklärung gemäß § 124 Absatz 1 Z. 3 BörseG
136 Bestätigungsvermerk
143 Gewinnverteilungsvorschlag
144 Bericht des Aufsichtsrats
149 Organe der Bank zum 31.12.2020

Bei der Summierung gerundeter Beträge und der Errechnung der Veränderungsraten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten. Der Eintrag „N/A“ in den Tabellen des Konzernabschlusses bedeutet, dass die jeweilige Bestimmung im entsprechenden Geschäftsjahr nicht anwendbar ist.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2020

Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung in Tsd. €		**2020**	**2019**	**Veränd. in Tsd. €**	**Veränd. in %**
1. Zinsen und ähnliche Erträge		417.455	467.536	-50.081	-10,7
a) Zinserträge nach der Effektivzinsmethode		397.235	434.310	-37.075	-8,5
b) Sonstige Zinserträge		20.220	33.226	-13.006	-39,1
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-80.526	-121.741	41.215	-33,9
Zinsergebnis	(3)	336.929	345.795	-8.866	-2,6
3. Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	(4)	-8.015	29.739	-37.754	>-100
4. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(5)	-41.830	-12.210	-29.620	>100
5. Provisionserträge		190.860	180.776	10.084	5,6
6. Provisionsaufwendungen		-20.186	-17.728	-2.458	13,9
Provisionsergebnis	(6)	170.674	163.048	7.626	4,7
7. Handelsergebnis	(7)	1.452	2.348	-896	-38,2
8. Verwaltungsaufwand	(8)	-294.924	-288.945	-5.979	2,1
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	(9)	3.214	36.459	-33.245	-91,2
a) Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten FV/PL		8.531	27.356	-18.825	-68,8
b) Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten FV/OCI		-192	227	-419	>-100
c) Ergebnis aus finanz. Vermögenswerten AC		765	1.617	-852	-52,7
d) Sonstiger betrieblicher Erfolg		-5.890	7.259	-13.149	>-100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		167.500	276.234	-108.734	-39,4
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag	(10)	-43.987	-60.123	16.136	-26,8
Jahresüberschuss nach Steuern		123.513	216.111	-92.598	-42,8
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens und den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilseignern zuzurechnen		122.394	214.984	-92.590	-43,1
davon den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen		1.119	1.127	-8	-0,7

Sonstiges Ergebnis in Tsd. €	2020	2019
Jahresüberschuss nach Steuern	123.513	216.111
Posten ohne Reklassifizierung in den Jahresüberschuss	**-4.670**	**-15.456**
+/- Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste IAS 19	-7.654	-21.296
+/- Latente Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne/Verluste IAS 19	1.913	5.324
+/- Ergebnisanteil aus der Anwendung der Equity Methode	-471	-15.345
+/- Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen des eigenen Kreditrisikos IFRS 9	20.867	2.222
+/- Latente Steuern auf erfolgsneutrale Bewertungsänderungen des eigenen Kreditrisikos IFRS 9	-5.217	-555
+/- Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Eigenkapitalinstrumenten IFRS 9	625	14.977
+/- Latente Steuern auf erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Eigenkapitalinstrumenten IFRS 9	-14.734	-784
Posten mit Reklassifizierung in den Jahresüberschuss	**-11.341**	**1.263**
+/- Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen Schuldtitel IFRS 9	-1.563	-1.230
Im Eigenkapital erfasste Beträge	-1.457	-1.107
Umgliederungsbeträge	-106	-123
+/- Latente Steuern auf erfolgsneutrale Bewertungsänderungen Schuldtitel IFRS 9	391	308
Im Eigenkapital erfasste Beträge	364	277
Umgliederungsbeträge	26	31
+/- Veränderung Währungsausgleichsposten	-4.298	-596
+/- Ergebnisanteil aus der Anwendung der Equity Methode	-5.871	2.782
Summe direkt im Eigenkapital erfasster Erträge und Aufwendungen	-16.011	-14.193
Gesamtergebnis aus Jahresüberschuss und nicht erfolgswirksamen Erträgen/ Aufwendungen	107.502	201.918
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens und den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilseignern zuzurechnen	106.383	200.791
davon den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	1.119	1.127

Kennzahlen	2020	2019
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation) in %[1)]	58,49	50,04
RoE (Eigenkapitalrendite) vor Steuern in %[2)]	5,67	9,64
RoE (Eigenkapitalrendite) nach Steuern in %[3)]	4,18	7,54
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko / Zinsüberschuss) in %[4)]	12,42	3,53
Ergebnis pro Aktie in €[5)6)]	3,52	6,13

1) Verwaltungsaufwendungen in Relation zum Zins-, at Equity-, Provisions-, Handelsergebnis und Sonstigen betrieblichen Erfolg
2) Jahresüberschuss vor Steuern in Relation zum durchschnittlichen Eigenkapital
3) Jahresüberschuss nach Steuern in Relation zum durchschnittlichen Eigenkapital
4) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft in Relation zum Zinsergebnis
5) Jahresüberschuss nach Steuern in Relation zu durchschnittlich in Umlauf befindliche Aktien
6) Das verwässerte Ergebnis pro Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis pro Aktie, da keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt ausgegeben wurden. Im Laufe des Geschäftsjahres 2020 wurden die ausgegebenen Vorzugs-Stückaktien in Stamm-Stückaktien umgewandelt. Somit bezieht sich das Ergebnis pro Aktie zum 31.12.2020 nur mehr auf Stamm-Stückaktien (siehe auch Note 11). Im Vorjahr hat das Ergebnis je Aktie noch Stamm- und Vorzugsaktien in gleicher Höhe betroffen.

	Konzernbilanz zum 31.12.2020 Aktiva in Tsd. €		31.12.2020	31.12.2019	Veränd. in Tsd. €	Veränd. in %
1.	Barreserve	(12)	2.105.984	371.510	1.734.474	>100,0
2.	Forderungen an Kreditinstitute	(13)	968.908	1.522.205	-553.297	-36,3
3.	Forderungen an Kunden	(14)	17.264.665	16.570.201	694.464	4,2
4.	Handelsaktiva	(16)	47.434	40.949	6.485	15,8
5.	Finanzanlagen	(17)	3.404.229	3.643.767	-239.538	-6,6
	a) Finanzielle Vermögenswerte FV/PL		560.251	533.355	26.896	5,0
	b) Finanzielle Vermögenswerte FV/OCI		487.826	498.075	-10.249	-2,1
	c) Finanzielle Vermögenswerte AC		1.459.007	1.698.260	-239.253	-14,1
	d) Anteile an at Equity-Unternehmen		897.145	914.077	-16.932	-1,9
6.	Immaterielles Anlagevermögen	(18)	2.203	1.673	530	31,7
7.	Sachanlagen	(19)	404.351	414.794	-10.443	-2,5
	a) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		89.656	92.739	-3.083	-3,3
	b) Sonstige Sachanlagen		314.695	322.055	-7.360	-2,3
8.	Sonstige Aktiva	(21)	235.155	263.930	-28.775	-10,9
	a) Latente Steueransprüche		7.388	25.367	-17.979	-70,9
	b) Positive Marktwerte von geschlossenen Derivaten des Bankbuches		153.306	118.657	34.649	29,2
	c) Sonstige		74.461	119.906	-45.445	-37,9
	Summe Aktiva		24.432.929	22.829.029	1.603.900	7,0

	Konzernbilanz zum 31.12.2020 Passiva in Tsd. €		31.12.2020	31.12.2019	Veränd. in Tsd. €	Veränd. in %
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(22)	5.065.644	4.795.833	269.811	5,6
	a) Zweckgewidmete Refinanzierungen für Kundenkredite		2.734.835	2.561.437	173.398	6,8
	b) Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		2.330.809	2.234.396	96.413	4,3
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(23)	13.087.168	11.980.651	1.106.517	9,2
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten	(24)	1.854.005	1.662.863	191.142	11,5
4.	Rückstellungen	(25)	372.841	381.362	-8.521	-2,2
5.	Sonstige Passiva	(26)	528.630	525.268	3.362	0,6
	a) Handelspassiva	(27)	42.799	38.092	4.707	12,4
	b) Steuerschulden		6.638	3.997	2.641	66,1
	ba) Laufende Steuerschulden		2.932	250	2.682	>100
	bb) Latente Steuerschulden		3.706	3.747	-41	-1,1
	c) Negative Marktwerte von geschlossenen Derivaten des Bankbuches		39.932	35.030	4.902	14,0
	d) Sonstige		439.261	448.149	-8.888	-2,0
6.	Nachrangkapital	(28)	485.775	522.515	-36.740	-7,0
7.	Eigenkapital	(29)	3.038.866	2.960.537	78.329	2,6
	a) Eigenanteil		2.981.215	2.901.840	79.375	2,7
	b) Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		7.651	8.697	-1.046	-12,0
	c) Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile		50.000	50.000	0	-
	Summe Passiva		24.432.929	22.829.029	1.603.900	7,0

Entwicklung des Konzerneigenkapitals zum 31.12.2020

					Bewertungsrücklagen								
in Tsd. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Währungsausgleichsposten	Schuldtitel IFRS 9 mit Reklassifizierung	Eigenkapitalinstrumente IFRS 9 ohne Reklassifizierung	Veränd. eig. Kreditrisiko IFRS 9 ohne Reklassifizierung	Versicherungsmath. Gewinne / Verluste gem. IAS 19	Assoziierte Unternehmen	Eigenanteil	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	Eigenkapital
Stand 1.1.2019	**105.769**	**505.523**	**1.441.376**	**-769**	**2.337**	**112.535**	**-11.189**	**-32.580**	**618.457**	**2.741.459**	**6.437**	**50.000**	**2.797.896**
Gesamtergebnis			204.291	-596	-923	14.194	1.667	-15.972	-1.870	200.791	1.127		201.918
Jahresgewinn/-verlust			204.291						10.693	214.984	1.127		216.111
Sonstiges Ergebnis				-596	-923	14.194	1.667	-15.972	-12.563	-14.193			-14.193
Dividendenausschüttung			-38.811							-38.811			-38.811
Kuponzahlungen auf zusätzl. Eigenkapitalbestandteile			-2.925							-2.925			-2.925
Kapitalerhöhung													
Emission zusätzliche Eigenkapitalbestandteile													
Erwerb eigener Aktien	75		2.043							2.118			2.118
Sonst. ergebnisneutrale Veränderungen			-502						-290	-792	1.133		341
Stand 31.12.2019	**105.844**	**505.523**	**1.605.472**	**-1.365**	**1.414**	**126.729**	**-9.522**	**-48.552**	**616.297**	**2.901.840**	**8.697**	**50.000**	**2.960.537**
Stand 1.1.2020	**105.844**	**505.523**	**1.605.472**	**-1.365**	**1.414**	**126.729**	**-9.522**	**-48.552**	**616.297**	**2.901.840**	**8.697**	**50.000**	**2.960.537**
Gesamtergebnis			133.308	-4.298	-1.172	-14.109	15.650	-5.740	-17.256	106.383	1.119		107.502
Jahresgewinn/-verlust			133.308						-10.914	122.394	1.119		123.513
Sonstiges Ergebnis				-4.298	-1.172	-14.109	15.650	-5.740	-6.342	-16.011			-16.011
Dividendenausschüttung			-6.326							-6.326			-6.326
Kuponzahlungen auf zusätzl. Eigenkapitalbestandteile			-2.925							-2.925			-2.925
Kapitalerhöhung													
Emission zusätzliche Eigenkapitalbestandteile													
Erwerb eigener Aktien	-463		-12.221							-12.684			-12.684
Sonst. ergebnisneutrale Veränderungen			496						-5.567	-5.071	-2.165		-7.236
Stand 31.12.2020	**105.381**	**505.523**	**1.717.804**	**-5.663**	**242**	**112.620**	**6.128**	**-54.292**	**593.474**	**2.981.215**	**7.651**	**50.000**	**3.038.866**

Konzern-Kapitalflussrechnung in Tsd. €		2020	2019
Jahresüberschuss		123.513	216.111
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit			
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen		79.022	36.302
Veränderung der Personalrückstellungen und sonstiger Rückstellungen		-14.261	-17.925
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten		22.794	32.801
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen		-5.380	-3.700
Zwischensumme		205.689	263.588
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile			
Forderungen an Kreditinstitute		573.065	-3.546
Forderungen an Kunden		-731.925	-944.749
Handelsaktiva		-9.598	-4.841
Finanzanlagen, die der operativen Tätigkeit dienen[1)]		13.502	76.552
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit		73.680	100.445
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		268.209	411.241
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		1.103.828	-186.195
Verbriefte Verbindlichkeiten		167.779	131.804
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit		-63.406	-102.799
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		1.600.823	-258.499
Mittelzufluss aus der Veräußerung von			
Finanzanlagen, die der Investitionstätigkeit dienen[2)]		605.585	376.486
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen		6.350	6.026
Mittelabfluss für den Erwerb von			
Finanzanlagen		-377.240	-430.858
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen		-35.734	-40.688
Cashflow aus Investitionstätigkeit		198.961	-89.033
Kapitalerhöhung		0	0
Dividendenzahlungen		-6.326	-38.811
Kuponzahlungen auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile		-2.925	-2.925
Mittelzufluss aus Nachrangkapital und sonstiger Finanzierungstätigkeit			
Emissionen	(28)	55.801	67.712
Sonstige		2.925	7.304
Mittelabfluss aus Nachrangkapital und sonstiger Finanzierungstätigkeit			
Tilgungen	(28)	-84.337	-127.000
Sonstige		-30.449	-15.922
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-65.311	-109.642
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode		371.510	828.685
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		1.600.823	-258.499
Cashflow aus Investitionstätigkeit		198.961	-89.033
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-65.311	-109.642
Effekte aus der Änderung von Konsolidierungskreis und Bewertungen		0	0
Effekte aus der Änderung von Wechselkursen		0	0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode		2.105.984	371.510
Erhaltene Zinsen		421.910	442.730
Erhaltene Dividenden		19.343	45.551
Gezahlte Zinsen		-102.884	-119.387
Kuponzahlungen auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile		-2.925	-2.925
Ertragsteuerzahlungen		-40.260	-40.897

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve, bestehend aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken.

[1)]Finanzanlagen ohne Behalteabsicht

[2)]Finanzanlagen mit Behalteabsicht

Aufgliederung Zinsen, Dividenden und Ertragsteuerzahlungen

in Tsd. €		Operative Geschäftstätigkeit	Investitions-tätigkeit	Finanzierungs-tätigkeit	Summe
Erhaltene Zinsen	2020	387.150	34.760	0	421.910
	2019	400.043	42.687	0	442.730
Erhaltene Dividenden	2020	1.365	17.978	0	19.343
	2019	1.895	43.657	0	45.551
Gezahlte Zinsen	2020	-87.716	0	-15.168	-102.884
	2019	-99.680	0	-19.707	-119.387
Gezahlte Dividenden	2020	0	0	-6.326	-6.326
	2019	0	0	-38.811	-38.811
Kuponzahlungen auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	2020	0	0	-2.925	-2.925
	2019	0	0	-2.925	-2.925
Ertragsteuerzahlungen	2020	-27.778	-8.690	-3.792	-40.260
	2019	-25.299	-10.672	-4.927	-40.897

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Einleitung

Die Oberbank AG ist die älteste noch selbständige börsennotierte Aktienbank Österreichs. Sie steht vollständig im Privatbesitz und notiert an der Wiener Börse. Die Oberbank hat ihren Firmensitz in 4020 Linz, Untere Donaulände 28. Die Positionierung der Oberbank AG ist gekennzeichnet durch ihre regionale Verbundenheit, ihre Unabhängigkeit, ihre starke Kundenorientierung und das tiefe regionale Durchdringen ihrer Einzugsgebiete. Die Oberbank bietet alle wichtigen klassischen Bankdienstleistungen einer Universalbank an. Sie strebt kein originäres, von den KundInnen losgelöstes Auslandsgeschäft an, vielmehr begleitet sie ihre KundInnen bei deren Auslandsaktivitäten.

Der Vorstand der Oberbank AG hat den Konzernabschluss am 3. März 2021 unterzeichnet und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Die Genehmigung des Abschlusses 2020 und die Freigabe zur Veröffentlichung sind für den 17. März 2021 vorgesehen.

1) Konsolidierungskreis der Oberbank

Der Konsolidierungskreis umfasst im Jahr 2020 neben der Oberbank AG 29 inländische und 17 ausländische Tochterunternehmen. Der Kreis der einbezogenen verbundenen Unternehmen hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2019 wie folgt verändert:

- Verkauf der Oberbank Leasing GmbH Bayern & Co KG Neuenrade, Neuötting (dies führte zu einer Verringerung der Sonstigen Passiva um 3.344 Tsd. Euro und zu einer Verringerung der Forderungen an Kunden um 3.679 Tsd. Euro)

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. wurde anteilsmäßig gemäß IFRS 11 im Konzernabschluss berücksichtigt. Neben der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde die voestalpine AG nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Nicht konsolidiert wurden 18 Tochterunternehmen und 14 assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Summe von untergeordneter Bedeutung ist.

Der Konzernabschlussstichtag ist der 31. Dezember. Über die in den Konzernabschluss einbezogenen Leasingunternehmen wurde ein Teilkonzernabschluss mit Stichtag 30. September aufgestellt, um eine zeitnahe Konzern-Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen. Wesentliche Geschäftsvorfälle bzw. Änderungen in der Zusammensetzung des Leasing-Teilkonzerns im 4. Quartal werden berücksichtigt.

2) Zusammenfassung wesentlicher Rechnungslegungsgrundsätze

2.1) Angewandte IAS bzw. IFRS

Der Konzernabschluss der Oberbank AG für das Geschäftsjahr 2020 wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt. Er erfüllt auch die Voraussetzungen des § 59 a BWG und des § 245 a UGB über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen. Von der Unternehmensfortführung wird ausgegangen.

Folgende Tabelle zeigt neu veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die in der Berichtsperiode erstmalig zur Anwendung kamen.

Standard/Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
Überarbeitetes Rahmenkonzept	Änderungen der Verweise auf das Rahmenkonzept in den IFRS-Standards	1.1.2020	Ja
Änderungen zu IFRS 3	Definition eines Geschäftsbetriebs	1.1.2020	Ja
Änderungen zu IAS 1 und IAS 8	Definition von "wesentlich"	1.1.2020	Ja
Änderungen zu IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7	Reform der Referenzzinssätze	1.1.2020	Ja
Änderungen zu IFRS 16	COVID-19 bezogene Mieterleichterungen	1.6.2020	Ja

Die nächste Tabelle zeigt veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die vollständig durch das IASB bzw. teilweise durch das EU-Endorsementverfahren in Kraft getreten, aber noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Diese wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewandt. Eine frühzeitige Anwendung ist derzeit nicht geplant.

Standard/Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
Änderungen zu IFRS 3	Verweis auf das Rahmenkonzept	1.1.2022	Nein
Änderungen zu IAS 1	Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig	1.1.2023	Nein
Änderung zu IFRS 10 und IAS 28	Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	Erstanwendung auf unbestimmte Zeit verschoben	Nein
Änderungen zu IAS 16	Erträge vor Erreichen des betriebsbereiten Zustands	1.1.2022	Nein
IFRS 17	Versicherungsverträge	1.1.2023	Nein
Änderungen zu IAS 37	Umfang der Erfüllungskosten bei belastenden Verträgen	1.1.2022	Nein
Änderungen zu IFRS 9, IAS 39, IFFRS 7, IFRS 4, IFRS 16	Interest Rate Benchmark Reform (Phase 2)	1.1.2021	Ja
Jährliche Verbesserungen an den IFRS	Zyklus 2018 – 2020	1.1.2022	Nein

Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze 2020

Das IASB (International Accounting Standards Board) hat im März 2018 ein überarbeitetes Rahmenkonzept für die Finanzberichterstattung veröffentlicht. Das überarbeitete Rahmenkonzept besteht aus einem neuen übergeordneten Abschnitt Status and purpose of the conceptual framework sowie aus acht weiteren Abschnitten. Zusammen mit dem überarbeiteten Rahmenkonzept hat das IASB auch Änderungen zu den Verweisen auf das Rahmenkonzept in den IFRS-Standards veröffentlicht. Es ergeben sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Oberbank.

Die Änderung zu IFRS 3 betrifft eine Anpassung der Definition eines Geschäftsbetriebs. Mit den Änderungen zu IAS 1 und IAS 8 wird ein einheitlicher und genauer umrissener Wesentlichkeitsbegriff von Abschlussinformationen geschaffen, der eine Harmonisierung vom Rahmenkonzept für die Finanzberichterstattung, IAS 1 und IAS 8 sowie dem IFRS-Leitliniendokument „Fällen von Wesentlichkeitsentscheidungen“ herbeiführen soll. Es ergeben sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Oberbank.

Die Änderungen zu IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7 modifizieren spezifische Anforderungen an die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen, damit die Bilanzierung betroffener Sicherungsbeziehungen während der Zeit der Unsicherheit fortgesetzt werden kann, bis die von den bestehenden Referenzzinssätzen betroffenen Grundgeschäfte oder Sicherungsinstrumente infolge der laufenden Reformen der Referenzzinssätze angepasst werden. Es ergeben sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Oberbank.

Im Mai 2020 veröffentlichte das IASB die Änderung zu IFRS 16 in Bezug auf Mietkonzessionen, die als direkte Folge der COVID-19 Pandemie eingeräumt wurden. Dem Leasingnehmer ist es demnach erlaubt, auf die Beurteilung, ob eine aufgrund der COVID-19-Pandemie eingeräumte Mietkonzession eine Vertragsänderung darstellt, zu verzichten. Der Leasingnehmer, der diese Erleichterung in Anspruch nimmt, muss jede Änderung der Leasingzahlungen, die sich aus der COVID-19-bezogenen Mietkonzession ergibt, auf dieselbe Weise bilanzieren, wie er die Änderung unter Anwendung von IFRS 16 bilanzieren würde, wenn diese keine Änderung des Leasingvertrags wäre. Es ergeben sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Oberbank, da keine Mietkonzessionen als Folge der COVID-19 Pandemie eingeräumt wurden.

Künftige Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen

IFRS 3 wird dahingehend aktualisiert, dass sich die Verweise nunmehr auf das aktuelle Rahmenkonzept für die Finanzberichterstattung 2018 und nicht mehr auf das Rahmenkonzept 1989 beziehen. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet.

Die Änderungen zu IAS 1 betreffen nur den Ausweis von Schulden als kurz- oder langfristig in der Bilanz und nicht die Höhe oder den Zeitpunkt der Erfassung von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erträgen oder Aufwendungen oder die Informationen, die über diese Posten anzugeben sind. Die Änderungen zu IAS 16 verbieten nun explizit den Abzug möglicher Nettoerträge von den Anschaffungskosten einer Sachanlage. IAS 37 wird dahingehend adaptiert, dass der Umfang der Erfüllungskosten bei belastenden Verträgen konkretisiert wird. Als Erfüllungskosten sind alle direkt zurechenbaren Kosten zu berücksichtigen, also die inkrementellen Kosten der Erfüllung des Vertrags (z. B. direkt zurechenbare Arbeits- und Materialkosten) und eine Verrechnung anderer, der Erfüllung des Vertrags direkt zurechenbaren Kosten (z. B. anteilige Abschreibung von Sachanlagen, die für die Erfüllung mehrerer Verträge genutzt werden). Von keiner der eben angeführten Änderungen wird eine wesentliche Auswirkung auf künftige Konzernabschlüsse erwartet.

Die Änderungen zu IFRS 9, IAS 39, IFRS 7, IFRS 4 und IFRS 16 sollen die Auswirkungen abmildern, die sich im Zeitpunkt der Ablösung eines bestehenden Referenzzinssatzes durch einen alternativen Zinssatz auf die Finanzberichterstattung ergeben. Insbesondere räumen die Änderungen eine praktische Erleichterung in Bezug auf Modifikationen ein, die durch die IBOR-Reform erforderlich sind. Daneben sollen bilanzielle Sicherungsbeziehungen trotz einer Ablösung des Referenzzinssatzes unter einer angepassten Dokumentation fortbestehen können. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet.

IFRS 17 regelt die Grundsätze in Bezug auf die Identifikation, den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Anhangangaben für Versicherungsverträge und ersetzt ab 01.01.2023 den IFRS 4 Versicherungsverträge. Diese Änderung ist für die Oberbank als Kreditinstitut nicht relevant.

Die Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28 stellen klar, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb nach IFRS 3 darstellen. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet.

Die jährlichen Verbesserungen an den IFRS betreffen Änderungen an IFRS 1, IFRS 9, IFRS 16 und IAS 41. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet.

2.2) Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf den Konzern

a) Hintergrund

Die COVID-19 Pandemie ist seit Monaten das allseits beherrschende Thema mit Ausgangsbeschränkungen, Restaurant- und Ladenschließungen sowie Produktionsstillständen mit bisher unvorstellbaren, tiefen Einschnitten in das öffentliche und private Leben der Bevölkerung in Österreich und weltweit. Die Auswirkungen dieser globalen Krise kann derzeit kaum jemand verlässlich abschätzen. Viele Unternehmen sind, trotz den mittlerweile eingeführten Lockerungen der Beschränkungen, von einem wegbrechenden Absatzmarkt betroffen. In vielen Ländern wurden verschiedene Maßnahmen eingeleitet und Hilfspakete geschnürt, um die Wirtschaft und Privathaushalte in dieser existenzbedrohenden Krise bestmöglich zu unterstützen. Die nachfolgenden Ausführungen sollen aktualisierte Informationen und die wesentlichen Aspekte zu den gegenwärtigen Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf den Konzernabschluss der Oberbank AG liefern.

b) Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Im vorliegenden Konzernabschluss sind Werte enthalten, deren Höhe durch Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen bestimmt wurde. Diese Annahmen und Schätzungen beruhen auf Erfahrungen aus der Vergangenheit, auf Planungen und auf nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Prognosen für das Eintreten künftiger Ereignisse.

Aufgrund der derzeit unabsehbaren weltweiten Folgen der COVID-19 Pandemie unterliegen diese Schätzungen und Ermessensentscheidungen einer erhöhten Unsicherheit. Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen und Ermessensentscheidungen abweichen. Änderungen dieser können wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss
haben. Bei der Aktualisierung der Schätzungen und Ermessensentscheidungen wurden verfügbare Informationen über die voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung berücksichtigt.

Aktualisierte Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen betreffen im vorliegenden Konzernabschluss im Wesentlichen nachfolgende Sachverhalte.

Risikovorsorgen

Die Bemessung der Risikovorsorgen wird insbesondere durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle und durch die Struktur der Qualität des Kreditportfolios bestimmt. Darüber hinaus ist es für die Ermittlung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen. Nähere Details sind unter c) Risiken aus Finanzinstrumenten zu entnehmen.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Ist der Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht durch die Verwendung von aktuellen Börsenkursen ermittelbar, weil kein öffentlich notierter Marktpreis zur Verfügung steht, werden Modellwerte verwendet. Die Bewertungsmodelle, Input-Parameter, die Fair-Value-Hierarchie und die Fair Values von Finanzinstrumenten werden in Note 31) Fair Value von Finanzinstrumenten und sonstige Positionen zur Bilanzüberleitung per 31.12.2020 dargestellt.

Wertminderungen bei Anteilen an at Equity-Unternehmen

Wenn objektive Hinweise für eine Wertminderung bei einer at Equity bewerteten Beteiligung vorliegen, wird für diese Beteiligung ein individueller Nutzungswert ermittelt. Nähere Details zu den Auswirkungen der COVID-19 Pandemie sind unter c) Risiken aus Finanzinstrumenten zu entnehmen.

c) Risiken aus Finanzinstrumenten

Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf das Wertminderungsmodell von Finanzinstrumenten nach IFRS 9

Das Jahr 2020 war geprägt von einer historisch tiefen Rezession sowohl in Österreich als auch im gesamten Marktgebiet der Oberbank. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung in Österreich beläuft sich dabei auf mehr als -7%. Zeitgleich zeigen die

jüngsten Pandemieentwicklungen auf deutliche Abwärtsrisiken in der Einschätzung der wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2021.
Die Regierungen und Zentralbanken reagieren auf diese Krise mit massiver Intervention und Stützungsmaßnahmen. So sind umfangreiche gesetzliche Zahlungsmoratorien im In- und Ausland in Kraft gesetzt worden und Subventionsprogramme auf breiter Ebene ausgerollt. Auch die Bankenbranche unterstützt, soweit nicht bereits von gesetzlichen Moratorien gedeckt, die Unternehmenskunden mit breitflächigen privaten Moratorien sowie staatlich unterstützten Überbrückungsfinanzierungen. Wesentliche Trigger-Events für Unternehmensinsolvenzen wie Zahlungsverzüge bei Finanzämtern und Sozialversicherungsträgern sind derzeit deaktiviert, wodurch das wahre Ausmaß der COVID-19 Pandemie auf Unternehmensausfälle von großer Unsicherheit geprägt ist.

Die massiven staatlichen Stützungsmaßnahmen führen dazu, dass der Rückgang in der Wirtschaftsleistung sich nicht unmittelbar in den Ausfallraten von Privat- und Firmenkunden widerspiegelt. Es wird im Allgemeinen erwartet, dass dadurch die „Welle“ an Ausfällen zeitlich verzögert eintritt und zusätzlich auch Unternehmen gestützt werden, die auch ohne COVID-19 ausgefallen wären, sogenannte „Zombie Unternehmen“. Diese Umstände können von Rating-Modellen nicht ausreichend erfasst werden.

Das Wertberichtigungsmodell der Oberbank beinhaltet unter anderem eine Anpassung der Ausfallswahrscheinlichkeit („Point in Time PD“) zur Berücksichtigung von zukunftsgerichteten makroökonomischen Informationen. Die allgemeinen Stützungsmaßnahmen führen zwar zur Minderung der negativen wirtschaftlichen Auswirkungen unserer Kunden, erschweren jedoch die frühzeitige Erkennung einer potentiellen Verschlechterung der Kreditqualität. Der direkte Zusammenhang von Default-Raten und makroökonomischer Entwicklung ist somit temporär aufgehoben und verzerrt. Würde man die nunmehr bereits positiven Prognosen des BIP-Wachstums des Jahres 2021 im Modell anwenden, käme es gar zu einer weiteren Reduktion der angenommenen Ausfallswahrscheinlichkeiten, obwohl die Ratingstruktur sich in der Breite noch nicht verschlechtert hat. Die FLI-Modellentwicklung wurde mit einer Zeithistorie vorgenommen, die diese wirtschaftlichen Verwerfungen, staatlich gestützten Verzerrungen und makroökonomischen Extremwerte nicht berücksichtigt hat und kann somit nicht auf die aktuelle wirtschaftliche Phase angewendet werden.

Vor diesem Hintergrund wurden die Point-In-Time Adjustierungsfaktoren im Vergleich zu Q2/2020 nicht mehr angepasst. Um der zu erwarteten Erhöhung der Ausfallsrisiken Rechnung zu tragen wird für gewisse Teilportfolios ein kollektiver Stufentransfer vorgenommen. Zur Beurteilung werden zusätzliche Risiken identifiziert, deren Einfluss auf die Bildung von Wertberichtigungen vor allem kriseninduziert und voraussichtlich eher temporärer Natur sind. Der kollektive Stufentransfer wird bei folgenden Portfolios angewandt:

- Forderungen an Kreditnehmer in besonders stark von Lockdowns betroffenen Wirtschaftsbranchen: Auf Basis der Branchenzuordnung mittels NACE-Codes wird in einer Strukturanalyse sowohl die angebots- als auch nachfrageseitige Tiefe des Schocks analysiert und die Unternehmen in eine 5-teilige Skala eingeordnet. Auf Basis dieser Einstufung werden jene Forderungen einem Stufentransfer in die Stufe 2 unterzogen, deren ökonomische Betroffenheit durch Lockdowns die höchste Stufe beträgt. Als Konsequenz dient der NACE-Code somit als weiteres qualitatives Kriterium im Stufentransfermodell, womit für sämtliche Forderungen der betroffenen Branchen ein Lifetime
  Expected Loss als Grundlage für die Bildung von Risikovorsorgen dient.
- Forderungen an Kreditnehmer, welche sich zum Stichtag nach wie vor oder wieder in einem Zahlungsmoratorium befinden: Dabei wird festgehalten, dass es in manchen Märkten der Oberbank nach wie vor zu EBA-konformen Stundungen kommen kann, wodurch die Kredite nicht ohnehin mittels der Forbearance-Kennzeichnung der Stufe 2 zugewiesen werden. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Notwendigkeit eines zum Stichtag gewährten Zahlungsmoratoriums ein weiterer Indikator für eine Erhöhung des Ausfallrisikos darstellt.
- Forderungen an Kreditnehmer im Bereich der Immobilienprojektfinanzierungen mit gewerblichen Hypothekarsicherheiten: Da das Kreditrisiko dieser Finanzierungen unmittelbar mit den Ertragschancen aus der Veräußerung bzw. Vermietung der Immobilien zusammenhängt wirken sich etwaige Verwerfungen im

Immobilienmarkt aufgrund der COVID-19 Krise auf die Bonitätseinschätzung aus. Dabei liegt der Fokus aktuell insbesondere auf dem Markt für gewerbliche Immobilien, dessen Nachfrage durch die Pandemie negativ beeinflusst wird.

Betroffenes Collective-Staging Portfolio per 31.12.2020 nach Stufentransfergründen in Tsd. Euro

Bilanzposition	Transfergrund	Forderungsvolumen	Effekt aus Stufentransfer
Bilanzielle Vermögenswerte	Kollektiver Stufentransfer Moratorium	172.888	676
	Kollektiver Stufentransfer Immobilienprojekte	1.256.980	3.624
	Kollektiver Stufentransfer Branchen	439.051	2.905
	Gesamt	**1.868.919**	**7.205**
Außerbilanzielle Vermögenswerte	Kollektiver Stufentransfer Moratorium	15.590	2
	Kollektiver Stufentransfer Immobilienprojekte	100.041	654
	Kollektiver Stufentransfer Branchen	106.931	2.308
	Gesamt	**222.563**	**2.963**
Gesamt		**2.091.482**	**10.168**

Im Vergleich zum Jahresanfang steigt der Betrag der gebildeten Wertberichtigung im Lebendgeschäft (Stage 1 und Stage 2) um 19,3 Mio. Euro, wobei der Effekt aus der PIT-PD Anpassung zum Halbjahr aufgrund der geänderten Wirtschaftsaussichten bei 6,9 Mio. Euro liegt und der Effekt aus dem Collective Staging 10,2 Mio. EUR beträgt. Die restlichen Änderungen stammen aus Portfolioeffekten sowie dem Wachstum des Kreditgeschäftes.

Fair Value Bewertungen

Der Bewertungsprozess, die Bewertungsverfahren und die Ermittlung der Fair Values sowie die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie werden in Note 31) Fair Value von Finanzinstrumenten und sonstige Positionen zur Bilanzüberleitung per 31.12.2020 dargestellt.

Wertminderungsprüfungen der at Equity-Beteiligungen

Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen werden mit dem der Oberbank zustehenden anteiligen Eigenkapital des Beteiligungsunternehmens angesetzt. Wenn objektive Hinweise für eine Wertminderung bei einer at Equity bewerteten Beteiligung vorliegen, wird für diese Beteiligung ein individueller Nutzungswert ermittelt. Der höhere Wert aus Börsenkurs und Value in Use stellt den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36.6 dar und dieser wird für die Bewertung herangezogen.

Die Auswirkungen der weltweiten COVID-19 Pandemie auf die Gesellschaft und Wirtschaft stellt im GJ 2020 einen Impairment Trigger dar. Entsprechend der fachlichen Hinweise der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer zu den Auswirkungen der Ausbreitungen des Coronavirus (COVID-19) auf Unternehmensbewertungen vom April 2020 liegt der Fokus auf der Beurteilung der Planung von finanziellen Überschüssen sowie auf der Beurteilung der Kapitalkosten.

Für die Bewertung der voestalpine zum 31.12.2020 stellte der Börsenkurs den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36.6 dar. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten beträgt 420.724 Tsd. Euro und übersteigt damit den Value in Use. Aus dieser Bewertung resultiert im Geschäftsjahr 2020 ein Wertminderungsaufwand in Höhe von 6.459 Tsd. Euro.

Die unternehmensspezifischen Nutzungswerte der Oberbank liegen bei der BKS Bank AG (BKS) um 9,8 Mio. Euro über dem Buchwert und bei der der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) um 6,5 Mio. Euro über dem Buchwert der Beteiligungen. Somit resultiert aus dem Impairment Test aus den at Equity einbezogenen Schwesterbanken zum 31.12.2020 kein Wertminderungserfordernis.
Bei Annahme einer Schwankung der bestehenden Marktrisikoprämie um +/- 0,25%-Punkte und gleichbleibenden sonstigen Bewertungsparametern liegen bei einer Markrisikoprämie iHv 8,25 % die Nutzungswerte bei der BKS um 16,8 Mio. Euro und bei der BTV um 13,5 Mio. Euro über den Buchwerten. Bei einer Marktrisikoprämie iHv 8,75 % liegen die Nutzungswerte bei der BKS um 3,1 Mio. Euro über dem Buchwert und bei der BTV um 25 Tsd. Euro unter dem Buchwert. Bei Annahme einer Schwankung der bestehenden Marktrisikoprämie um +/- 0,50%-Punkte und gleichbleibenden sonstigen

Bewertungsparametern liegen bei einer Markrisikoprämie iHv 8 % die Nutzungswerte bei der BKS um 24,3 Mio. Euro und bei der BTV um 20,9 Mio. Euro über den Buchwerten. Bei einer Marktrisikoprämie iHv 9 % liegen die Nutzungswerte bei der BKS um 3,1 Mio. Euro und bei der BTV um 6,2 Mio. Euro unter den Buchwerten.

d) Wertminderungen nicht-finanzieller Vermögenswerte und aktive latente Steuern auf Verlustvorträge

Die Oberbank hält insbesondere nicht-finanzielle Vermögenswerte an immateriellen Anlagevermögen, Sachanlagen, als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien sowie Nutzungsrechte an Leasinggegenständen. Die Bilanzierung der Vermögenswerte erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Anhaltspunkte für Wertminderungen, wie z.B. Filialschließungen, ein Rückgang der Nachfrage nach Bankprodukten, signifikante Veränderungen in der Nutzung der Vermögenswerte bzw. Neueinschätzungen der Nutzungsdauern, wurden nicht festgestellt. Der Fair Value der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien beträgt 105.150 Tsd. Euro (31.12.2019: 107.450 Tsd. Euro). Der Rückgang ist auf die Altersabwertung zurückzuführen. Zusätzliche Marktanpassungen aufgrund von Einflüssen der COVID-19 Pandemie auf den Immobilienmarkt sind aktuell nicht ersichtlich.

Die Oberbank AG hat in einem untergeordneten Ausmaß von rund 647 Tsd. Euro (31.12.2019: 740 Tsd. Euro) aktive latente Steuern auf Verlustvorträge aktiviert. Die Ertragssituation der Konzerngesellschaften, aus der die Verlustvorträge resultieren, hat sich durch die COVID-19 Pandemie nicht geändert. Die steuerlichen Verlustvorträge werden weiterhin verwertbar bleiben.

Die vom IASB im Mai 2020 herausgegebenen Erleichterungsmaßnahmen zur Anwendung des IFRS 16, um Leasingnehmer die Bilanzierung von Zugeständnissen, wie Stundung der Mietraten oder Mietpreisnachlässe zu erleichtern, die im direkten Zusammenhang mit der COVID-19 Pandemie gewährt wurden, wird für die Oberbank aktuell keine Auswirkungen haben. Die Oberbank als Leasingnehmer hat keine Mietratenstundungen oder Mietpreisnachlässe in Anspruch genommen. Die endgültige Übernahme der Erleichterungsmaßnahmen zur Anwendung des IFRS 16 in EU-Recht ist mittlerweile erfolgt.

e) Darstellung der im Wesentlichen auf die COVID-19 Pandemie zurückzuführenden Effekte

Die nachfolgende Darstellung von einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung soll alle bedeutenden Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die Ertragslage verdeutlichen. Bis auf die Position der anderen Verwaltungsaufwendungen, welche inkrementell und direkt der COVID-19 Pandemie zuzuordnen sind, können die anderen dargestellten Positionen nicht ohne Weiteres zweifelsfrei als direkt durch COVID-19 verursacht zugeordnet werden.

in Tsd. Euro	1.1. - 31.12.2020
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	
Aufwendungen aus Wertminderungen und Erträge aus Zuschreibungen	-6.459
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	
Zuführungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft Stage 1 und Stage 2	-19.273
Verwaltungsaufwand	
Andere Verwaltungsaufwendungen[1)]	-637

[1)]Aufwendungen für Sonderreinigungen, Ankauf von Hygiene- und Sicherheitsartikel, IT-Infrastruktur, Filialausstattungen

Darüber hinaus resultierten coronabedingt verminderte bzw. entfallene Gewinnausschüttungen von Beteiligungsunternehmen. Der darauf entfallende coronabedingte Effekt kann jedoch nicht eindeutig quantifiziert werden. Eine ähnliche Entwicklung erwarten wir auch für das kommende Geschäftsjahr.

2.3) Konsolidierungsmethoden

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die unter der wirtschaftlichen Beherrschung der Oberbank AG stehen, wurden in den Konzernabschluss einbezogen.

- Die wichtigsten Beteiligungen mit bis zu 50 % Beteiligungsverhältnis wurden nach der Equity-Methode bilanziert (BKS Bank AG, Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, voestalpine AG). Voraussetzung für die Einbeziehung nach der Equity-Methode ist, dass auf die Unternehmenspolitik maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann. Durch den maßgeblichen Einfluss verfügt der Investor über einen Anteil an der Ertragskraft des assoziierten Unternehmens und demzufolge über

einen Anteil am Rückfluss des eingesetzten Kapitals und des Nettovermögens. Ebenso sind Gewinnausschüttungen kein Maßstab für die zurechenbare Leistung des assoziierten Unternehmens. Das Ergebnis aus Beteiligungen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird, wird durch die Einbeziehung des anteiligen Jahresüberschusses treffender abgebildet. Eine weitere Ergebniseliminierung aufgrund von Konsolidierungen oder von auf eigene Ergebnisanteile entfallende Jahresüberschüsse wird bei at-Equity Beteiligungen nicht vorgenommen.

- Für gemeinschaftliche Tätigkeiten (ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H.) wurde die anteilsmäßige Konsolidierung angewandt.
- Nicht konsolidiert wurden Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist.
- Die übrigen Beteiligungen sind mit dem Fair Value angesetzt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Aktive Unterschiedsbeträge, die auf gesondert identifizierbare immaterielle Vermögensgegenstände entfallen, die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden getrennt vom Firmenwert ausgewiesen. Dabei werden auch für die Fremdanteile die anteiligen Unterschiedsbeträge angeführt. Soweit für diese Vermögensgegenstände eine Nutzungsdauer bestimmt werden kann, erfolgt eine planmäßige Abschreibung über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, da keine wesentlichen Zwischenergebnisse vorhanden sind.

2.4) Unternehmenserwerbe

Im Geschäftsjahr 2020 erfolgten keine Unternehmenserwerbe im Sinne des IFRS 3.

2.5) Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Im vorliegenden Konzernabschluss sind Werte enthalten, deren Höhe durch Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen bestimmt wurde. Diese Annahmen und Schätzungen beruhen auf Erfahrungen aus der Vergangenheit, auf Planungen und auf nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Prognosen für das Eintreten künftiger Ereignisse.

Die Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen betreffen im vorliegenden Konzernabschluss im Wesentlichen folgende Sachverhalte:

Risikovorsorgen

Die Bemessung der Risikovorsorgen wird insbesondere durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle und durch die Struktur der Qualität des Kreditportfolios bestimmt. Darüber hinaus ist es für die Ermittlung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen. Nähere Details sind unter 2.7) Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie Sicherungsbeziehungen sowie im Risikobericht in Note 43 ff (Kreditrisiko) enthalten.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Ist der Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht durch die Verwendung von aktuellen Börsenkursen ermittelbar, weil kein öffentlich notierter Marktpreis zur Verfügung steht, werden Modellwerte verwendet. Die Bewertungsmodelle, Input-Parameter, die Fair-Value-Hierarchie und die Fair Values von Finanzinstrumenten werden in Note 31 (Fair Value von Finanzinstrumenten) detailliert beschrieben.

Wertminderungen bei Anteilen an at Equity-Unternehmen

Wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung bei einem Anteil an at Equity-Unternehmen vorliegen, wird auf Basis geschätzter zukünftiger Zahlungsströme der erzielbare Betrag ermittelt (siehe auch Note 2.9). Der Prüfungsanlass ist gegeben, wenn der Marktwert um mindestens 20 % unter die Anschaffungskosten sinkt oder wenn der Marktwert

dauerhaft mindestens über einen Zeitraum von neun Monaten unter den Anschaffungskosten liegt. Details zu den Buchwerten von Anteilen an at Equity-Unternehmen werden in Note 17 (Finanzanlagen) dargestellt.

Wertminderung bei Schuldtiteln

Der Impairment-Prüfungsanlass bei Schuldtiteln ist gegeben, wenn der Marktwert um mindestens 20 % unter die Anschaffungskosten sinkt und dies dauerhaft über einen Zeitraum von neun Monaten der Fall ist.

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft ob ein Ereignis eingetreten ist, das eine Auswirkung auf die zukünftigen Zahlungsströme hat und sich verlässlich ermitteln lässt. Wird festgestellt, dass eine Wertaufholung bis zu den Anschaffungskosten innerhalb der geplanten Behaltefrist nicht zu erwarten ist, liegt Impairment vor.

Nutzungsdauern beim Anlagevermögen

Die planmäßige Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauern. Details zu den Buchwerten werden in Note 18 (Immaterielles Anlagevermögen) und Note 19 (Sachanlagen) dargestellt.

Steuerabgrenzung

Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu den Steuersätzen, die erwartungsgemäß in dem Besteuerungszeitraum angewandt werden, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Für Verlustvorträge werden aktive latente Steuern nur angesetzt wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe zu rechnen ist. Angaben zu den latenten Steuern sind in Note 21 (Sonstige Aktiva) dargestellt.

Personalrückstellungen

Diese werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten ermittelt. Dabei werden neben den bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch die zukünftig zu erwartenden Erhöhungen an Gehältern und Renten einbezogen. In Note 25 (Rückstellungen) werden die wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen sowie eine Sensitivitätsanalyse bei Änderung maßgeblicher versicherungsmathematischer Annahmen angegeben.

Rückstellungen

Bei der Bemessung von Rückstellungen sind Schätzungen bezüglich der Höhe und der Fälligkeit von zukünftigen Zahlungsströmen erforderlich. Details werden in Note 25 (Rückstellungen) dargestellt.

Rechtsstreitigkeiten der 3 Banken mit der UniCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.

Die UniCredit Bank Austria AG und die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (kurz: „UniCredit“) haben in der Hauptversammlung der Oberbank im Mai 2019 den Antrag gestellt, einen dritten ihnen zuzurechnenden Vertreter in den Aufsichtsrat der Oberbank zu wählen. Dieser Antrag fand keine Zustimmung. Die UniCredit hat folglich eine Klage auf Anfechtung einzelner Hauptversammlungsbeschlüsse erhoben. Das diesbezügliche Verfahren wurde am 20.12.2019 geschlossen.

Nachdem das Landesgericht Linz sämtliche Klagebegehren der UniCredit negativ beschieden hatte, hat das OLG Linz diese Entscheidung insofern revidiert, als die von der Hauptversammlung im Mai 2019 beschlossene Reduktion der KapitalvertreterInnen von 12 auf 11 für nichtig erklärt wurde. Dem Feststellungbegehren der UniCredit auf Wahl des von ihr

nominierten Kandidaten wurde jedoch nicht stattgegeben. Dieses Urteil ist inzwischen rechtskräftig. Die Entscheidung über die von Seite der Oberbank eingebrachte außerordentliche Revision steht noch aus. Es hat abgesehen von der bestätigten Nichtwahl des von UniCredit beantragten Kandidaten keine weiteren rechtlichen Auswirkungen. Relevante bilanzielle Auswirkungen dieses Verfahrens sind nicht erkennbar.

Ende Dezember 2019 hat die UniCredit die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung der AktionärInnen der Oberbank beantragt, welche am 4.2.2020 stattfand. Die Anträge der UniCredit (Sonderprüfung der Oberbank-Kapitalerhöhungen seit 1989, Beendigung eines Schiedsverfahrens mit der Generali-3Banken-Holding) fanden keine Zustimmung.

Auch in der ordentlichen Hauptversammlung am 20.5.2020 stellte die UniCredit Anträge auf Durchführung von Sonderprüfungen, die jedoch keine Mehrheit fanden. Die UniCredit hat einerseits Anfechtungsklage gegen diese Beschlüsse eingebracht.

Andererseits hat sie bezüglich des Antrags auf Sonderprüfung aus der außerordentlichen Hauptversammlung 2020 im Zusammenhang mit den Kapitalerhöhungen der BKS Bank AG (kurz: „BKS“) bzw. der Bank für Tirol und VorarlbergAG (kurz: „BTV“) im Jahr 2018 und bezüglich einiger abgelehnter Sonderprüfungsthemen aus der ordentlichen Hauptversammlung 2020 einen gerichtlichen Antrag auf Sonderprüfung gestellt.
Der von UniCredit gestellte gerichtliche Antrag auf Sonderprüfung wurde vom LG Linz teilweise abgewiesen und hinsichtlich der übrigen Themen das Verfahren bis zur Erledigung des anhängigen Zivilprozesses betreffend die Anfechtungsklage gegen Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung 2020 unterbrochen. Die Anfechtungsverfahren wurden bis zur Klärung übernahmerechtlicher Vorfragen unterbrochen.

Die UniCredit hat Ende Februar 2020 bei der Übernahmekommission Anträge gestellt, mit denen überprüft werden soll, ob die bei den 3 Banken bestehenden Aktionärssyndikate eine übernahmerechtliche Angebotspflicht verletzt haben. Die Oberbank ist von diesen Verfahren als Mitglied der Syndikate bei der BTV und bei der BKS unmittelbar betroffen. Die Syndikate der BTV und BKS wurden mit nach wie vor gültigen Bescheiden der Übernahmekommission aus dem Jahr 2003 genehmigt. Die UniCredit erhebt den Einwand, dass sich seitdem die Zusammensetzung und Willensbildung der Syndikate verändert sowie diese insgesamt seit dem Jahr 2003 ihr Stimmgewicht in übernahmerechtlich relevanter Weise ausgebaut hätten und dadurch eine Angebotspflicht ausgelöst worden wäre.
Dazu haben zwischen dem 27. September 2020 und dem 1. Oktober 2020 drei Verhandlungstage mit umfangreichen Zeugeneinvernahmen vor der Übernahmekommission stattgefunden. Eine Entscheidung steht noch aus. Der Vorstand geht nach sorgfältiger Prüfung unter Beiziehung externer Experten davon aus, dass diese übernahmerechtliche Prüfung zu keiner Angebotspflicht führen wird.

Leasingverhältnisse

Als Leasinggeber sind in diesem Bereich Ermessensentscheidungen insbesondere bei der Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operate Leasing andererseits notwendig. Als Kriterium gilt nach IFRS 16.62 die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer. Detailangaben sind in Note 14 (Forderungen an Kunden) und Note 19 (Sachanlagen) enthalten.

2.6) Währungsumrechnung und Konzernwährung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Jahresabschlüsse von ausländischen Tochtergesellschaften wurde für die Bilanz mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag, für die Gewinn- und Verlust-Rechnung mit dem Jahresdurchschnittskurs vorgenommen. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

2.7) Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie Sicherungsbeziehungen

Einstufung (Klassifizierung) – Finanzielle Vermögenswerte

IFRS 9 enthält einen Einstufungs- und Bewertungsansatz für finanzielle Vermögenswerte, welcher das Geschäftsmodell, in dessen Rahmen Vermögenswerte gehalten werden, sowie die Eigenschaften ihrer Cashflows (Zahlungsstrombedingung) widerspiegelt.

Geschäftsmodell

Es werden die Klassen von finanziellen Vermögenswerten in Hinsicht auf die Geschäftsstrategie sowie möglicher Verkaufsabsichten analysiert und daraus die Geschäftsmodelle abgeleitet. Im Wertpapierportfolio liegt eine Behalteabsicht vor und somit wird dieses Portfolio dem Geschäftsmodell Hold To Collect zugewiesen. Wertpapiere, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden dem Geschäftsmodell Hold and Sell zugewiesen. Wertpapiere des Handelsbuchs wurden dem Geschäftsmodell Sell zugewiesen. Das Kreditgeschäft hingegen wird zur Gänze der Kategorie Hold To Collect zugewiesen. Die klare Halteabsicht lässt sich aus der Unternehmensstrategie der Oberbank ableiten. Die in der Vergangenheit getätigten Abgänge bewegen sich in einem nicht signifikanten Bereich.

Zahlungsstrombedingung

In der Analyse der Zahlungsstrombedingung (SPPI-Kriterien) werden Vertrags- und Zinsklauseln untersucht, deren Bedingungen zu festgelegten Zahlungen führen, die ausschließlich Tilgungen und Zinsen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen.

Es werden dabei vor allem Kredite mit SPPI-schädlichen Zinsklauseln identifiziert, die mit inkongruenten Zinskomponenten ausgestattet sind bzw. Mischzinssätze darstellen. Allerdings wird in der Cashflowanalyse kein signifikanter Unterschied zu Standardkreditverträgen festgestellt, womit diese Kredite auch in Zukunft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Somit enthält der überwiegende Anteil des Kreditportfolios keine SPPI-schädlichen Vertragsbestandteile.

Die Durchführung eines Cashflowtests hängt in erster Linie von der Zinskondition der Geschäfte ab. Liegt eine SPPI-schädliche Zinsklausel vor, wird ein quantitativer Benchmarktest durchgeführt. Das Ergebnis des quantitativen Benchmarktests führt zur finalen Einstufung des Vermögenswerts. Bei Nicht-Bestehen des Benchmarktests wird der Vermögenswert erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Im Rahmen des quantitativen Benchmarktests wird dabei auf Grundlage des Vermögenswerts mit SPPI-schädlicher Zinskondition ein Benchmarkprodukt erzeugt, dessen Zinslaufzeit mit der Zinsperiode übereinstimmt. Dabei werden die undiskontierten Cashflows beider Produkte in unterschiedlichen Zinsszenarien sowohl kumulativ als auch periodisch miteinander verglichen um festzustellen, ob die Abweichungen einen kritischen Schwellenwert übersteigen.

Davon ausgenommen sind SPPI-schädliche Zinskonditionen, die aufgrund von Förderrichtlinien gesetzlich vorgeschrieben sind. Für Geschäfte, für die hinreichend sicher davon ausgegangen werden kann, dass die Modifikation der Komponente „Zeitwert des Geldes“ lediglich von untergeordneter Bedeutung sein kann, kommt in Ergänzung vereinfachend ein qualitativer Benchmarktest zur Anwendung. Dies ist in erster Linie bei folgenden Sachverhalten der Fall:

- Das Geschäft hat keine bestimmte Kapitalbindung;
- Das Fixing findet einige wenige Tage vor Beginn der Zinsperiode statt.

Bewertungskategorien

IFRS 9 enthält drei wichtige Einstufungskategorien für finanzielle Vermögenswerte: zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet (AC), zum beizulegenden Zeitwert im Gewinn oder Verlust bewertet (FV/PL) sowie zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im sonstigen Ergebnis bewertet (FV/OCI). Werden finanzielle Vermögenswerte in einem Geschäftsmodell gehalten, dessen Zielsetzung das Behalten der Vermögenswerte ist, und repräsentieren diese finanziellen Vermögenswerte den Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen zu vorgegebenen Terminen (SPPI-Kriterien), so sind diese mit den fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Unter bestimmten Voraussetzungen ist eine Designation zur Fair-Value-Bewertung möglich. Dies ist in der Oberbank dann der Fall, wenn eine Absicherung von Grundgeschäften mit Derivaten besteht, da es ansonsten zu Bewertungsinkongruenzen der beiden Finanzinstrumente in der Bilanzierung kommt.

Sämtliche anderen finanziellen Vermögenswerte sind zum Fair Value zu bewerten. Wertänderungen dieser Vermögenswerte sind in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis (abhängig vom Geschäftsmodell) zu erfassen. Für bestimmte Eigenkapitalinstrumente kann vom Wahlrecht, die Bewertungsänderungen im sonstigen Ergebnis zu erfassen, Gebrauch gemacht werden. Lediglich Dividendenansprüche derartiger Vermögenswerte sind in der Gewinn- und Verlustrechnung darzustellen. Nach IFRS 9 werden Derivate, die in Verträge eingebettet sind, bei denen die Basis ein finanzieller Vermögenswert im Anwendungsbereich des Standards ist, niemals getrennt bilanziert. Stattdessen wird das hybride Finanzinstrument insgesamt im Hinblick auf die Einstufung beurteilt.

Fremdkapitalinstrumente werden überwiegend mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Kredite und Forderungen werden größtenteils zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da die SPPI-Kriterien, die für eine solche Bewertung vorausgesetzt werden, von diesen Finanzinstrumenten zum Großteil erfüllt werden. Die Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten erfolgt vorwiegend zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis bewertet (FV/OCI).

Wertminderung – Finanzielle Vermögenswerte und vertragliche Vermögenswerte

IFRS 9 ersetzt das Modell der „eingetretenen Verluste" durch ein zukunftsorientiertes Modell der „erwarteten Kreditausfälle". Dies erfordert erhebliche Ermessensentscheidungen bezüglich der Frage, inwieweit die erwarteten Kreditausfälle durch Veränderungen bei den wirtschaftlichen Faktoren beeinflusst werden. Diese Einschätzung wird auf Grundlage gewichteter Wahrscheinlichkeiten bestimmt. Das Wertminderungsmodell nach IFRS 9 ist auf finanzielle Vermögenswerte anzuwenden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zu FV/OCI bewertet werden – mit Ausnahme von als Finanzanlagen gehaltenen Dividendenpapieren – sowie auf vertragliche Vermögenswerte.

Nach IFRS 9 werden Wertberichtigungen auf einer der nachstehenden Grundlagen bewertet:

- 12-Monats-Kreditausfälle: Hierbei handelt es sich um erwartete Kreditausfälle aufgrund möglicher Ausfallereignisse innerhalb von zwölf Monaten nach dem Abschlussstichtag;
- Ausfallbetrachtung über die Gesamtlaufzeit des Kredits: Hierbei handelt es sich um erwartete Kreditausfälle aufgrund aller möglichen Ausfallereignisse während der erwarteten Laufzeit eines Finanzinstruments.

Segmentierung

Das Kreditportfolio der Oberbank wird im Wertberichtigungsmodell nach IFRS 9 in die folgenden fünf Segmente unterteilt: Sovereign, Banken, Corporates, SME sowie Retail. Der Hintergrund der Segmentierung liegt in der Zugrundelegung unterschiedlicher Schätzungen der relevanten Kreditrisikoparameter. Die Unterteilung in die einzelnen Segmente findet dabei auf Basis der gewählten Ratingverfahren statt.

Stufenmodell

Der erwartete Verlust nach IFRS 9 erfolgt mittels eines dualen Ansatzes, der entweder zu einer Wertberichtigung in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts oder des Kreditverlusts bezogen auf die gesamte Kreditlaufzeit führt. Entscheidend für die Bestimmung des relevanten Kreditverlusts ist das Stufenmodell. An jedem Stichtag wird dabei für ein Finanzinstrument, das zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird,

- eine Wertminderung in Höhe des Lifetime Expected Credit Loss erfasst, wenn sich das Kreditrisiko seit Zugang signifikant erhöht hat bzw. wenn der Kreditnehmer ausgefallen ist;
- eine Wertminderung in Höhe des 12 Monats Expected Credit Loss erfasst, wenn sich das Kreditrisiko seit Zugang nicht signifikant erhöht hat oder am Stichtag sehr gering ist.

Die drei Stufen im Wertberichtigungsmodell unterscheiden sich folgendermaßen:

- Stufe 1: Bildung der Risikovorsorge in Höhe des 12-Monats-Kreditverlusts und Berechnung des Zinsertrags auf Basis des Bruttobuchwerts unter Anwendung der Effektivzinssatzmethode;
- Stufe 2: Bildung der Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Verluste bezogen auf die Restlaufzeit des Finanzinstruments (Lifetime-ECL) und Berechnung des Zinsertrags auf Basis des Bruttobuchwerts unter Anwendung des Effektivzinssatzes;
- Stufe 3: Bildung der Risikovorsorge in Höhe des Lifetime-ECL und Berechnung des Zinsertrags auf Basis des Nettobuchwerts unter Anwendung der Effektivzinssatzmethode.

Das wesentliche Merkmal für die Bestimmung des Kreditrisikos eines Finanzinstruments ist dabei das interne Rating des Schuldners. Hinter dem Rating des Schuldners steht dabei immer eine Ausfallsrate je Ratingklasse.

Diese leitet sich für die Low-Default-Portfolios (Staaten und Banken) aus der bankinternen Masterskala ab. Für die wesentlichen Kundensegmente Corporates, Retail und SME leiten sich diese aus den realisierten Ausfallraten der jeweiligen Migrationsmatrizen ab.

Die Beurteilung der signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos stellt eine zentrale Stellschraube des 3-Stufen-Modells in den Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 dar, da bei einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos die Wertminderung über die Gesamtlaufzeit des Finanzinstruments (Lifetime ECL) zu erfassen ist.

Das Stage Assessment dient dabei der Einteilung der Kredite in zwei Stages für das Lebendgeschäft und in eine Stage für das ausgefallene Kreditportfolio (Stage 3). Für Stage 2 und 3 wird dabei der Lifetime Expected Credit Loss erfasst, während für Stage 1 der 12 Month Expected Credit Loss berechnet wird.

Das Gesamteinstufungskonzept der Oberbank basiert auf qualitativen, quantitativen und Backstop-Kriterien.

Zum Zeitpunkt des erstmaligen Bilanzansatzes wird jedes Instrument zunächst der Stufe 1 zugeordnet. Ausnahme hievon sind Vermögenswerte, die bereits bei Zugang wertgemindert sind (sogenannte „POCI“ - Assets). Zu darauf folgenden Stichtagen kommt es genau dann zu einem Übergang in Stufe 2, wenn eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos stattgefunden hat. Liegen die Voraussetzungen für eine signifikante Bonitätsverschlechterung hingegen nicht mehr vor, kommt es wiederum zu einem Rücktransfer in die Stufe 1.

Ein wesentliches Merkmal für die Bestimmung des aktuellen Kreditrisikos eines Finanzinstruments ist dabei das interne Rating des Schuldners. Dieses bildet die Basis für die Beurteilung, ob und wann ein signifikanter Anstieg des Kreditrisikos stattgefunden hat.

Qualitative Kriterien für einen Stufentransfer

Befindet sich der Kreditnehmer im Ausfall (interne Ratingstufen 5a, 5b oder 5c), wird der Kredit Stage 3 zugewiesen. Die Oberbank AG wendet für alle Forderungsklassen und Risikomodelle einheitlich und konsistent die Ausfallsdefinition gemäß Artikel 178 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) an. Diese basiert auf dem 90-Tage-Verzug bzw. einer wahrscheinlichen Uneinbringlichkeit einer Forderung. Somit kommt für alle IFRS-9-Modellschätzungen und -kalibrierungen die Ausfalldefinition gemäß CRR zur Anwendung.

Ein Finanzinstrument mit Nachsicht (Forbearance) wird in jedem Fall der Stufe 2 zugewiesen, sofern sich die Forderung nicht ohnehin schon im Ausfall befindet. Während der gesamten Bewährungsphase wird somit für diese Forderungen ein Lifetime Expected Loss angesetzt.

Die widerlegbare Vermutung bei einer 30-tägigen Überfälligkeit führt als qualitatives Kriterium zu einem Stage-Transfer (IFRS 9.5.5.11). Das bedeutet, dass Instrumente spätestens dann Stage 2 zuzuweisen sind, sobald der Zahlungsverzug von Kapital und/oder Zinszahlungen 30 Tage übersteigt. Sobald der Kredit jedoch 90 Tage im Verzug ist, wird der Kreditnehmer mit einem Default-Rating versehen, womit das Finanzinstrument Stage 3 zugewiesen wird.
Bei Leasingkontrakten wird ein IFRS 9 Wahlrecht ausgeübt und stets die Wertminderung in Höhe des Lifetime Expected Credit Loss erfasst. Somit werden diese Geschäfte automatisch Stage 2 zugeordnet.

All diejenigen Finanzinstrumente, die zum Bilanzierungsstichtag ein absolut definiertes geringes Kreditrisiko aufweisen, dürfen als Ausnahme vom relativen Ansatz immer der Stufe 1 zugeordnet werden (IFRS 9.5.5.10). Befindet sich der Kreditnehmer in einer Ratingklasse mit sehr geringem Kreditrisiko (Ratingklassen AA bis 1b), so wird also das Finanzinstrument Stage 1 zugewiesen. Diese Logik wird allerdings nur auf das Low-Default-Portfolio für die Segmente Staaten und Banken angewandt. Die Low Credit Risk Exemption trifft somit auf ein Portfolio zu, das man gemeinhin als „Investment Grade“ bezeichnen würde (mittlere PD der Ratingklasse entspricht S&P-äquivalenten Ratings bis BBB-).

Ebenso werden Fremdwährungskredite mit währungsinkongruentem Einkommen und Kredite mit Tilgungsträgern im Lebendgeschäft in jedem Fall der Stufe 2 zugewiesen. Durch Währungsschwankungen sowie Schwankungen in den Sicherheitenwerten bei Tilgungsträgern ist mit höheren Risiken der Schuldenbedienbarkeit zu rechnen als bei konventionellen Kreditbeständen.
Neben den modellimmanenten qualitativen Faktoren für einen Stufentransfer wendet die Oberbank mit Fortdauer der Covid-19 Krise per 31.12.2020 auch einen kollektiven Stufentransfer in die Stufe 2 für gewisse Teilportolios an. Der Hauptgrund hierfür liegt in den massiven wirtschaftlichen Verwerfungen begleitet von außerordentlichen staatlichen Interventionsmaßnahmen.
Einerseits unterliegt der modellierte Zusammenhang zwischen Wirtschaftsleistung und Kreditausfallraten einem Systembruch, andererseits sind die sich verschlechternden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen noch nicht zur Gänze in den bankinternen Ratings berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund erscheint es notwendig die erwartete Erhöhung des Kreditrisikos vorübergehend über den kollektiven Stufentransfer herzustellen.

Bei diesem Management-Overlay werden zusätzliche Risiken identifiziert, deren Einfluss auf die Bildung von Wertberichtigungen vor allem kriseninduziert und voraussichtlich eher temporärer Natur sind. Kollektives Staging wird dabei bei folgenden Portfolios angewandt:

- Forderungen an Kreditnehmer in besonders stark von Lockdowns betroffenen Wirtschaftsbranchen (Reisebranche, Hotellerie, Gastronomie, …)
- Forderungen an Kreditnehmer, welche sich zum Stichtag nach wie vor oder wieder in einem Zahlungsmoratorium befinden
- Forderungen an Kreditnehmer im Bereich der Immobilienprojekte mit gewerblichen Hypothekarsicherheiten

Der Zeitpunkt des Wegfalls bzw. einer Reduktion des kollektiven Stagings hängt in erster Linie von der weiteren Entwicklung der Covid-19 Pandemie ab. Ebenso entscheidend für die Beurteilung ist die etwaige Wiederherstellung der direkten Ursache- und Wirkungsbeziehung zwischen Wirtschaftsleistung und Kreditausfällen.

Dabei spielen im Wesentlichen folgende Faktoren eine gewichtige Rolle:
- Wegfall von staatlichen Stützungsmaßnahmen und Direktsubventionen
- Abbildungsgrad der Covid-19 induzierten Effekte auf das Geschäftsmodell der Unternehmenskunden im bankinternen Rating
- Entwicklungsstand und Durchimpfungsrate von Pandemie-brechenden Impfstoffen
- Infektionszahlen und Härte von Gegenmaßnahmen von Regierungen

<u>Quantitative Kriterien für einen Stufentransfer</u>
Das Transferkriterium in der Oberbank basiert hauptsächlich auf einer Analyse der kumulierten Ausfallswahrscheinlichkeiten (Lifetime PDs). Die folgenden Variablen beeinflussen die Ermittlung einer relativen PD-Verschlechterung:
- Kundensegment;
- Rating bei Zugang des Finanzinstruments;
- Restlaufzeit (Vergleich zwischen Bilanzstichtag und Vertragsende);
- Alter des Finanzinstruments (Vergleich zwischen Zugangsdatum und Bilanzstichtag).

Zur Überprüfung der Signifikanz einer Kreditrisikoerhöhung dient dabei ein Vergleich der Ausfallswahrscheinlichkeit zum erstmaligen Bilanzansatz mit der Ausfallswahrscheinlichkeit zum Bewertungsstichtag (IFRS 9.5.5.9). Dabei ist die Lifetime PD der aktuellen Ratingeinstufung über die verbleibende Restlaufzeit heranzuziehen. Dies erfolgt mittels eines Vergleichs der Lifetime PD im aktuellen Ratingstadium über die noch verbleibende Restlaufzeit mit der Forward Lifetime PD im Ratingstadium bei Zugang über ebendiese Laufzeit.

Das Kriterium der Zuordnung zu Stage 1 und 2 basiert damit hauptsächlich auf einem relativen Kriterium und nicht auf der absoluten Kreditrisikoeinschätzung zu jedem Beurteilungszeitpunkt (IFRS 9.B5.5.9).

Als Backstop und aufgrund der Analyse des relativen Transferkriteriums wurde unabhängig von der Struktur der Migrationsmatrix entschieden dass ein Stufentransfer jedenfalls dann ausgelöst werden muss, wenn sich der Kredit seit Zugang um mindestens drei Ratingstufen verschoben hat. Bei sehr langen Restlaufzeiten und sehr guten Ratings kann es aufgrund des „Drifts zur Mitte“ bei der marginalen PD dazu kommen, dass selbst bei Downgrades von mehreren Ratingstufen das relativeTransferkriterium ansonsten nicht erreicht wird.
Ein Rücktransfer in eine bessere Stage wird dann vorgenommen, wenn die Kriterien, die zu einer Abstufung geführt haben, nicht mehr zutreffen. Auf- und Abstufungen werden somit symmetrisch behandelt. Ein Rücktransfer aus Stage 2 erfolgt beispielsweise, sobald keine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos mehr vorliegt. Maßstab ist wiederum der Vergleich des Ausfallrisikos bei Zugang mit dem Ausfallrisiko zum betreffenden Bilanzstichtag.
Das Wertberichtigungsmodell der Oberbank bezieht sich sowohl in der Berechnung der Risikovorsorge als auch in der Beurteilung des Stufentransfers immer auf das Einzelgeschäft. Dies bedeutet, dass die relevanten Kreditrisikoparameter PD (Ausfallswahrscheinlichkeit), LGD (Verlust bei Ausfall) sowie EAD (Obligo bei Ausfall) sich immer auf einen einzelnen Kreditnehmer beziehen und sich von einem einzelnen Geschäft ableiten.

ECL Berechnung
In der Oberbank gilt das Wertminderungsmodell nach IFRS 9 für folgende Anwendungsbereiche:

- finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden;
- Leasingforderungen;
- unwiderrufliche Kreditzusagen und Finanzgarantien.

Der Expected Credit Loss ist in der Oberbank eine wahrscheinlichkeitsgewichtete Schätzung des Verlusts über die erwartete Restlaufzeit des Finanzinstruments. Er ist sozusagen der Barwert der Differenz aus vertraglich vereinbarten Cashflows und erwarteten Cashflows. Die Berechnung des erwarteten Verlusts beinhaltet dabei

- einen erwartungsgetreuen und wahrscheinlichkeitsgewichteten Betrag, der durch Betrachtung möglicher Szenarien bestimmt wird;
- den Zeitwert des Geldes;
- Informationen über vergangene Ereignisse, aktuelle Bedingungen und Prognosen künftiger wirtschaftlicher Bedingungen.

Der maximale Zeitraum, für den der Expected Credit Loss bestimmt wird, ist dabei die Vertragslaufzeit, über den die Oberbank einem Kreditrisiko aus dem Finanzinstrument ausgesetzt ist. Nur bei revolvierenden Krediten wird der erwartete Kreditverlust für einen Zeitraum bestimmt, der unter Umständen länger als die vertragliche Laufzeit ist. Der erwartete Verlust setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

$$EL = PD \times LGD \times EAD$$

(PD: Ausfallswahrscheinlichkeit; LGD: Loss given Default/Verlust bei Ausfall in % des EAD ausgegeben; EAD: Exposure at Default/Offener Betrag im Zeitpunkt des Ausfalls des Kredits). Im Fall der Einteilung des Vermögenswerts in Stage 2 und der damit einhergehenden Berechnung des Lifetime Expected Credit Loss entspricht dies der Restlaufzeit des Kontrakts. Im Fall der Einteilung des Vermögenswerts in Stage 1 (12-Monats-ECL) wird die Laufzeit mit einem Jahr beschränkt. Liegt die Laufzeit unter einem Jahr, so wird die tatsächliche Restlaufzeit für die Berechnung herangezogen. Der Expected Credit Loss nach IFRS 9 ist dabei ein diskontierter Wert. Hierfür wird der jeweilige EL je Periode mit dem Diskontfaktor je Periode multipliziert. Der Diskontfaktor beinhaltet dabei den Effektivzinssatz des Vermögenswerts.

Wesentliche Inputparameter
<u>Ausfallswahrscheinlichkeit (PD/Probability of Default)</u>

Die Ausfallswahrscheinlichkeit wird in einem Basisszenario für die Segmente Corporates, SME und Retail aus den historischen Ausfallsraten und Migrationswahrscheinlichkeiten abgeleitet. Je Segment und Ratingstufe werden die Ausfallswahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Laufzeiten (Lifetime PD) aus dem Ausfallsvektor der Migrationsmatrix ausgelesen. Für die Segmente Banken und Sovereign wird die Ausfallswahrscheinlichkeit direkt aus den internen Ratings und somit aus der bankinternen Masterskala abgeleitet.

Für die Ermittlung der historischen Ausfallsraten und Migrationswahrscheinlichkeiten für das zentrale Kundenkreditportfolio werden Migrationsmatrizen für die jeweiligen Segmente berechnet.
Hierbei wird jeweils der Zeitraum der letzten zehn Jahre betrachtet. Als Basis zur Bestimmung der 1-Jahres-Migrationsmatrix dient zuerst eine quartalsweise Betrachtung von Ratingmigrationen.

Die 1-Jahres-Migrationsmatrix wird anhand einer Matrixmultiplikation von vier aufeinander folgenden Quartalen ermittelt. Die endgültige 1-Jahres-Migrationsmatrix ist dabei der Mittelwert über alle ermittelten Migrationsmatrizen. Die 1-Jahres-PD pro Ratingklasse ist dabei die Summe der PD aus den drei Default Ratingklassen 5a, 5b und 5c. Kumulierte bzw. Lifetime PD werden mittels der Markov-Annahme von Migrationsmatrizen mittels Matrizenmultiplikation gebildet. Daraus ergeben sich pro Segment und Ratingklasse PD-Kurven.

Für einzelne Segmente und Laufzeitbänder werden diese bedingten Basis-PD, die sich aus der Through The Cycle Migrationsmatrix ergeben, angepasst, um zukunftsgerichtete Informationen einfließen zu lassen. Diese sogenannte Point-In-Time-Anpassung (PIT-Anpassung) findet statt indem durch statistische Modelle versucht wird, Zusammenhänge zwischen der Ausfallswahrscheinlichkeit und erklärenden makroökonomischen Variablen herzustellen. Anhand dieser geschätzten Faktoren sowie makroökonomischer Prognosewerte für ausgewählte Indikatoren werden die PD mittels Skalaransätzen angepasst, womit die Basis-PD-Kurve je nach Vorschauwerten nach oben oder nach unten angepasst wird. Die Oberbank verwendet dabei drei unterschiedliche Szenarien (Normal-, Up- und Downszenario), wobei die schlussendliche Anpassung einer Linearkombination der drei unterschiedlichen Szenarien gleichkommt.

Verlustquote bei Ausfall (LGD/Loss Given Default)
Die Verlustquote bei Ausfall entspricht jenem Anteil des Forderungsvolumens, der im Rahmen eines Ausfalls nicht wiedereingebracht werden kann und stellt somit den wirtschaftlichen Verlust dar. Die LGD wird unterteilt in eine LGD aus besicherten Kreditteilen und eine LGD aus unbesicherten Kreditteilen. Die LGD aus besicherten Kreditteilen hängt von der Sicherheitenart und einer etwaigen Wertentwicklung/Abschreibung im Zeitverlauf ab. Ja nach Entwicklung des Exposures im Zeitablauf sowie der Entwicklung der Sicherheiten ergeben sich im Zeitverlauf somit effektive LGDs je Laufzeitenband.

LGD besichert
Für die Berechnung des Expected Credit Loss werden sämtliche internen Sicherheiten anhand von Deckungswerten angesetzt. Der Unterschied zwischen dem Marktwert und dem Deckungswert der Sicherheit entspricht einem Haircut für Schätzunsicherheiten und Wertschwankungen und kann somit implizit als LGD für den besicherten Kreditteil interpretiert werden. In der Berechnung des erwarteten Kreditverlusts kommt es daher zu einem impliziten Splitting des Kredits in besicherte und unbesicherte Teile. Der besicherte Teil hat demnach nach Berücksichtigung der Deckungswerte einen LGD von 0 %, der unbesicherte Kreditteil erhält die Blanko LGD je nach Segment. Führt man die beiden Kreditteile zusammen ergibt sich eine Art „Misch“-LGD je Laufzeitband.

LGD unbesichert
Der unbesicherte LGD stellt somit die Nicht-Wiedereinbringungsquote nach Abzug von Sicherheitenerlösen dar und ist in erster Linie von Erlösen abhängig, die aus der Betreibung und/oder Masseerlösen resultieren.

Forderungswert bei Ausfall (EAD/Exposure at Default)

Für Kredite mit bestimmter Kapitalfälligkeit findet die Cashflow-Schätzung anhand der vertraglichen Tilgungsstruktur statt. Sämtliche Cashflows werden durch die Geschäftsmerkmale (Saldo, Höhe Ratenzahlung, Tilgungsfrequenz, Zinszahlungsintervall, Referenzzinssätze, Fälligkeit) sowie aktuelle Marktdaten (Wechselkurse sowie Marktzinssätze) bestimmt. Cashflows aus Zinszahlungen werden dabei aus den in den Zinskurven implizierten Terminzinsen abgeleitet.
Revolvierende Kredite weisen keine vertraglich basierten Cashflows auf. Daher ist eine explizite Cashflowschätzung mittels Replikationsmodellen notwendig.

In der Oberbank liegen Kredite vor, die hinsichtlich der Laufzeit b. a. w. abgeschlossen werden. Im Rahmen der jährlichen Kreditprüfung wird das Kreditverhältnis neu beurteilt und gegebenenfalls eine Anpassung der Konditionen im Hinblick auf die Veränderung der Kreditqualität vorgenommen. Diese Kredite sind jederzeit kündbar.
Hinsichtlich der Laufzeit wird daherangenommen, dass diese ein Jahr beträgt, da jedes Jahr eine erneute Entscheidung über die Verlängerung des Kredits getroffen wird. Die Oberbank ist damit dem Kreditrisiko maximal ein Jahr ausgesetzt.
Bei Kreditrahmen wird zunächst jener Teil berechnet, der derzeit nicht ausgenützt wird. Hierbei wird der Kreditsaldo vom Rahmen abgezogen. Dieser nicht ausgenützte Kreditrahmen bleibt in weiterer Folge über die gesamte Kreditlaufzeit konstant. Es wird dabei für die Berechnung des Exposure at Default (EAD) durchgehend ein Kreditkonversionsfaktor zu Grunde gelegt. Die Fälligkeit des Kreditrahmens korrespondiert dabei immer mit der Laufzeit des Kredits.

Einstufung (Klassifizierung) – Finanzielle Schulden

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht eine Zuordnung zum Handelsbestand oder eine Designierung erfolgt. Solche finanziellen Verbindlichkeiten werden der Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zugerechnet. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden wie folgt erfasst:

- Die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts, die auf Änderungen des Kreditrisikos der Schuld zurückzuführen ist, wird im sonstigen Ergebnis dargestellt.
- Die verbleibende Veränderung des beizulegenden Zeitwerts wird im Gewinn oder Verlust dargestellt.

Die Klassifizierung finanzieller Verbindlichkeiten zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert findet immer dann statt, wenn diese Finanzinstrumente mittels Zinsderivaten abgesichert werden, um eine Bewertungsinkongruenz zwischen Grundgeschäft und Derivat weitestgehend zu vermeiden (Fair Value Option).

Die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts für verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrangkapital und Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kunden erfolgt nach der Barwertmethode (Discounted Cashflow Methode), wobei die Ermittlung der Cashflows der eigenen Emissionen auf Basis des Vertragszinssatzes erfolgt. Zur Abzinsung wird die der Währung entsprechende Diskontkurve herangezogen, wobei ein der Seniorität der Verbindlichkeit entsprechender Bonitäts-Spread der Bank als Aufschlag verwendet wird. Die Bonitätsaufschläge werden regelmäßig an die jeweiligen Marktgegebenheiten angepasst.

Um die Höhe der Änderung des beizulegenden Zeitwerts, der auf Änderungen des Bonitätsrisikos zurückzuführen ist, ermitteln zu können, wird die finanzielle Verbindlichkeit zweifach bewertet, einerseits auf Basis der Bonitätsaufschläge zum Startdatum des Finanzinstruments und andererseits auf Basis der Bonitätsaufschläge zum Bilanzstichtag, jeweils bewertet mit den aktuellen vertraglichen Cashflows und der aktuellen Basis-Zinskurve. Der Unterschiedsbetrag stellt dabei die Wertänderung dar, die auf Änderungen der Bonitätseinschätzung der Bank zurückzuführen ist. Dieser Betrag wird im sonstigen Ergebnis erfasst. Die restliche Veränderung des beizulegenden Zeitwerts ist dabei auf Änderungen in der Zinsstrukturkurve sowie auf die Restlaufzeitenverkürzung zurückzuführen und wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Derzeit wird kein Hedge Accounting in der Oberbank durchgeführt.

2.8) Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze bezogen auf die Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung

Zinsergebnis

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Im Zinsergebnis sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten und sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren enthalten, sofern es sich nicht um Erträge aus Wertpapieren handelt, die den Handelsaktiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen (soweit wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert) werden in diesem Posten ausgewiesen. Sowohl in den Zinserträgen als auch in den Zinsaufwendungen sind negative Zinsen enthalten.

Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Die Position beinhaltet die Erträge aus anteiligen Ergebnissen aus den at Equity einbezogenen Unternehmen sowie gegebenenfalls Aufwendungen aus Wertminderungen und Erträge aus Zuschreibungen.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen, Direktabschreibungen, nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft sowie das Ergebnis aus nicht signifikanten Modifikationen und POCI Finanzinstrumenten.

Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft.

Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, Stückzinsen von festverzinslichen Wertpapieren des Handelsbestands und Dividendenerträge von Aktien im Handelsbestand sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese Wertpapiere.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden Personal- und Sachaufwendungen sowie planmäßige Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen ausgewiesen. Im Personalaufwand werden insbesondere Aufwendungen für Löhne und Gehälter, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen sowie die Veränderungen der Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldrückstellungen erfasst.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im sonstigen betrieblichen Erfolg werden die Ergebnisse von finanziellen Vermögenswerten aus den Bewertungskategorien finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC), finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert im Gewinn oder Verlust (FV/PL) sowie finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im sonstigen Ergebnis (FV/OCI) ausgewiesen. Darüber hinaus werden in dieser Position auch Erträge und Aufwendungen aus operationellen Risiken, Operate Leasing oder Aufwendungen aus sonstigen Steuern und Abgaben erfasst.

2.9) Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze bezogen auf die Konzernbilanz

Barreserve

Als Barreserve werden der Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

Forderungen an Kreditinstitute

Diese sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen nach IFRS 9 angesetzt.

Forderungen an Kunden

Diese sind je nach Bewertungskategorie nach IFRS 9 mit den fortgeführten Anschaffungskosten (AC), designiert oder verpflichtend zum beizulegenden Zeitwert im Gewinn oder Verlust (FV/PL) oder zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im sonstigen Ergebnis (FV/OCI) angesetzt. Wertberichtigungen nach IFRS 9 werden von der entsprechenden Forderung abgesetzt.

Risikovorsorgen

Die Bemessung der Risikovorsorgen wird insbesondere durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle und durch die Struktur und Qualität der Kreditportfolios bestimmt.

Zum Wertminderungsmodell nach IFRS 9 sei auf 2.7) FinanzielleVermögenswerte und Verpflichtungen sowie Sicherungs beziehungen verwiesen. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird seit dem Geschäftsjahr 2020 nicht mehr als eigener Bilanzposten auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen, sondern gemäß IAS 1 von den entsprechenden Bilanzposten gekürzt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) sind im Bilanzposten Rückstellungen enthalten.

Handelsaktiva

Alle Handelsaktiva, das sind Wertpapiere des Handelsbestands sowie positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs und offene derivative Finanzinstrumente des Bankbuchs, werden mit ihren Marktwerten ausgewiesen. Für die Ermittlung werden neben Börsenkursen auch marktnahe Bewertungskurse herangezogen. Sind derartige Kurse nicht vorhanden werden anerkannte Bewertungsmodelle verwendet.

Finanzanlagen

Unter den Finanzanlagen werden folgende Finanzinstrumente ausgewiesen: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Anteile an verbundenen Unternehmen, Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen, sonstige Beteiligungen.

Die Finanzanlagen umfassen dabei die Bewertungskategorien zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC), zum beizulegenden Zeitwert im Gewinn oder Verlust (FV/PL), zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im sonstigen Ergebnis (FV/OCI) sowie die Anteile an at Equity-Unternehmen.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC), zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im sonstigen Ergebnis (FV/OCI) oder zum beizulegenden Zeitwert im Gewinn oder Verlust (FV/PL) zugeordnet.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zum beizulegenden Zeitwert im Gewinn oder Verlust (FV/PL) oder zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im sonstigen Ergebnis (FV/OCI) bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, die weder vollkonsolidiert noch at Equity bewertet werden, werden unter der Bewertungskategorie zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im sonstigen Ergebnis (FV/OCI) oder zum beizulegenden Zeitwert im Gewinn oder Verlust (FV/PL) erfasst. In der Bewertungskategorie zum beizulegenden Zeitwert im Gewinn oder Verlust werden nur jene Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfasst, die zum Marktwert gesteuert werden. Dies trifft vor allem auf Anteile an Private Equity Fonds zu. Für alle anderen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde das Wahlrecht in Anspruch genommen und diese der Bewertungskategorie zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im sonstigen Ergebnis (FV/OCI) zugeordnet.

In Geschäftsjahr 2020 fanden keine Umwidmungen zwischen den Bewertungskategorien statt.

Der Impairment-Prüfungsanlass ist bei Schuldtiteln dann gegeben, wenn der Marktwert um mindestens 20 % unter die Anschaffungskosten des Schuldtitels sinkt und dies dauerhaft über einen Zeitraum von neun Monaten der Fall ist. In der Folge wird geprüft ob ein Ereignis eingetreten ist, das eine Auswirkung auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Schuldtitel hat und sich verlässlich schätzen lässt. Wird festgestellt, dass bei diesem Schuldtitel innerhalb der geplanten Behaltefrist eine Wertaufholung bis zu den Anschaffungskosten nicht zu erwarten ist (Ausschluss von Marktschwankungen), liegt Impairment vor.

Die Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen werden mit dem der Oberbank zustehenden anteiligen Eigenkapital des Beteiligungsunternehmens angesetzt. Wenn objektive Hinweise für eine Wertminderung bei einem at Equity bewerteten Beteiligungsansatz vorliegen, wird auf Basis geschätzter künftiger Zahlungsströme, die vom assoziierten Unternehmen voraussichtlich erwirtschaftet werden, ein erzielbarer Betrag ermittelt. Der Prüfungsanlass ist gegeben, wenn der Marktwert um mindestens 20 % unter die Anschaffungskosten sinkt oder wenn der Marktwert dauerhaft mindestens über einen Zeitraum von neun Monaten unter den Anschaffungskosten liegt. Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cashflow-Modells errechnet. Bezüglich Wertminderungsaufwand im GJ 2020 siehe auch Punkt 2.2) Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf den Konzern.

Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagevermögen

Die Position Immaterielle Anlagevermögenswerte umfasst insbesondere Patente, Lizenzen, Software, Kundenstock und Rechte sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer für immaterielles Anlagevermögen beträgt in der Oberbank drei bis 20 Jahre.

Sachanlagevermögen (einschließlich als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien) wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, reduziert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen führen zu einer außerplanmäßigen Abschreibung. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer.
In der Oberbank gilt folgende durchschnittliche Nutzungsdauer: bankbetrieblich genützte Gebäude zehn bis 40 Jahre; Betriebs- und Geschäftsausstattung vier bis 20 Jahre; Standard-Software vier Jahre.
Darüber hinaus wird jeweils zum Bilanzstichtag überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Bei dieser Überprüfung ermittelt die Oberbank den für den Vermögenswert erzielbaren Betrag. Dieser entspricht dem höheren Betrag aus Nutzwert oder Nettoveräußerungspreis. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswerts erfolgt die ergebniswirksame Erfassung eines Wertminderungsbetrags in Höhe dieses Unterschiedsbetrags.
Unter dem Sachanlagevermögen werden seit 1.1.2019 auch die aktivierten right of use assets nach IFRS 16 ausgewiesen.

Leasing als Leasingnehmer

Ein Leasingverhältnis ist nach IFRS 16 ein Vertrag oder Teil eines Vertrags, der gegen Zahlung eines Entgelts für einen bestimmten Zeitraum zur Nutzung eines Vermögenswerts berechtigt. Nutzungsrechte (right of use assets) an den Leasinggegenständen werden zum Zugangszeitpunkt mit den Anschaffungskosten bewertet. Die Anschaffungskosten entsprechen in der Regel dem Barwert der korrespondierenden Leasingverbindlichkeiten. Von dem Wahlrecht nach IFRS 16.5, Nutzungsrechte an Leasinggegenständen aus kurzfristigen Leasingverhältnissen und aus Leasingverhältnissen mit geringem Wert nicht zu aktivieren, wird kein Gebrauch gemacht. Die planmäßige Abschreibung der Nutzungsrechte an den Leasinggegenständen erfolgt linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer beziehungsweise über die kürzere Vertragslaufzeit. Liegen Anhaltspunkte vor, dass Nutzungsrechte an den Leasinggegenständen wertgemindert sein könnten, erfolgt eine Überprüfung nach IAS 36. Die künftigen Leasingzahlungen werden mit laufzeit- und währungsdifferenzierten SWAP-Zinssätzen abgezinst und nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im Oberbank Konzern gibt es befristete (mit und ohne Verlängerungsoption) sowie unbefristete Vertragsverhältnisse. Die Bestimmung der Leasingvertragslaufzeit erfolgt grundlegend zu Beginn der Nutzungsüberlassung bzw. erstmalig bei der Erstanwendung des IFRS 16. Befristete Verträge ohne Verlängerungsoption werden mit einer Laufzeit bis zu ihrem vertraglichen Enddatum angesetzt. Die Leasingvertragslaufzeit für befristete Verträge mit Verlängerungsoption sowie unbefristete Verträge wird in dem Maße angenommen, dass die gesamte Vertragslaufzeit der Nutzungsüberlassung grundsätzlich den durchschnittlichen Investitionszyklus der Oberbank von 20 Jahren nicht übersteigt.

Leasing (als Leasinggeber) und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Oberbank bietet sowohl Finanzierungsleasingverträge als auch Operate-Leasing-Verträge an. Gemäß IFRS 16 handelt es sich bei einem Finanzierungsleasing um ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts übertragen werden.

Letztlich kann dabei auch das Eigentumsrecht übertragen werden. Die Oberbank weist als Leasinggeber beim Finanzierungsleasing eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen aus. Die Leasingerträge werden in den Zinsen und ähnlichen Erträgen ausgewiesen. Ein Operate-Leasing-Verhältnis ist ein Leasingverhältnis, bei dem es sich nicht um ein Finanzierungsleasingverhältnis handelt. Bei Operate-Leasing-Verträgen werden die zur Vermietung bestimmten Vermögensgegenstände, vermindert um Abschreibungen, im Sachanlagevermögen ausgewiesen. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Leasingerträge werden im sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesen.

Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertänderungen des Geschäftsjahres grundsätzlich sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst werden. Soweit die Fair-Value-Option gemäß IFRS 9 in Anspruch genommen wird, dient sie der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Inkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Dementsprechend werden in diesem Fall Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet. Der Vorstand hat eine Investmentstrategie beschlossen, in der diese Vorgangsweise festgehalten wurde, nämlich Inkongruenzen durch die Anwendung der Fair-Value-Option zu vermeiden.

Steuerabgrenzung

Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen gemäß IAS 12. Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu den Steuersätzen, die erwartungsgemäß in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Für Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe der gleichen Gesellschaft zu rechnen ist. Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Positionen Sonstige Aktiva bzw. Steuerschulden ausgewiesen.

Handelspassiva

In diesem Posten werden insbesondere negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs und aus offenen derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs ausgewiesen. Die Handelspassiva werden im Bilanzposten Sonstige Passiva ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Diese sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Ausnahmen sind Grundgeschäfte, für die die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Soweit die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird, werden die verbrieften Verbindlichkeiten mit dem Fair Value bilanziert. Langfristige, abgezinst begebene Schuldverschreibungen (Nullkuponanleihen) werden mit dem Barwert bilanziert. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenbestand befindlichen Emissionen gekürzt.

Rückstellungen

a) Personalrückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht. Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, ermittelt. Dabei werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch die künftig zu erwartenden Erhöhungen an Gehältern und Renten einbezogen.

Der versicherungsmathematischen Berechnung wurden für sämtliche Rückstellungen folgende Parameter zugrunde gelegt:

- Rechnungszinsfuß (langfristiger Kapitalmarktzins) von 0,75 % (Vorjahr 1,00 %);
- Gehaltserhöhungen von 2,83 % (Vorjahr 2,91 %) und Pensionserhöhungen von 1,68 % (Vorjahr 1,65 %);
- Entsprechend den Übergangsregelungen zur Pensionsreform liegt das individuell ermittelte Pensionsantrittsalter bei Männern bei 65 Jahren, bei Frauen zwischen 59 und 65 Jahren.

Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste aus Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wurden im Geschäftsjahr erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst.

b) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber einem Dritten besteht und es wahrscheinlich ist, dass diese Verpflichtung zu einem Abfluss von Ressourcen führen wird.
Die Rückstellungen werden mit jenem Wert angesetzt, der die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlichen Ausgabe darstellt.

Sonstige Passiva

Im Posten Sonstige Passiva werden passive Rechnungsabgrenzungsposten, Verbindlichkeiten, die im Vergleich zu den Rückstellungen mit einem wesentlich höheren Grad an Sicherheit hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts der Erfüllungsverpflichtung ausgestattet sind, negative Marktwerte von geschlossenen Derivaten des Bankbuchs, sonstige Verpflichtungen, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können sowie Leasingverbindlichkeiten nach IFRS 16 ausgewiesen.

Eigenkapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28.4.1999 erfolgte die Umstellung des Grundkapitals von Schilling auf Euro sowie von Nennbetragsaktien in nennwertlose Stückaktien. Bei der Kapitalerhöhung im Jahr 2000 mit Beschluss der Hauptversammlung vom 27.4.2000 wurde das Grundkapital von 58.160.000,00 Euro auf 60.486.400,00 Euro durch Ausgabe von 320.000 Stück Stammaktien erhöht. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22.4.2002 erfolgte eine Erhöhung des Grundkapitals aus Gesellschaftsmitteln auf 70 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2006 wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 9.5.2006 das Grundkapital durch Ausgabe von 640.000 Stück Stammaktien auf 75.384.615,38 Euro erhöht. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 14.5.2007 erfolgte eine Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 40.000 Stück Stammaktien auf 75.721.153,84 Euro (bedingte Kapitalerhöhung). Im Geschäftsjahr 2008 wurde abermals eine bedingte Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 30.000 Stück Stammaktien vorgenommen. Dadurch erhöhte sich das Grundkapital auf 75.973.557,69 Euro. Mit Beschluss vom 27.5.2008 erfolgten ein Aktiensplit im Verhältnis 1:3 und eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln, die das Grundkapital auf 81.270.000,00 Euro erhöhte. Mit Beschluss des Vorstands vom 30.9.2009 wurde im Oktober 2009 eine Kapitalerhöhung im Verhältnis 1:16 durchgeführt, wodurch sich das Grundkapital auf 86.349.375,00 Euro erhöhte.

In der 132. Ordentlichen Hauptversammlung der Oberbank AG am 8.5.2012 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – um bis zu 750.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 250.000 Stück neuen, auf Inhaber lautenden Stamm-Stückaktien zu erhöhen. Diese Kapitalerhöhung durch Ausgabe von Aktien gegen Ausschluss des Bezugsrechts der AktionärInnen dient der Ausgabe von Aktien an ArbeitnehmerInnen, leitende Angestellte, die Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung der Oberbank AG und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens. Weiters wurde der Vorstand in der angeführten Hauptversammlung ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlagen um bis zu 9.375.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 3.125.000 Stück auf Inhaber lautenden Stamm-Stückaktien zu erhöhen. Von dieser Ermächtigung hat der Vorstand mit Beschluss vom 23.5.2015 im Ausmaß von 1.918.875 Stück Oberbank-Stamm-Stückaktien Gebrauch gemacht (Kapitalerhöhung 2015, Nr. 1). Der Ausgabepreis hat 47,43 Euro je Aktie betragen. Die durch Bareinlagen und ohne Ausschluss von Bezugsrechten erfolgte Kapitalerhöhung erhöhte das Grundkapital auf 92.106.000,00 Euro und die gebundene Kapitalrücklage auf 280.001.715,06 Euro.

In der 135. Ordentlichen Hauptversammlung der Oberbank AG am 19.5.2015 wurde die in der 132. Ordentlichen Hauptversammlung am 8.5.2012 erteilte Ermächtigung im bis dahin nicht ausgenützten Umfang widerrufen und der Vorstand ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlagen um bis zu 10.500.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 Stück auf Inhaber lautenden Stamm-Stückaktien zu erhöhen. Von dieser Ermächtigung hat der Vorstand mit Beschluss vom 8.9.2015 im Ausmaß von 1.535.100 Stück Oberbank-Stamm-Stückaktien Gebrauch gemacht (Kapitalerhöhung 2015, Nr. 2). Der Ausgabepreis hat 48,03 Euro je Aktie betragen. Durch diese Kapitalerhöhung erhöhte sich das Grundkapital auf 96.711.300,00 Euro und die gebundene Kapitalrücklage auf 349.127.268,06 Euro.

In der 136. Ordentlichen Hauptversammlung der Oberbank AG am 18.5.2016 wurde die in der 135. Ordentlichen Hauptversammlung am 19.5.2015 erteilte Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals im bis dahin nicht ausgenützten Umfang widerrufen und der Vorstand gleichzeitig ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlagen um bis zu 10.500.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 Stück auf Inhaber lautenden Stamm-Stückaktien zu erhöhen. Von dieser Ermächtigung hat der Vorstand mit Beschluss vom 26.9.2016 im Ausmaß von 3.070.200 Stück Oberbank-Stamm-Stückaktien Gebrauch gemacht. Der Ausgabepreis hat 53,94 Euro je Aktie betragen. Durch diese durch Bareinlagen und ohne Ausschluss von Bezugsrechten erfolgte Kapitalerhöhung erhöhten sich das Grundkapital um 9.210.600,00 Euro auf 105.921.900,00 Euro und die gebundene Kapitalrücklage um 156.395.988,00 Euro auf 505.523.256,06 Euro.

In der 137. Ordentlichen Hauptversammlung der Oberbank AG am 16.5.2017 wurde die in der 136. Ordentlichen Hauptversammlung am 18.5.2016 erteilte Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals im bis dahin nicht ausgenützten Umfang
widerrufen und der Vorstand gleichzeitig ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlagen um bis zu 10.500.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen. Weiters wurde die in der 132. Ordentlichen Hauptversammlung am 8.5.2012 erteilte Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals widerrufen und der Vorstand gleichzeitig ermächtigt, binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – das Grundkapital um bis zu 750.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 250.000 Stück neuen, auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen. Die Kapitalerhöhung durch Ausgabe von Aktien gegen Ausschluss des Bezugsrechts der AktionärInnen dient der Ausgabe von Aktien an ArbeitnehmerInnen, leitende Angestellte, die Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung der Oberbank AG und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens. Von diesen Ermächtigungen wurde bis dato kein Gebrauch gemacht.

Das Grundkapital ist eingeteilt in 35.307.300 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien. In der am 9.6.2020 stattgefundenen Versammlung der Vorzugsaktionäre der Oberbank AG wurde mit Sonderbeschluss gem. § 129 Abs. 3 AktG dem Hauptversammlungsbeschluss vom 20.5.2020 zugestimmt, der die Umwandlung sämtlicher bestehender Vorzugsaktien in Stammaktien der Oberbank AG durch Aufhebung des Vorzugs gemäß § 129 Abs. 1 AktG und die diesbezügliche Änderung der Satzung in § 4 zum Gegenstand hatte. Die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien wurde mit Eintragung der beschlossenen Satzungsänderung der Oberbank AG im Firmenbuch am 7.11.2020 wirksam.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung und unter Berücksichtigung der Empfehlung der FMA zu Dividendenausschüttungen während der Coronapandemie wird vorgeschlagen, von dem im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 31.125.728,77 Euro

a) auf jede dividendenberechtigte Aktie unbedingt eine Dividende von 0,58 Euro und
b) unter den aufschiebenden Bedingungen, dass
   (i) die Empfehlung der Europäischen Zentralbank zur Beschränkung von Dividendenausschüttungen (Empfehlung der Europäischen Zentralbank vom 15. Dezember 2020 zu Dividendenausschüttungen während der COVID-19 Pandemie und zur Aufhebung der Empfehlung EZB/2020/35 [EZB/2020/62]) am 31.12.2021 oder früher für die Oberbank AG nicht mehr aufrecht ist und

(ii) zum Zeitpunkt des Eintritts der vorstehenden aufschiebenden Bedingung auch keine anderen gesetzlichen Beschränkungen oder beschränkenden aufsichtsbehördlichen Empfehlungen bestehen, die einer zusätzlichen Ausschüttung in dieser Höhe entgegenstehen,

zusätzlich auf jede dividendenberechtigte Aktie eine Dividende von 0,17 Euro auszuschütten.

Die Anzahl der direkt oder über assoziierte Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Stichtag 11.806.519 Stück. In der Kapitalrücklage ist der Mehrerlös (Agio), der bei der Ausgabe eigener Aktien erzielt wird, enthalten. Die Gewinnrücklagen nehmen die thesaurierten Gewinne des Konzerns sowie sämtliche erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen auf. Die Bewertungsrücklagen nehmen die Bewertungsänderungen aus den Schuldtiteln mit Reklassifizierung, Eigenkapitalinstrumenten ohne Reklassifizierung und dem eigenen Kreditrisiko auf. Die Rücklagen aus assoziierten Unternehmen stellen den Unterschiedsbetrag zwischen den historischen Anschaffungskosten und den Equity-Buchwerten der assoziierten Unternehmen dar.

Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile

Die Oberbank AG hat bisher zwei Emissionen von Additional Tier 1 Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 50 Mio. Euro begeben.

Diese Emissionen sind nachrangig zu Tier 2 Instrumenten (Ergänzungskapital, Nachrangkapital) und Senior-Anleihen. Sie sind untereinander sowie mit anderen Additional Tier 1 Instrumenten sowie mit Verbindlichkeiten aus bestehenden Hybridkapitalinstrumenten gleichrangig. Vorrangig sind sie zu Aktien und anderen harten Kernkapitalinstrumenten.

Die Zinszahlungen bemessen sich am Nominalbetrag und sind bis zum erstmöglichen vorzeitigen Rückzahlungstag fix. Anschließend erfolgt eine Umstellung auf variable Zinssätze. Zinsen dürfen nur aus ausschüttungsfähigen Posten gezahlt werden. Die Emittentin hat das Recht, Zinszahlungen nach eigenem Ermessen entfallen zu lassen. Eine Nachzahlung ausgefallener Zinsen darf nicht erfolgen.

Die Anleihen haben eine unbegrenzte Laufzeit, können jedoch von der Oberbank AG zum fixierten ersten vorzeitigen Rückzahlungstag gekündigt werden und danach alle fünf Jahre jeweils zum Kupontermin. Besondere Kündigungsrechte hat die Emittentin, falls sich die aufsichtsrechtliche Einstufung oder die steuerliche Behandlung der betreffenden Anleihe ändert. Jede vorzeitige Kündigung erfordert jedoch die vorherige Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörde. Eine Kündigung durch die AnleihegläubigerInnen ist ausgeschlossen.

Bei Unterschreiten der harten Kernkapitalquote der Emittentin oder der Oberbank Gruppe von 5,125 % wird das Nominale der Anleihe im erforderlichen Ausmaß abgeschrieben. Unter bestimmten gesetzlichen Bestimmungen kann das Nominale wieder zugeschrieben werden.

Details zur Konzern-Gewinn- und Verlust - Rechnung in Tsd. €

3) Zinsergebnis	**2020**	**2019**
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	366.217	393.200
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.701	6.978
Sonstigen Beteiligungen	7.284	9.289
Verbundenen Unternehmen	927	7.278
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	41.326	50.791
Zinsen und ähnliche Erträge	417.455	467.536
Zinsaufwendungen für		
Einlagen	-46.316	-81.311
Verbriefte Verbindlichkeiten	-18.211	-20.723
Nachrangige Verbindlichkeiten	-15.167	-19.707
Ergebnis aus nicht signifikanten Modifikationen	-832	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-80.526	-121.741
Zinsergebnis	336.929	345.795

Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte der Bewertungskategorien AC und FV/OCI beträgt 397.235 Tsd. EUR (Vorjahr 434.310 Tsd. Euro). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beläuft sich auf 61.356 Tsd. Euro (Vorjahr 88.155 Tsd. Euro). Die Zinserträge enthalten negative Zinsen in Höhe von 4.755 Tsd. Euro (Vorjahr 1.989 Tsd. Euro) und die Zinsaufwendungen enthalten negative Zinsen in Höhe von 16.032 Tsd. Euro (Vorjahr 8.420 Tsd. Euro).

4) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	**2020**	**2019**
Erträge aus anteiligen Ergebnissen	-6.475	29.739
Aufwendungen aus Wertminderungen	-6.459	0
Erträge aus Zuschreibungen anlässlich Zukauf	4.919	0
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	-8.015	29.739

5) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	**2020**	**2019**
Zuführungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-99.098	-98.748
Direktabschreibungen	-1.628	-1.101
Auflösungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	57.756	83.875
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	2.680	2.860
Ergebnis aus nicht signifikanten Modifikationen	7	2
Ergebnis aus POCI Finanzinstrumenten	-1.547	902
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-41.830	-12.210

Das Ergebnis aus nicht signifikanten Modifikationen der vertraglichen Zahlungsströme von finanziellen Vermögenswerten, die nicht zu einer Ausbuchung geführt haben, stellt sich in nachfolgender Tabelle dar:

	Stage 1	**Stage 2**	**Stage 3**		
Modifizierte finanzielle Vermögenswerte Geschäftsjahr 2020	**12-M ECL**	**LT-ECL**		**POCI**	**Gesamt**
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Modifikationen	50.609	8.131	0	0	58.740
Ergebnis aus nicht signifikanten Modifikationen	-823	-2	0	0	-825[1)]

[1)] Saldo aus markt- und bonitätsinduzierten Modifikationen

	Stage 1	**Stage 2**	**Stage 3**		
Modifizierte finanzielle Vermögenswerte Geschäftsjahr 2019	**12-M ECL**	**LT-ECL**		**POCI**	**Gesamt**
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Modifikationen	0	9.844	0	0	9.844
Ergebnis aus nicht signifikanten Modifikationen	0	2	0	0	2

6) Provisionsergebnis	**2020**	**2019**
Provisionserträge:		
Zahlungsverkehr	60.725	61.424
Wertpapiergeschäft	65.863	58.298
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	16.623	16.786
Kreditgeschäft	41.633	40.103
Sonstiges Dienstleistungs- und Beratungsgeschäft	6.016	4.165
Provisionserträge gesamt	190.860	180.776

Provisionsaufwendungen:		
Zahlungsverkehr	4.223	4.538
Wertpapiergeschäft	7.967	7.825
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	584	561
Kreditgeschäft	5.678	4.430
Sonstiges Dienstleistungs- und Beratungsgeschäft	1.734	374
Provisionsaufwendungen gesamt	20.186	17.728
Provisionsergebnis	170.674	163.048

Darin enthalten ist ein Ertrag in Höhe von 4.595 Tsd. Euro (Vorjahr 4.398 Tsd. Euro) aus Vermögensverwaltung für fremde Rechnung.

7) Handelsergebnis	2020	2019
Gewinne/Verluste aus zinsbezogenen Geschäften	-301	1.144
Gewinne/Verluste aus Devisen-, Valuten- und Münzengeschäft	4.230	2.649
Gewinne/Verluste aus Derivaten	-2.477	-1.445
Handelsergebnis	1.452	2.348

8) Verwaltungsaufwand	2020	2019
Personalaufwand	179.083	174.870
Andere Verwaltungsaufwendungen	86.920	86.658
Abschreibungen und Wertberichtigungen	28.921	27.417
Verwaltungsaufwand	294.924	288.945

Die Pensionskassenbeiträge beliefen sich auf 3.739 Tsd. Euro (Vorjahr 3.705 Tsd. Euro).

9) Sonstiger betrieblicher Erfolg	2020	2019
a) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV/PL	8.531	27.356
davon aus designierten Finanzinstrumenten	7.167	4.355
davon aus verpflichtend zum FV/PL bewerteten Finanzinstrumenten	1.364	23.001
b) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV/OCI	-192	227
davon aus der Bewertung von Fremdkapitalinstrumenten	-344	-184
davon aus der Veräußerung und Ausbuchung von Fremdkapitalinstrumenten	152	411
c) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AC	765	1.617
d) Sonstiger betrieblicher Erfolg	-5.890	7.259
Sonstige betriebliche Erträge:	**45.033**	**51.740**
Erträge aus operationellen Risiken	11.016	18.068
Veräußerungsgewinne Grundstücke und Gebäude	760	556
Erträge aus Private Equity Investments	2.653	1.888
Erträge aus Operate Leasing	15.347	17.069
Sonstige Erträge aus dem Leasingteilkonzern	6.931	6.407
Bankfremde Vermittlungsprovisionen	3.635	3.421
Sonstiges	4.691	4.331
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	**-50.923**	**-44.481**
Aufwendungen aus operationellen Risiken	-5.493	-7.520
Stabilitätsabgabe	-4.954	-4.711
Beiträge zum Abwicklungsfonds	-9.216	-7.692
Beiträge zum Einlagensicherungsfonds	-6.421	-2.082
Aufwendungen aus Operate Leasing	-13.840	-14.966
Sonstige Aufwendungen aus dem Leasingteilkonzern	-6.282	-6.312
Sonstiges	-4.717	-1.198
Saldo sonstige betriebliche Erträge / Aufwendungen	3.214	36.459

Im Geschäftsjahr hat die Oberbank drei finanzielle Vermögenswerte, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden, veräußert. Die Veräußerungen wurden getätigt weil diese Vermögenswerte bonitätsbedingt nicht mehr ins Portfolio des Oberbank Konzerns passten. Aus der Veräußerung wurde ein Gewinn von 764,7 Tsd. Euro realisiert. Zu den operationellen Risiken siehe Note 47).

10) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten die laufenden Ertragsteuern der einzelnen Konzernunternehmen, Anpassungen für periodenfremde laufende Ertragsteuern sowie die Veränderungen der latenten Steuerabgrenzungen.

	2020	2019
Laufender Ertragsteueraufwand	43.629	45.700
Latenter Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag (-)	358	14.424
Ertragsteuern	**43.987**	**60.124**

Überleitung: Zusammenhang zwischen rechnerischen und effektiv ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag

	2020	2019
Laufender Ertragsteueraufwand	43.629	45.700
Latenter Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag (-)	358	14.424
Ertragsteuern	43.987	60.124
Jahresüberschuss vor Steuern	167.500	276.234
Errechneter Steueraufwand 25 %	41.875	69.059
Direkt im Eigenkapital erfasste Anpassungen	-706	-715
Steuerersparnis aus steuerfreien Beteiligungserträgen	-2.064	-4.058
Steuerersparnis aus at-Equity-Überschussbeträgen	2.004	-7.426
Steueraufwand (+)/-ertrag (-) betreffend Vorjahre	2.953	3.075
Steuerersparnis aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	-282	-1.834
Steuer aus nicht abzugsfähigem Aufwand	114	1.790
Steuerersparnis aus Verbrauch Verlustvorträge	540	407
Steuereffekte aus abweichenden Steuersätzen	-447	-174
Ausgewiesener Steueraufwand (+)/-ertrag (-)	43.987	60.124
Effektiver Steuersatz	26,26%	21,77%

Ertragsteuern, die auf einzelne Bestandteile des sonstigen Ergebnisses bzw. des Eigenkapitals entfallen

	2020			2019		
	Ergebnis vor Steuern	Ertrag-steuern	Ergebnis nach Steuern	Ergebnis vor Steuern	Ertrag-steuern	Ergebnis nach Steuern
Versicherungsmath. Gewinne/ Verluste gem. IAS 19	-7.654	1.913	-5.740	-21.296	5.324	-15.972
Erfolgsneutrale Bewertungs-änderungen Schuldtitel IFRS 9 mit Reklassifizierung	-1.563	391	-1.172	-1.230	308	-923
Erfolgsneutrale Bewertungs-änderungen Eigenkapital-instrumente IFRS 9 ohne Reklassifizierung	625	-14.734	-14.109	14.977	-784	14.194
Erfolgsneutrale Bewertungs-änderungen eigenes Kreditrisiko IFRS 9 ohne Reklassifizierung	20.867	-5.217	15.650	2.222	-556	1.667
Veränderung Währungsausgleichsposten	-4.298	0	-4.298	-596	0	-596
Ergebnisanteil aus der Anwendung der Equity Methode	-6.342	0	-6.342	-12.563	0	-12.563
Summe	**-1.635**	**17.646**	**-16.011**	**-18.486**	**4.292**	**-14.193**

11) Ergebnis je Aktie in €	**2020**	**2019**
Aktienanzahl per 31.12.	35.307.300	35.307.300
Durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien	35.133.622	35.276.409
Jahresüberschuss nach Steuern	123.513	216.111
Ergebnis je Aktie in €	3,52	6,13

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis pro Aktie, da keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt ausgegeben wurden. Im Laufe des Geschäftsjahres 2020 wurden die ausgegebenen Vorzugs-Stückaktien in Stamm-Stückaktien umgewandelt. Somit bezieht sich das Ergebnis pro Aktie zum 31.12.2020 nur mehr auf Stamm-Stückaktien (siehe auch Note 11). Im Vorjahr hat das Ergebnis je Aktie noch Stamm- und Vorzugsaktien in gleicher Höhe betroffen.

Details zur Konzernbilanz in Tsd. €

12) Barreserve	**2020**	**2019**
Kassenbestand	162.148	98.007
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.943.836	273.503
Barreserve	2.105.984	371.510

13) Forderungen an Kreditinstitute	**2020**	**2019**
Forderungen an inländische Kreditinstitute	79.498	130.625
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	889.410	1.391.580
Forderungen an Kreditinstitute	968.908	1.522.205
Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen		
Täglich fällig	157.187	153.692
Bis 3 Monate	752.139	1.277.442
Über 3 Monate bis 1 Jahr	1.257	59.984
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	42.219	14.193
Über 5 Jahre	16.106	16.894
Forderungen an Kreditinstitute	968.908	1.522.205

14) Forderungen an Kunden	**2020**	**2019**
Forderungen an inländische Kunden	10.210.754	9.855.662
Forderungen an ausländische Kunden	7.053.911	6.714.539
Forderungen an Kunden	17.264.665	16.570.201
Forderungen an Kunden nach Fristen		
Täglich fällig	2.643.819	2.748.574
Bis 3 Monate	1.128.435	996.559
Über 3 Monate bis 1 Jahr	1.817.531	1.845.389
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	6.763.041	6.308.728
Über 5 Jahre	4.911.839	4.670.951
Forderungen an Kunden	17.264.665	16.570.201
Leasinggeschäft (Finanzierungsleasing), Bruttoinvestitionswerte		
Bis 3 Monate	101.957	88.351
3 Monate bis 1 Jahr	303.502	302.239
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	925.019	973.015
Über 5 Jahre	240.453	220.385
Summe	1.570.931	1.583.990
Nicht realisierte Finanzerträge		
Bis 3 Monate	7.805	6.625
3 Monate bis 1 Jahr	16.226	16.994
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	36.107	40.312
Über 5 Jahre	9.974	11.267
Summe	70.112	75.198
Nettoinvestitionswerte		
Bis 3 Monate	94.152	81.726
3 Monate bis 1 Jahr	287.276	285.245
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	888.912	932.703
Über 5 Jahre	230.479	209.118
Summe	1.500.819	1.508.792
Kumulierte Wertberichtigungen	12.900	11.629

15) Risikovorsorgen	siehe Note 43, „Kreditrisiko“

16) Handelsaktiva	2020	2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	206	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	551	1.975
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Währungsbezogene Geschäfte	5.239	2.696
Zinsbezogene Geschäfte	41.438	36.278
Sonstige Geschäfte	0	0
Handelsaktiva	47.434	40.949

17) Finanzanlagen	2020	2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	1.877.632	2.088.809
Nicht börsennotiert	60.568	77.480
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	91.656	96.186
Nicht börsennotiert	214.284	207.822
Beteiligungen / Anteile		
An verbundenen Unternehmen	94.468	92.673
An at Equity bewerteten Unternehmen		
Kreditinstituten	476.421	449.932
Nicht-Kreditinstituten	420.724	464.145
An sonstigen Beteiligungen		
Kreditinstituten	46.441	39.990
Nicht-Kreditinstituten	122.035	126.730
Finanzanlagen	3.404.229	3.643.767
a) Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	560.251	533.355
b) Finanzielle Vermögenswerte FV/OCI	487.826	498.075
davon Eigenkapitalinstrumente	329.186	327.400
davon Fremdkapitalinstrumente	158.640	170.675
c) Finanzielle Vermögenswerte AC	1.459.007	1.698.260
d) Anteile an at Equity-Unternehmen	897.145	914.077
Finanzanlagen	3.404.229	3.643.767

Die Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet werden, umfassen alle Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen, welche nicht zum Marktwert gesteuert werden.

Finanzielle Vermögenswerte Eigenkapitalinstrumente FV/OCI 31.12.2020	beizulegender Zeitwert	erfasste Dividenden aus Instrumenten	
		die im Geschäftsjahr ausgebucht wurden	die am Abschlussstichtag gehalten werden
Wertpapiere	91.887	0	342
Beteiligungen	145.869	0	7.284
Anteile an verbundenen Unternehmen	91.430	0	927
	329.186	0	8.553

Die finanziellen Vermögenswerte in Eigenkapitalinstrumente betreffen insbesondere nicht konsolidierte Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen, siehe Note 41), sowie Investments an der Lenzing AG, Energie AG Oberösterreich, Österreichische Kontrollbank AG und Linz Textil AG. Im Geschäftsjahr 2020 wurde ein Eigenkapitalinstrument liquidiert, welches zum Zeitpunkt des Abgangs einen beizulegenden Zeitwert von 867,2 Tsd. Euro hatte. Der kumulierte Gewinn aus der Liquidation betrug 0,0 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr erfolgten keine Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals.

Im Vorjahr betraf eine Veräußerung ein Finanzinstrument, welches zum Zeitpunkt des Abgangs einen beizulegenden Zeitwert von 6.214,8 Tsd. Euro hatte und nicht mehr in das Portfolio des Oberbank Konzerns passte. Der kumulierte Gewinn aus der Veräußerung betrug 0,0 Tsd. Euro.

Finanzielle Vermögenswerte Eigenkapitalinstrumente FV/OCI 31.12.2019	beizulegender Zeitwert	erfasste Dividenden aus Instrumenten die im Geschäftsjahr ausgebucht wurden	die am Abschlussstichtag gehalten werden
Wertpapiere	88.639	0	5.104
Beteiligungen	149.181	0	9.289
Anteile an verbundenen Unternehmen	89.580	0	7.278
	327.400	0	21.670

18) Immaterielles Anlagevermögen	**2020**	**2019**
Sonstiges immaterielles Anlagevermögen	1.861	1.281
Kundenstock	342	392
Immaterielle Anlagevermögenswerte	2.203	1.673

19) Sachanlagen	**2020**	**2019**
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	89.656	92.739
Grundstücke und Gebäude	89.314	93.212
Betriebs- und Geschäftsausstattung	58.124	63.067
Sonstige Sachanlagen	24.039	25.193
Nutzungsrechte an Leasinggegenständen	143.218	140.583
Sachanlagen	404.351	414.794

Der Konzern verfügt über fremdgenützte Grundstücke und Gebäude mit einem Buchwert von 89.656 Tsd. Euro (Vorjahr 92.739 Tsd. Euro); der Fair Value dieser Objekte liegt bei 105.150 Tsd. Euro (Vorjahr 107.450 Tsd. Euro). Der Fair Value ist dem Level 3 zuzurechnen und wird mittels interner Modelle ermittelt. Die Mieterträge betrugen im Berichtsjahr 4.486 Tsd. Euro (Vorjahr 4.604 Tsd. Euro), die mit ihnen im Zusammenhang stehenden Aufwendungen (inklusive Abschreibungen) betrugen 3.099 Tsd. Euro (Vorjahr 3.083 Tsd. Euro). Die Veräußerbarkeit dieser Immobilien ist durch Kaufoptionsrechte, die den LeasingnehmerInnen vertraglich zustehen, beschränkt. Die nicht garantierten Restwerte des Leasinggeschäfts betragen 51.688 Tsd. Euro (Vorjahr 52.917 Tsd. Euro).

Leasinggeschäft (Operate Leasing) als Leasinggeber, künftige Mindestleasingzahlungen	**2020**	**2019**
Bis 3 Monate	3.959	4.405
3 Monate bis 1 Jahr	10.355	11.940
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	32.738	35.545
Über 5 Jahre	10.854	21.533
Summe	57.906	73.423

20) Leasingverhältnisse als Leasingnehmer

Die abgeschlossenen Leasingverhältnisse der Oberbank beziehen sich im Wesentlichen auf die Anmietung von Filialen und Büroräumen sowie Bau- und Bestandsrechte an Grundstücken, Garagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie Fahrzeugen. Mit den Leasingverhältnissen sind keine wesentlichen Beschränkungen oder Zusagen verbunden. Sale-and-Leaseback-Transaktionen wurden nicht eingegangen.

Für das Geschäftsjahr 2020 ergeben sich folgende Darstellungen in der Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Konzern-Kapitalflussrechnung für die Oberbank als Leasingnehmer:

Leasing in der Konzernbilanz	**31.12.2020**	**31.12.2019**
Sachanlagen	143.218	140.583
Nutzungsrechte an Grundstücken und Gebäuden	140.339	137.639[1)]
Nutzungsrechte an Betriebs- und Geschäftsausstattungen	590	534
Nutzungsrechte an Sonstigen Sachanlagen	1.566	1.530
Nutzungsrechte an als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	723	880[1)]
Sonstige Passiva		
Leasingverbindlichkeiten	143.934	140.991

[1)]Vorjahreswerte wurden adaptiert

Die Zugänge der Nutzungsrechte im Geschäftsjahr 2020 betrugen 23.482 Tsd. Euro. Die Zahlungsmittelabflüsse für Leasingverbindlichkeiten beliefen sich auf 15.599 Tsd. Euro. Bei der Bewertung der Leasingverbindlichkeiten sind künftige Zahlungsmittelabflüsse aus nicht sicheren Verlängerungsoptionen in Höhe von 12.511 Tsd. Euro unberücksichtigt geblieben.

Leasingverbindlichkeiten (brutto) nach Fristigkeiten	**2020**	**2019**
Bis 3 Monate	3.686	3.622
3 Monate bis 1 Jahr	10.678	10.642
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	49.420	49.753
Über 5 Jahre	80.151	82.602
Summe	143.934	146.619

Leasing in der Konzern-Gewinn- und Verlust - Rechnung	**1.1.-31.12.2020**	**1.1.-31.12.2019**
Zinsaufwendungen für Leasingverbindlichkeiten	786	858
Verwaltungsaufwand	15.123	14.345
Abschreibungen für Nutzungsrechte an Grundstücken und Gebäuden	13.915	13.094[1)]
Abschreibungen für Nutzungsrechte an Betriebs- und Geschäftsausstattungen	267	239
Abschreibungen für Nutzungsrechte an Sonstigen Sachanlagen	784	855
Abschreibungen für Nutzungsrechte an als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	157	157[1)]
Andere Aufwendungen aus Leasingverhältnissen	1.447	2.730
Sonstiger betrieblicher Erfolg		
Erträge aus Unterleasing von Nutzungsrechten	851	829

[1)] Vorjahreswerte wurden adaptiert

Leasing in der Konzern-Kapitalflussrechnung	**1.1.-31.12.2020**	**1.1.-31.12.2019**
Tilgungen von Leasingverbindlichkeiten aus Finanzierungstätigkeit	-15.599	-14.795
Zinsaufwendungen für Leasingverbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	786	858

21) Sonstige Aktiva	**2020**	**2019**
Latente Steueransprüche	7.388	25.367
Sonstige Vermögensgegenstände	70.751	112.406
Positive Marktwerte von geschlossenen Derivaten des Bankbuchs	153.306	118.657
Rechnungsabgrenzungsposten	3.710	7.500
Sonstige Aktiva	235.155	263.930

Aktive Steuerabgrenzungen / Passive Steuerabgrenzungen

	Steuerabgrenzungen 2020		**Steuerabgrenzungen 2019**	
	Aktiv	**Passiv**	**Aktiv**	**Passiv**
Barreserve	122	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	-52	0	-1
Forderungen an Kunden	10.317	-6.063	2.377	-5.539
Risikovorsorgen *)	0	0	7.095	-37
Handelsaktiva	0	-11.535	0	-9.563
Finanzanlagen	370	-41.284	405	-24.051
Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	0	-19.647	0	-17.310
Finanz. Vermögenswerte FV/OCI (mit recycling)	0	-6.182	0	-5.620
Finanz. Vermögenswerte FV/OCI (ohne recycling)	0	-15.455	21	-1.121
Finanzielle Vermögenswerte AC	347	0	355	0
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	23	0	29	0
Immaterielles Anlagevermögen	0	-83	0	-96
Sachanlagen	269	-35.625	203	-35.017
Sonstige Aktiva	0	-23.994	2	-16.991
	11.079	-118.636	10.081	-91.294
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	320	0	388	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.018	0	16.534	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.931	0	5.215	0

Personalrückstellungen	29.498	0	29.505	-4
Sonstige Rückstellungen	10.562	0	6.873	0
Sonstige Passiva	42.481	-235	37.415	-267
Nachrangkapital	5.264	0	6.654	0
Unversteuerte Rücklagen / Bewertungsreserven	0	-247	0	-220
	111.075	-482	102.584	-491
Aktivierungsfähige steuerliche Verlustvorträge	647	0	740	0
Aktive/Passive Steuerabgrenzung	122.800	-119.118	113.405	-91.785
Saldierung von aktiven und passiven Steuerabgrenzungen ggü. derselben Finanzbehörde	-115.412	115.412	-88.038	88.038
Latente Steuerforderung/-verbindlichkeit per Saldo	7.388	-3.706	25.367	-3.747

*) Ab 31.12.2020 erfolgt kein eigenständiger Ausweis der Risikovorsorge mehr in der Bilanz, sondern die jeweiligen Bilanzpositionen werden netto (d.h. nach Abzug der Risikovorsorgen) dargestellt.

Zum 31.12.2020 wurden keine aktiven latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge aus dem Leasing-Teilkonzern in Höhe von 1.780 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.638 Tsd. Euro) angesetzt, da aus heutiger Sicht ein Verbrauch in absehbarer Zeit nicht realisierbar erscheint.

Auf temporäre Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die von Konzerngesellschaften gehalten werden, in Höhe von 662.214 Tsd. Euro (Vorjahr: 683.761 Tsd. Euro) wurden in Übereinstimmung mit IAS 12.39 keine passiven latenten Steuern angesetzt, da sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit erwartungsgemäß nicht umkehren werden. Bei der temporären Differenz handelt es sich um thesaurierte Gewinnanteile, deren Ausschüttung nicht beabsichtigt ist bzw. auf absehbare Zeit steuerfrei bleiben wird. Zum 31.12.2020 wurde daher – ohne Berücksichtigung der steuerfreien Gewinnausschüttungen von Tochterunternehmen – eine hypothetische Steuerschuld von 165.553 Tsd. Euro (Vorjahr: 170.940 Tsd. Euro) nicht angesetzt.

22) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**2020**	**2019**
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	3.336.015	2.824.684
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.729.629	1.971.149
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.065.644	4.795.833
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen		
Täglich fällig	1.006.563	979.814
Bis 3 Monate	343.457	925.704
Über 3 Monate bis 1 Jahr	57.452	388.425
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.274.624	1.259.000
Über 5 Jahre	1.383.548	1.242.890
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.065.644	4.795.833

Im Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist eine Verbindlichkeit aus dem TLTRO III Refinanzierungsprogramm der EZB in Höhe von 1.500 Mio. Euro enthalten. Diese am 24.06.2020 aufgenommene Refinanzierung der 4. Ziehung wird mit einem Zinssatz von – 0,5% verzinst, woraus im GJ 2020 ein anteiliger negativer Zinsaufwand in Höhe von 3.958,3 Tsd. Euro resultiert. Dieser Zinssatz stellt im Vergleich zu Einlagen unserer Kunden und anderen vergleichbaren, besicherten Refinanzierungen eine marktkonforme Refinanzierung dar. Wir haben die Finanzierungsverbindlichkeit daher als Finanzinstrument gemäß IFRS 9 erfasst. Unter der Voraussetzung, dass ein Kreditwachstum im definierten Beobachtungszeitraum erreicht wird, würde sich der negative Zinssatz für diese Refinanzierung um weitere – 0,5% absenken. Da es jedoch noch nicht hinreichend gesichert ist, dass diese Bedingung erfüllt werden kann, wurde eine eventuell zu erwartende weitere Zinsreduktion für den anteiligen Zeitraum im GJ 2020 noch nicht ertragswirksam berücksichtigt. Sollte sich unsere Einschätzung zur Erreichung der Kreditvergabeerfordernisse ändern, wäre dies in zukünftigen Perioden erfolgswirksam als Schätzungsänderung gemäß IFRS 9.B5.4.5 zu behandeln.

23) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**2020**	**2019**
Spareinlagen	2.660.875	2.697.443
Sonstige	10.426.293	9.283.208
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.087.168	11.980.651
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen		
Täglich fällig	11.304.481	9.809.913
Bis 3 Monate	404.018	462.778
Über 3 Monate bis 1 Jahr	556.124	759.586
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	447.346	496.049
Über 5 Jahre	375.199	452.325
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.087.168	11.980.651

24) Verbriefte Verbindlichkeiten	2020	2019
Begebene Schuldverschreibungen	1.839.717	1.649.309
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	14.288	13.554
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.854.005	1.662.863
Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen		
Bis 3 Monate	31.497	82.410
Über 3 Monate bis 1 Jahr	147.836	100.686
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	495.032	653.465
Über 5 Jahre	1.179.640	826.302
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.854.005	1.662.863

25) Rückstellungen	2020	2019
Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	201.775	199.541
Jubiläumsgeldrückstellung	15.778	14.962
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	117.159	121.764
Sonstige Rückstellungen	38.129	45.095
Rückstellungen	372.841	381.362

Entwicklung der Rückstellung für Abfertigungen und Pensionen	2020	2019
Rückstellung zum 1.1.	199.541	183.053
Zuweisung/Auflösung Abfertigungsrückstellung	753	3.569
Zuweisung/Auflösung Pensionsrückstellung	1.481	12.919
Rückstellung zum 31.12.	201.775	199.541

Darstellung leistungsorientierter Verpflichtungen gem. IAS 19	2020	2019
Planvermögen	0	0
Abfertigungsrückstellung	50.301	49.548
Pensionsrückstellung	151.474	149.993
Jubiläumsgeldrückstellung	15.778	14.962
Summe leistungsorientierte Versorgungspläne	217.553	214.503

Die leistungsorientierten Versorgungspläne des Oberbank Konzerns umfassen Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldverpflichtungen.

Die rechtlichen Grundlagen der Abfertigungsrückstellung stellen das Angestelltengesetz (§ 23) sowie der Banken-Kollektivvertrag (§ 32) dar. Gemäß § 32 des Kollektivvertrags erhalten DienstnehmerInnen mit mindestens fünfjähriger Dienstzeit eine Abfertigung im Ausmaß von zwei Monatsentgelten zusätzlich zu den Ansprüchen gemäß AngGes („Abfertigung alt“) bzw. BMSVG („Abfertigung neu“). Per 31.12.2020 sind 755 Personen im System „Abfertigung alt“ (94,0 % der Gesamtrückstellung) und 1.106 Personen im System „Abfertigung neu“.

Die rechtlichen Grundlagen der Pensionsrückstellung stellen der Kollektivvertrag betreffend die Neuregelung des Pensionsrechts (Pensionsreform 1997) sowie einzelvertragliche Pensionszusagen dar. Mit Stand per 31.12.2020 umfasst die Pensionsrückstellung im Oberbank Konzern 493 PensionsempfängerInnen (74,80 % der Gesamtrückstellung) und 315 aktive DienstnehmerInnen (25,2 % der Gesamtrückstellung). Der Großteil der aktiven DienstnehmerInnen (313) besitzt eine Anwartschaft auf eine Besitzstandspension, die mit Stichtag 1.1.1997 ermittelt wurde und deren Wert jährlich im Ausmaß der kollektivvertraglichen Gehaltserhöhung angepasst wird. Auf diesen Personenkreis entfallen 14,7 % der Gesamtrückstellung.

Zu nennende Risiken im Zusammenhang mit der Pensionsrückstellung

Berufsunfähigkeit: Im Fall der Zuerkennung einer Berufsunfähigkeitspension kommt wieder das vor dem 1.1.1997 geltende Pensionsrecht zur Anwendung, das heißt, die anfallende Bankleistung ist eine Übergangspension (Gesamtpension) auf Basis des Letztbezugs unter Anrechnung der von der Bank finanzierten Pensionskassenleistung. 2020 wurde keine Berufsunfähigkeitspension zuerkannt.

Administrativpension: Aktive DienstnehmerInnen, die Anwartschaft auf eine Besitzstandspension haben, erhalten bei Kündigung durch die Bank eine auf Basis des Letztbezugs zu berechnende Administrativpension, die solange zu bezahlen ist, bis Anspruch auf eine ASVG-Pension besteht. Ab diesem Zeitpunkt gelangt dann eine Übergangspension zur Auszahlung (Einrechnung einer fiktiven ASVG-Pension). 2020 gab es keinen solchen Fall.

Die rechtliche Grundlage der Jubiläumsgeldrückstellung stellt die Betriebsvereinbarung dar. Der Anspruch ist wie folgt gestaffelt: bei 25 Dienstjahren drei Monatsgehälter und bei 40 Dienstjahren vier Monatsgehälter. Mit Stand per 31.12.2020 ist die Jubiläumsgeldrückstellung für 1.465 Personen gebildet. 379 Personen sind ohne Rückstellung (bei 44 Personen wurde das Jubiläumsgeld bereits ausbezahlt, bei 284 Personen liegt der Pensionsstichtag vor Erreichen des Jubiläums, 51 Personen sind im 2. HJ 2020 eingetreten – für diesen Personenkreis wird keine Rückstellung gebildet).

Entwicklung der Rückstellung für Abfertigungen, Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen	**2020**	**2019**
Barwert leistungsorientierter Verpflichtungen zum 1.1.	**214.503**	**196.750**
Erfolgswirksam in der Gewinn-/Verlustrechnung erfasst		
+ Dienstzeitaufwand	4.289	3.838
+ Zinsaufwand	2.120	3.372
Zwischensumme	**220.912**	**203.960**
Effekte von Neubewertungen		
Erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis erfasst		
-/+ Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	7.436	20.965
- Finanzielle Annahmen	29.499	19.793
- Demografische Annahmen	0	0
- Erfahrungsbedingte Annahmen	-22.063	1.172
-/+ Gewinne/Verluste des Planvermögens	0	0
-/+ Gewinne/Verluste aus Wechselkursänderungen	0	0
Erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	272	786
Zwischensumme	**7.708**	**21.751**
Übrige		
Geleistete Zahlungen aus Planabgeltung	0	0
- Zahlungen im Berichtsjahr	-11.067	-11.208
- übrige Veränderungen	0	0
Zwischensumme	**-11.067**	**-11.208**
Bilanzierte Rückstellungen zum 31.12.	**217.553**	**214.503**

Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen wurden im Geschäftsjahr erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst. Die Beträge werden später nicht reklassifiziert, eine Übertragung innerhalb des Eigenkapitals ist allerdings zulässig. Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Jubiläumsgeldrückstellungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Personalaufwand erfasst.

Wesentliche versicherungsmathematische Annahmen zur Ermittlung der Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen	**2020**	**2019**
Rechenzinssatz	0,75 %	1,00 %
Kollektivvertragserhöhung	2,83 %	2,91 %
Pensionserhöhung	1,68 %	1,65 %
Fluktuation	keine	keine
Pensionsantrittsalter Frauen	59–65 Jahre	59–65 Jahre
Pensionsantrittsalter Männer	65 Jahre	65 Jahre
Sterbetafeln	AVÖ 2018	AVÖ 2018

Unter der Annahme unveränderter Berechnungsparameter wird mit einer Auflösung im Geschäftsjahr 2021 der Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von rund 3,7 Mio. Euro gerechnet.

Die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen betrugen für das Geschäftsjahr 2013 217.880 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2014 246.475 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2015 190.317 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2016 185.058 Tsd. Euro, für das Geschäftsjahr 2017 184.732 Tsd. Euro und für das Geschäftsjahr 2018 196.750 Tsd. Euro.

Sensitivitätsanalyse

Die Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die leistungsorientierten Verpflichtungen, die bei vernünftiger Betrachtungsweise durch Änderungen maßgeblicher versicherungsmathematischer Annahmen zum Ende der Berichtsperiode möglich gewesen wären.

in Tsd. €	Abfertigung	Pension	Jubiläumsgeld
Rechenzinssatz + 0,5 %	47.264	141.351	-
Rechenzinssatz – 0,5 %	52.776	162.848	-
Kollektivvertragserhöhung + 0,5 %	52.701	152.700	-
Kollektivvertragserhöhung - 0,5 %	47.303	150.296	-
Pensionserhöhung + 0,5 %	-	160.912	-
Pensionserhöhung - 0,5 %	-	142.842	-

Obwohl die Sensitivitätsanalyse keine abschließende Darstellung der künftig zu erwartenden Zahlungsströme darstellt, ermöglicht sie eine Einschätzung der Auswirkungen bei Änderungen der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen.

Fälligkeitsprofil

In der nachfolgenden Tabelle sind die voraussichtlichen Leistungszahlungen in jeder der nachfolgenden Perioden dargestellt:

in Tsd. €	Abfertigung	Pension	Jubiläumsgeld
2021	1.948	7.109	-
2022	2.299	6.847	-
2023	2.163	6.587	-
2024	5.048	6.902	-
2025	2.438	6.679	-
Summe erwarteter Leistungszahlungen der folgenden fünf Jahre	13.896	34.124	-

Laufzeit

Die folgende Tabelle zeigt die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung per 31.12.2020:

in Jahren	Abfertigung	Pension	Jubiläumsgeld
Laufzeit	9,66	14,48	-

Entwicklung der sonstigen Rückstellungen	Jubiläumsgeldrückstellung	Rückst. für das Kreditgeschäft	Sonstige Rückstellungen
Stand zum 1.1.	14.962	121.764	45.095
Zuweisung	816	23.242	5.167
Verbrauch / Währungsdifferenz / Effekt anteilsmäßige Konsolidierung / Umgliederung	0	-8.127	-921
Auflösung	0	-19.720	-11.212
Stand zum 31.12.	15.778	117.159	38.129

Es handelt sich dabei überwiegend um kurzfristige Rückstellungen.

26) Sonstige Passiva	2020	2019
Handelspassiva	42.799	38.092
Steuerschulden	6.638	3.997
Laufende Steuerschulden	2.932	250
Latente Steuerschulden[1)]	3.706	3.747
Leasingverbindlichkeiten	143.934	140.991
Sonstige Verbindlichkeiten	237.262	238.459
Negative Marktwerte von geschlossenen Derivaten des Bankbuchs	39.932	35.030
Rechnungsabgrenzungsposten	58.065	68.699
Sonstige Passiva	528.630	525.268

[1)]Details zu Passiven Steuerabgrenzungen siehe Note 21, „Sonstige Aktiva“.

27) Sonstige Passiva (Anteil Handelspassiva)	2020	2019
Währungsbezogene Geschäfte	1.875	2.877
Zinsbezogene Geschäfte	40.924	35.215
Sonstige Geschäfte	0	0
Handelspassiva	42.799	38.092

28) Nachrangkapital	2020	2019
Begebene nachrangige Schuldverschreibungen inkl. Ergänzungskapital	485.775	522.515
Hybridkapital	0	0
Nachrangkapital	485.775	522.515

Nachrangkapital nach Fristen		
Bis 3 Monate	26.220	43.794
Über 3 Monate bis 1 Jahr	6.674	50.318
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	222.367	202.883
Über 5 Jahre	230.514	225.520
Nachrangkapital	485.775	522.515

Entwicklung Nachrangkapital		
Stand 1.1.	522.515	582.598
Zahlungswirksame Veränderungen	-28.536	-59.288
hievon Einzahlungen aus Emissionen	55.801	67.712
hievon Rückkauf/Rückzahlung	-84.337	-127.000
Nicht zahlungswirksame Veränderungen	-8.205	-796
hievon Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts	-5.557	-557
hievon sonstige Änderungen	-2.648	-239
Stand 31.12.	485.775	522.515

29) Eigenkapital	2020	2019
Gezeichnetes Kapital	105.381	105.844
Kapitalrücklagen	505.523	505.523
Gewinnrücklagen (inkl. Bilanzgewinn)	2.368.439	2.288.601
Passive Unterschiedsbeträge	1.872	1.872
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	50.000	50.000
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	7.651	8.697
Eigenkapital	3.038.866	2.960.537
Entwicklung der in Umlauf befindlichen Aktien (in Stück)		
In Umlauf befindliche Aktien per 1.1.	35.281.583	35.256.387
Ausgabe neuer Aktien	0	0
Kauf eigener Aktien	-558.314	-333.568
Verkauf eigener Aktien	403.793	358.764
In Umlauf befindliche Aktien per 31.12.	35.127.062	35.281.583
Zuzüglich eigene Aktien im Konzernbestand	180.238	25.717
Ausgegebene Aktien per 31.12.	35.307.300	35.307.300

Der Buchwert der gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 15,1 Mio. Euro (Vorjahr 2,4 Mio. Euro).

30) Anlagenspiegel

Entwicklung Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	Immat. Anlagevermögenswerte	Sachanlagen	hievon als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
Anschaffungs-/Herstellungskosten 1.1.2020	20.536	689.434	121.224
Währungsdifferenzen	-83	-1.165	0
Umbuchungen	0	0	0
Zugänge	862	42.848	0
Abgänge	0	28.522	0
Kumulierte Abschreibungen	19.112	298.244	31.568
Buchwerte 31.12.2020	2.203	404.351	89.656
Buchwerte 31.12.2019	1.673	414.794	92.739
Abschreibungen im Geschäftsjahr	335	39.635	3.083

Von den Abschreibungen im Geschäftsjahr der Sachanlagen sind 11.049 Tsd. Euro aus Operate Leasing im Sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesen.

31) Fair Value von Finanzinstrumenten und sonstige Positionen zur Bilanzüberleitung per 31.12.2020 (Obere Zeile: jeweiliger Betrag als Buchwert, untere Zeile: Betrag als Fair Value)

	AC	FV/PL	hievon designiert	HFT	FV/OCI	hievon FV/OCI-Eigen-kapitalinstrumente	hievon FV/OCI-Fremd-kapitalinstrumente	AC/ Liabilities	Sonstige	Summe
Barreserve								2.105.984		**2.105.984**
								2.105.984		**2.105.984**
Forderungen an Kreditinstitute								968.908		**968.908**
								971.177		**971.177**
Forderungen an Kunden	8.032	74.678	36.223		37.769		37.769	17.144.186		**17.264.665**
	8.482	74.678	36.223		37.769		37.769	17.449.968		**17.570.897**
Handelsaktiva				47.434						**47.434**
				47.434						**47.434**
Finanzanlagen	1.459.008	560.251	304.514		487.826	329.186	158.640		897.145	**3.404.229**
	1.515.682	560.251	304.514		487.826	329.186	158.640			
Immaterielles Anlagevermögen									2.203	**2.203**
Sachanlagen									404.351	**404.351**
Sonstige Aktiva				153.306					81.849	**235.155**
				153.306						
hievon geschlossene Derivate im Bankbuch				153.306						**153.306**
				153.306						**153.306**
Summe Bilanzaktiva	**1.467.040**	**634.929**	340.737	**200.740**	**525.595**	329.186	196.408	**20.219.078**	**1.385.548**	**24.432.929**
	1.524.163	**634.929**	340.737	**200.740**	**525.595**	329.186	196.408	**20.527.129**		
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten		29.243	29.243					5.036.401		**5.065.644**
		29.243	29.243					5.013.317		**5.042.560**
Verbindlichkeiten ggü. Kunden		414.034	414.034					12.673.133		**13.087.168**
		414.034	414.034					12.690.061		**13.104.096**
Verbriefte Verbindlichkeiten		891.803	891.803					962.202		**1.854.005**
		891.803	891.803					1.016.510		**1.908.314**
Rückstellungen									372.841	**372.841**
Sonstige Passiva				82.731					445.899	**528.630**
				82.731						
hievon geschlossene Derivate im Bankbuch				39.932						**39.932**
				39.932						**39.932**
Nachrangkapital		372.365	372.365					113.410		**485.775**
		372.365	372.365					128.845		**501.210**
Kapital									3.038.866	**3.038.866**
Summe Bilanzpassiva		**1.707.446**	1.707.446	**82.731**				**18.785.146**	**3.857.606**	**24.432.929**
		1.707.446	1.707.446	**82.731**				**18.848.734**		

31) Fair Value von Finanzinstrumenten und sonstige Positionen zur Bilanzüberleitung per 31.12.2019 (Obere Zeile: jeweiliger Betrag als Buchwert, untere Zeile: Betrag als Fair Value)

	AC	FV/PL	hievon designiert	HFT	FV/OCI	hievon FV/OCI-Eigen-kapitalinstrumente	hievon FV/OCI-Fremd-kapitalinstrumente	AC/ Liabilities	Sonstige	Summe
Barreserve								371.510		**371.510**
								371.510		**371.510**
Forderungen an Kreditinstitute								1.522.205		**1.522.205**
								1.523.272		**1.523.272**
Forderungen an Kunden	41.131	56.684	41.666		41.358		41.358	16.431.028		**16.570.201**
	41.902	56.684	41.666		41.358		41.358	16.739.107		**16.879.051**
Handelsaktiva				40.949						**40.949**
				40.949						**40.949**
Finanzanlagen	1.698.259	533.355	280.617		498.075	327.399	170.676		914.077	**3.643.767**
	1.768.546	533.355	280.617		498.075	327.399	170.676			
Immaterielles Anlagevermögen									1.673	**1.673**
Sachanlagen									414.794	**414.794**
Sonstige Aktiva				118.657					145.272	**263.930**
				118.657						
hievon geschlossene				118.657						**118.657**
Derivate im Bankbuch				118.657						**118.657**
Summe Bilanzaktiva			322.283			327.399				
	1.739.390	**590.039**		**159.606**	**539.433**		212.034	**18.324.743**	**1.475.816**	**22.829.029**
Derivate im Bankbuch	**1.810.448**	**590.039**	322.283	**159.606**	**539.433**	327.399	212.034	**18.633.889**		
Verbindlichkeiten ggü.		29.697	29.697					4.766.136		**4.795.833**
Kreditinstituten		29.697	29.697					4.773.943		**4.803.640**
Verbindlichkeiten ggü. Kunden		487.754	487.754					11.492.897		**11.980.651**
		487.754	487.754					11.491.235		**11.978.989**
Verbriefte Verbindlichkeiten		640.164	640.164					1.022.700		**1.662.863**
		640.164	640.164					1.022.480		**1.662.644**
Rückstellungen									381.362	**381.362**
Sonstige Passiva				73.123					452.145	**525.268**
				73.123						
hievon geschlossene				35.030						**35.030**
Derivate im Bankbuch				35.030						**35.030**
Nachrangkapital			443.096							
		443.096						79.419		**522.515**
Derivate im Bankbuch		443.096	443.096					96.263		**539.359**
Kapital									2.960.537	**2.960.537**
Summe Bilanzpassiva		**1.600.710**	1.600.710	**73.123**				**17.361.152**	**3.794.044**	**22.829.029**
		1.600.710	1.600.710	**73.123**				**17.383.921**		

Im Geschäftsjahr 2020 gab es hinsichtlich finanzieller Vermögenswerte keine Reklassifizierungen aus der Bewertungskategorie zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im sonstigen Ergebnis (FV/OCI) in die Bewertungskategorie zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC) und keine Reklassifizierungen aus der Bewertungskategorie zum beizulegenden Zeitwert im Gewinn oder Verlust (FV/PL) in die Bewertungskategorien zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC) oder zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im sonstigen Ergebnis (FV/OCI).

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Verbindlichkeiten	kumulierte Änderung beizulegender Zeitwert wegen Änderung eigenes Ausfallrisiko (Erfassung im OCI)	Änderung beizulegender Zeitwert wegen Änderung Marktrisiko (Erfassung in GuV)		Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Nominale
	zum 31.12.2020	im Geschäftsjahr 2020	kumuliert	zum 31.12.2020
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	-77	406	1.084	1.084
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	4.933	931	58.218	58.218
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.452	-17.186	31.726	31.726
Nachrangkapital	-139	-3.182	22.264	22.264

Im Geschäftsjahr 2020 gab es keine Umgliederungen des kumulierten Gewinns oder Verlusts innerhalb des Eigenkapitals.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Verbindlichkeiten	kumulierte Änderung beizulegender Zeitwert wegen Änderung eigenes Ausfallrisiko (Erfassung im OCI)	Änderung beizulegender Zeitwert wegen Änderung Marktrisiko (Erfassung in GuV)		Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Nominale
	zum 31.12.2019	im Geschäftsjahr 2019	kumuliert	zum 31.12.2019
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	-101	786	1.514	1.514
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	-850	-10.894	64.933	64.933
Verbriefte Verbindlichkeiten	-2.868	-5.003	20.860	20.860
Nachrangkapital	-8.878	-531	27.821	27.821

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Vermögenswerte 31.12.2020			Änderung beizulegender Zeitwert wegen Anpassung Ausfallrisiko		Änderung beizulegender Zeitwert zugehörige Kreditderivate oder ähnliche Instrumente	
	maximales Ausfallsrisiko	Minderung durch zugehörige Kreditderivate oder ähnl. Instrumente	im Geschäftsjahr	kumuliert	im Geschäftsjahr	kumuliert
Forderungen an Kunden	36.223	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	304.514	-	-	484	-	-

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Vermögenswerte 31.12.2019			Änderung beizulegender Zeitwert wegen Anpassung Ausfallrisiko		Änderung beizulegender Zeitwert zugehörige Kreditderivate oder ähnliche Instrumente	
	maximales Ausfallsrisiko	Minderung durch zugehörige Kreditderivate oder ähnl. Instrumente	im Geschäftsjahr	kumuliert	im Geschäftsjahr	kumuliert
Forderungen an Kunden	41.666	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	280.617	-	563	563	-	-

Das maximale Ausfallrisiko für Finanzinstrumente im Anwendungsbereich von IFRS 9, auf die jedoch die Wertminderungsvorschriften nach IFRS 9 keine Anwendungen finden, stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2020	**31.12.2019**
Forderungen an Kunden FV/PL	74.678	56.684
Finanzanlagen FV/PL	560.251	533.355
Finanzanlagen FV/OCI	329.186	327.399
Handelsaktiva	47.434	40.949
Derivate im Bankbuch	153.306	118.657
Gesamt	**1.164.855**	**1.077.044**

Fair-Value-Hierarchie bei Finanzinstrumenten				Buchwert				Fair Value		
per 31.12.2020 in Tsd. €	AC	FV/PL	HFT	FV/OCI	AC / Liabilities	Sonstige	**Summe**	Level 1	Level 2	Level 3
Mit dem Fair Value bewertete Finanzinstrumente										
Forderungen an Kunden		74.678		37.769			**112.447**		62.146	50.301
Handelsaktiva			47.434				**47.434**	505	46.929	
Finanzielle Vermögenswerte FV/PL		560.251					**560.251**	320.553	239.698	
Finanzielle Vermögenswerte FV/OCI				487.826			**487.826**	246.608	3.919	237.299[1)]
Sonstige Aktiva			153.306				**153.306**		153.306	
hievon geschlossene Derivate im Bankbuch			153.306				**153.306**		153.306	
Nicht mit dem Fair Value bewertete Finanzinstrumente										
Forderungen an Kreditinstitute					968.908		**968.908**		971.177	
Forderungen an Kunden	8.032				17.144.186		**17.152.218**		8.482	17.449.968
Finanzielle Vermögenswerte AC	1.459.008						**1.459.008**	1.458.314	57.367	
Mit dem Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten										
Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten		29.243					**29.243**		29.243	
Verbindlichk. ggü. Kunden		414.034					**414.034**		414.034	
Verbriefte Verbindlichkeiten		891.803					**891.803**		891.803	
Sonstige Passiva			82.730				**82.730**		82.730	
hievon geschlossene Derivate im Bankbuch			39.932				**39.932**		39.932	
Nachrangkapital		372.365					**372.365**		372.365	
Nicht mit dem Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten										
Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten					5.036.401		**5.036.401**		5.013.317	
Verbindlichk. ggü. Kunden					12.673.133		**12.673.133**		12.690.061	
Verbriefte Verbindlichkeiten					962.202		**962.202**		1.016.510	
Sonstige Passiva										
Nachrangkapital					113.410		**113.410**		128.845	

1) Diese Position besteht aus Beteiligungen, deren Marktwert mittels Discounted-Cashflow-Bruttoverfahren bzw. als Mischverfahren (Multiple-Verfahren in Kombination mit Discounted-Cashflow-Verfahren) oder anderer Methoden der Unternehmensbewertung ermittelt wurde.

Fair-Value-Hierarchie bei Finanzinstrumenten				Buchwert				Fair Value		
per 31.12.2019 in Tsd. €	AC	FV/PL	HFT	FV/OCI	AC / Liabilities	Sonstige	**Summe**	Level 1	Level 2	Level 3
Mit dem Fair Value bewertete Finanzinstrumente										
Forderungen an Kunden		56.684		41.358			**98.042**		45.789	52.253
Handelsaktiva			40.949				**40.949**	1.890	39.059	
Finanzielle Vermögenswerte FV/PL		533.355					**533.355**	305.122	228.233	
Finanzielle Vermögenswerte FV/OCI				498.075			**498.075**	255.341	3.973	238.761[1)]
Sonstige Aktiva			118.657				**118.657**		118.657	
hievon geschlossene Derivate im Bankbuch			118.657				**118.657**		118.657	
Nicht mit dem Fair Value bewertete Finanzinstrumente										
Forderungen an Kreditinstitute					1.522.205		**1.522.205**		1.523.272	
Forderungen an Kunden	41.131				16.431.028		**16.472.158**		41.902	16.739.106
Finanzielle Vermögenswerte AC	1.698.259						**1.698.259**	1.694.332	74.214	
Mit dem Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten										
Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten		29.697					**29.697**		29.697	
Verbindlichk. ggü. Kunden		487.754					**487.754**		487.754	
Verbriefte Verbindlichkeiten		640.164					**640.164**		640.164	
Sonstige Passiva			73.122				**73.122**		73.122	
hievon geschlossene Derivate im Bankbuch			35.030				**35.030**		35.030	
Nachrangkapital		443.096					**443.096**		443.096	
Nicht mit dem Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten										
Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten					4.766.136		**4.766.136**		4.773.943	
Verbindlichk. ggü. Kunden					11.492.897		**11.492.897**		11.491.235	
Verbriefte Verbindlichkeiten					1.022.700		**1.022.700**		1.022.480	
Sonstige Passiva										
Nachrangkapital					79.419		**79.419**		96.263	

1) Diese Position besteht aus Beteiligungen, deren Marktwert mittels Discounted-Cashflow-Bruttoverfahren bzw. als Mischverfahren (Multiple-Verfahren in Kombination mit Discounted-Cashflow-Verfahren) oder anderer Methoden der Unternehmensbewertung ermittelt wurde.

Unter Fair Value versteht man den Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen MarktteilnehmerInnen am Bilanzstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde.

Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts wird davon ausgegangen, dass der Geschäftsvorfall entweder auf dem Hauptmarkt für den Vermögenswert oder die Schuld stattfindet, oder auf dem vorteilhaftesten Markt, sofern kein Hauptmarkt vorhanden ist und sofern Zugang zu diesen Märkten besteht. Sofern es notierte Preise für idente Vermögenswerte oder Schulden in aktiven Märkten gibt, zu denen am Bilanzstichtag eine Zugangsmöglichkeit besteht, werden diese zur Bewertung herangezogen (Level 1). Sind keine derartigen Marktpreise verfügbar, kommen zur Fair Value Ermittlung Bewertungsmodelle zum Einsatz, die auf direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern beruhen (Level 2). Lässt sich der Fair Value weder anhand von Marktpreisen noch auf Basis von Bewertungsmodellen, die sich vollständig auf direkt oder indirekt beobachtbare Marktdaten stützen, ermitteln, werden einzelne nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt (Level 3).

Sämtliche Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert betreffen regelmäßige Bewertungen. Es gab im Berichtszeitraum keine einmaligen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert.

Bewertungsprozess

Die Abteilung Strategisches Risikomanagement der Oberbank ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation von Risiken sowie für die Bewertung der Finanzinstrumente zuständig. Sie ist aufbauorganisatorisch vom Handel, der für die Initiierung bzw. den Abschluss der Geschäfte zuständig ist, getrennt. Die Handelsbuchpositionen werden täglich zu Geschäftsschluss mit aktuellen Marktpreisen bewertet.

Als Marktpreise werden aktuelle Börsenkurse verwendet soweit ein öffentlich notierter Marktpreis zur Verfügung steht. Wenn eine direkte Bewertung zu Börsenkursen nicht möglich ist, werden Modellwerte, die sich aus der Zugrundelegung aktueller beobachtbarer Marktdaten (Zinskurven, Volatilitäten,….) ergeben, verwendet. Diese Marktdaten werden täglich validiert und in tourlichen Abständen werden die Modellpreise mit tatsächlich am Markt erzielbaren Preisen verglichen, dabei werden die Modellpreise der Derivate mit den Modellwerten der Partnerbanken verglichen. Der Vorstand wird täglich über die Risikoposition und die Bewertungsergebnisse aus den gesamten Handelsbuchpositionen informiert. Die Ermittlung von Fair Values zu Finanzinstrumenten, die nicht das Handelsbuch betreffen, erfolgt quartalsweise.

Bewertungsverfahren zur Ermittlung des Fair Value

Die verwendeten Bewertungsmodelle entsprechen anerkannten finanzmathematischen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten und berücksichtigen alle Faktoren, die die MarktteilnehmerInnen bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten. Zur Fair Value Bewertung kommt als Bewertungsansatz der einkommensbasierte Ansatz zur Anwendung. Der marktbasierte Ansatz wird lediglich bei der Fair Value Bewertung von strukturierten Produkten verwendet.

Inputfaktoren zur Berechnung des Fair Value

Die Fair Value Bewertung für Level 1 Finanzinstrumente erfolgt mit an aktiven Märkten notierten Preisen. Darunter fallen börsennotierte Wertpapiere und Derivate. Wenn eine direkte Bewertung zu Börsenkursen nicht möglich ist, werden für die Ermittlung des Zeitwerts in Level 2 Modellwerte, die sich aus der Zugrundelegung aktueller Marktdaten (Zinskurven, Volatilitäten, etc.) ergeben, verwendet. Die der Bewertung zugrunde liegenden Zinskurven und Volatilitäten kommen vom System Reuters.

Es kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz, wobei die Bewertung zu Marktbedingungen durchgeführt wird. Im Fall von Derivaten kommt bei symmetrischen Produkten (z. B. IRS) die Discounted Cashflow Methode zur Anwendung. Die beizulegenden Zeitwerte für asymmetrische Produkte (Optionen) werden mit Standardmethoden (z. B. Black Scholes, Hull & White, ...) berechnet. Für strukturierte Produkte erfolgt die Ermittlung mit Hilfe der Nutzung von Preisinformationen Dritter.

Sämtliche Derivate werden zunächst gegenparteirisikofrei bewertet. In einem zweiten Schritt wird aufbauend auf internen Ausfallswahrscheinlichkeiten auf Basis eines erwarteten Verlusts ein Kreditrisikoabschlag (CVA) ermittelt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Wertpapiere werden aus dem System Geos entnommen. Die Zeitwerte für Anteile an Fonds werden von den Fondsgesellschaften übernommen. Die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts für Verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrangkapital und Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kunden erfolgt nach der Barwertmethode (Discounted Cashflow), wobei die Ermittlung der Cashflows der Eigenen Emissionen auf Basis des Vertragszinssatzes erfolgt. Zur Abzinsung wird die der Währung entsprechende Diskontkurve herangezogen, wobei ein der Seniorität entsprechender Bonitäts-Spread der Bank als Aufschlag verwendet wird. Die Bonitätsaufschläge werden regelmäßig an die jeweiligen Marktgegebenheiten angepasst.

Für die Ermittlung des Zeitwerts in Level 3 kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz. Die Fair Value Berechnung von Forderungen an Banken und Kunden basiert auf den diskontierten Kontrakt-Cashflows (anhand der vertraglichen Tilgungsstruktur) und den diskontierten Expected Credit Loss Cashflows (berücksichtigt Bonitätseinstufung der KundInnen und Sicherheiten) Als Devisenkurs werden die von der EZB veröffentlichten Referenzkurse verwendet.

Die anhaltende Niedrigzinsphase wurde durch die Covid-19 Pandemie eher verschärft, da die wichtigsten Zentralbanken die Leitzinsen gesenkt und/oder Liquiditätshilfen zur Unterstützung der Wirtschaft gewährt haben. Durch Zentralbankkäufe und niedrige Inflationserwartungen blieben die langfristigen Zinssätze tief.
Ein erhöhter Einfluss der Zinskomponente auf die zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente durch die Covid-19 Pandemie ist daher nicht gegeben.
Ein durch die Covid-19 Pandemie ausgelöste Wirtschaftsabschwung und dadurch mögliche Bonitätsverschlechterung der KundInnen hat eine Auswirkung auf die Ermittlung der Fair Values für Level 3 Finanzinstrumente.

Bei einer Erhöhung der Risikoaufschläge um 50 BP würden die zum Fair Value bewerteten Forderungen an Kunden um € 0,6 Mio. (31.12.2019 € 0,6 Mio.) sinken, bei einer Erhöhung der Risikoaufschläge um 100 BP sinken die Fair Values dieser Forderungen um € 1,2 Mio.

Die Ermittlung des Fair Values für Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen erfolgt in erster Linie nach dem Discounted Cashflow Bruttoverfahren bzw. als Mischverfahren (Multiple-Verfahren in Kombination mit Discounted Cashflow Verfahren) oder mittels anderer Verfahren der Unternehmensbewertung.

Änderungen in der Fair-Value-Hierarchie bzw. in der Einstufung erfolgen, wenn sich die Qualität der in den Bewertungsverfahren verwendeten Inputparameter ändert. Die Einstufung wird zum Ende der Berichtsperiode geändert.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Beteiligungen FV/OCI, die zum Fair Value bewertet werden und dem Level 3 zugeordnet sind. Die Ermittlung des Fair Values für diese Vermögensgegenstände erfolgt in erster Linie nach dem Discounted Cashflow Bruttoverfahren bzw. als Mischverfahren (Multiple-Verfahren in Kombination mit Discounted Cashflow Verfahren) oder mittels anderer Verfahren der Unternehmensbewertung.

Entwicklung in Tsd. €	**2020**	**2019**
Bilanzwert am 1.1.	238.761	247.933
Zugänge (Käufe)	162	105
Abgänge (Verkäufe)	-859	-19.901
Erstbewertungen wegen IFRS 9	0	0
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	-765	10.624
Erfolgswirksame Bewertungsänderungen	0	0
Bilanzwert am 31.12.	**237.299**	**238.761**

Das sonstige Ergebnis verringerte sich um 15.145 Tsd. Euro (VJ: Erhöhung um 11.843 Tsd. Euro) aus diesen Instrumenten.

Die Bestimmung des Fair Values der zum Fair Value bewerteten Beteiligungen FV/OCI der Stufe 3 basiert auf folgenden wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren:

	Wesentliche, nicht beobachtbare Inputfaktoren	Zusammenhang zwischen wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren und der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
Beteiligungen FV/OCI	Diskontierungssatz 4,17 %–8,67 % (VJ 5,00 %–7,84 %), gewichteter Durchschnitt 5,00 % (VJ 5,31 %)	Der geschätzte beizulegende Zeitwert würde steigen (sinken), wenn der Diskontierungssatz niedriger (höher) wäre.

Für die Fair Values der Beteiligungen FV/OCI hätte eine für möglich gehaltene Änderung bei einem der wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren, unter Beibehaltung der anderen Inputfaktoren, die nachstehenden Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis nach Steuern:

	31.12.2020		31.12.2019	
in Tsd. Euro	**Erhöhung**	**Minderung**	**Erhöhung**	**Minderung**
Diskontierungssatz (0,25 % Veränderung)	-4.753	5.088	-4.656	4.501

Die restlichen mit dem Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in Level 3 betreffen Forderungen an Kunden, für die die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird.

Entwicklung 2020 in Tsd. €	Forderungen an Kunden
Bilanzwert am 1.1.	52.253
Übertrag in Level 2	0
Zugänge	3.822
Abgänge (Tilgungen)	-4.557
Veränderung Marktwert	-1.217
hievon aus Abgängen	-219
hievon aus in Bestand befindlich	-998
Bilanzwert am 31.12.	**50.301**

Zwischen Level 1 und Level 2 ist es zu keinen Umschichtungen gekommen.

Entwicklung 2019 in Tsd. €	Forderungen an Kunden
Bilanzwert am 1.1.	58.661
Übertrag in Level 2	0
Zugänge	0
Abgänge (Tilgungen)	-7.345
Veränderung Marktwert	937
hievon aus Abgängen	-239
hievon aus in Bestand befindlich	1.176
Bilanzwert am 31.12.	**52.253**

Zwischen Level 1 und Level 2 ist es zu keinen Umschichtungen gekommen.

Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen (in Tsd. €) nach Maßgabe der Kriterien in IAS 32 und IFRS 7

				Nicht bilanzierte Beträge		
	Finanz. Vermögens-werte brutto	Aufgerechnete bilanzierte Beträge brutto	Bilanzierte finanz. Vermögenswerte netto	Effekte von Aufrech-nungsvereinbarungen	Sicherheiten in Form v. Finanzinstrumenten	Nettobetrag
Vermögenswerte 31.12.2020						
Forderungen Kreditinstitute	968.908		968.908			968.908
Forderungen Kunden	17.643.536	-378.871	17.264.665			17.264.665
Derivate	199.446		199.446	-52.646	-90.226	56.574
Summe	**18.811.890**	**-378.871**	**18.433.019**	**-52.646**	**-90.226**	**18.290.147**
Verbindlichkeiten 31.12.2020						
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	5.065.644		5.065.644			5.065.644
Verbindlichkeiten Kunden	13.466.039	-378.871	13.087.168			13.087.168
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Wertpapierpensionsgeschäften	1.593.846		1.593.846		-1.593.846	0
Derivate	82.127		82.127	-52.646	-11.487	17.994
Summe	**20.207.656**	**-378.871**	**19.828.785**	**-52.646**	**-1.605.333**	**18.170.806**
Vermögenswerte 31.12.2019						
Forderungen Kreditinstitute	1.536.846	-14.641	1.522.205			1.522.205
Forderungen Kunden	16.860.280	-290.079	16.570.201			16.570.201
Derivate	156.909		156.909	-42.645	-62.511	51.753
Summe	**18.554.035**	**-304.720**	**18.249.315**	**-42.645**	**-62.511**	**18.144.159**
Verbindlichkeiten 31.12.2019						
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	4.810.474	-14.641	4.795.833			4.795.833
Verbindlichkeiten Kunden	12.270.730	-290.079	11.980.651			11.980.651
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Wertpapierpensionsgeschäften	1.028.031		1.028.031		-1.028.031	0
Derivate	72.394		72.394	-42.645	-8.920	20.829
Summe	**18.181.629**	**-304.720**	**17.876.909**	**-42.645**	**-1.036.951**	**16.797.313**

Die Spalte „Aufgerechnete bilanzierte Beträge brutto" weist jene Beträge aus, die nach Maßgabe von IAS 32 saldiert werden dürfen. In der Spalte „Effekte von Aufrechnungsvereinbarungen“ werden Beträge, die einer Globalnettingvereinbarung unterliegen, ausgewiesen. Bei diesen Globalverrechnungsverträgen mit KundInnen handelt es sich um standardisierte Derivate-Rahmenvereinbarungen. Mit Banken werden standardisierte Rahmenverträge wie ISDA abgeschlossen. ISDA-Verträge sind Globalnettingvereinbarungen (Rahmenvertrag) der International Swaps and Derivatives Association (ISDA). Die Oberbank AG verwendet diese Aufrechnungsvereinbarungen zur Reduktion von Risiken bei Derivaten im Falle eines Ausfalls einer Gegenpartei. Aufgrund dieser Verträge erfolgt dann eine Nettoabwicklung über alle derivativen Transaktionen, wobei die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten saldiert werden. Wenn die Nettoposition zusätzlich mit erhaltenen oder gegebenen Barsicherheiten (z. B. Marginkonten) abgesichert wird erfolgt der Ausweis in der Spalte „Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten“. Diese Absicherung basiert auf mit Banken abgeschlossenen CSA-Verträgen (Credit Support Annex). In diesen Vereinbarungen sind die grundlegenden Bestimmungen zur Sicherheitenakzeptanz festgelegt. Die Spalte „Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten“ umfasst die bezogen auf die Gesamtsumme der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erhaltenen bzw. gegebenen Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten.

32) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Die Gesamtbezüge des Vorstands betrugen im Konzern 2.466,9 Tsd. Euro (Vorjahr 2.266,1 Tsd. Euro). Der darin enthaltene variable Anteil betrug 511,0 Tsd. Euro (Vorjahr 482,0 Tsd. Euro).

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden 1.241,0 Tsd. Euro (Vorjahr 1.205,9 Tsd. Euro) gezahlt. Zusätzliche Pensionsabfindungen an ehemalige Vorstandsmitglieder (einschließlich ihrer Hinterbliebenen) gab es im Geschäftsjahr keine.
Die Aufwendungen (+)/Erträge (-) für Abfertigungen und Pensionen der Vorstandsmitglieder (einschließlich ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen) betrugen im Geschäftsjahr 2.119,4 Tsd. Euro (Vorjahr 5.391,9 Tsd. Euro). Darin sind erfolgsneutrale Veränderungen (versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste aus der Änderung der Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung) enthalten.
Die von der ordentlichen Hauptversammlung 2020 mit entsprechender Mehrheit verabschiedete Vergütungsrichtlinie der Oberbank sieht ein ausgewogenes Verhältnis von fixen und variablen Bezügen vor, wobei die variablen Bezüge maximal 40 % des fixen Bezugs betragen dürfen. Das fixe Basisgehalt orientiert sich an den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variable Gehaltskomponente berücksichtigt gemeinsame und persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder ebenso wie die generelle Unternehmensentwicklung.

Die wesentlichen Parameter, die der Vergütungsausschuss für die Bemessung der variablen Bezüge der Vorstände heranzuziehen hat, sind:

1. Das nachhaltige Erreichen der strategischen Finanzziele auf Basis der definierten Strategie und der Mehrjahresplanung der Bank gemessen an den 3 Ertragskennzahlen Jahresüberschuss vor Steuern, RoE vor Steuern und Cost-Income-Ratio in Prozent fließt zu 35 % in die Entscheidung ein.
2. Das nachhaltige Einhalten der strategischen Risikoausnutzung gemäß Gesamtbankrisikosteuerung gemessen an den 3 Risikokennzahlen harte Kernkapitalquote in Prozent, NSFR und Risk-Earning Ratio fließt ebenfalls zu 35 % in die Entscheidung ein.
3. Das nachhaltige Erreichen der strategischen (auch nichtfinanziellen) Ziele generell gemessen an Rating, ICAAP, Nachhaltigkeitsrating, Fluktuationsquote, Kunden- und MA-Zufriedenheit kann das Ergebnis aus der Berechnung von 1 und 2 um maximal 20 % erhöhen.
4. Komplettiert wird das Ergebnis für jedes Vorstandsmitglied getrennt aufgrund der Entwicklung der von ihm speziell zu verantwortenden Aufgabenbereiche laut Ressortsverteilung, wobei das Ergebnis aus 1-3 hier noch um maximal 10 % erhöht werden kann.

Bei einer dergestalt ermittelten Gesamtzielerreichung von 100 % würde dem jeweiligen Vorstandsmitglied eine variable Vergütung von 30 % des Fixgehaltes zustehen, die bei Übererreichung der Ziele aber mit 40 % gedeckelt ist. Pro Prozent Zielunterschreitung unter die 100 % wird ein Prozentpunkt weniger variable Vergütung zugesprochen, sodass bei einer Zielerreichung von 70 % oder weniger kein variabler Bezug zusteht.

Die Einschätzung der Oberbank als hochkomplexes Institut im Sinne des Rundschreibens der FMA zur Vergütungspolitik vom Dezember 2012 bedeutet, dass von den variablen Vergütungen der Vorstände, deren Höhe anhand der „Parameter für die Beurteilung der variablen Vergütungen für den Vorstand“ vom Vergütungsausschuss jährlich in seiner Märzsitzung festgelegt wird, 50 % in Aktien und 50 % in Cash auszuzahlen sein werden, wobei die Aktien einer Haltefrist von drei Jahren unterliegen und der auf fünf Jahre rückzustellende Anteil in Entsprechung von RZ 260ff der EBA Leitlinien für eine solide Vergütungspolitik (EBA/GL/2015/22) zu gleichen Teilen aus Aktien und Cash besteht.

Da Bemessung und Zuerkennung der variablen Vergütungen immer erst im Nachhinein erfolgen, sind bilanziell entsprechende Rückstellungen zu bilden, was aber im Wissen um die sehr moderate Politik des Vergütungsausschusses auch gut planbar ist. Diese betrugen 2018 für die 2019 ausgezahlten Vergütungen 450 Tsd. Euro und 2019 für die 2020 ausgezahlten Vergütungen 465 Tsd. Euro.
In der Bilanz zum 31.12.2020 sind für die in 2021 für 2020 zur Auszahlung gelangenden Vergütungen 240 Tsd. Euro eingestellt.

Die Auszahlung erfolgt wie bei den MitarbeiterInnen mit der Mai-Gehaltsabrechnung, wobei der Betrag für den Aktienanteil auf ein gesperrtes Depotverrechnungskonto des Vorstandsmitglieds gebucht wird und für die Bezahlung der zu erwerbenden Aktienanteile verwendet wird, die dann einer dreijährigen Verkaufssperre unterliegen.
Für die jedes Jahr aufgrund gesetzlicher Verpflichtung nicht zur Auszahlung gelangenden Anteile (je 50 % Cash und 50 % Aktien) bleiben die Rückstellungsteile entsprechend bestehen. Sie betrugen 2019 239Tsd. Euro und 2020 254 Tsd. Euro. Diese Beträge werden aufgeteilt auf die fünf Folgejahre nach Freigabe durch den Vergütungsausschuss jeweils erst ausbezahlt.

Die für die variablen Vorstandsvergütungen zu bildenden Rückstellungen stellen bilanziell einen Personalmehraufwand dar.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine jährliche Vergütung und den Ersatz der durch ihre Funktion entstandenen Barauslagen, aber keine Sitzungsgelder.
Die Höhe dieser Vergütung wurde von der Hauptversammlung 2017 für das Geschäftsjahr 2017 und die folgenden Jahre b. a. w. wie folgt festgelegt: für die Vorsitzende bzw. den Vorsitzenden 24.000 Euro, seine StellvertreterInnen je 20.000 Euro und die weiteren Mitglieder je 18.000 Euro.
Für Tätigkeiten im Prüfungsausschuss wurden pro Mitglied und Jahr je 6.000 Euro, für den Vergütungsausschuss pro Mitglied und Jahr 3.000 Euro, für den Arbeitsausschuss pro Mitglied und Jahr 2.000 Euro und für den Nominierungsausschuss pro Mitglied und Jahr 1.000 Euro von der Hauptversammlung 2017 festgesetzt.
Aufgrund der Trennung des Risiko-/Kreditausschusses in einen Risikoausschuss und in einen Kreditausschuss wurde von der ordentlichen Hauptversammlung am 20.Mai 2020 für das gesamte Geschäftsjahr die Aufteilung der 2017 beschlossenen 6.000 Euro pro Mitglied des Risiko-/Kreditausschusses wie folgt vorgenommen: 2.000 Euro pro Mitglied des Risikoausschusses und 4.000 Euro pro Mitglied des Kreditausschusses.
Für den im Jahr 2019 wegen der Rechtsstreitigkeiten mit der UCBA geschaffenen Rechtsausschuss wurden von der ordentlichen Hauptversammlung 2020 6.000 Euro pro Mitglied festgelegt.
Die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr betrug im Konzern 264 Tsd. Euro
Gegenüber dem Aufsichtsrat der Oberbank AG bestanden Kredite bzw. Haftungsverhältnisse in Höhe von 528,8 Tsd. Euro (Vorjahr 799,9 Tsd. Euro), gegenüber dem Vorstand der Oberbank AG bestanden Kredite von 158,5 Tsd. Euro (Vorjahr 206,7 Tsd. Euro). Die Konditionen entsprechen jeweils den üblichen Bedingungen.

Rahmenbedingungen der Mitarbeiteraktion 2020

- Aktionszeitraum: 25.5.-10.6.2020
- Aktienanzahl limitiert auf bis zu 70.000 Stück entgeltlich erwerbbare Stammaktien und bis zu 28.000 Stück unentgeltlich zugeteilte Stammaktien („Bonusaktien")
- Bezugskurs: Börsenkurs zum 10.6.2020; maximale entgeltlich erwerbbare Stückanzahl: 85 Stück Aktien
- Bonusaktien: pro fünf entgeltlich erworbene Stammaktien wurden zwei Stammaktien als Bonusaktien unentgeltlich zugeteilt (Modell 5 + 2).

Den MitarbeiterInnen wurden Aktien der Oberbank AG innerhalb vorgegebener Frist zu vergünstigten Konditionen angeboten (Bonusaktien). Der Kauf unterliegt Einschränkungen bezüglich des Betrags, den die MitarbeiterInnen in den Aktienkauf investieren können.
Die Anzahl der durch dieses Angebot an die MitarbeiterInnen abgegebenen Aktien belief sich im Berichtsjahr auf 65.380 Stück entgeltlich erworbene Stammaktien und 26.152 Stück unentgeltlich zugeteilte Stammaktien (Bonusaktien).
Die über das Rückkaufprogramm 2020 zum Zwecke der kostenlosen Begebung an den berechtigten Personenkreis angekauften 26.152 Stück Stammaktien verursachten einen Aufwand in Höhe von 2.197 Tsd. Euro.

Rückkaufprogramm 2020

Die Aktien-Rückkaufprogramme in Stamm- und Vorzugsaktien wurden am 12.6.2020 abgeschlossen.

Im Zuge des Rückkaufprogramms für Stammaktien wurden zwischen dem 20.3.2020 und dem 12.6.2020 gesamt 93.111 Stück Stammaktien, die 0,29 % am stimmberechtigten Grundkapital und 0,26 % am gesamten Grundkapital entsprechen, börslich und außerbörslich zurückgekauft. Der gewichtete Durchschnittspreis je Stammaktie betrug 83,61 Euro; der höchste geleistete Gegenwert je Stammaktie betrug 84,00 Euro; der niedrigste geleistete Gegenwert je Stammaktie betrug 83,00 Euro. Der Wert der rückerworbenen Stammaktien betrug 7.785.466,80 Euro.
Im Zuge des Rückkaufprogramms für Vorzugsaktien wurden zwischen dem 20.3.2020 und dem 12.6.2020 gesamt 3.408 Stück Vorzugsaktien, die 0,11 % am nichtstimmberechtigten Grundkapital und 0,0097 % am gesamten Grundkapital entsprechen, börslich und außerbörslich zurückgekauft. Der gewichtete Durchschnittspreis je Vorzugsaktie betrug 76,28 Euro; der höchste geleistete Gegenwert je Stammaktie betrug 80,00 Euro; der niedrigste geleistete Gegenwert je Stammaktie betrug 76,00 Euro. Der Wert der rückerworbenen Stammaktien betrug 259.966,00 Euro.
Der Vorstand der Gesellschaft hat am 15.6.2020 beschlossen, sämtliche im Zuge des Aktienrückerwerbsprogramms in Stammaktien 2020 erworbenen 93.111 Stück Oberbank Stammaktien zu veräußern bzw. zu übertragen; und zwar 91.532 Stück Oberbank Stammaktien an die MitarbeiterInnen (inklusive Vorstand) im Zuge der Mitarbeiteraktion 2020, hiervon 65.380 Stück Oberbank Stammaktien von den MitarbeiterInnen entgeltlich erworben und 26.152 Stück Oberbank Stammaktien als unentgeltliche Bonusaktien (Modell 5 + 2), und 1.579 Stück Oberbank Stammaktien an den Vorstand im Wege der Vorstandsvergütung in Aktien gem. § 39b BWG gemäß der Sitzung des Vergütungsausschusses des Aufsichtsrats der Oberbank AG vom 17.3.2020.
Dieser Beschluss sowie die Veräußerung der eigenen Aktien wurden hiermit gemäß § 65 Abs. 1a AktG iVm § 119 Abs.7 und 9 BörseG 2018 und gemäß §§2, 4 und 5 der VeröffentlichungsV 2018 veröffentlicht und sind auch auf der Website der Oberbank entsprechend zu ersehen:

http://www.oberbank.at/OBK_webp/OBK/oberbank_at/Investor_Relations/Oberbank_Aktien/Aktienrueckkaufprogramm/index.jsp

Die im Zuge des Aktienrückerwerbsprogramms in Vorzugsaktien erworbenen 3.408 Stück Oberbank Vorzugsaktien wurden nicht veräußert oder übertragen. Sie befinden sich nach wie vor im Eigenstand der Bank und stehen nach der per 7. November 2020 ins Firmenbuch eingetragenen Wandlung in Stammaktien für die nächste stattfindende Mitarbeiteraktion zur Verfügung.

Von Vorstand und MitarbeiterInnen gehaltene Aktienanteile:
Zum 31.12.2020 wurden von MitarbeiterInnen (inklusive PensionistInnen) und Vorstand folgende Aktienbestände gehalten:

	Stammaktien
MitarbeiterInnen (direkt und über Stiftung)	1.465.691
hievon Vorstand	27.673
Gasselsberger	14.294
Weißl	8.596
Hagenauer	3.534
Seiter	1.249

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Geschäftsvorfälle zwischen nahe stehenden Unternehmen im Konsolidierungskreis wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert und werden in dieser Anhangangabe nicht erläutert.

Die Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich per 31.12.2020 wie folgt dar:

in Tsd. €	Assoziierte Unternehmen	Tochter-unternehmen	Sonst. nahe stehende Unternehmen u. Personen[1)]
Geschäftsvorfälle			
Finanzierungen	7.585	0	25.566
Bürgschaften/Sicherheiten	150.302	0	0
Ausstehende Salden			
Forderungen	86.078	17.781	31.763
Forderungen Vorjahr	89.511	19.122	36.005
Wertpapiere	19.678	0	0
Wertpapiere Vorjahr	19.908	0	0
Verbindlichkeiten	46.035	37.579	90.008
Verbindlichkeiten Vorjahr	27.917	48.328	76.641
Bürgschaften/Garantien	178.168	0	25.143
Bürgschaften/Garantien Vorjahr	181.055	0	26.234
Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen	250	0	0
Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen Vorjahr	1.287	0	0
Ertragsposten			
Zinsen	1.260	0	387
Provisionen	186	1	478
Aufwendungen			
Zinsen	-104	0	89
Provisionen	0	0	0
Wertberichtigungen auf Forderungen	1.188	0	0
Verwaltungsaufwendungen	0	0	0

[1)] Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen umfassen die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen der Oberbank AG samt deren nahestehender Familienangehöriger sowie Unternehmen, die von diesen Personen beherrscht oder gemeinschaftlich geführt werden.

Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen gemäß IAS 24 wurde in Bezug auf die Oberbank AG folgender Personenkreis festgelegt:

- Vorstand
- Aufsichtsräte (inkl. Arbeitnehmervertreter)
- Abteilungsleiter
- Hauptverantwortliche interner Kontrollfunktionen, sofern diese keine eigene Abteilung leiten
  - (Regulatory) Compliance-Funktion gem. § 39 Abs 6 BWG
  - Risikomanagement gem. § 39 Abs 5 BWG
  - Interne Revision gem. § 42 BWG
  - Geldwäsche gem. § 23 Abs 3 FM-GwG
  - Compliance-Funktion nach DelVO (EU) 2017/565 und WAG 2018

33) Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Unternehmensbereichsrechnung, die die 2003 vorgenommene Trennung zwischen Privat- und Firmenkundengeschäft und die damit gegebene Managementverantwortung abbildet. Die Segmente werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt. Kriterium für die Abgrenzung ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die KundInnen.

Die Segmentinformationen basieren auf dem so genannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentinformation auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen wird.

In der Oberbank-Gruppe sind die Segmente „Privatkunden“, „Firmenkunden“ (inkl. dem Ergebnis des Leasing-Teilkonzerns), „Financial Markets“ (Handelstätigkeit; Eigenpositionen; als Market Maker eingegangene Positionen; Strukturergebnis; Erträge aus assoziierten Unternehmen; Ergebnis der ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H.) und „Sonstige“ (Sachverhalte ohne direkten Bezug zu Business-Segmenten; nicht den anderen Segmenten zuordenbare Bilanzposten; Einheiten, die Ergebnisbeiträge abbilden, die nicht einem einzelnen Segment zugeordnet werden können) definiert.

Das zugeordnete Eigenkapital wird ab dem Geschäftsjahr 2016 mit dem durchschnittlichen 10-Jahres-SWAP-Satz der letzten 120 Monate verzinst und als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsbereich ausgewiesen. Die Verteilung des zugeordneten bilanziellen Eigenkapitals erfolgt nach dem regulatorischen Eigenkapitalerfordernis der Segmente.

Segmentberichterstattung 31.12.2020 Kerngeschäftsbereiche in Tsd.€	**Privat**	**Firmen**	**Financial Markets**	**Sonstige**	**Summe**
Zinsergebnis	62.334	262.543	12.052		336.929
Erträge aus at Equity			-8.015		-8.015
Risikovorsorge Kredit	-184	-35.225	-6.422		-41.830
Provisionsaufwendungen	-14.837	-5.349			-20.186
Provisionserträge	96.120	94.740			190.861
Handelsergebnis	0	1.357	95		1.452
Verwaltungsaufwand	-90.900	-160.350	-9.179	-34.495	-294.924
Sonstiger betrieblicher Ertrag	3.894	5.368	6.705	-12.753	3.214
Außerordentliches Ergebnis					
Jahresüberschuss vor Steuern	56.428	163.084	-4.764	-47.247	167.500
Ø risikogewichtete Aktiva	1.948.627	10.601.989	5.608.445		18.159.061
Ø zugeordnetes Eigenkapital	317.174	1.725.662	912.874		2.955.709
RoE (Eigenkapitalrendite) vor Steuern	17,8%	9,5%	n.a.		5,7%
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation)	61,6%	44,7%	84,7%		58,5%
Barreserve			2.105.985		2.105.985
Forderungen an Kreditinstitute			968.908		968.908
Forderungen an Kunden	3.708.067	13.556.597			17.264.665
Handelsaktiva			47.434		47.434
Finanzanlagen			3.404.229		3.404.229
hievon Anteile an at Equity-Unternehmen			897.145		897.145
Sonstige Vermögenswerte	87.762	295.430	154.587	103.931	641.709
Segmentvermögen	3.795.829	13.852.027	6.681.142	103.931	24.432.929
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten			5.065.644		5.065.644
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	6.140.868	6.946.300			13.087.168
Verbriefte Verbindlichkeiten			1.854.005		1.854.005
Handelspassiva			42.799		42.799
Eigen- und Nachrangkapital	378.225	2.057.827	1.088.589		3.524.641
Sonstige Schulden	39.617	271.971	40.674	506.410	858.672
Segmentschulden	6.558.709	9.276.099	8.091.711	506.410	24.432.929
Abschreibungen	7.444	15.340	263	5.874	28.921

Segmentberichterstattung 31.12.2019 Kerngeschäftsbereiche in Tsd.€	Privat	Firmen	Financial Markets	Sonstige	Summe
Zinsergebnis	63.774	258.797	23.224		345.795
Erträge aus at Equity			29.739		29.739
Risikovorsorge Kredit	-4.034	-3.160	-5.016		-12.210
Provisionsaufwendungen	-13.121	-4.492	-115		-17.728
Provisionserträge	88.656	92.121			180.776
Handelsergebnis	0	100	2.248		2.348
Verwaltungsaufwand	-93.011	-156.476	-8.703	-30.754	-288.945
Sonstiger betrieblicher Ertrag	4.481	9.598	29.565	-7.185	36.459
Außerordentliches Ergebnis					
Jahresüberschuss vor Steuern	46.745	196.488	70.941	-37.939	276.234
Ø risikogewichtete Aktiva	1.865.664	10.197.107	5.499.026		17.561.796
Ø zugeordnetes Eigenkapital	304.450	1.664.024	897.363		2.865.837
RoE (Eigenkapitalrendite) vor Steuern	15,4%	11,8%	7,9%		9,6%
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation)	64,7%	43,9%	10,3%		50,0%
Barreserve			371.510		371.510
Forderungen an Kreditinstitute			1.522.205		1.522.205
Forderungen an Kunden	3.468.205	13.101.997			16.570.202
Handelsaktiva			40.949		40.949
Finanzanlagen			3.643.767		3.643.767
hievon Anteile an at Equity-Unternehmen			914.077		914.077
Sonstige Vermögenswerte	93.289	321.813	119.937	145.358	680.397
Segmentvermögen	3.561.494	13.423.810	5.698.367	145.358	22.829.029
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten			4.795.833		4.795.833
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	5.702.895	6.277.756			11.980.651
Verbriefte Verbindlichkeiten			1.662.863		1.662.863
Handelspassiva			38.092		38.092
Eigen- und Nachrangkapital	370.019	2.022.404	1.090.629		3.483.052
Sonstige Schulden	38.017	269.352	35.715	525.454	868.537
Segmentschulden	6.110.931	8.569.512	7.623.131	525.454	22.829.029
Abschreibungen	7.323	13.723	276	6.094	27.417

34) Non-performing loans	**siehe Note 43, „Kreditrisiko“**

35) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	**2020**	**2019**
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	23.161	25.240
Deckungsstock für fundierte Bankschuldverschreibungen	30.766	40.871
Deckungsstock für hypothekarisch fundierte Bankschuldverschreibungen	2.138.009	1.352.152
Margindeckung bzw. Arrangement-Kaution für Wertpapiergeschäfte und Derivate	84.556	404.898
Sicherstellung für Euroclear-Kreditlinie	0	0
Sicherstellung für EIB-Globaldarlehensgewährung	93.454	96.011
Wertpapiere und Forderungen für Refinanzierungsgeschäfte mit der OeNB	1.593.846	1.028.031
Wertpapiere als Sicherstellung für das Refinanzierungsprogramm mit der ungarischen Nationalbank	59.159	38.253
An die Oesterreichische Kontrollbank (OeKB) zedierte Forderungen	1.415.318	1.371.212
An deutsche Förderbanken zedierte Forderungen	1.220.611	1.094.611
An die ungarische Nationalbank und an Förderbanken in Ungarn zedierte Forderungen	58.145	22.332
Wertpapiere zur Deckung der Pensionsrückstellung	35.784	0
Sonstige Aktivposten als Sicherheitsleistung für die CCP Austria GmbH als Clearingstelle für Börsengeschäfte	401	659
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	6.753.210	5.474.270

Die Stellung von Sicherheiten erfolgt nach den handelsüblichen oder gesetzlichen Bestimmungen.

36) Nachrangige Vermögensgegenstände	2020	2019
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	59.611	37.513
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.440	15.570
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18.085	17.395
Nachrangige Vermögensgegenstände	93.136	70.478

37) Fremdwährungsvolumina	2020	2019
Aktiva	2.936.731	3.584.499
Passiva	2.002.874	2.028.123

Hierzu sei auch auf den Risikobericht unter Note 42 ff verwiesen.

38) Treuhandvermögen	2020	2019
Treuhandkredite	365.604	322.017
Treuhandbeteiligungen	0	0
Treuhandvermögen	365.604	322.017

39) Echte Pensionsgeschäfte	2020	2019
Die Buchwerte der echten Pensionsgeschäfte betragen	0	0

40) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	2020	2019
Sonstige Eventualverbindlichkeiten (Haftungen und Akkreditive)	1.290.784	1.275.336
Eventualverbindlichkeiten	1.290.784	1.275.336
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	0	0
Sonstige Kreditrisiken (unwiderrufliche Kreditzusagen)	4.402.862	4.045.352
Kreditrisiken	4.402.862	4.045.352

41) Unternehmen des Konsolidierungskreises

Die nachfolgende Auflistung stellt den Konsolidierungskreis des Oberbank Konzerns zum 31.12.2020 dar.

Konzernmuttergesellschaft
OBERBANK AG, Linz

Vollkonsolidierte Unternehmen	Anteil in %
3-Banken Kfz-Leasing GmbH, Linz	80,00
3-Banken Wohnbaubank AG, Linz	80,00
Donaulände Garagen GmbH, Linz	100,00
Donaulände Holding GmbH, Linz	100,00
Donaulände Invest GmbH, Linz	100,00
Ober Finanz Leasing gAG, Budapest	100,00
Ober Leasing Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Budapest	100,00
Oberbank airplane 2 Leasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Bergbahnen Leasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Ennshafen Immobilienleasing GmbH, Linz	94,00
Oberbank Eugendorf Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank FSS Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Goldkronach Beteiligungs GmbH, Neuötting	100,00
Immobilien Abwicklung 01 GmbH (vormals Oberbank Idstein Immobilien-Leasing GmbH), Neuötting	100,00
Oberbank Immobilie-Bergheim Leasing GmbH, Linz	95,00
Oberbank Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Immobilien Leasing GmbH Bayern, Neuötting	100,00
Oberbank KB Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Kfz-Leasing GmbH, Linz	100,00
OBERBANK LEASING GESELLSCHAFT MBH., Linz	100,00
Oberbank Immobilien-Leasing GmbH Bayern & Co. KG Goldkronach, Neuötting	Komplementär
Oberbank Leasing GmbH Bayern, Neuötting	100,00
Oberbank Leasing JAF Holz, s.r.o., Prag	95,00
Oberbank Leasing Palamon s.r.o., Prag	100,00
Oberbank Leasing Prievidza s.r.o., Bratislava	100,00
Oberbank Leasing s.r.o., Bratislava	100,00
Oberbank Leasing spol. s r.o., Prag	100,00
Oberbank Leobendorf Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank MLC - Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz	99,80
Oberbank Operating Mobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Operating OPR Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Reder Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Riesenhof Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Seiersberg Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Unterpremstätten Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Vsetaty Immobilienleasing s.r.o., Pilsen	100,00
Oberbank Weißkirchen Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank NGL Immobilienleasing GmbH (vormals Oberbank Wien Süd Immobilienleasing GmbH), Linz	100,00
Oberbank Wiener Neustadt Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank-Kremsmünster Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
OBK Ahlten Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	94,00

OBK München 1 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	100,00
OBK München 2 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	100,00
OBK München 3 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	100,00
POWER TOWER GmbH, Linz	99,00

Anteilsmäßig konsolidierte Unternehmen	Anteil in %
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	50,00

At Equity bewertete assoziierte Unternehmen	Anteil in %
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	13,85
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,52
voestalpine AG, Linz	8,04

Nicht konsolidierte Unternehmen	Anteil in %
A. VERBUNDENE UNTERNEHMEN	
„AM“ Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„LA“ Gebäudevermietung und Bau - Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„SG“ Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„SP“ Bau- und Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„ST“ BAU Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Service GmbH, Linz (vorm. Banken DL Servicegesellschaft m.b.H.), Linz	100,00
Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS SA, SICAR, Luxemburg	58,69
Oberbank Beteiligungsholding Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Industrie und Handelsbeteiligungsholding GmbH, Linz	100,00
OBERBANK NUTZOBJEKTE VERMIETUNGS-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Opportunity Invest Management Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank PE Beteiligungen GmbH, Linz	100,00
Oberbank PE Holding GmbH, Linz	100,00
Oberbank Unternehmensbeteiligung GmbH, Linz	100,00
Samson České Budějovice spol. s r.o., Budweis	100,00
TZ-Vermögensverwaltungs GmbH, Linz	100,00
B. ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN	
3 Banken IT GmbH, Linz (vormals DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H.)	40,00
3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	40,00
3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., Linz	20,57
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	40,00
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	40,00
Biowärme Attnang-Puchheim GmbH, Attnang-Puchheim	49,00
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS II S.A. SICAR, Luxemburg	33,11
Gain Capital Private Equity III SCSp, Luxemburg	35,21
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Bad Hofgastein	32,62
GSA Genossenschaft für Stadterneuerung und Assanierung, gemeinnützige registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Linz	25,85
Herold NZ Verwaltung GmbH, Mödling	24,90
Nutzfahrzeuge Beteiligung GmbH, Wien	36,94

OÖ HightechFonds GmbH, Linz	24,70
Techno-Z Braunau Technologiezentrum GmbH, Braunau	21,50

Angaben zu Tochterunternehmen

Zu den Rechnungslegungsmethoden siehe Punkt 2) in den Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss, Abschnitt Konsolidierungsmethoden. Nachstehend sind die wesentlichen Tochterunternehmen des Oberbank Konzerns in den Jahren 2020 und 2019 aufgelistet.

Name	**Land der Hauptaktivität**	**Eigenkapitalanteil in %**	
		2020	**2019**
Oberbank Leasing GmbH	Österreich	100,00	100,00
Oberbank Immobilien-Leasing GmbH	Österreich	100,00	100,00
Oberbank Operating Mobilienleasing GmbH	Österreich	100,00	100,00
Oberbank Operating OPR Immobilienleasing GmbH	Österreich	100,00	100,00
Power Tower GmbH	Österreich	99,00	99,00
Oberbank KB Leasing GmbH	Österreich	100,00	100,00
Oberbank Leobendorf Immobilien Leasing GmbH	Österreich	100,00	100,00
3 Banken Kfz-Leasing GmbH	Österreich	80,00	80,00
Oberbank Kfz Leasing GmbH	Österreich	100,00	100,00
Oberbank Leasing GmbH Bayern	Deutschland	100,00	100,00
Oberbank Leasing spol.s.r.o.	Tschechien	100,00	100,00
Ober Finanz Leasing gAG	Ungarn	100,00	100,00
Oberbank Leasing s.r.o.	Slowakei	100,00	100,00
Donaulände Invest GmbH	Österreich	100,00	100,00

Zum 31.12.2020 bestanden in keinem Tochterunternehmen wesentliche nicht beherrschende Anteile.

Angaben zu assoziierten Unternehmen

Zu den Rechnungslegungsmethoden siehe Punkt 2) in den Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss, Abschnitt Konsolidierungsmethoden. Der Oberbank Konzern hat zum 31.12.2020 drei assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

	BKS Bank AG	**Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft**	**voestalpine AG**
Art der Beziehung	Strategischer Bankpartner	Strategischer Bankpartner	Strategischer Partner
Art der Tätigkeit	Kreditinstitut	Kreditinstitut	Stahlbasierter Technologie- und Industriegüterkonzern
Hauptsitz der Geschäftstätigkeit	Österreich	Österreich	Österreich
Kapitalanteil	18,52 % (2019: 18,52 %)	13,85 % (2019: 13,22 %)	8,04 % (2019: 8,04 %)
Stimmanteil	18,52 % (2019: 19,29 %)	14,27 % (2019: 14,27 %)	8,04 % (2019: 8,04 %)
Beizulegender Zeitwert des Eigentumsanteils (sofern börsennotiert)	99.407 Tsd. Euro (2019: 127.213 Tsd. Euro)	141.708 Tsd. Euro (2019: 130.461 Tsd. Euro)	420.724 Tsd. Euro (2019: 356.969 Tsd. Euro)

Es folgen zusammengefasste Finanzinformationen für die assoziierten Unternehmen BKS Bank AG, Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (Kreditinstitute) und den voestalpine AG (Sonstige). Die Daten basieren auf den jeweiligen Konzernabschlüssen, die nach IFRS erstellt wurden.

	Kreditinstitute				Sonstige	
	BKS		BTV		voestalpine	
in Tsd. €	**2020**	**2019**	**2020**	**2019**	**2020**	**2019**
Erlöse	219.397	238.714	302.987	337.054	11.285.700	13.428.300
Gewinn/Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	64.178	88.206	75.148	121.134	-591.700	207.800
Gewinn/Verlust nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	-9.504	-7.642	-10.843	-8.163	-38.300	-125.200
Gesamtergebnis	54.674	80.564	64.305	112.971	-630.000	82.600
Kurzfristige Vermögenswerte	1.226.404	223.177	2.817.999	1.496.735	5.972.400	6.827.300
Langfristige Vermögenswerte	8.345.776	8.572.199	10.817.536	10.640.631	8.438.300	9.290.600
Kurzfristige Schulden	913.577	760.043	2.153.996	1.634.066	3.799.800	4.862.300
Langfristige Schulden	7.332.818	6.753.461	9.695.648	8.775.243	5.340.300	5.260.900
Anteil des Konzerns am Nettovermögen der assoziierten Unternehmen zum Jahresbeginn	227.582	213.816	222.350	208.540	464.144	494.003
Zurechenbares Gesamtergebnis	8.097	15.595	12.529	15.161	-40.549	-14.063
Erhaltene Dividenden im Geschäftsjahr	2	1.829	26	1.350	2.872	15.795
Zugänge im Geschäftsjahr	0	0	5.891	0	0	0
Anteil des Konzerns am Nettovermögen der assoziierten Unternehmen zum Jahresende	235.677	227.582	240.745	222.350	420.724	464.144

Für die Beteiligung an der BKS Bank AG besteht zwischen der Oberbank AG, der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und der Generali 3 Banken Holding AG bzw. für die Beteiligung an der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft besteht zwischen der Oberbank AG, der BKS Bank AG, der Generali 3 Banken Holding AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. jeweils ein Syndikatsvertrag. Zweck der Syndikate ist es, die Eigenständigkeit der BKS Bank AG bzw. der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft zu erhalten. Die Einbeziehung von BKS Bank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft beruht auf diesen Syndikatsverträgen.

Die Einbeziehung des voestalpine-Konzerns beruht vor allem auf dem nachhaltig strategischen Gehalt der Eigentümerstruktur und der damit bestehenden Möglichkeit, maßgeblichen Einfluss auszuüben. Als strategischer Investor stellt die Oberbank AG darüber hinaus einen Vertreter im Aufsichtsrat der voestalpine AG. Der Stichtag für die Einbeziehung der assoziierten Unternehmen ist jeweils der 30. September, um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen.
Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle oder anderer Ereignisse zwischen dem Berichtsstichtag und dem Konzernabschlussstichtag werden, sofern gegeben, berücksichtigt.
Die nicht in den Konzernabschluss aufgenommenen assoziierten Unternehmen wiesen zum Bilanzstichtag folgende Werte (UGB) aus:

in Tsd. €	**2020**	**2019**
Vermögensgegenstände	276.435	290.772
Schulden	170.072	185.208
Erlöse	166.999	162.659
Periodengewinne/-verluste	8.432	27.263

Da es sich bei diesen Werten um UGB-Werte handelt, konnte eine Aufgliederung gemäß IFRS 12 nach fortgeführten/ aufgegebenen Geschäftsbereichen bzw. nach Sonstiges Ergebnis/Gesamtergebnis nicht vorgenommen werden.

Angaben zu gemeinschaftlichen Tätigkeiten

Zu den Rechnungslegungsmethoden siehe Punkt 2) in den Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss, Abschnitt Konsolidierungsmethoden.

Der Oberbank Konzern hält einen Anteil von 50 % an der ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H, einer zusammen mit seinen Schwesterbanken BKS Bank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft gebildeten gemeinsamen Vereinbarung. Der Zweck der Gesellschaft ist die Garantie von Großkreditrisiken im Kreditgeschäft der Gesellschafterbanken. Der Hauptsitz ihrer Geschäftstätigkeit befindet sich in Österreich. Obwohl die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H von den Parteien rechtlich unabhängig ist, wird sie vom Oberbank Konzern und seinen Schwesterbanken als eine gemeinschaftliche Tätigkeit eingestuft. Dies geschieht deshalb, da der für die Deckung der Großkredite gebildete Deckungsfonds ausschließlich den Gesellschafterbanken zur Verfügung steht und durch Einzahlungen von ihnen gebildet wurde.

Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Art, Zweck und Umfang der Beteiligung des Konzerns an nicht konsolidierten, strukturierten Einheiten
Der Oberbank Konzern nutzt sogenannte strukturierte Einheiten, die einem bestimmten Geschäftszweck dienen. Strukturierte Einheiten sind derart ausgestaltet dass Stimmrechte bei der Entscheidung, wer das Unternehmen beherrscht, nicht der ausschlaggebende Faktor sind.

Ein strukturiertes Unternehmen verfügt über einige oder alle der folgenden Merkmale: limitierte Aktivitäten, ein eng gefasstes und genau definiertes Ziel, unzureichendes Eigenkapital um seine Aktivitäten ohne nachrangige finanzielle Unterstützung zu finanzieren. Strukturierte Einheiten finanzieren den Erwerb von Vermögenswerten oftmals durch die Emission von Schuld- oder Eigenkapitaltiteln. Teilweise werden diese durch die von ihnen gehaltenen Vermögenswerte besichert oder sind an diese gekoppelt.

Beteiligungen des Oberbank Konzerns an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten bestehen aus vertraglichen Beziehungen, die zum Empfang von variablen Rückflüssen aus der Performance der nicht konsolidierten strukturierten Einheiten berechtigen. Es handelt sich dabei um Geschäftsaktivitäten mit Investmentfondsanteilen, in die der Oberbank Konzern investiert hat. Sie dienen der Erzielung von Veranlagungserträgen.

Die Einheiten, die Gegenstand dieser Anhangangabe sind, werden nicht konsolidiert, da der Oberbank Konzern keine Beherrschung über Stimmrechte, Verträge, Finanzierungsvereinbarungen oder andere Mittel hat. Die im Oberbank Konzern identifizierten wesentlichen strukturierten Unternehmen werden in der Regel im IFRS-Abschluss mit dem Fair Value bewertet, da deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts auf Basis einer dokumentierten Anlagestrategie beurteilt und gesteuert wird.

Einnahmen
Der Oberbank Konzern erzielt Einnahmen aus derartigen Geschäften zum Einen in Form von Ausschüttungen und zum Anderen aus der Wertveränderung der gehaltenen Wertpapiere. Ausschüttungen werden in der Position Sonstiger betrieblicher Erfolg ausgewiesen. Wertveränderungen sind in der Position Sonstiger betrieblicher Erfolg, im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV/PL, enthalten.

Höchstmögliches Ausfallsrisiko
Das maximal mögliche Verlustrisiko besteht im Buchwert, der in der Bilanz ausgewiesen ist. Gestellte Sicherheiten finden keine Berücksichtigung als Abzugsposten.

Größe
Als relevantes Größenkriterium für nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen hat der Oberbank Konzern den Fair Value der verwalteten Vermögenswerte festgelegt. Die Festlegung auf den Fair Value erfolgte, da die Wertentwicklung dieser Investments auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts auf Basis einer dokumentierten Anlagestrategie beurteilt und gesteuert wird.

Finanzielle Unterstützung
Im Geschäftsjahr stellte der Oberbank Konzern nicht konsolidierten strukturierten Einheiten keine Unterstützung zur Verfügung, ohne dazu vertraglich verpflichtet gewesen zu sein. Für die Zukunft ist dies auch nicht geplant.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Beteiligungen des Konzerns sowie den maximal möglichen Verlust, der aus diesen Beteiligungen resultieren könnte. Sie gibt auch eine Indikation über die Größe von strukturierten Einheiten.

in Tsd. €	2020	2019
Vermögenswerte		
Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	25.645	20.632
Gesamtergebnisrechnung		
Sonstiger betrieblicher Erfolg	4.010	1.354
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV/PL	1.572	-353
Sonstiger betrieblicher Erfolg	2.438	1.707
Höchstmögliches Ausfallsrisiko	**25.645**	**20.632**

42) Risikomanagement

Risikostrategie
Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in der Oberbank.

Die Oberbank AG ist für die Festlegung, Umsetzung, das Risikomanagement und das Risikocontrolling der zentral festgelegten Risikostrategie im Oberbank-Konzern zuständig.
Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank.

Der Vorstand und alle MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus.

Organisation des Risikomanagements
Risikomanagement bezeichnet alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken im Konzern.
Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zieleplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings.
Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG.

Aus der Risikostrategie werden im Zuge des Budgetierungskreislaufes die Risikoziele für das entsprechende Geschäftsjahr abgeleitet und die Verteilung der Risikodeckungsmassen als Limits auf die Einzelrisiken vorgenommen. Diese Limits bilden die Basis für die das Jahr über laufende, enge Steuerung. Der Planungskreislauf wird von der Abteilung Strategisches Risikomanagement gemeinsam mit dem Gesamtvorstand gesteuert.

Dem Risikomanagement wird in der Oberbank durch die Einrichtung eines effizienten Managements der einzelnen Risikokomponenten Rechnung getragen. Die Zusammenführung der einzelnen Risikoarten auf ein Gesamtbankrisiko erfolgt als Steuerungsgrundlage für das Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee) durch die Abteilung Strategisches Risikomanagement. Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee und verfügt über ein Vetorecht bei risikorelevanten Entscheidungsprozessen. Im Rahmen der operativen Planung nimmt das APM-Komitee eine Allokation der vorhandenen Eigenmittel nach Chancen-Risiko-Profil der einzelnen Bankgeschäftsfelder vor.

Die Abteilung Strategisches Risikomanagement erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs.5 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikomanagementeinheit. Die Abteilung hat einen vollständigen Überblick über die Ausprägung der vorhandenen Risikoarten sowie über die Risikolage des Kreditinstitutes und misst, analysiert, überwacht und reportet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Aufsichtsrat, an den Vorstand, das APM-Komitee sowie an die betroffenen AbteilungsleiterInnen bzw. MitarbeiterInnen. Die Abteilung ist außerdem an der Ausarbeitung der Risikostrategie beteiligt.

Die Zuständigkeit für das Risikomanagement aller Tochtergesellschaften und für alle operativen Geschäftseinheiten der Bank im In- und Ausland liegt zentral in der Oberbank AG in den für die einzelnen Risikokomponenten zuständigen Abteilungen und Gremien.

Risikobericht an den Aufsichtsrat

Sowohl die Risikostrategie als auch die aktuelle Risikolage, die Steuerungs- und Überwachungssysteme und die verwendeten Risikomessmethoden werden zweimal jährlich dem Aufsichtsrat berichtet. Im Jahr 2020 wurde dem Aufsichtsrat wegen der speziellen Situation in Folge der Coronapandemie bei jeder Sitzung über die Risikolage berichtet.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank entspricht dem international anerkannten COSO-Standard. Es existieren detaillierte Beschreibungen der IKS-Abläufe, einheitliche Dokumentationen aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Dieser laufende Optimierungsprozess trägt zur Qualitätssicherung bei. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Offenlegung gemäß Teil 8 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR)

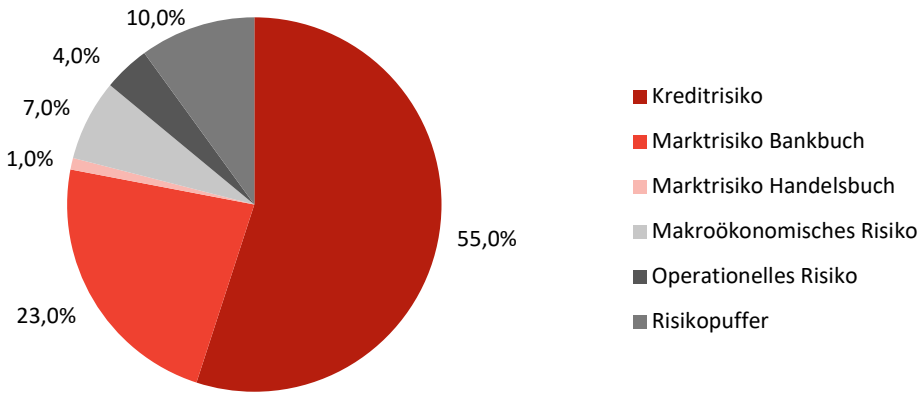
Die Oberbank hat als Medium für die Offenlegung gemäß Teil 8 CRR das Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Website der Oberbank www.oberbank.at (Bereich „Investor Relations“) abrufbar.

Gesamtbankrisikosteuerung

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitativ hochwertiges Risikomanagement, die sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) und dem ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie mittels eines Systems von Berichten und Limiten für die Liquiditätssteuerung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung derwesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus derökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimite abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko (im Detail werden im Rahmen des Kreditrisikos das Adressausfallrisiko, das Kontrahentenausfallrisiko, das Fremdwährungskreditrisiko, das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko), das Länderrisiko und Kreditrisikokonzentrationen quantifiziert), für das Marktrisiko im Handelsbuch, das Marktrisiko im Bankbuch, das Liquiditätsrisiko, für die Operationellen Risiken sowie für Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen. Der Risikoappetit der Oberbank ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit 90 % der

Risikodeckungsmasse begrenzt. Die darüber hinausgehenden 10% werden nicht alloziert. Neben der Begrenzung mittels Risikodeckungsmasse werden die wesentlichen Risiken in der operativen Risikosteuerung noch über Prozesse und Detaillimite gesteuert.

Anteil der zugeordneten Risikolimits an der gesamten Risikodeckungsmasse



Die Limitausnutzung per 31.12.2020 betrug 55,6 % (31.12.2019: 56,7 %). Das Limit im Kreditrisiko wurde zu 63,9 % (31.12.2019: 61,6 %), im Marktrisiko Bankbuch zu 37,8 % (31.12.2019: 44,4 %), im Marktrisiko Handelsbuch zu 21,2 % (31.12.2019: 25,6 %), für Makroökonomische Risiken zu 49,0 % (31.12.2019: 55,3 %) und im Operationellen Risiko zu 65,1 % (31.12.2019: 68,7 %) ausgenutzt.

Auswirkung von Stressszenarien

Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird durch quartalsweise Stresstests ergänzt. In diesen werden die Auswirkungen, die sich aus der Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds ergeben (Verschlechterung der BIP-Wachstumsrate, Anstieg der Arbeitslosenrate und von Insolvenzen, Kursrückgang auf den Aktienmärkten, Rückgang des Immobilienmarktes und Erhöhung von Zinsen,…) berücksichtigt. Dies wird z.B. mit erhöhten Ausfallswahrscheinlichkeiten bei Krediten, und Rückgängen der Immobilienwerte simuliert.

Per 31.12.2020 kam es in keinem der Szenarien zu einer Überschreitung des Gesamtbanklimits. Im Szenario mit der höchsten quantitativen Auswirkung betrug die Gesamtlimitausnutzung 67,7 % (31.12.2019: 70,6 %).

Zuständigkeiten für das Management der einzelnen Risikokategorien

Kreditrisiko

Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet sind.

Beteiligungsrisiko

Der Gesamtvorstand ist für die Investitionsentscheidung, ordnungsgemäße Organisation und Überwachung des Beteiligungsmanagements verantwortlich. Die Abteilung Sekretariat & Kommunikation ist für das operative Beteiligungsmanagement
verantwortlich. Kreditsubstituierende Beteiligungen unterliegen dem Kreditprozess.

Marktrisiko

Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Risikolimite selbständig gestionieren.

Die Abteilung Treasury & Handel ist zuständig für das Devisenkursrisiko für den gesamten Oberbank-Konzern, für das Marktrisiko im Handelsbuch und für das Zinsrisiko des Geldhandels. Das Aktiv-Passiv-Managementkomitee ist für die Marktrisiken im Bankbuch zuständig.

Operationelles Risiko

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des Operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der Operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich. Das operative Risikomanagement von Operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das Operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind.

Liquiditätsrisiko

Das Management der langfristigen bzw. strategischen Liquidität erfolgt durch den Vorstand und das APM-Komitee. Für die kurzfristige Liquiditätssteuerung ist die Abteilung Treasury & Handel zuständig.

Risikokonzentration

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko, wenn sie das Potenzial haben, Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Instituts zu gefährden oder eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken. Es werden zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

• Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können.

Mittels Szenarioanalysen wird vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung die Sensitivität der Oberbank auf Inter-Konzentrationsrisiken geprüft.

Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können. Konzentrationen können in allen Risikoarten auftreten. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen daher bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten.

Das Intra-Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend. Es ergibt sich dadurch, dass einzelne Forderungen einen hohen Anteil an den Gesamtforderungen haben oder Forderungen eine überdurchschnittliche Korrelation aufweisen (Konzentration in Forderungsklassen, Geschäftssegmenten, Branchen, Ländern, Kundengruppen etc.). Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Intra-Konzentrationsrisiko innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt. Die Steuerung der Konzentrationsrisiken im Kreditrisiko erfolgt über Länderlimits, Großkreditgrenzen und Portfoliolimits.

Die Festlegung der individuellen Länderlimits basiert auf dem Rating und der Wirtschaftskraft des Landes sowie der Expertise der Oberbank, die sich aus der Abwicklung von Kundengeschäften mit dem jeweiligen Land ergibt. Die Limits für das operative Geschäft werden auf einzelne Produktkategorien heruntergebrochen. Die Einhaltung der einzelnen Limits wird mittels eines Limitsystems automatisiert überwacht.

Portfoliolimits werden außerdem im Bereich der Fremdwährungsfinanzierungen gesetzt.

Der Anteil der zehn größten Kreditnehmer (Gruppe verbundener Kunden) an den Krediten und Forderungen sowie festverzinslichen Wertpapieren betrug 15,49 % (Vorjahr: 12,86 %). Von den 15,49 % entfallen ca. 85 % (Vorjahr: 82 %) auf Forderungen an den öffentlichen Sektor im Heimmarkt der Oberbank.

Die Konzentrationen nach Ländern und Branchen spiegeln die Risiko- und Geschäftsstrategie als regional verwurzelte Universalbank wieder und können – wie auch weitere quantitative Informationen zum Konzentrationsrisiko – den Tabellen in Note 43) entnommen werden.

Das Volumen der gesamten Großveranlagungen lag während des Berichtszeitraumes weit unter der aufsichtsrechtlichen Obergrenze.

43) Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass ein Kreditnehmer den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommt. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Ländern sowie Privat- und Firmenkunden stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank-Konzern dar. Die Risikosteuerung des Kreditmanagements umfasst Adressausfall-, Länder-, Kontrahenten-, Fremdwährungskredit-, das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko) sowie Konzentrationsrisiken. Die Oberbank hat keine Geschäfte aus dem Bereich Verbriefungen im Portfolio.

Kreditrisikostrategie

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der Kreditkunden befindet sich in den durch das Filialnetz abgedeckten Regionen.

In Österreich und in Deutschland liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in Tschechien, der Slowakei und Ungarn vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden zumindest jährlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung mit der Leitung Kredit-Management festgelegt. Das Volumen der Fremdwährungskredite ist mit 5% der gesamten Forderungen an Kunden bzw. 7% der Privatkredite beschränkt. Die Neuvergabe von Fremdwährungskrediten an Konsumenten erfolgt gemäß den strengen Bestimmungen der FMA Mindeststandards vom Juni 2017. Die Ausrichtung der Organisation ist konform mit den Mindeststandards für das Kreditgeschäft.

Kreditentscheidungsprozess

Klar definierte Aufgabenzuweisungen gewährleisten eindeutige Zuständigkeiten, standardisieren die Arbeitsabläufe, vermeiden Doppelgleisigkeiten und stellen somit einen reibungslosen Ablauf der Kreditantragsbewilligung sicher. Der Prozess der Kreditgewährung umfasst alle Arbeitsabläufe, die bis zur Auszahlung des Kredits oder Einrichtung einer Linie erforderlich sind. Diese Prozesse werden unter Beachtung der Risikostrategie in standardisierten Verfahren abgewickelt.

Internes Rating und Bonitätsbeurteilung

Um ein effektives Kreditrisikomanagement und in diesem Sinne eine faire, risikoadäquate Konditionengestaltung in einer Bank etablieren zu können, bedarf es eines leistungsfähigen Systems zur Bonitätsbeurteilung. Die Oberbank betrachtet den Bonitätsbeurteilungsprozess als eine ihrer Kernkompetenzen. Im Firmenkundengeschäft kommt ein mit statistischen Methoden entwickeltes Ratingsystem zur Anwendung. Gleiches gilt für das Bestandsrating im Privatkundengeschäft sowie für das Antragsrating im Privatkundengeschäft in Österreich und Deutschland.

Es gibt unterschiedliche Verfahren zur Bonitätsbeurteilung im Firmenbereich (Ratingverfahren) und im Privatbereich (Scoringverfahren). Die Ratingverfahren ermitteln ein Hard-Facts Rating (basierend auf Bilanzdaten) und ein Soft-Facts Rating (qualitative Informationen wie Produkte, Markt etc.). Zusammen mit Warnindikatoren und Kontodaten wird das finale Ratingergebnis ermittelt. Die Scoringverfahren setzen sich für neue Privatkunden aus einem Antragsscoring (Negativinfos, Einkommen und Strukturdaten) und für Bestandskunden aus einem automatisierten Folgescoring (Kontoverhalten, Einkommen und Strukturdaten) zusammen. Die Rating- und Scoringverfahren ermitteln eine geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit pro Kunde. Diese Ausfallwahrscheinlichkeit wird auf eine Masterskala gemappt. Somit ist sichergestellt, dass einebestimmte Ratingnote, die aus verschiedenen Ratingverfahren resultiert, dieselbe Ausfallwahrscheinlichkeit darstellt. DieBonitätsbeurteilung von Banken und Ländern sowie die damit verbundene Festlegung von Limiten erfolgt auf Basis externer Ratings und Bilanzanalysen von Banken, kombiniert mit qualitativen Kriterien.

Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Ratingverfahren verwendet.Der Ratingprozess wird bei Kreditvergabe und in weiterer Folge zumindest einmal jährlich durchgeführt. Die Kompetenz zur Freigabe der Ratings wird durch die Abteilung Kredit-Management wahrgenommen. Zwischen der Einstufung im Risikoklassifizierungsverfahren und der Konditionengestaltung besteht ein sachlich nachvollziehbarer Zusammenhang (risikoorientierte Konditionenpolitik), der mittels automatisierter Prozesse unterstützt wird.

Risikosteuerung und Controlling

Die operative Steuerung des Kreditportfolios erfolgt hauptsächlich auf Basis der Unterdeckungen je Ratingstufe. Die Unterdeckungen werden ab der Ratingstufe 4a auf Einzelkundenbasis im Rahmen des jährlichen Budgetierungskreislaufes geplant und es wird monatlich je Geschäftsstelle die Abweichung vom Sollwert ermittelt. Das laufende Controlling erfolgt über das neue IT-Risikocockpit „ROSI“ (Risikoorientierte Steuerungsinstrumente), das den im Kreditprozess beteiligten Stellen quantitative und qualitative Informationen zum Kreditgeschäft laufend zur Verfügung stellt. Der Risikovorsorgebedarf wird monatlich ermittelt und in der Ergebnisvorschau aktualisiert. Die Nähe zu den KundInnen wird in der Oberbank generell großgeschrieben. Die Ergebnisse aus tourlichen persönlichen Gesprächen mit den KundInnen fließen in das Rating ein. Die Frequenz dieser Check-Gespräche wird in Krisenjahren erhöht. Die aktuelle Geschäftssituation unserer KundInnen wird somit sehr schnell in der Bonitätsbeurteilung berücksichtigt. Im Herbst 2020 wurde wegen der COVID-19-Krise eine großangelegte Kampagne mit diesen Check-Gesprächen durchgeführt. Die Stichprobe umfasste alle Kunden, die aufgrund ihrer Branche als exponiert eingestuft wurden, alle Kunden, die ein Moratorium in Anspruch genommen hatten, und Kunden in mittleren und schlechten Ratingklassen ab einer definierten Risikomaterialitätsgrenze.

Darstellung des Portfolios

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den in der Bilanzposition Barreserve enthaltenen Forderungen an Nationalbanken und den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, den festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen, den Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten einschließlich nicht ausgenützter Kreditrahmen sowie den Operating Leasing Forderungen des gesamten Oberbank Konzerns zusammen und wird brutto, d.h. vor Abzug der Risikovorsorgen dargestellt. Um ein möglichst aktuelles Bild der Risikosituation der Bank wiederzugeben, werden auch die Positionen aus dem Leasing-Teilkonzern per 31.12.2020 dargestellt.

in € 1.000	Kreditrisikovolumen per 31.12.2020	Kreditrisikovolumen per 31.12.2019
Kredite und Forderungen	20.251.777	18.429.945
Festverzinsliche Wertpapiere	2.003.002	2.242.755
Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	5.966.361	5.544.177
Kreditrisikovolumen	**28.221.140**	**26.216.877**

Die starke Erhöhung des Kreditrisikovolumens gegenüber dem Vorjahr ist zu 1,1 Mrd. EUR auf den Anstieg der Veranlagungen bei den Nationalbanken zurückzuführen. Dies ist eine Folge der stärkeren Inanspruchnahme des TLTRO Programms der EZB sowie des starken Wachstums der Kundeneinlagen. Der Rest entfällt auf das normale Kreditwachstum in Verbindung mit einem Anstieg der nicht ausgenützten Rahmen.

Verteilung nach Bonitätsstufen

In der Bonitätsstufe „Sehr gut“ befinden sich die Ratingklassen AA, A1, A2, 1a und 1b, in der Stufe „Gut“ die Ratingklassen 2a, 2b, 3a und 3b und in der Stufe „Mangelhaft“ die Ratingklassen 4a und 4b. In der Stufe „non-performing“ befinden sich jene Kreditrisikovolumina, für die ein Ausfallkriterium im Sinne von Basel III zutrifft: Die Ratingklasse 5a beinhaltet jene Kreditrisikovolumina, die noch nicht in Abwicklung sind. Die Kreditrisikovolumina in den Ratingklassen 5b und 5c werden bereits betrieben. Das gesamte non-performing Kreditrisikovolumen beinhaltet wegen der Überdeckung durch werthaltige Sicherheiten einen Betrag von 52,9 Mio. Euro (Vorjahr 61,4 Mio. Euro) an nicht wertgemindertem Kreditrisikovolumen.

Bonitätsstufen in € 1.000 per 31.12.2020	Kredite und Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Sehr gut	9.073.764	1.943.709	2.980.027	13.997.501
Gut	10.236.125	59.293	2.819.868	13.115.286
Mangelhaft	551.834		130.213	682.047
Non-performing	390.053		36.253	426.306
Kreditrisikovolumen	**20.251.777**	**2.003.002**	**5.966.361**	**28.221.140**

Bonitätsstufen in € 1.000 per 31.12.2019	Kredite und Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Sehr gut	8.132.467	2.167.451	2.897.685	13.197.603
Gut	9.374.256	75.305	2.491.733	11.941.294
Mangelhaft	539.914		108.116	648.030
Non-performing	383.308		46.643	429.952
Kreditrisikovolumen	**18.429.945**	**2.242.755**	**5.544.177**	**26.216.877**

Verteilung nach Regionen

Die geografische Darstellung des Kreditrisikovolumens erfolgt nach dem Sitzland der SchuldnerInnen. Die folgenden Tabellen zeigen das Kreditrisikovolumen per 31.12.2020 und 31.12.2019 nach Oberbank-Märkten und anderen Regionen.

Geografische Verteilung in € 1.000 per 31.12.2020	Kredite und Forderungen	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Österreich	11.835.485	650.915	4.266.307	16.752.706
Deutschland	4.317.657	95.619	1.216.728	5.630.004
Osteuropa (CZ, SK, HU)	3.676.814	445.535	391.787	4.514.136
Westeuropa (ohne DE)	242.519	294.036	28.626	565.182
PIGS-Länder	26.246	40.526	1.610	68.382
Andere Länder	153.056	476.371	61.302	690.729
Kreditrisikovolumen	**20.251.777**	**2.003.002**	**5.966.361**	**28.221.140**
Geografische Verteilung in € 1.000 per 31.12.2019	**Kredite und Forderungen**	**Festverzinsliche Wertpapiere**	**Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten**	**Gesamt**
Österreich	10.452.183	882.471	3.997.248	15.331.902
Deutschland	3.409.992	104.039	1.111.664	4.625.696
Osteuropa (CZ, SK, HU)	4.138.175	401.761	346.410	4.886.347
Westeuropa (ohne DE)	239.154	295.230	34.449	568.834
PIGS-Länder	39.374	40.871	798	81.043
Andere Länder	151.066	518.382	53.608	723.056
Kreditrisikovolumen	**18.429.945**	**2.242.755**	**5.544.177**	**26.216.877**

Die PIGS-Länder sind in den folgenden Tabellen noch einmal detailliert aufgelistet.

Geografische Verteilung in € 1.000 per 31.12.2020	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	Kredite und Forderungen an Staaten	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbind-lichkeiten	Gesamt
Portugal	0	-	0	8	8
Italien	16.396	-	15.312	1.350	33.058
Griechenland	110	-	0	13	123
Spanien	9.740	-	25.214	239	35.193
Kreditrisikovolumen	**26.246**	**-**	**40.526**	**1.610**	**68.382**

Geografische Verteilung in € 1.000 per 31.12.2019	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	Kredite und Forderungen an Staaten	Festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbind-lichkeiten	Gesamt
Portugal	0	-	0	151	151
Italien	31.049	-	15.473	405	46.927
Griechenland	149	-	0	13	162
Spanien	8.176	-	25.398	229	33.803
Kreditrisikovolumen	**39.374**	**-**	**40.871**	**798**	**81.043**

Verteilung nach Branchen

In den folgenden Tabellen ist das Kreditrisikovolumen per 31.12.2020 und 31.12.2019 nach Branchen dargestellt.

Branchen in € 1.000 per 31.12.2020	Kredite und Forderungen	festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventual-verbindlichkeiten	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	469.903	748.210	347.298	1.565.411
Öffentliche Hand	3.225.618	1.153.787	84.778	4.464.183
Rohstoffbe- und -verarbeitung	625.961		398.963	1.024.924
Metallbe- und -verarbeitung	967.772	10.083	588.389	1.566.243
Herstellung von Waren	902.070	3.543	523.512	1.429.125
Handel	1.252.315		1.016.449	2.268.764
Dienstleistungen	2.522.764	10.299	692.949	3.226.013
Bauwesen	801.948	4.004	506.484	1.312.435
Realitätenwesen	2.240.537	9.671	445.890	2.696.097
Verkehr	794.550	20.286	113.705	928.541
Versorger	124.798	3.600	30.141	158.539
Land- und Forstwirtschaft inkl. Bergbau	133.349		19.783	153.132
Holding- und Beteiligungsgesellschaften	1.872.388	39.519	448.474	2.360.382
Private und Selbständige	3.892.494		692.523	4.585.017
Sonstige	425.310		57.022	482.332
Kreditrisikovolumen	**20.251.777**	**2.003.002**	**5.966.361**	**28.221.140**

Branchen in € 1.000 per 31.12.2019	Kredite und Forderungen	festverzinsliche Wertpapiere	Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	439.210	757.733	339.040	1.535.982
Öffentliche Hand	1.999.135	1.394.156	138.104	3.531.395
Rohstoffbe- und -verarbeitung	676.953	16.031	293.796	986.780
Metallbe- und -verarbeitung	975.792	10.259	531.662	1.517.712
Herstellung von Waren	1.069.957		415.562	1.485.520
Handel	1.289.040		867.249	2.156.289
Dienstleistungen	2.321.157	17.348	725.877	3.064.382
Bauwesen	772.087	4.100	477.061	1.253.248
Realitätenwesen	1.654.635		315.442	1.970.077
Verkehr	838.095		84.725	922.821
Versorger	127.014	7.076	61.029	195.119
Land- und Forstwirtschaft inkl. Bergbau	133.117		19.131	152.249
Holding- und Beteiligungsgesellschaften	1.759.694	36.053	497.209	2.292.956
Private und Selbständige	3.699.185		680.325	4.379.510
Sonstige	674.872		97.964	772.837
Kreditrisikovolumen	**18.429.945**	**2.242.755**	**5.544.177**	**26.216.877**

Sicherheiten

Strategien und Prozesse bzgl. Bewertung und Management von Sicherheiten

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisiko-managements in der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäftes über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in der Marktfolge in der Gruppe „Sicherheitenservice und Aktivierung“ der Tochtergesellschaft Oberbank Service GmbH.

In der zentralen Fachabteilung für rechtliche Fragen Kredit-Management / Finanzierungsrecht liegt die Verantwortung für die Erstellung von standardisierten Sicherheitenverträgen und –dokumenten, die generell Anwendung finden. Die Verwaltung der Kreditsicherheiten umfasst sowohl einen materiellen als auch einen formellen Aspekt, wobei die erforderlichen Tätigkeiten entsprechend den einzelnen Sicherheitenkategorien genau definiert sind. Die geltenden Verwaltungsgrundsätze sollen eine rechtlich einwandfreie Begründung der Kreditsicherheiten sowie alle erforderlichen Voraussetzungen zur raschen Durchsetzung der Ansprüche bei Bedarf gewährleisten.

Bei den hypothekarisch besicherten Krediten wird dem Regionalitätsprinzip entsprechend auf Sicherheiten in den fünf Ländern unserer Filialen abgestellt. Bei Sachsicherheiten gilt generell, dass die Finanzierungsdauer mit der wirtschaftlichen Nutzungsdauer im Einklang stehen muss. Die materielle Werthaltigkeit der Sicherheit und die Möglichkeit der raschen Verwertbarkeit stellen wichtige Prüfpunkte dar. Bei persönlichen Sicherheiten dürfen keine wesentlichen Risikokorrelationen zwischen
SicherheitengeberInnen und KreditnehmerInnen bestehen. Bei Leasingfinanzierungen muss ein allfällig vereinbarter Restwert niedriger oder maximal gleich hoch sein wie der bei Ablauf der Finanzierung erwartete Marktwert.

Für jede Sicherheitenart gibt es eine in Bezug auf Objektivität und Aktualität verbindlich vorgeschriebene Ermittlung des nominellen Wertes, der als Berechnungsbasis für die zur internen Risikosteuerung festgelegten Deckungswertansätze und für die Kreditrisikominderungsansätze im Rahmen von Basel III dient. Die internen Deckungswertansätze sind Maximal-Werte, die zur Ermittlung der Unterdeckung führen. In begründeten Einzelfällen kann die Bewertung einer Sicherheit von den jeweiligen KompetenzträgerInnen nach unten korrigiert werden. Eine höhere Bewertung ist ebenfalls nur in begründeten Ausnahmefällen durch die Marktfolge möglich.
Die aktuellen Bewertungsgrundsätze resultieren aus den Schätzungen der Forderungsbetreibung auf Basis der bisherigen Verwertungserfahrungen. Die Bewertungsansätze werden jährlich im Rahmen der LGD Validierung geprüft und gegebenenfalls angepasst. Der im Bewertungsansatz inkludierte Abschlag berücksichtigt das Bewertungs- und Verwertungsrisiko, die Kosten der Verwertung sowie den durch die Verwertungsdauer der jeweiligen Sicherheit entstehenden Zinseffekt.

Die Aktualität der Sicherheitenwerte wird bei finanziellen Sicherheiten über die laufende Einspielung der Marktwerte sichergestellt, bei hypothekarischen Sicherheiten erfolgt die Expertenschätzung gemäß den Mindesterfordernissen, die im umfassenden Sicherheitenbewertungsansatz in der CRR definiert sind.

Generell werden bei intern verwendeten Sicherheiten die gleichen strikten Qualitätsanforderungen in Bezug auf Aktualität und Durchsetzbarkeit angewandt wie bei Sicherheiten, die unter Basel III zur Anrechnung kommen.

Die Übernahme von Pfandliegenschaften nimmt generell eine untergeordnete Rolle ein. In den ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerten per 31.12.2020 ist (wie auch im Vorjahr) gar kein Betrag enthalten, der aus der Übernahme von Pfandliegenschaften resultiert. Diese werden von der Oberbank nur dann erworben, wenn Verkaufshemmnisse die sofortige Verwertung einer Liegenschaft mit einem angemessenen Verwertungserlös unmöglich machen (z. B. im Rahmen einer Versteigerung bzw. im Freihandverkauf). Es ist immer das erklärte Ziel, die ursprünglich bestehenden Verkaufshemmnisse zu beseitigen, um anschließend das Objekt schnellstmöglich und ordnungsgemäß weiterzuveräußern. Eine Verwendung für den Geschäftsbetrieb erfolgt nicht. In der Berichtsperiode wurden keine Sicherheiten verwertet, die die Ansatzkriterien nach IFRS erfüllen.

Arten von Sicherheiten
Die wesentlichen Sicherheiten sind Hypotheken auf Wohnimmobilien und kommerziell genutzte Immobilien, finanzielle Sicherheiten (Bareinlagen, Schuldverschreibungen und Aktien) sowie persönliche Sicherheiten (Haftungen, Bürgschaften, Garantien). Die Sicherheiten (exklusive persönliche Sicherheiten) können zu einem überwiegenden Anteil von 91,06 % (Vorjahr: 91,49 %) der Forderungsart „Kredite und Forderungen“ zugerechnet werden, der Rest entfällt zu 8,94 % (Vorjahr: 8,51 %) auf die „Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten“.

Die in den Tabellen ausgewiesenen Werte stellen die im Rahmen der Quantifizierung der Kreditrisiken im ICAAP verwendeten besicherten Forderungswerte dar.

in € 1.000	Besicherter Forderungswert	
Sicherheitenkategorie	**31.12.2020**	**31.12.2019**
Finanzielle Sicherheiten	**1.273.312**	**1.141.342**
Bareinlagen	1.141.469	969.023
Schuldverschreibungen	42.234	45.676
Aktien und andere nicht festverzinsl. WP	89.610	126.643
Immobiliensicherheiten	**6.432.419**	**5.986.309**
Wohnimmobilien	3.200.548	3.002.751
Gewerbeimmobilien	3.231.871	2.983.557
Sachsicherheiten	**771.130**	**639.938**

Die persönlichen Sicherheiten beschränken sich auf Haftungen, Bürgschaften und Garantien. Die wichtigsten sechs Garantiegeber, die 87,60% (Vorjahr: 86,86%) am gesamten Volumen der persönlichen Sicherheiten darstellen, sind nachstehend aufgelistet.

in € 1.000 per 31.12.2020	Externes Rating	Besicherter Forderungswert	in %
Persönliche Sicherheiten		**1.095.610**	**100%**
hiev. Staat Österreich	AA+	693.915	63,3%
hiev. Kreditanstalt für Wiederaufbau	AAA	86.529	7,9%
hiev. COVID-19 Finanzierungsagentur		64.950	5,9%
hiev. Stadt Graz	AA	50.000	4,6%
hiev. Land Oberösterreich	AA+	42.305	3,9%
hiev. Staat Slowakei	A+	22.022	2,0%

in € 1.000 per 31.12.2019	Externes Rating	Besicherter Forderungswert	in %
Persönliche Sicherheiten		**918.879**	**100%**
hiev. Staat Österreich	AA+	601.940	65,5%
hiev. Staat Slowakei	A+	64.749	7,0%
hiev. Stadt Graz	AA	50.000	5,4%
hiev. Land Oberösterreich	AA+	44.196	4,8%
hiev. Staat Deutschland	AAA	20.002	2,2%
hiev. LfA Förderbank Bayern	AAA	17.255	1,9%

Risikovorsorgen und Non-performing loans

Bildung von Risikovorsorgen (Wertberichtigungen und Rückstellungen)

Die Bildung einer Risikovorsorge erfolgt konzernweit in Höhe der erwarteten Verluste, wenn zu befürchten ist, dass die KundInnen ihren Kreditverpflichtungen nicht im vollen Umfang nachkommen.

Für notleidende Kredite erfolgt die Risikovorsorgen-Bildung gemäß IFRS 9 5.5 mittels der Discounted Cash-Flow Methode in Höhe des erwarteten Verluste bezogen auf die Restlaufzeit (Lifetime-Expected Credit Loss (ECL)). Für alle nicht bedeutsamen notleidenden Kredite wird mittels eines Expertenverfahrens für die Unterdeckung eine Risikovorsorge errechnet. Diese beträgt für bereits gekündigte Kredite, bei denen die Sicherheiten verwertet werden, 100% der Unterdeckung.

Für den Rest werden abhängig von Ausfallsgrund und Ausfallsstatus zwischen 20% und 100% der Unterdeckung als Risikovorsorge angesetzt. Notleidende Kredite werden in die ECL-Stufe 3 eingeordnet. Für nicht notleidende Kredite wird eine Risikovorsorge gem. IFRS 9 5.5 anhand eines dualen Ansatzes berechnet. Dieser sieht entweder eine Risikovorsorgen-Bildung in Höhe des erwarteten 12-Monats-ECL oder in Höhe des Lifetime-ECL vor. Nicht notleidende Kredite werden in die ECL-Stufe 1 oder 2 eingeordnet. Nähere Details zur Bildung von Risikovorsorgen gemäß IFRS 9 5.5 und zur Einordnung in die ECL-Stufen können der Note 2.7) entnommen werden. Der auf On-Balance Geschäfte entfallende Anteil der Risikovorsorgen wird von den betroffenen Bilanzpositionen auf der Aktivseite der Bilanz abgezogen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) sind in der Position Rückstellungen enthalten. Die Höhe der auf die einzelnen Bilanzpositionen entfallenden Risikovorsorgen kann der unten stehenden Tabelle „Entwicklung der Risikovorsorgen“ entnommen werden. Wenn ein Ereignis eintritt, welches die Einbringlichmachung eines Teiles eines Obligos oder eines Gesamtobligos unmöglich macht, und keine oder keine ausreichende Risikovorsorge vorhanden ist, wird der uneinbringliche Saldo direkt gegen die GuV ausgebucht (Direktabschreibung). Solche Ereignisse können u.a. sein:

- Ausbuchung des Restsaldos nach Abweisung oder Abschluss eines Insolvenzverfahrens und / oder nach Verwertung aller zur Verfügung stehender Sicherheiten;
- Nachlassabhandlung ohne Vermögen und Sicherheiten;
- Umschuldung mit Gewährung eines Nachlasses (Vergleichsvereinbarung).

Entwicklung der Risikovorsorgen

Das Risikoergebnis aus dem Kreditgeschäft ist gegenüber dem Jahr 2019 um 29,6 Mio. Euro auf 41,82 Mio Euro angestiegen.

Entwicklung des Ergebnisses aus den Risikovorsorgen im Kreditgeschäft (GuV-Darstellung)

in € 1.000	31.12.2020	31.12.2019
Zuführungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	99.098	98.748
Auflösung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-57.756	-83.875
Direktabschreibungen von Forderungen	1.628	1.101
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-2.680	-2.860
Ergebnis aus nicht signifikanter Modifikation	-7	-2
Impairment Gain aus POCI	1.547	-902
Gesamt	**41.830**	**12.210**

Entwicklung der Risikovorsorgen (Bilanzdarstellung)

in € 1.000	Stand 1.1.2020	Zuführungen	Auflösungen	Ver-brauch	Sonstige Effekte[2)]	Stand 31.12.2020
zu Barreserve Stage 1 + 2	47	277	0	0	0	324
zu Forderungen an Kreditinstitute Stufe 1 + 2	780	0	-657	0	0	123
zu Forderungen an Kreditinstitute Stufe 3	0	0	0	0	0	0
zu Forderungen an Kunden Stufe 1 + 2	37.610	12.033	-1.110	0	-7	48.526
zu Forderungen an Kunden Stufe 3	164.360	63.546	-36.108	-24.304	-1.753	165.741
zu Finanzanlagen Stufe 1 + 2	872	0	-161	0	42	753
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft [1)]	**203.669**	**75.856**	**-38.036**	**-24.304**	**-1.718**	**215.467**
zu außerbilanziellen Geschäften Stufe 1 + 2	11.542	8.892	0	0	0	20.434
zu außerbilanziellen Geschäften Stufe 3	110.222	14.350	-19.720	0	-8.127	96.725
Gesamtsumme Risikovorsorgen	**325.433**	**99.098**	**-57.756**	**-24.304**	**-9.845**	**332.626**

[1)] Die Risikovorsorgen zu außerbilanziellen Geschäften werden in der Position Rückstellungen (Bilanz Passiva 4) ausgewiesen

[2)] Hiev. aus Konsolidierung + € 8.177/m, aus Risikov. für zum Fair Value über OCI bewertete WP - 35/m, aus Umbuchungen POCI + € 219/m, aus Wechselkursänderungen + € 1.482/m

Veränderung der Risikovorsorge nach IFRS 9 im Berichtsjahr

Folgende Tabellen zeigen die Wertänderungen der Bruttobuchwerte sowie der Risikovorsorgen im Geschäftsjahr 2020 für bilanzielle Vermögenswerte, die unter die Bestimmungen der Wertminderungsvorschriften nach IFRS 9 fallen.

Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3		
Bruttobuchwerte zu AC bewerteten finanziellen Vermögenswerten in € 1.000	**12-M ECL**	**LT-ECL**		**POCI**	**Gesamt**
Stand per 31.12.2019	16.184.523	3.215.327	358.286	2.629	19.760.765
Transfer in Stufe 1	270.910	-262.340	-8.570		
Transfer in Stufe 2	-576.618	585.893	-9.275		
Transfer in Stufe 3	-79.537	-42.941	122.478		
Änderungen aufgrund von neu ausgereichten oder erworbenen Vermögenswerten inkl. POCI Reklassifizierung	6.442.509	932.823	-375	375	7.375.332
Rückzahlungen	-5.005.438	-927.590	-85.323		-6.018.351
Änderungen aufgrund von Modelländerungen	-1.138.647	1.138.647			
Änderungen aufgrund von Risikoparametern	777	516.056	603	-1.753	515.683
Änderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchung	-673	-173			-846
Änderungen aufgrund von Ausbuchungen					
Änderungen aufgrund von Abschreibungen					
Änderungen aufgrund von Wechselkursänderungen und sonstigen Anpassungen	10.177	505	126		10.808
Stand per 31.12.2020	**16.107.984**	**5.156.207**	**377.949**	**1.251**	**21.643.391**

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Wertberichtigungen zu AC bewerteten finanziellen Vermögenswerten in € 1.000	**12-M ECL**	**LT-ECL**		**Gesamt**
Stand per 31.12.2019	16.747	22.435	164.360	203.542
Transfer in Stufe 1	5.721	-3.920	-1.801	
Transfer in Stufe 2	-3.445	4.438	-994	
Transfer in Stufe 3	-352	-591	944	
Änderungen aufgrund von neu ausgereich-ten oder erworbenen Vermögenswerten inkl. POCI Reklassifizierung	3.777	5.149	3.199	12.125
Rückzahlungen	-3.647	-3.256	-11.458	-18.361
Änderungen aufgrund von Modelländerungen	-7.205	7.205		
Änderungen aufgrund von Risikoparametern	3.605	2.852	11.491	17.948
Änderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchung				
Änderungen aufgrund von Ausbuchungen				
Änderungen aufgrund von Abschreibungen				
Änderungen aufgrund von Wechselkursänderungen und sonstigen Anpassungen	49	1	1	51
Stand per 31.12.2020	**15.251**	**34.313**	**165.742**	**215.305**

Finanzielle Vermögenswerte erfolgsneutral zum Fair Value bewertet

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3		
Bruttobuchwerte zu FVOCI bewerteten finanziellen Vermögenswerten in Tsd. EUR	**12-M ECL**	**LT-ECL**		**POCI**	**Gesamt**
Stand per 31.12.2019	212.160				212.160
Transfer in Stufe 1					
Transfer in Stufe 2	-23.000	23.000			
Transfer in Stufe 3					
Änderungen aufgrund von neu ausgereichten oder erworbenen Vermögenswerten inkl. POCI Reklassifizierung	93.896				93.896
Rückzahlungen	-107.665				-107.665
Änderungen aufgrund von Modelländerungen					
Änderungen aufgrund von Risikoparametern	-2.331	508			-1.823
Änderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchung					
Änderungen aufgrund von Ausbuchungen					
Änderungen aufgrund von Abschreibungen					
Änderungen aufgrund von Wechselkursänderungen und sonstigen Anpassungen	3				3
Stand per 31.12.2020	**173.063**	**23.508**			**196.571**

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Wertberichtigungen zu FVOCI bewerteten finanziellen Vermögenswerten in Tsd. EUR	**12-M ECL**	**LT-ECL**		**Gesamt**
Stand per 31.12.2019	126			126
Transfer in Stufe 1				
Transfer in Stufe 2	-29	29		
Transfer in Stufe 3				
Änderungen aufgrund von neu ausgereich-ten oder erworbenen Vermögenswerten inkl. POCI Reklassifizierung	28			
Rückzahlungen	-16			-1
Änderungen aufgrund von Modelländerungen				
Änderungen aufgrund von Risikoparametern	-27	51		37
Änderungen aufgrund von Modifikationen ohne Ausbuchung				
Änderungen aufgrund von Ausbuchungen				
Änderungen aufgrund von Abschreibungen				
Änderungen aufgrund von Wechselkurs-änderungen und sonstigen Anpassungen	0			0
Stand per 31.12.2020	**82**	**80**		**162**

Das maximale Ausfallrisiko des Oberbank-Konzerns ergibt sich aus den in der Bilanzposition Barreserve enthaltenen Forderungen an Nationalbanken und den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, den festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen, den Kreditrisiken aus Derivaten und Eventualverbindlichkeiten einschließlich nicht ausgenützter Kreditrahmen sowie den Operating Leasing Forderungen und beläuft sich auf 28.221 Mio. Euro (Vorjahr 26.217 Mio. Euro). Diesem Wert stehen insgesamt Kreditsicherheiten in der Höhe von 11.294,9 Mio. Euro (Vorjahr 10.918,3 Mio. Euro) gegenüber, davon für wertberichtigte und non-performing Forderungen 176,3 Mio. Euro (Vorjahr 195,4 Mio. Euro). In den Zinsen und ähnlichen Erträgen ist ein Betrag in Höhe von 11,5 Mio. Euro (Vorjahr 11,0 Mio. Euro) aus wertgeminderten Forderungen an Kunden enthalten.

Das maximale Ausfallrisiko aus den nach Fair Value bewerteten Forderungen entspricht dem beizulegenden Zeitwert.

Die Impairment-Kriterien für in den Finanzanlagen enthaltene Schuldtitel sind unter Note 2.5, „Wertminderung bei Schuldtiteln“, dargestellt.

Non-performing loans

Als notleidend (non-performing) werden Forderungen klassifiziert, auf die ein Ausfallkriterium im Sinne von Basel III zutrifft: Eine wesentliche Forderung ist mehr als 90 Tage überfällig oder die volle Rückzahlung der Forderung ist unwahrscheinlich. Nachstehende Elemente sind als Hinweis zu sehen, dass eine Forderung wahrscheinlich nicht in voller Höhe beglichen wird:

1. Verzicht auf die laufende Belastung von Zinsen
2. Neubildung einer Kreditrisikoanpassung in Stufe 3 aufgrund einer deutlichen Verschlechterung der Bonität;
3. Restrukturierung des Kreditengagements;
4. Einleitung von Betreibungsmaßnahmen wegen Zahlungsunfähigkeit /-unwilligkeit, Betrug oder sonstiger Gründe;
5. Forderungsverkauf mit bedeutendem, bonitätsbedingtem Verlust;
6. Insolvenz.

Diese Forderungen werden in der Kategorie notleidend („non-performing“) dargestellt und sind Teil der folgenden Bilanzposten. Weiters lässt sich die Entwicklung der Kennzahl „Non-performing loans Ratio“ aus der unten stehenden Tabelle ablesen.

In € 1.000 [1)]	**NPL vor Abzug von Risikovorsorgen**		**NPL nach Abzug von isikovorsorgen**	
Bilanzposition	**31.12.2020**	**31.12.2019**	**31.12.2020**	**31.12.2019**
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	378.891	358.286	213.531	195.082

	vor Abzug von Risikovorsorgen		**nach Abzug von Risikovorsorgen**	
	31.12.2020	**31.12.2019**	**31.12.2020**	**31.12.2019**
Non performing loans Ratio brutto	2,05%	1,96%	-	-
Non performing loans Ratio netto	-	-	1,17%	1,08%

[1)] Bei den Werten handelt es sich um Bilanzwerte.

Das non-performing Kreditrisikovolumen (On- und Off-Balance) wird in der nachfolgenden Tabelle den Risikovorsorgen und den Sicherheiten nach Branche gegenübergestellt.

Branchen in € 1.000 per 31.12.2020	**Non-performing Kreditrisiko-volumen**	**Risikovorsorgen Stufe 3**		**Sicherheiten**
		On-Balance	**Off-Balance**	
Kredit- und Versicherungswesen	688	648	3	59
Öffentliche Hand	17	17	0	0
Rohstoffbe- und -verarbeitung	18.939	11.006	1.066	5.715
Metallbe- und -verarbeitung	68.377	13.020	3.265	22.557
Herstellung von Waren	10.269	1.620	1.655	6.348
Handel	50.634	26.409	1.716	17.529
Dienstleistungen	70.084	19.385	7.121	32.617
Bauwesen	28.159	9.141	3.409	14.321
Realitätenwesen	14.796	6.938	330	7.737
Verkehr	32.721	10.419	411	17.490
Versorger	2.954	1.347	259	1.222
Land- und Forstwirtschaft inkl. Bergbau	2.272	470	60	1.664
Holding- und Beteiligungsgesellschaften	48.778	20.638	171	17.028
Private und Selbstständige	69.724	38.235	90	27.989
Sonstige	11.439	6.449	1.394	3.990
Branchenmäßig nicht zuordenbare Risikovorsorgen			75.776	

Gesamt	429.852	165.741	96.725	176.264
Branchen in € 1.000 per 31.12.2019	**Non-performing Kreditrisiko-volumen**	**Risikovorsorgen Stufe 3**		**Sicherheiten**
		On-Balance	**Off-Balance**	
Kredit- und Versicherungswesen	861	584	23	256
Öffentliche Hand	18	18	0	0
Rohstoffbe- und -verarbeitung	23.772	10.649	2.487	7.594
Metallbe- und -verarbeitung	70.270	11.294	5.002	29.769
Herstellung von Waren	33.679	17.397	2.476	13.155
Handel	58.147	25.021	1.473	26.366
Dienstleistungen	63.702	19.662	9.257	33.067
Bauwesen	29.115	16.419	2.341	7.334
Realitätenwesen	16.207	6.163	1.284	9.850
Verkehr	29.671	4.380	723	22.721
Versorger	9.705	6.399	1.857	2.819
Land- und Forstwirtschaft inkl. Bergbau	1.459	560	53	858
Holding- und Beteiligungsgesellschaften	5.897	945	127	3.008
Private und Selbstständige	71.032	38.150	47	30.583
Sonstige	16.414	6.719	1.438	8.008
Branchenmäßig nicht zuordenbare Risikovorsorgen			81.634	
Gesamt	**429.952**	**164.360**	**110.222**	**195.388**

Weiters erfolgt noch eine Darstellung des non-performing Kreditrisikovolumens, der Risikovorsorgen und der Sicherheiten nach Regionen.

Geografische Verteilung per 31.12.2020 in Tsd. €	**Non-performing Kreditrisiko-volumen**	**Risikovorsorgen Stufe 3**		
		On-Balance	**Off-Balance**	**Sicherheiten**
Österreich	193.497	71.963	8.229	82.654
Deutschland	147.982	51.866	11.615	56.605
Osteuropa (CZ, HU, SK)	86.387	41.322	1.092	35.678
Westeuropa (ohne DE)	434	49	0	330
PIGS-Länder	6	5	0	0
Andere Länder	1.547	535	13	997
Geografisch nicht zuordenbare Risikovorsorgen			75.776	
Gesamt	**429.852**	**165.741**	**96.725**	**176.264**

Geografische Verteilung per 31.12.2019 in Tsd. €	**Non-performing Kreditrisiko-volumen**	**Risikovorsorgen Stufe 3**		
		On-Balance	**Off-Balance**	**Sicherheiten**
Österreich	199.093	66.981	14.455	86.978
Deutschland	126.152	54.193	12.679	54.460
Osteuropa (CZ, HU, SK)	102.742	42.838	1.448	52.412
Westeuropa (ohne DE)	63	34	0	21
PIGS-Länder	8	7	0	0
Andere Länder	1.895	306	6	1.517
Geografisch nicht zuordenbare Risikovorsorgen			81.634	
Gesamt	**429.952**	**164.360**	**110.222**	**195.388**

Darüber hinaus gibt es noch Risikovorsorgen für ECLs der Stufen 1 und 2 für die „performing"-Kategorien mit einem Volumen von 70.160 Tsd. EUR (Vorjahr: 50.851 Tsd. EUR).

Risikovorsorgen gemäß IFRS 9 nach Bonitätsstruktur

Die Risikovorsorgen werden gemäß IFRS 9 für Kreditverluste sämtlicher Positionen des Kreditrisikovolumens berechnet, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden. Dies umfasst Kredite und Darlehen, Schuldverschreibungen, Forderungen aus Finanzierungsleasing sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Rückstellungen für Finanzgarantien und nicht ausgenützte Kreditrahmen werden berechnet, sofern sie den IFRS 9 Bestimmungen für Impairment unterliegen.

Ausfallsrisiko pro Bonitätsstufe der finanziellen Vermögenswerte per 31.12.2020 in Tsd. €	Stage 1	Stage 2	Stage 3		
	12-M-ECL		LT-ECL	POCI	Gesamt
Sehr gut	9.866.532	766.407			10.632.939
Gut	6.174.196	4.090.939			10.265.135
Mangelhaft	123.720	428.114			551.834
Non performing			388.802	1.251	390.053
Bruttobuchwert	**16.164.448**	**5.285.460**	**388.802**	**1.251**	**21.839.961**
Risikovorsorge	-15.333	-34.393	-165.742		-215.467
Nettobuchwert	**16.149.115**	**5.251.068**	**223.061**	**1.251**	**21.624.494**

Ausfallsrisiko pro Bonitätsstufe der finanziellen Vermögenswerte per 31.12.2019 in Tsd. €	Stage 1	Stage 2	Stage 3		
	12-M-ECL		LT-ECL	POCI	Gesamt
Sehr gut	9.130.192	722.614			9.852.806
Gut	7.210.907	2.235.853			9.446.760
Mangelhaft	168.631	379.975			548.606
Non performing			358.286	2.629	360.915
Bruttobuchwert	**16.509.730**	**3.338.443**	**358.286**	**2.629**	**20.209.087**
Risikovorsorge	-16.873	-22.435	-164.361		-203.669
Nettobuchwert	**16.492.856**	**3.316.008**	**193.925**	**2.629**	**20.005.418**

Ausfallsrisiko pro Bonitätsstufe bei Kreditzusagen per 31.12.2020 in Tsd. €	Stage 1	Stage 2	Stage 3		
	12-M-ECL		LT-ECL	POCI	Gesamt
Sehr gut	1.985.195	18.804			2.004.000
Gut	1.926.570	346.900			2.273.470
Mangelhaft	46.228	28.764			74.992
Non performing			10.488		10.488
Eventualobligo Brutto	**3.957.993**	**394.468**	**10.488**		**4.362.949**
Risikovorsorge	-9.262	-6.956	-4.365		-20.583
Eventualobligo Netto	**3.948.731**	**387.512**	**6.123**		**4.342.367**

Ausfallsrisiko pro Bonitätsstufe bei Kreditzusagen per 31.12.2019 in Tsd. €	Stage 1	Stage 2	Stage 3		
	12-M-ECL		LT-ECL	POCI	Gesamt
Sehr gut	1.908.334	61.973			1.970.307
Gut	1.642.658	258.858			1.901.515
Mangelhaft	25.496	21.749			47.245
Non performing			16.426		16.426
Eventualobligo Brutto	**3.576.488**	**342.579**	**16.426**		**3.935.493**
Risikovorsorge	-6.695	-1.901	-1.197		-9.793
Eventualobligo Netto	**3.569.793**	**340.678**	**15.229**		**3.925.700**

Ausfallsrisiko pro Bonitätsstufe für Finanzgarantien per 31.12.2020 in Tsd. €	Stage 1	Stage 2	Stage 3		
	12-M-ECL		LT-ECL	POCI	Gesamt
Sehr gut	683.893	10.614			694.507
Gut	449.045	69.730			518.775
Mangelhaft	1.052	51.959			53.011
Non performing			24.517		24.517
Eventualobligo Brutto	**1.133.991**	**132.303**	**24.517**		**1.290.810**
Risikovorsorge	-1.909	-2.308	-5.638		-9.855
Eventualobligo Netto	**1.132.082**	**129.995**	**18.879**		**1.280.956**

Ausfallsrisiko pro Bonitätsstufe für Finanzgarantien per 31.12.2019 in Tsd. €	Stage 1	Stage 2	Stage 3		
	12-M-ECL		LT-ECL	POCI	Gesamt
Sehr gut	668.791	32			668.823
Gut	473.546	48.084			521.630
Mangelhaft	3.390	55.100			58.490
Non performing			26.419		26.419
Eventualobligo Brutto	**1.145.728**	**103.216**	**26.419**		**1.275.363**
Risikovorsorge	-1.582	-1.365	-9.756		-12.702
Eventualobligo Netto	**1.144.146**	**101.851**	**16.663**		**1.262.660**

Alle finanziellen Vermögenswerte, die nicht unter die Kategorie „non-performing“ fallen, sind nicht mehr als 90 Tage überfällig. Befinden sich die verbleibenden finanziellen Vermögenswerte in Verzug, so werden die jeweiligen KundInnen mit ihren gesamten finanziellen Vermögenswerten in der nachstehenden Tabelle als KundInnen in Verzug dargestellt.

per 31.12.2020 in Tsd. €[1)]			
In Verzug seit	**Kredite und Forderungen**	**Kreditrisiken aus Derivaten u. Eventualverbindlichkeiten**	**Gesamt**
Unter 30 Tagen	92.915	9.408	102.324
Zwischen 30 und 60 Tagen	10.981	865	11.845
Zwischen 60 und 90 Tagen	1.172	22	1.194
Gesamt	**105.068**	**10.295**	**115.362**

1) Alle finanziellen Vermögenswerte, die mehr als 90 Tage überfällig und aufgrund Überbesicherung nicht wertgemindert sind, sind bereits im non-performing Segment der vorstehenden Tabellen dargestellt.

per 31.12.2019 in Tsd. €[1)]			
In Verzug seit	**Kredite und Forderungen**	**Kreditrisiken aus Derivaten u. Eventualverbindlichkeiten**	**Gesamt**
Unter 30 Tagen	140.686	16.459	157.144
Zwischen 30 und 60 Tagen	10.854	262	11.115
Zwischen 60 und 90 Tagen	5.093	18	5.111
Gesamt	**156.633**	**16.738**	**173.371**

[1)] Alle finanziellen Vermögenswerte, die mehr als 90 Tage überfällig und aufgrund Überbesicherung nicht wertgemindert sind, sind bereits im non-performing Segment der vorstehenden Tabellen dargestellt.

Stundungen/Nachsicht (Forbearance)

Stundungen und andere Zugeständnisse an KreditnehmerInnen werden in Situationen gewährt, in denen angenommen wird, dass die KreditnehmerInnen die Kreditbedingungen aufgrund ihrer aktuellen finanziellen Situation nicht erfüllen können. Basierend auf den Ursachen dieser Schwierigkeiten entscheidet die Oberbank, die Kreditbedingungen derart zu ändern, dass die KreditnehmerInnen genügend Spielraum haben, die Schulden zu begleichen oder die Oberbank schuldet zu diesem Zweck den Kredit (ganz oder teilweise) um.

Vorab wird geprüft, ob ein Ausfallstatbestand vorliegt. Ist dies der Fall, werden die KundInnen auf non-performing gestellt und eine Risikovorsorge entsprechend der in Note 2.7) beschriebenen Methodik gebildet.

Liegt kein Ausfallstatbestand vor und ergibt die eingehende Prüfung der wirtschaftlichen Lage, dass mit einer gewährten Maßnahme künftig die finanziellen Verpflichtungen gesichert erfüllt werden können, dürfen eine Stundung oder andere Zugeständnisse gewährt werden.

Werden mit KundInnen in Zahlungsschwierigkeiten Vereinbarungen in einer Form getroffen, wie sie bei Neueinräumungen üblicherweise nicht erfolgen, wird das betreffende Obligo mit Nachsicht gekennzeichnet.

Wurden Stundungen auf Basis staatlich verfügter Moratorien oder privater EBA-konformer Moratorien gewährt, wurden diese gem. *EBA Leitlinie zu gesetzlichen Moratorien und Moratorien ohne Gesetzesform für Darlehenszahlungen vor dem Hintergrund der COVID-19-Krise* grundsätzlich nicht als Nachsicht gekennzeichnet. In Einzelfällen wurde allerdings nach interner Prüfung von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch gemacht und die Geschäfte wurden trotzdem mit Nachsicht gekennzeichnet. Das Monitoring von Stundungen erfolgt im Rahmen des 90-Tage-Eskalationsprozesses. Führt die Gewährung einer Stundung nicht zum gewünschten Ergebnis (Wiederaufnahme der vertragskonformen Bedienung des Kredits nach Stundung), wird durch den 90-Tage-Eskalationsprozess das Ratingsigel auf non-performing gestellt und bei Vorliegen einer Unterdeckung eine Risikovorsorge gebildet.

Eine Verschleierung von notleidenden Krediten durch die Gewährung von Stundungen oder anderen Formen von Vertragszugeständnissen ist durch diese Vorgehensweise ausgeschlossen.

Die in der Berichtsperiode gewährten Maßnahmen sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

Stundungen/Nachsichtmaßnahmen in Tsd. €	Stand 31.12.2019	Aus Kennzeichnung Nachsicht gesundet	Rückgang Volumen[1)]	Neu als Stundungen/Nachsicht betrachtet	Stand 31.12.2020	In der Berichtsperiode vereinnahmte Zinsen
Verlängerung Kreditlaufzeit	52.513	1.353	21.126	81.201	111.235	2.259
Stundung	26.980	856	15.935	146.383	156.572	3.600
Verzicht sonstige vertragliche Rechte	9.600	3.149	4.378	3.084	5.157	272
Umschuldung	16.691	2.139	4.781	8.429	18.200	524
Sonstige	144	0	28	385	501	13
Gesamt	**105.929**	**7.497**	**46.250**	**239.482**	**291.664**	**6.668**

[1)] wegen Rückzahlungen, Tilgungen

Das Volumen der von Stundungen und anderen Nachsichtsmaßnahmen betroffenen Geschäfte wird in der folgenden Tabelle nach Bonitätsstufen aufgeteilt und den getroffenen Risikovorsorgen sowie den Sicherheiten gegenübergestellt.

per 31.12.2020 in Tsd. € Bonitätsstufen	Forderungswert	Risikovorsorgen[1)]	Besicherter Forderungswert
Sehr gut	1.307	1	919
Gut	185.804	970	109.104
Mangelhaft	37.880	714	19.645
Non-performing	66.672	29.337	23.512
Gesamt	**291.664**	**31.022**	**153.179**

[1)] Die bei den performing Kategorien dargestellten Risikovorsorgen resultieren aus den Risikovorsorgen für ECL nach IFRS 9.

per 31.12.2019 in Tsd. € Bonitätsstufen	Forderungswert	Risikovorsorgen[1)]	Besicherter Forderungswert
Sehr gut	135	0	109
Gut	23.114	59	18.977
Mangelhaft	21.446	346	10.380
Non-performing	61.233	31.545	20.275
Gesamt	**105.929**	**31.950**	**49.741**

[1)] Die bei den performing Kategorien dargestellten Risikovorsorgen resultieren aus den Risikovorsorgen für ECL nach IFRS 9.

44) Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko wird der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Wertminderung oder Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist darauf ausgerichtet, bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit in Bezug auf diese darstellt. In dieses Segment fallen unter anderen die Beteiligungen der Oberbank an der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., an der 3 Banken IT GmbH und an der Oberbank Service GmbH.

Weiters finden sich die strategischen Beteiligungen an der voestalpine AG und an der Energie AG Oberösterreich im Beteiligungsportfolio der Oberbank. Eine darüberhinausgehende aktive Industriebeteiligungspolitik entspricht nicht der Philosophie der Oberbank. Darüber hinaus hält die Oberbank rein wirtschaftlich orientierte Beteiligungen, für die entweder eine konkrete Renditeerwartung oder Erwartungen an eine Umwegrentabilität vorliegen. Mit dem „Oberbank Opportunity Fonds“ geht die Oberbank im Zuge von Private Equity-Finanzierungen Beteiligungen ein, vorrangig mit dem Ziel, KundInnen in Situationen zu unterstützen, in denen diese mit herkömmlichen Finanzierungen nicht das Auslangen finden. Beteiligungen an Mezzanin- und Equity-Anbietern werden eingegangen, um deren Expertise zu nutzen und Zugang zu neuen Märkten zu gewinnen. Insbesondere im Immobilienbereich ist die Oberbank an Zweckgesellschaften beteiligt, die z. B. zur Errichtung oder zum Betrieb eigener Immobilien gegründet wurden, vereinzelt auch an Unternehmen, die als Wohnbauträger wichtige Partner in Fragen der Wohnbaufinanzierung sind.

Vor dem Eingehen von Beteiligungen werden Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und der rechtlichen Situation zu bekommen.

Die Buch- und beizulegenden Zeitwerte von Beteiligungspositionen zeigen folgendes Bild:

per 31.12.2020 in Tsd. €	**Wertansätze**	
Gruppen von Beteiligungsinstrumenten nach Bewertungsart	Buchwert	Fair Value
Fair Value through OCI		
Börsengehandelte Positionen	0	0
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	237.299	237.299
Fair Value through Profit and Loss		
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	25.645	25.645
Anteile an at Equity-Unternehmen		
Börsengehandelte Positionen	897.145	661.839
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen		
Gesamt	**1.160.089**	**924.783**

per 31.12.2019 in Tsd. €	**Wertansätze**	
Gruppen von Beteiligungsinstrumenten nach Bewertungsart	Buchwert	Fair Value
Fair Value through OCI		
Börsengehandelte Positionen	0	0
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	238.760	238.760
Fair Value through Profit and Loss		
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen	20.632	20.632
Anteile an at Equity-Unternehmen		
Börsengehandelte Positionen	914.077	614.643
Nicht an einer Börse gehandelte Positionen		
Gesamt	**1.173.469**	**874.035**

45) Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten entstehen kann, verstanden. In dieser Risikokategorie sind sowohl Positionen des Handelsbuchs als auch des Bankbuchs erfasst. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

Risikomanagement

Die Marktrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert. Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.

Steuerung der Marktrisiken in der Verantwortung der Abteilung Treasury & Handel

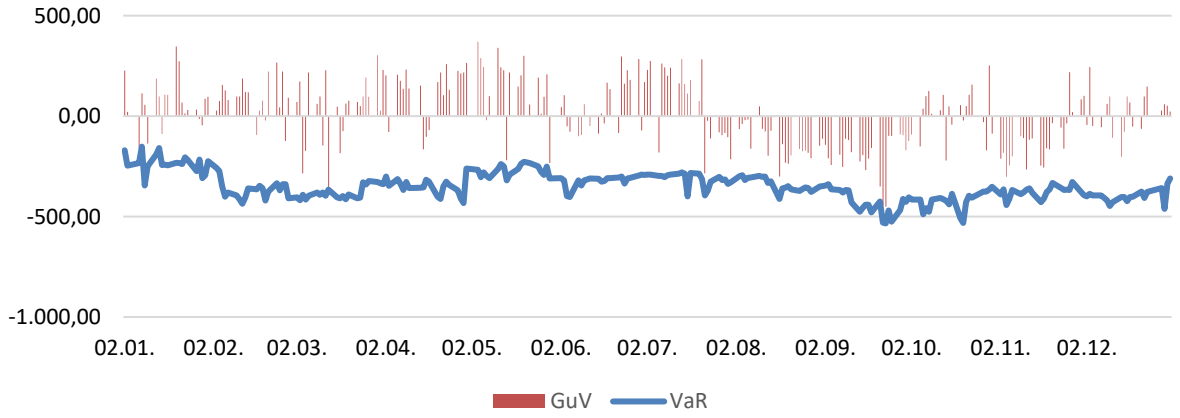
Die Abteilung Treasury & Handel ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank Konzerns. Das Geldhandelsbuch umfasst die kurzfristigen Bankbuchpositionen. Die Berechnung des Risikos erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk-Modells. Der Value-at-Risk beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb einer bestimmten Haltedauer bei normalen Marktbedingungen maximal zu erwarten ist. Die Value-at-Risk-Berechnung erfolgt nach der Methode der historischen Simulation mit einem Konfidenzniveau von 99 %, einer Haltedauer von zehn Tagen und einem Simulationszeitraum von zwei Jahren. Die Berechnung der Value-at-Risk-Werte, die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Treasury & Handel erfolgen täglich von der Abteilung Strategisches Risikomanagement. Die Value-at-Risk-Werte für die Berichtsperiode können der nachstehenden Tabelle entnommen werden:

Value-at-Risk 2020 in Tsd. €	31.12.2019	MAX	MIN	Durchschnitt	31.12.2020
	673	1.689	480	1.109	979

Value-at-Risk 2019 in Tsd. €	31.12.2018	MAX	MIN	Durchschnitt	31.12.2019
	1.336	2.442	355	1.212	673

Mittels Backtesting erfolgt eine Überprüfung der Güte des statistischen Modells, also der Vergleich der geschätzten 1-Tages-Value-at-Risk Werte mit den tatsächlichen Ergebnissen. Die Backtestingergebnisse weisen im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Überschreitungen auf und können der nachfolgenden Grafik entnommen werden.

Backtesting VaR-Modell 2020 in Tsd. €



Neben dem Value-at-Risk-Limit werden zusätzliche risikobegrenzende Limits wie Stop-Loss-Limits und Volumenlimits zur Steuerung des Risikos eingesetzt.

Das Devisenkursrisiko als Teil des Marktrisikos wird ebenfalls von der Abteilung Treasury & Handel gesteuert. Die folgende Tabelle zeigt die offenen Devisenpositionen der Oberbank.

	Volumen in Tsd. €	
	31.12.2020	31.12.2019
AUS	31	73
CHF	-365	-537
USD	5.738	-2.203
GBP	191	199
HUF	-1.660	-641
SEK	503	72
CAD	30	51
CNY	-63	-132
DKK	62	104
HKD	-15	100
NOK	-13	68
AUS	31	73

	Volumen in Tsd. €	
	31.12.2020	31.12.2019
PLN	16	95
RUB	24	63
SGD	36	182
JPY	12	99
TRY	41	115
RON	52	35
NZD	-47	-34
CZK	-5.745	4.407
Sonst. Währungen Long	147	235
Sonst. Währungen Short	-34	-39
Gold	1.290	2.307

Die Ermittlung des Marktrisikos im Verantwortungsbereich der Abteilung Treasury & Handel für den Liquidationsansatz im ICAAP erfolgt mit dem gleichen Modell wie oben beschrieben, allerdings mit dem einheitlichen Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 90 Tagen. Per 31.12.2020 ergab sich ein Marktrisiko im Verantwortungsbereich der Abteilung Treasury & Handel von 6,9 Mio. EUR (Vorjahr: 7,2 Mio. EUR).

Steuerung der Marktrisiken in der Verantwortung des Aktiv-Passiv-Management-Komitees

Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate) für die Währungen EUR, USD, CZK und HUF, für die strategischen Aktien- und Fondspositionen im Bankbuch sowie für das Credit Spread Risiko zuständig.

Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Risikovorstand sowie Vertreter der Abteilungen Strategisches Risikomanagement, Treasury & Handel, Rechnungswesen und Controlling, Private Banking & Asset Management, Kredit-Management, Corporate & International Finance, Privatkunden, Sekretariat & Kommunikation, Interne Revision und Compliance.

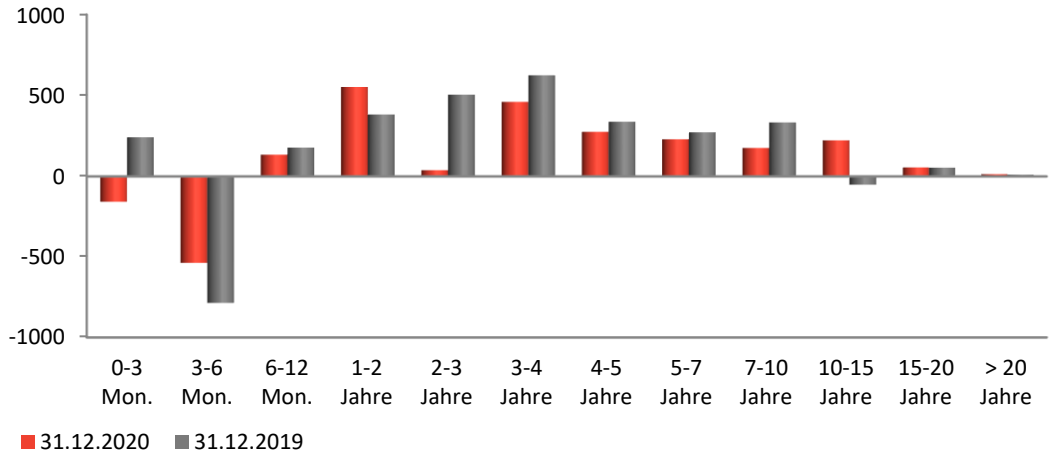
Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

Das Eingehen des Zinsänderungsrisikos, das den Hauptteil des Marktrisikos im Bankbuch darstellt, ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäfts sowie eine wichtige Ertragsquelle und erfordert eine adäquate Berücksichtigung im Risikomanagement. Die strategische Ausrichtung zielt grundsätzlich darauf ab, unter bewusster Inkaufnahme eines kalkulierbaren und aktiv gesteuerten Risikos Erträge zu lukrieren. Zur Stabilisierung des Zinsertrags sowie zur Erzielung von zusätzlichen Zins-ergebnissen aus der Fristentransformation wird eine kontinuierliche Veranlagungsstrategie in Positionen mit längerfristiger Zinsbindung verfolgt. Aktuell ist diese Strategie wegen der speziellen Zinssituation bis auf weiteres ausgesetzt.

Für die interne Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch gemäß EBA Leitlinie 2018/02 kommen die klassischen Methoden der Zinsbindungs-Analysen (Darstellung von Zinsbindungs-Gaps, Ermittlung von Zinssensitivitätsanalysen) zur Anwendung. Das Ausmaß des Zinsänderungsrisikos wird mittels Analyse der Barwertveränderungen der Positionen des Bankbuchs unter der Annahme verschiedener Zinsszenarien ermittelt. Zusätzlich zur Barwertbetrachtung wird auch quartalsweise eine Zinsergebnissimulation unter verschiedenen adversen Szenarien durchgeführt. Dabei wird je Szenario die Abweichung des GuV-Ergebnisses vom Budget in den einzelnen Jahren sowie kumuliert für einen 3-Jahres Horizont dargestellt.

Folgende Grafik zeigt die Zinsbindungs-Gap-Analyse, verglichen mit den Jahresultimo-Werten des Vorjahres:

Zinsbindungsgaps Bankbuchpositionen (Vergleich 31.12.2020 mit 31.12.2019)



Die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos im Liquidationsansatz des ICAAP erfolgt auf Basis eines EVE-Modells (Economic Value of Equity). Das zugrunde liegende Szenario entspricht jährlichen Zinsänderungen, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9% nicht überschritten werden. Die Kalibrierung des Zinsschocks in den einzelnen Hauptwährungen EUR, USD, CZK und HUF orientiert sich dabei an der BCBS Publikation Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch (BCBS d319). Nicht zinstragende Positionen werden nicht berücksichtigt. Per 31.12.2020 ergab sich ein Zinsänderungsrisiko im Bankbuch von 217,16 Mio. Euro (Vorjahr: 113,39 Mio. Euro). Der Anstieg ergibt sich aus der Umstellung des Berechnungsmodells vom aufsichtlichen Modell der Zinsrisikostatistik auf den oben beschriebenen, neuen Ansatz.

Credit Spread Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kreditrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einer Anleihe und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Die Messung des Risikos erfolgt auf Basis von Barwertschwankungen des Anleiheportfolios aufgrund der Marktänderungen der Credit Spreads bei gleichbleibender Bonität des Schuldners. Das Credit Spread Risiko wird mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 1 Jahr berechnet. Zum 31.12.2020 errechnete sich auf diese Weise ein Wert von 64,19 Mio. Euro (Vorjahr 35,48 Mio. Euro). Der Anstieg resultiert aus der Anpassung der für das Modell verwendeten Marktdaten.

46) Makroökonomische Risiken

Als makroökonomische Risiken werden jene Verlustpotenziale bezeichnet, die sich aus Veränderungen des makroökonomischen Umfelds ergeben (Verschlechterungen der realen BIP-Wachstumsrate, wesentlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Insolvenzen, Rückgang der Aktienkurse und des Immobilienmarkts, ...).

Die Auswirkungen einer volkswirtschaftlichen Krise werden mittels erhöhten Ausfallswahrscheinlichkeiten bei Krediten, Rückgängen der Marktwerte von Immobilien und Rückgängen der Finanzmärkte dargestellt. Der Rückgang wirkt sich sowohl bei den Vermögenswerten der Bank als auch bei den hereingenommenen Sicherheiten negativ aus.

Das errechnete makroökonomische Risiko betrug zum 31.12.2020 110,94 Mio. Euro (Vorjahr: 122,01 Mio. Euro).

47) Operationelles Risiko

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationellen Risiken. Unter diesem Begriff sind Risiken zusammengefasst, die den Betriebsbereich der Bank betreffen. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert. In dieser Definition werden Rechtsrisiken (inkludiert das Risiko von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung) berücksichtigt, strategische Risiken oder Reputationsrisiken jedoch nicht. Die Risiken werden in die folgenden Kategorien eingeteilt: interner Betrug, externer Betrug, Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit, KundInnen, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten, Geschäftsunterbrechung und Systemausfälle, Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement sowie Sachschäden.

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich. Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen operationellen Risiken.
Als Basis für die Steuerung und Weiterentwicklung des Managements der operationellen Risiken dienen systematische Risikoanalysen. Diese erfolgen einerseits in Form von Risk Assessments als tourliche Erhebung und Quantifizierung von potentiellen operationellen Risiken sowie durch Auswertung der in einer Schadensfalldatenbank abgebildeten Schadensfälle und das Monitoring von Key Risk Indikatoren. Qualitative Analysen in Form eines Risk Assessments erfolgen mindestens alle zwei Jahre mittels strukturierter Fragebögen. Dabei werden von den AssessorInnen die Eintrittshäufigkeit und die Höhe der potentiellen Schäden abgeschätzt. Von der Abteilung Strategisches Risikomanagement wird quartalsweise ein OpRisk Bericht erstellt und an den Vorstand sowie an das Gremium für das Management des operationellen Risikos reportet. In diesem Bericht werden die Entwicklung der Key Risk Indikatoren und die Schadensfälle des laufenden Geschäftsjahres dargestellt. Der Bericht gliedert die Schadensfälle nach Geschäftsfeldern und Schadensfallkategorien.
Zur Absicherung von im Rahmen von Risikoanalysen festgestellten Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (z. B. Versicherungen, Notfallkonzepte IT, Ersatzrechenzentrum).
Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Digitalisierung nehmen IT-Risiken und Cyberrisiken einen besonderen Stellenwert im Bereich der Operationellen Risiken ein. Die Strategie der Bank besteht hier in der laufenden Aufrechterhaltung eines State-of-the-Art-Sicherheitslevels. Dieses wird operativ von der mit der Umsetzung beauftragten 3 Banken IT GmbH sichergestellt.
Im Zuge der Risikotragfähigkeitsrechnung wird für die Quantifizierung des Operationellen Risikos der Standardansatz gemäß Teil 3, Titel III, Kapitel 3 CRR verwendet. Das Risiko betrug per 31.12.2020 84,3 Mio. EUR (Vorjahr: 86,7 Mio. Euro).
Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre betrug das Verhältnis des in der GuV ausgewiesenen Ergebnisses aus den Operationellen Risiken zum ICAAP-Risikokapital 2,3%.

48) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann.
Das Liquiditätsrisiko wird in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsspreadrisiko eingeteilt. Als Zahlungsunfähigkeitsrisiko oder auch Liquiditätsrisiko im engeren Sinn gilt die Gefahr, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Es ergibt sich aus dem Terminrisiko (Risiko, dass sich vereinbarte Zahlungseingänge – z. B. Kredittilgungen – verzögern und so die entsprechende Liquidität fehlt), dem Abrufrisiko (Risiko, dass Zahlungsmittel vorzeitig oder unerwartet hoch in Anspruch genommen werden, wie der Abruf von Einlagen oder Kreditzusagen) und dem Anschlussfinanzierungsrisiko (Risiko, dass bei längeren Kapitalbindungsfristen auf der Aktivseite der Bilanz die Anschlussfinanzierung nicht dargestellt werden kann). Zusätzlich zu den Risiken, die eine mögliche Zahlungsunfähigkeit auslösen, besteht das Risiko, dass Refinanzierungsmittel für Anschlussfinanzierungen nur zu erhöhten Marktzinsen (Spreads) beschafft werden können und sich somit der Gewinn verringert (Liquiditätsspreadrisiko).
Primäre Ziele des Liquiditätsmanagements sind die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis.
Um das Risiko einer Abhängigkeit der Refinanzierung vom volatilen Bankengeldmarkt zu limitieren, ist das Verhältnis von Kundenkrediten zu Primäreinlagen plus Eigenen Emissionen plus Einlagen von Förderbanken mit einem strategischen Limit von 110 % begrenzt. Die Strategische Liquiditätskennzahl (SLK) betrug zum 31.12.2020 95,1% (Vorjahr: 99,1%).
Die Oberbank hält ein angemessenes Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotential in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie Zentralbankguthaben. Darüber hinaus steht der Oberbank ein Potential an ungenutzten Bankenlinien zur Verfügung. Ein weiterer strategischer Grundsatz ist die möglichst hohe Diversifizierung der Refinanzierungsquellen, um Abhängigkeiten vom Interbankengeldmarkt und Kapitalmarkt zu vermeiden. Dies umfasst auch den aktiven Umgang mit verpfändungsfähigen Sicherheiten bei der Vergabe von Krediten.

Regulatorische Liquiditätskennzahlen

Die LCR definiert den Mindestbestand an (hoch)liquiden Aktiva, die die Bank als Liquiditätsreserve vorhalten muss, um über einen Zeitraum von 30 Tagen auftretende Nettozahlungsverpflichtungen im Falle einer Stressphase nachkommen zu können. Die LCR per 31.12.2020 betrug 131,7% (31.12.2019: 170,4%). Die NSFR ist ein Mindeststandard zur Verringerung des Refinanzierungsrisikos über einen längeren Zeithorizont. Die strukturelle Liquiditätsquote soll eine nachhaltige Refinanzierungsstruktur sicherstellen, indem sie die Fristentransformation zwischen Aktivgeschäft einerseits und der Refinanzierung andererseits begrenzt und somit das Risiko künftiger Refinanzierungsprobleme vermindert. Die NSFR per 31.12.2020 betrug 126,0% (31.12.2019: 119,3%).

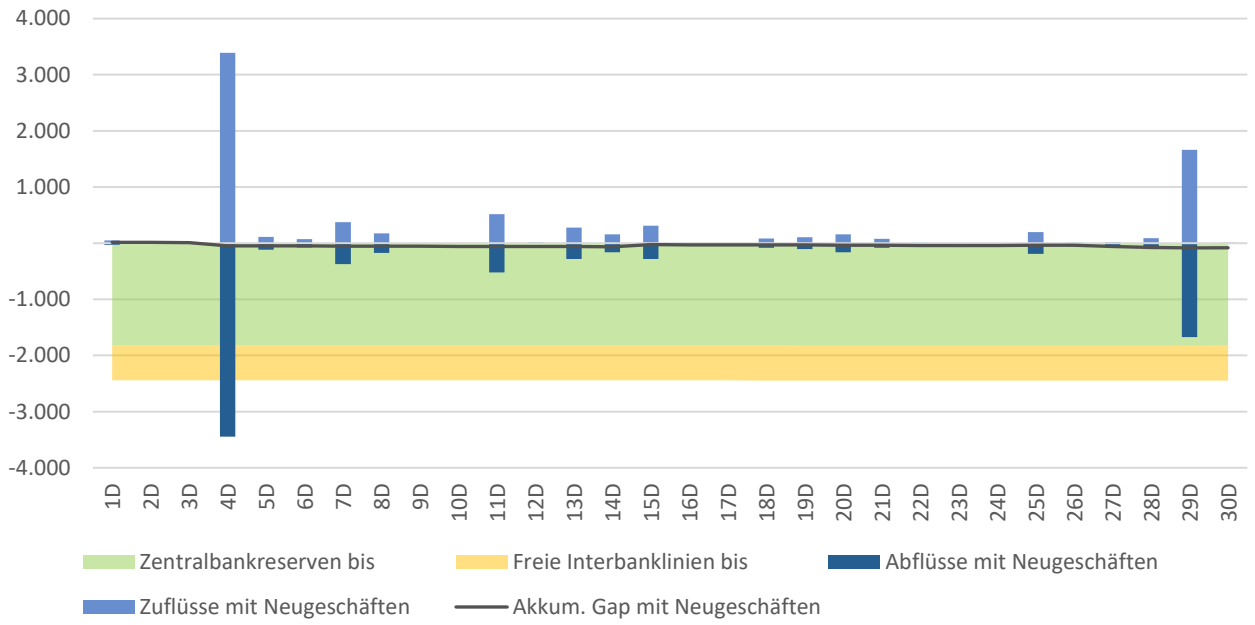
Verantwortung für das Liquiditätsrisikomanagement

Die Abteilung Strategisches Risikomanagement ist für das operative Berichtswesen und die Einstellung und Überwachung der entsprechenden Risikolimits verantwortlich. Ebenso ist die Abteilung Strategisches Risikomanagement für die Weiterentwicklung und die Wartung der verwendeten Modelle zur Risikosteuerung, für die Parametrisierung der Liquiditätsablaufbilanzen sowie für das Backtesting der Modelle zuständig.

Kurzfristige Liquiditätssteuerung

Die Abteilung Treasury & Handel ist für die kurzfristige, tägliche Liquiditätssteuerung in allen Währungen verantwortlich. Die tägliche Steuerung der Liquidität erfolgt mittels einer kurzfristigen Liquiditätsablaufbilanz. Es wird täglich von der Abteilung Strategisches Risikomanagement eine Liquiditätsablaufbilanz inklusive Neugeschäftsannahmen für die nächsten 30 Tage erstellt, die die Nettomittelzu- bzw. -abflüsse sowie den akkumulierten Gap der Bank darstellt. Die Zentralbankguthaben abzüglich Mindestreserveerfordernis und die freien unkommittierten Interbanklinien (unkommittierte Interbanklinien abzüglich tatsächlicher bzw. geplanter Ausnutzung) werden als Limitlinie dargestellt und bilden die Counterbalancing Capacity. Darüber hinaus wird für die nächsten 30 Tage eine Liquiditätsablaufbilanz erstellt, die auf täglicher Basis nur die kontraktuellen Cashflows der Oberbank darstellt.

Liquiditätsablaufbilanz inkl. Neugeschäftsannahmen 30 Tage per 31.12.2020 in Mio. €

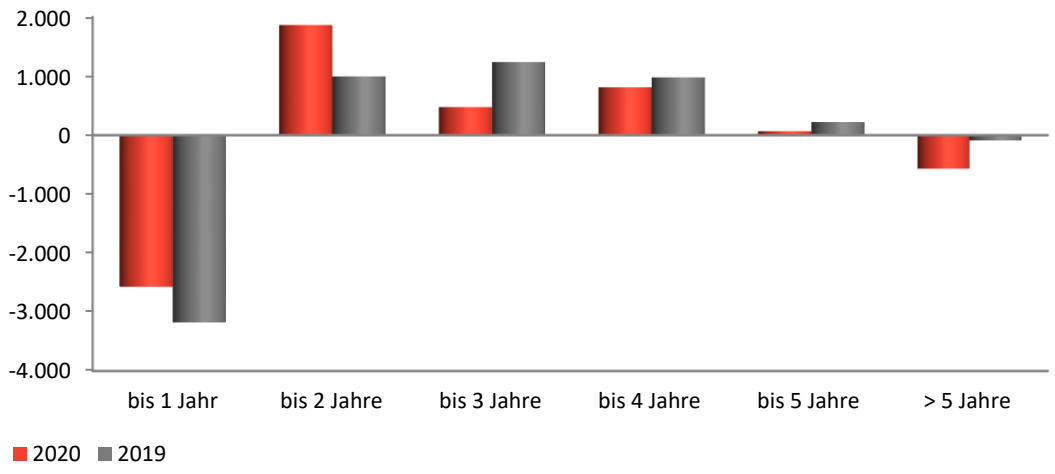


Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität

Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstands und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Strategisches Risikomanagement. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt, in der die aus den Geschäften resultierenden Zahlungsströme pro Laufzeitband aufsummiert werden.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos in den einzelnen Währungen werden die Liquiditätsgaps für die wesentlichen Währungen (EUR, USD, CZK und HUF) einzeln berichtet.

Liquiditätsablaufbilanz mittel- bis langfristig für alle Währungen per 31.12.2020 und 31.12.2019 in Mio. €



In der Kapitalbindungsbilanz (ohne Neugeschäftsannahmen) lässt sich am Ende des 1.Jahres ein Refinanzierungserfordernis von 2,6 Mrd Euro (Vorjahr: 3,2 Mrd. Euro) erkennen. Dies entspricht einer Funding Ratio von 79,6 % (Vorjahr: 72,8 %), womit das intern festgelegte Limit von 70 % eingehalten wird.

Die Laufzeitenstruktur der für Repotransaktionen hinterlegten Wertpapiere und Kredite stellt sich wie folgt dar:

in Tsd. € per 31.12.2020	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Hinterlegte Wertpapiere und Kredite	210.270	550.051	1.314.641	433.824

in Tsd. € per 31.12.2019	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Hinterlegte Wertpapiere und Kredite	17.056	594.883	1.304.298	281.719

Zusätzlich standen der Oberbank per 31.12.2020 Sicherheiten mit einem Deckungswert von 691,0 Mio. EUR (Vorjahr: 1.200,9 Mio. Euro) aus Reverse Repos mit der CNB zur Verfügung, die jederzeit zur Liquiditätsbeschaffung bei der CNB hinterlegt werden können. Der Stand der jederzeit abzugsfähigen Zentralbankreserven betrug per 31.12.2020 1.811 Mio. Euro (Vorjahr: 145 Mio. Euro).

Die Ermittlung von Liquiditäts-Gaps basiert auf kontraktuellen Cashflows. Für Positionen ohne definierte Kapitallaufzeit werden Annahmen getroffen (z. B. werden Sichteinlagen als 12-Monats-rollierende Positionen, Sonstige Aktiva/Passiva als rollierende Langfristpositionen und Eigenkapital als langfristige Position dargestellt).

Um die Auswirkungen von Liquiditätskrisen darzustellen werden Stressszenarien gerechnet. Es werden die Szenarien Verschlechterung der Reputation, Marktkrise und als Worst Case eine Kombination dieser beiden simuliert. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

Vertragliche Cashflows der finanziellen Verbindlichkeiten nach IFRS 7/39 a und b

per 31.12.2020 in Tsd. €	Buchwerte	Vertragliche Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	5.065.643	5.152.345	1.297.898	344.646	2.819.514	690.288
hievon Einlagen zu Förderkrediten	2.734.678	2.766.987	472.009	278.711	1.329.011	687.257
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	13.087.167	13.123.164	11.958.447	320.769	493.150	350.798
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.854.005	1.979.536	18.651	170.574	566.650	1.223.662
Nachrangige Verbindlichkeiten	485.774	533.101	21.401	17.766	256.460	237.474
Derivative Verbindlichkeiten IRS/CCS	50.673	63.478	356	14.022	36.927	12.172

per 31.12.2019 in Tsd. €	Buchwerte	Vertragliche Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	4.795.833	4.895.021	1.832.225	749.167	1.676.164	637.465
hievon Einlagen zu Förderkrediten	2.561.437	2.602.189	456.323	330.363	1.181.101	634.403
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	11.980.651	12.034.184	10.517.258	531.989	563.143	421.794
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.662.863	1.792.271	1.150	195.244	711.590	884.287
Nachrangige Verbindlichkeiten	522.515	567.754	39.001	61.385	236.467	230.900
Derivative Verbindlichkeiten IRS/CCS	41.889	53.164	37	8.877	30.811	13.439

49) Risiko einer übermäßigen Verschuldung

Die Oberbank misst das Risiko einer übermäßigen Verschuldung durch Berechnung der Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemäß Art. 429 CRR. Zur Steuerung des Risikos wurde eine interne Grenze für die Verschuldungsquote in Höhe von 4 % festgelegt. Die Verschuldungsquote betrug zum 31.12.2020 11,24 % (31.12.2019: 10,94 %). Ab 28.6.2021 wird eine gesetzliche Grenze von 3 % eingeführt.

50) Nachhaltigkeitsrisiko

Das Nachhaltigkeitsrisiko umfasst physische Risiken, die sich aus Extremwetterereignissen ergeben und Transitionsrisiken, die sich aus dem Umstieg auf eine Wirtschaft mit wenig CO^2 Ausstoß ergeben. Gemäß den Empfehlungen der FMA im *Leitfaden zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken* werden die Spezialthemen des Nachhaltigkeitsrisikos in der Risikosteuerung durch die Primärrisiken abgedeckt.

Im Rahmen eines Projektes wird aktuell mit einem externen Partner an der Evaluierung der Nachhaltigkeitsrisiken im Kreditportfolio gearbeitet. Ziel ist die Erstellung einer Nachhaltigkeitsrisiko-Heatmap für das Kreditportfolio der Oberbank.

51) Sonstige Risiken

In den sonstigen Risiken sind jene Risiken zusammengefasst, die im Rahmen des Geschäftsmodells des Oberbank Konzerns als unwesentlich klassifiziert werden und für die daher aus der Risikodeckungsmasse kein Einzellimit abgeleitet wird.

In die Kategorie sonstige Risiken fallen im Speziellen folgende Bankrisiken:

- Reputationsrisiken entstehen aus negativen Wahrnehmungen in der Öffentlichkeit. Der dadurch geschädigte Ruf (z. B. bei KundInnen, GeschäftspartnerInnen, AktionärInnen, Behörden …) und der damit einhergehende Vertrauensverlust können zu Ergebniseinbrüchen bzw. Verlusten führen.

- Als Geschäftsrisiken werden die Risiken bezeichnet, die aus unerwarteten Ergebnisschwankungen wegen geänderter Rahmenbedingungen resultieren (z. B. geringere Erträge, die keine Aufwandskürzung im gleichen Ausmaß ermöglichen, veränderte Wettbewerbsverhältnisse, geändertes Kundenverhalten und Folgen des technischen Fortschritts …).
- Strategische Risiken resultieren daraus, dass langfristige Unternehmensziele auf Basis der zugrunde liegenden Geschäftsannahmen oder wegen geänderter Rahmenbedingungen verfehlt werden. Eine Vermeidung bzw. Reduzierung dieser Risiken kann durch ständige Beobachtung der Marktverhältnisse und Wettbewerbsbedingungen sowie durch eine rollierende strategische Planung mit laufender Anpassung an das Marktumfeld erzielt werden.

52) Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)

Mit dem MREL Erfordernis soll sichergestellt werden, dass ein Institut zu jeder Zeit eine Mindestquote an Eigenmitteln und MREL-fähigen Verbindlichkeiten einhält (ausreichender Puffer an Verlustabsorptionskapital für den Abwicklungsfall). Diese Quote wird entweder als Anteil am Risikopositionswert (TREA) oder als Anteil an den Verbindlichkeiten und regulatorischen Eigenmitteln (TLOF) ausgedrückt.

Die vorgeschriebene Höhe der Kennziffern wird nicht für alle Institute der EU einheitlich festgelegt, sondern vielmehr institutsspezifisch bestimmt. Für die Oberbank AG hat die FMA folgende Quoten festgelegt, die ab 1.1.2022 einzuhalten sein werden:

- vorgeschriebene TREA Quote: 21,72 %
- vorgeschriebene TLOF Quote: 14,25 %.

Per 31.12.2020 betrug die TREA Quote 28,54 % (31.12.2019: 27,64 %) und die TLOF Quote 17,98 % (31.12.2019: 18,57 %).

53) Risikobericht – Zusammenfassung

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zieleplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG.

Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse.

54) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzgeschäfte werden in der folgenden Übersicht einseitig dargestellt. Eine Darstellung der Derivate gemäß Financial Reporting Richtlinie der Europäischen Aufsichtsbehörde (EBA) findet sich in der Offenlegung gemäß Teil 8 CRR, abrufbar auf der Website der Oberbank (www.oberbank.at). In der Oberbank werden Derivate überwiegend zur Absicherung von Marktrisiken im Kundengeschäft und zur Steuerung des Bankbuchs abgeschlossen.

Die Oberbank verfolgt folgende Absicherungsstrategie:

- Derivative Produkte, die an GeschäftskundInnen verkauft werden, werden grundsätzlich geschlossen.
- Derivative Produkte werden weiters zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken aus Kassageschäften eingesetzt.
- Langlaufende eigene Emissionen und Schuldscheindarlehen, die zur Absicherung der Liquidität begeben werden, werden zum Teil mittels Zinsswaps zinsgesichert.
- Im Einzelfall werden fix verzinste Wertpapierveranlagungen für das Bankbuch mittels Swap abgesichert.
- Offene Derivate sind daher lediglich in untergeordneter Höhe im Handelsbuch vorhanden.
- Es befinden sich keine Kreditderivate im Bestand der Oberbank.

	Nominalbeträge			2020			2019		
	Restlaufzeit			Nominale	Marktwerte		Nominale	Marktwerte	
in Tsd. €	bis 1 Jahr	1 - 5 J.	> 5 J.	gesamt	positiv	negativ	gesamt	positiv	negativ
Zinssatzverträge									
Zinssatzoptionen									
Kauf	26.200	6.170		32.370	22		54.046	28	
Verkauf	26.730	6.820	600	34.150		-23	48.814		-29
Swaptions									
Kauf									
Verkauf			13.000	13.000		-611			
Zinsswaps									
Kauf	47.223	191.341	423.082	661.646	11	-45.697	528.947	113	-38.463
Verkauf	146.060	647.746	1.235.319	2.029.125	168.954	-1	1.916.814	142.492	-355
Anleiheoptionen									
Kauf									
Verkauf									
Wechselkursverträge									
Währungsoptionen									
Kauf	26.444			26.444	112		34.541	203	
Verkauf	23.718			23.718		-69	33.564		-193
Devisentermingeschäfte									
Kauf	1.988.474	203.898		2.192.372	25.220		2.793.434	11.312	
Verkauf	1.995.073	206.394		2.201.467		-30.752	2.814.828		-30.283
Cross Currency Swaps									
Kauf		228.260		228.260		-3.169	188.917	268	-387
Verkauf	101.738	21.347	4.252	127.337	5.127	-1.806	133.261	2.493	-2.684

Für die Berechnung der Marktwerte kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz, wobei die Bewertung zu Marktbedingungen durchgeführt wird. Für symmetrische Produkte (Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte) erfolgt die Marktwertberechnung nach der Barwertmethode, wobei der Clean Price dargestellt wird. Als Basis für die Berechnung kommen die Zinskurven aus Reuters zur Anwendung. Als Devisenkurse werden die von der EZB veröffentlichten Referenzkurse verwendet. Die Marktwerte von asymmetrischen Produkten werden gemäß Optionspreismodellen wie zum Beispiel von Black-Scholes berechnet. Für die Bewertung von Optionen werden implizite Volatilitäten herangezogen.

55) Patronatserklärungen für Beteiligungen

Die Oberbank AG ist bestrebt, dass folgende Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können:

Sonstige Finanzierungsgesellschaften: Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz

Immobiliengesellschaften: „AM“ Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz
OBERBANK NUTZOBJEKTE VERMIETUNGS-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz

Informationen aufgrund österreichischen Rechts

56) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem eingezahlten Kapital der Oberbank AG (Grundkapital zuzüglich Kapitalrücklagen) sowie dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklagen zuzüglich Jahresüberschuss) zusammen. Das Eigenkapital der Oberbank AG beträgt 2.187,2 Mio. Euro (Vorjahr 2.085,5 Mio. Euro), hievon Grundkapital 105,4 Mio. Euro (Vorjahr 105,8 Mio. Euro).
Da die Oberbank AG Dividenden auf Basis der österreichischen Rechtslage ausschüttet ist nur ein Teil des nach UGB/BWG berechneten Eigenkapitals ausschüttungsfähig, nämlich der Bilanzgewinn, die freie Gewinnrücklage sowie die nicht gebundene Kapitalrücklage. Für 2020 wäre maximal ein Betrag in Höhe von 1.277,2 Mio. Euro ausschüttungsfähig. Der ausschüttungsfähige Bilanzgewinn beträgt 31,1 Mio. Euro.

57) Personal

Im Oberbank Konzern waren 2020 im Jahresdurchschnitt folgende Personalkapazitäten im Einsatz:

Vollzeitäquivalente, ohne Vorstandsmitglieder/GeschäftsführerInnen	2020	2019
Angestellte	2.168	2.150
Arbeiter	7	9
Gesamtkapazität	2.175	2.159

58) Wertpapieraufgliederung nach BWG in Tsd. €

	Nicht börsennotiert	Börsennotiert	Wie AV bewertet	Andere Bewertung	Gesamt
Schuldverschreibungen u. a. festverzinsliche Wertpapiere	130.499	1.904.862	1.763.698	271.663	2.035.361
Aktien u. a. nicht festverzinsliche Wertpapiere	162.203	62.418	56.272	168.349	224.621
Beteiligungen	126.018	303.585	429.603	0	429.603
Anteile an verbundenen Unternehmen	131.874	0	131.874	0	131.874
	550.594	**2.270.865**	**2.381.447**	**440.012**	**2.821.459**

59) Konzerneigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Die Oberbank AG unterliegt seit 1.1.2014 den Vorschriften der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) sowie der CRD IV. Die definierten Mindestkapitalerfordernisse wurden laufend erfüllt. Die veröffentlichten Eigenmittelbestandteile werden auch für die interne Kapitalsteuerung verwendet.

Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013 – Säule I in Tsd. €	**2020**	**2019**	**Veränderung absolut**	**Veränderung in %**
Gezeichnetes Kapital	105.922	99.622	6.300	6,3
Kapitalrücklagen	505.523	505.523	-	-
Gewinnrücklagen[1)]	2.288.023	2.181.127	106.896	4,9
Anteile anderer Gesellschafter	0	0	-	-
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	64.698	70.069	-5.371	-7,7
Aufsichtliche Korrekturposten	-9.303	6.530	-15.833	>-100
Abzüge von den Posten des harten Kernkapitals	-249.653	-203.899	-45.754	22,4
HARTES KERNKAPITAL	**2.705.210**	**2.658.972**	**46.238**	**1,7**
AT1-Kapitalinstrumente	50.000	50.000	-	-
AT1-Kapitalinstrumente gem. nationalen Umsetzungsmaßnahmen	0	0	-	-
Abzüge von Posten des AT1-Kapitals	0	0	-	-
Zusätzliches Kernkapital	**50.000**	**50.000**	**-**	**-**
KERNKAPITAL	**2.755.210**	**2.708.972**	**46.238**	**1,7**
anrechenbare Ergänzungskapitalinstrumente	356.117	352.382	3.735	1,1
Nominalekapital Vorzugsaktien gem. ÜRL	0	6.300	-6.300	-100,0
AT1-Kapitalinstrumente gem. ÜRL	0	0	-	-
Ergänzungskapitalposten gem. nationalen Umsetzungsmaßnahmen	5.050	9.406	-4.356	-46,3
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen	0	0	-	-
Abzüge von Posten des Ergänzungskapitals	-17.047	-18.992	1.945	-10,2
Ergänzungskapital	**344.120**	**349.096**	**-4.976**	**-1,4**
EIGENMITTEL	**3.099.330**	**3.058.068**	**41.262**	**1,3**
Gesamtrisikobetrag gem. Art. 92 CRR				
Kreditrisiko	14.074.381	13.978.718	95.663	0,7
Marktrisiko, Abwicklungsrisiko und CVA-Risiko	39.278	52.758	-13.480	-25,6

Operationelles Risiko	1.053.164	1.083.459	-30.295	-2,8
Gesamtrisikobetrag	**15.166.823**	**15.114.935**	**51.888**	**0,3**
Eigenmittelquoten gem. Art. 92 CRR				
Harte Kernkapitalquote	17,84%	17,59 %	0,24 %-P.	
Kernkapitalquote	18,17%	17,92 %	0,24 %-P.	
Gesamtkapitalquote	20,43 %	20,23 %	0,20 %-P.	
Gesetzliches Erfordernis Eigenmittelquoten gem. ÜRL in %				
Harte Kernkapitalquote	7,05 %	7,13 %	-0,08 %-P.	
Kernkapitalquote	8,55 %	8,63 %	-0,08 %-P.	
Gesamtkapitalquote	10,55 %	10,63 %	-0,08 %-P.	
Gesetzliche Eigenmittelanforderungen gem. ÜRL in Tsd. €				
Hartes Kernkapital	1.069.261	1.078.299	-9.038	-0,8
Kernkapital	1.296.763	1.305.023	-8.260	-0,6
Gesamtkapital	1.600.100	1.607.322	-7.222	-0,4
Freie Kapitalbestandteile				
Hartes Kernkapital	1.635.949	1.580.673	55.276	3,5
Kernkapital	1.458.447	1.403.949	54.498	3,9
Gesamtkapital	1.499.230	1.450.746	48.484	3,3

1) Inkl. Gewinnrücklagendotierung 2020, vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat am 17. März 2021.

60) Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB

Im Geschäftsjahr 2021werden begebene Schuldverschreibungen mit einem Gesamtwert von Nominale 173,3 Mio. Euro fällig. Zum 31.12.2020 besteht eine nachrangige Verbindlichkeit in Höhe von Nominale 50,0 Mio. Euro, die 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigt. Sonstige nachrangige Kreditaufnahmen unter je 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von Nominale 463.112,0 Tsd. Euro betreffen Ergänzungskapital mit einer Verzinsung von 0,0 % bis 5,5 % und einer Fälligkeit in den Geschäftsjahren 2021 bis 2030. Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 15.167,6 Tsd. Euro geleistet. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Handelsbuchs beträgt zum 31.12.2020 insgesamt 80,5 Mio. Euro. Davon entfallen auf Wertpapiere (Marktwerte) 0,7 Mio. Euro und auf sonstige Finanzinstrumente (Marktwerte) 79,8 Mio. Euro. Das Leasingvolumen beträgt per 31.12.2020 1.500,9 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer betrugen im Geschäftsjahr 1.236,1 Tsd. Euro (inkl. USt, inkl. Leasinggesellschaften und inkl. Tochterunternehmen). Davon entfielen 784,9 Tsd. Euro auf die Prüfung der Jahresabschlüsse und des Konzernabschlusses, 18,6 Tsd. Euro auf andere Bestätigungsleistungen, 205,9 Tsd. Euro auf Steuerberatungsleistungen sowie 226,7 Tsd. Euro auf sonstige Leistungen.

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer der anteilsmäßig im Konzernabschluss berücksichtigten ALPENLÄNDISCHEN GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H betrugen 14,3 Tsd. Euro.

Daten über Niederlassungen gem. § 64 (1) Z18 BWG in Tsd. €

Name der Niederlassung (inkl. Leasinggesellschaften)	Niederlassung Deutschland	Zweigniederlassung Tschechien	Zweigniederlassung Ungarn	Zweigniederlassung Slowakei
Geschäftsbereiche	Süddeutschland Deutschland Mitte			
Sitzstaat	Bundesrepublik Deutschland	Tschechische Republik	Ungarn	Slowakische Republik
Nettozinsertrag	36.896	33.199	24.706	10.029
Betriebserträge	51.921	40.531	31.421	11.136
Mitarbeiteranzahl (Vollzeitbasis)	291,4	197,4	130,9	51,6
Jahresergebnis vor Steuern	1.025	20.798	15.106	5.198
Steuern vom Einkommen	1.528	-3.656	-1.494	-659
Erhaltene öffentliche Beihilfen	0	0	0	0

Die Gesamtkapitalrentabilität gem. § 64 (1) Z19 BWG beträgt 0,50 %.

61) Beteiligungsliste gemäß UGB

Die Gesellschaft hielt per 31. Dezember 2020 bei folgenden Unternehmen mindestens 20 % Anteilsbesitz:	Konsolidierungsmethode *	Kapitalanteil in %[5] unmittelbar	Kapitalanteil in %[5] gesamt	Eigenkapital[3]	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres[4]	Jahresabschluss	Anmerkung
a) Direkte Beteiligungen							
„AM“ Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
„LA“ Gebäudevermietung und Bau – Gesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
„SG“ Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
„SP“ Bau- und Gebäudevermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
3 Banken IT GmbH, Linz	N	40,00	40,00				6
3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	N	40,00	40,00				6
3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., Linz	N	20,57	20,57				6
3-Banken Wohnbaubank AG, Linz	V	80,00	80,00	8.240	49	2020	1
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	Q	50,00	50,00	8.894	0	2020	
Banken DL Servicegesellschaft m. b. H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	N	40,00	40,00				6
Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,2,6
Biowärme Attnang-Puchheim GmbH, Attnang-Puchheim	N	49,00	49,00				6
Donaulände Holding GmbH, Linz	V	100,00	100,00	354	-6	2020	1
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS II S.A. SICAR, Luxemburg	N	33,11	33,11				6
GAIN CAPITAL PARTICIPATIONS SA, SICAR, Luxemburg	N	58,69	58,69				1,6
GAIN CAPITAL PRIVATE EQUITY III SCSp, Luxemburg	N	35,21	35,21				6
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Bad Hofgastein	N	32,62	32,62				6
Ober Finanz Leasing gAG, Budapest	V	1,00	100,00	16.310	2.393	09/2020	1
Ober Leasing Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Budapest	V	1,00	100,00	1.271	-32	09/2020	1
Oberbank Beteiligungsholding Gesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
Oberbank Immobilien Leasing GmbH Bayern, Neuötting	V	6,00	100,00	2.081	11	09/2020	1
Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
OBERBANK LEASING GESELLSCHAFT MBH., Linz	V	100,00	100,00	52.978	21.527	09/2020	1,2
Oberbank Leasing Prievidza s.r.o., Bratislava	V	15,00	100,00	0	0	09/2020	1
Oberbank Leasing s.r.o., Bratislava	V	0,10	100,00	6.322	722	09/2020	1
Oberbank Leasing spol. s.r.o., Prag	V	1,00	100,00	39.276	-255	09/2020	1
OBERBANK NUTZOBJEKTE VERMIETUNGSGESELLSCHAFT,m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,2,6
Oberbank Opportunity Invest Management Gesellschaft m.b.H., Linz	N	100,00	100,00				1,6
Oberbank PE Holding GmbH, Linz	N	100,00	100,00				1,6
Oberbank Unternehmensbeteiligung GmbH, Linz	N	100,00	100,00				1,2,6

Oberbank Vsetaty Immobilienleasing s.r.o., Pilsen (vorm. Oberbank Leasing Bauhaus)	V	10,00	100,00	1	-4	09/2020	1
OÖ HightechFonds GmbH, Linz	N	24,70	24,70				6
Samson České Budějovice spol. s.r.o., Budweis	N	100,00	100,00				1,6
TZ-Vermögensverwaltungs GmbH, Linz	N	100,00	100,00				1,6
b) Indirekte Beteiligungen							
„ST“ BAU Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	N		99,90				1,6
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	N		40,00				6
3-Banken Kfz-Leasing GmbH, Linz	V		80,00	24.033	1.994	09/2020	1
Donaulände Garagen GmbH, Linz	V		100,00	36	8	2020	1
Donaulände Invest GmbH, Linz	V		97,50	433	12	2020	1
GSA Genossenschaft für Stadterneuerung und Assanierung, gemeinnützige registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Linz	N		25,85				6
Herold NZ Verwaltung GmbH, Mödling	N		24,90				6
Nutzfahrzeuge Beteiligung GmbH, Wien	N		36,94				6
Oberbank airplane 2 Leasing GmbH, Linz	V		100,00	35	-2	09/2020	1
Oberbank Bergbahnen Leasing GmbH, Linz (vorm. Oberbank airplane Leasing GmbH)	V		100,00	35	176	09/2020	1
Oberbank Ennshafen Immobilienleasing GmbH, Linz	V		94,00	35	187	09/2020	1
Oberbank Eugendorf Immobilienleasing GmbH, Linz	V		100,00	35	196	09/2020	1
Oberbank FSS Immobilienleasing GmbH, Linz	V		100,00	35	245	09/2020	1
Oberbank Goldkronach Beteiligungs GmbH, Neuötting	V		100,00	10	-2	09/2020	1
Immobilien Abwicklung 01 GmbH, Neuötting (vormals Oberbank Idstein Immobilien-Leasing GmbH)	V		100,00	22	-3	09/2020	1
Oberbank Immobilie-Bergheim Leasing GmbH, Linz	V		95,00	1.275	46	09/2020	1
Oberbank Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	V		100,00	741	1.382	09/2020	1
Oberbank Immobilien-Leasing GmbH Bayern & Co. KG Goldkronach, Neuötting	V		6,00	0	27	09/2020	1
Oberbank Industrie und Handelsbeteiligungsholding GmbH, Linz	N		100,00				1,6
Oberbank KB Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	V		100,00	69	349	09/2020	1
Oberbank Kfz-Leasing GmbH, Linz	V		100,00	35	1.623	09/2020	1
Oberbank Leasing GmbH Bayern, Neuötting	V		100,00	6.148	3.050	09/2020	1
Oberbank Leasing JAF HOLZ, s.r.o., Prag	V		95,00	5.143	345	09/2020	1
Oberbank Leasing Palamon s.r.o., Prag	V		100,00	6.564	-68	09/2020	1
Oberbank Leobendorf Immobilienleasing GmbH, Linz	V		100,00	35	416	09/2020	1
Oberbank MLC - Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz	V		99,80	35	54	09/2020	1
Oberbank Operating Mobilienleasing GmbH, Linz	V		100,00	35	514	09/2020	1
Oberbank Operating OPR Immobilienleasing GmbH, Linz	V		100,00	35	326	09/2020	1
Oberbank PE Beteiligungen GmbH, Linz	N		100,00				1,6

Oberbank Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	35	143	09/2020	1
Oberbank Reder Immobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	35	74	09/2020	1
Oberbank Riesenhof Immobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	35	105	09/2020	1
Oberbank Seiersberg Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	V	100,00	35	133	09/2020	1
Oberbank Unterpremstätten Immobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	18	85	09/2020	1
Oberbank Weißkirchen Immobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	35	113	09/2020	1
Oberbank NGL Immobilienleasing GmbH, Linz (vormals Oberbank Wien Süd Immobilienleasing GmbH)	V	100,00	35	-3	09/2020	1
Oberbank Wiener Neustadt Immobilienleasing GmbH, Linz	V	100,00	35	60	09/2020	1
Oberbank-Kremsmünster Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	V	100,00	168	300	09/2020	1
OBK Ahlten Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	V	94,00	1.000	101	09/2020	1
OBK München 1 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	V	100,00	27	-2	09/2020	1
OBK München 2 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	V	100,00	30	-13	09/2020	1
OBK München 3 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	V	100,00	30	112	09/2020	1
POWER TOWER GmbH, Linz	V	99,00	70	-16	09/2020	1
Techno-Z Braunau Technologiezentrum GmbH, Braunau	N	21,50				6

*) Konsolidierung im Konzernabschluss: V = Vollkonsolidierung, E = Bewertung "at equity", Q = anteilsmäßige Konsolidierung, N = gemäß IAS 27 in Verbindung mit Framework 29 nicht in den Konzernabschluss einbezogen

1) verbundenes Unternehmen; 2) Ergebnisabführungsvertrag; 3) einschließlich unversteuerter Rücklagen; 4) Jahresüberschuss gem. § 231 Abs. 2 Z 21 UGB; 5) mittelbare Beteiligungen an Kredit- und Finanzinstituten wurden gemäß § 30 BWG berechnet, mittelbare Beteiligungen an anderen Unternehmen wurden gemäß UGB berechnet; 6) von § 242 Abs. 2 UGB wird Gebrauch gemacht.

Schlussbemerkung, Erklärung

Schlussbemerkung des Vorstands der Oberbank AG

Der Vorstand der Oberbank AG hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2020 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Dieser Konzernabschluss erfüllt die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Erstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht und steht im Einklang mit den geltenden EU-Vorschriften.
Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht enthalten alle erforderlichen Angaben.

Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres
Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2020 ist es zu keinen wesentlichen Ereignissen gekommen.

Erklärung gemäß § 124 Absatz 1 Z. 3 BörseG

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter
Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Linz, am 3. März 2021

Der Vorstand

Generaldirektor	Direktor	Direktor	Direktor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	Mag. Dr. Josef Weißl, MBA	Mag. Florian Hagenauer, MBA	Martin Seiter, MBA
Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich
Personal- und Rechnungswesen	Privatkundengeschäft	Gesamtrisikomanagement	Firmenkundengeschäft

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

Oberbank AG,
Linz,

und ihrer Tochtergesellschaften ("der Konzern"), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2020, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Geldflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalentwicklung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2020 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB sowie § 59a BWG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden AP-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise bis zum Datum dieses Bestätigungsvermerkes ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Wir haben folgende besonders wichtige Prüfungssachverhalte identifiziert:

- Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden und der Bewertung der Rückstellungen für das Kreditgeschäft
- Bewertung von assoziierten Unternehmen
- Finanzinstrumente - Fair Value-Bewertung (Level 3)
- Rechtsstreitigkeiten der 3 Banken mit der UniCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden und der Bewertung der Rückstellungen für das Kreditgeschäft

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden umfassen in der Konzernbilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 17.478.932, die hierfür gebildeten Risikovorsorgen umfassen einen Betrag in Höhe von TEUR 214.267, die Rückstellungen für das Kreditgeschäft betragen TEUR 117.159.

Der Vorstand der Oberbank AG erläutert in den Notes die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Risikovorsorgen (siehe Note "Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen", "Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen aus

Sicherungsbeziehungen", "Risikovorsorgen" und "Risikovorsorgen im Kreditgeschäft", Note "Kreditrisiko" als auch Note "Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf den Konzern").

Für ausgefallene Kreditnehmer werden Wertminderungen in Höhe des Lifetime Expected Credit Loss erfasst (Stufe 3 Risikovorsorge). Die Identifikation von Kreditausfällen und die Ermittlung der Vorsorgen für signifikante Kreditnehmer im Ausfall unterliegen wesentlichen Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Diese ergeben sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des jeweiligen Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten und bringen daher Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt der erwarteten zukünftigen Cashflows mit sich. Vorsorgen für nicht signifikante Kreditnehmer im Ausfall basieren auf Modellen und statistischen Parametern und beinhalten daher ebenfalls Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten.

Für Kredite, die ein gerignes Kreditrisiko aufweisen bzw bei welchen sich das Kreditrisiko seit Zugang nicht signifikant erhöht hat (Stufe 1), wird ein 12 Monats Expected Loss ermittelt. Bei einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos (Stufe 2) werden Vorsorgen in Höhe des Lifetime Expected Loss gebildet. Bei der Stufenzuordnung und der Ermittlung erwarteter Kreditverluste der Stufen 1 und 2 sind umfangreiche Schätzungen und Annahmen erforderlich.

Da das angewendete Wertberichtigungsmodell außerordentliche Sachverhalte wie die COVID 19-Krise nicht angemessen abbilden kann, wurde von der Bank zusätzlich zum Modellergebnis vorübergehend eine Erhöhung des Vorsorgebetrages ("Management Overlay") auf Basis bankinterner Schätzungen unter Zugrundelegung externer Prognosen über die wirtschaftliche Entwicklung vorgenommen. Dieser Management Overlay erfolgt in Form eines kollektiven Stufentransfers in die Stage 2 für identifizierte Teilportfolios.

Das Risiko für den Abschluss liegt darin, dass der Ermittlung der Risikovorsorgen, unter Berücksichtigung des Management Overlay, in bedeutendem Ausmaß Schätzungen und Annahmen zugrunde liegen.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben zur Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden und der Bewertung der Rückstellungen für das Kreditgeschäft folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

— Wir haben den Kreditüberwachungsprozess erhoben und beurteilt, ob dieser geeignet ist, Ausfallsindikatoren rechtzeitig zu erkennen und die Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Hierzu haben wir Befragungen mit den zuständigen Mitarbeitern durchgeführt und die internen Richtlinien evaluiert. Weiters haben wir ausgewählte Schlüsselkontrollen in diesem Bereich auf deren Ausgestaltung und Implementierung sowie in Stichproben auf deren Wirksamkeit getestet.

— Auf Basis einer Stichprobe haben wir überprüft, ob das Rating entsprechend den internen Richtlinien erfolgte und ob Kreditausfälle zeitgerecht erkannt wurden. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallsrisiko sowie der Branchen, die erwartungsgemäß stärker von der COVID 19-Krise betroffen sind. Zur Beurteilung der Höhe der Vorsorgen für signifikante, ausgefallene Kreditnehmer wurden vor allem die Einschätzungen des Managements hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen – unter Berücksichtigung der Nachweise hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie der Bewertung der Kreditsicherheiten – auf ihre Angemessenheit, Schlüssigkeit und Konsistenz hin geprüft.

— Wir haben im Bereich der Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kreditnehmer die Modelle und die Höhe der darin verwendeten Parameter dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit und Vollständigkeit der Vorsorgen haben wir in Stichproben nachvollzogen.

— Für den auf Portfolioebene berechneten Risikovorsorgebedarf (Stufe 1 und 2) haben wir das zugrundeliegende Berechnungsmodell einschließlich der darin verwendeten Parameter dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, den Risikovorsorgebedarf in angemessener Art und Weise zu ermitteln. Wir haben die Herleitung und Begründung des

Management Overlay, sowie die zugrundeliegenden Annahmen in Hinblick auf deren Angemessenheit beurteilt. Für diese Prüfungshandlung haben wir interne Spezialisten einbezogen.

Bewertung von assoziierten Unternehmen

Das Risiko für den Abschluss

Der Oberbank-Konzern bilanziert seine Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Insgesamt belaufen sich die Anteile auf einen Wert von TEUR 897.145. Hinsichtlich der Einstufung von Beteiligungsunternehmen als assoziiertes Unternehmen können sich Ermessensspielräume ergeben. Diese beziehen sich vor allem auf das Vorliegen eines maßgeblichen Einflusses auf das jeweilige Beteiligungsunternehmen.

Der Vorstand der Oberbank AG erläutert in den Notes die Vorgehensweise für die Bewertung von at-equity-bilanzierten Unternehmen (siehe Note Kapitel "Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen", "Finanzanlagen" und "Unternehmen des Konsolidierungskreises" als auch Note "Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf den Konzern").

Die Equity-Methode ist eine Bilanzierungsmethode, bei der die Beteiligung zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt wird, dieser Ansatz aber in der Folge um etwaige Veränderungen beim Anteil des Investors am Nettovermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst wird. Liegen objektive Hinweise für Wertminderungen vor, wird der erzielbare Betrag ermittelt. Die Ermittlungen der erzielbaren Beträge sind abhängig von Schätzungen, wie zukünftig erwartete Cashflows oder Ergebnisse, Diskontierungszinssätze oder Wachstumsannahmen.

Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass diese Bewertungen innerhalb gewisser Bandbreiten ermessensbehaftet und mit Schätzunsicherheiten verbunden sind, woraus ein mögliches Risiko der Fehldarstellung im Abschluss resultiert.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben zur Bewertung von assoziierten Unternehmen folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

— Wir haben die Bewertungsmodelle, die Planungsannahmen und die Bewertungsparameter der Bewertungen der assoziierten Unternehmen unter Einbeziehung unserer Bewertungsspezialisten überprüft. Dabei wurden die verwendeten Bewertungsmodelle nachvollzogen und beurteilt, ob diese geeignet sind, den erzielbaren Betrag angemessen zu ermitteln. Die in den Modellen verwendeten Bewertungsparameter – vorrangig die Zinssatzkomponenten – wurden evaluiert. Dabei wurden die bei der Bestimmung des Zinssatzes herangezogenen Annahmen durch Abgleich mit markt- und branchenspezifischen Richtwerten auf Angemessenheit beurteilt.

— Wir haben die rechnerische Richtigkeit der Ermittlung der erzielbaren Beträge nachvollzogen.

Finanzinstrumente - Fair Value-Bewertung (Level 3)

Das Risiko für den Abschluss

Der Oberbank-Konzern bilanziert aktivseitig Finanzinstrumente zum Fair Value in Höhe von TEUR 1.361.264. Für Finanzinstrumente in Höhe von TEUR 287.600 erfolgt hierbei die Bewertung anhand von am Markt nicht beobachtbaren Bewertungsparametern (Level 3-Kategorie).

Der Vorstand der Oberbank AG erläutert in den Notes die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (siehe Note Kapitel "Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen" als auch Note Kapitel "Fair Value von Finanzinstrumenten").

Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) aktivseitig bilanzierter Finanzinstrumente anhand von am Markt nicht beobachtbaren Bewertungsparametern auf Grund der starken Abhängigkeit von Bewertungsmodellen und Parameterschätzungen in einem hohen Ausmaß ermessensbehaftet ist.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben zur Fair Value-Bewertung von Finanzinstrumenten (Level 3) folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

— Wir haben das Fachkonzept sowie die internen Vorgehensweisen des Konzerns zur Klassifizierung von Finanzinstrumenten erhoben und beurteilt, ob diese geeignet sind, die Klassifizierung von Finanzinstrumenten angemessen abzubilden.

— Wir haben die Kategorisierung (Level-Zuordnung) der Finanzinstrumente in Testfällen geprüft und untersucht, ob die Folgebewertung der jeweiligen Kategorisierung entspricht.

— Wir haben bei der Prüfung der Finanzinstrumente der Level 3-Kategorie Spezialisten eingesetzt, welche die angewandten Bewertungsmodelle und die getroffenen Annahmen beurteilt haben. Die Bewertungsmodelle wurden dahingehend Überprüft, ob es sich um anerkannte Modelle handelt und ob die Parameter mit Marktdaten vergleichbar sind bzw deren Ableitung angemessen ist. Wir haben in Testfällen die vom Konzern ermittelte Berechnung der Zeitwerte nachvollzogen.

Rechtsstreitigkeiten der 3 Banken mit der UniCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.

Das Risiko für den Abschluss

Die UniCredit Bank Austria AG und die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. haben bei der Übernahmekommission Anträge gestellt, die Einhaltung übernahmerechtlicher Vorschriften (Angebotspflicht) zu überprüfen.

Der Vorstand der Oberbank AG erläutert in den Notes den Stand der Rechtsstreitigkeiten der 3 Banken (Oberbank AG, BKS Bank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft) mit der UniCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. sowie die aktuelle Einschätzung hierzu (siehe Note "Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen").

Der Vorstand hat auf Basis von Einschätzungen externer Rechtsexperten, vorliegender Gutachten und den aktuelle Verfahrensständen eine Beurteilung der Rechtsrisiken und der Auswirkungen auf den Abschluss vorgenommen.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich aus der Einschätzung der oben angeführten Faktoren, insbesondere der weiteren Entscheidungen in den laufenden Verfahren und der Einschätzung hinsichtlich etwaiger Ansprüche der Aktionäre, sollte die Bank (als Mitglied der Syndikate der BTV und BKS) zur Legung eines Angebotes verpflichtet gewesen sein. Daraus ergeben sich Schätzunsicherheiten hinsichtlich potenziell erforderlicher Vorsorgen aus den Rechtsstreitigkeiten mit der UniCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben zu den Rechtsstreitigkeiten der 3 Banken mit der UniCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

— Wir haben im Rahmen unserer Prüfung relevante Dokumente eingesehen, die Einschätzungen zur Bildung von Vorsorgen nachvollzogen und die bilanzielle Darstellung geprüft.

— Wir haben die Beurteilung des Vorstands, insbesondere die darin enthaltenen Annahmen sowie bilanziellen Schlussfolgerungen, nachvollzogen. Dazu haben wir von den Klagsparteien eingebrachte Gutachten und Stellungnahmen der mit den Verfahren betreuten Rechtsanwaltskanzlei der Bank eingeholt und analysiert, ob die Einschätzungen des Vorstands mit den aktuellen Verfahrensständen konsistent sind.

— Abschließend wurde beurteilt, ob die diesbezüglichen Angaben in den Notes zum Konzernabschluss zutreffend sind.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss erstreckt sich nicht auf diese sonstigen Informationen, und wir geben keine Art der Zusicherung darauf.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses haben wir die Verantwortlichkeit, diese sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss oder zu unseren bei der Abschlussprüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf der Grundlage der von uns zu den vor dem Datum des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers erlangten sonstigen Informationen durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen auf Grund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen auf Grund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

— Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen auf Grund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

— Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.

- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichtes durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 AP-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 14. Mai 2019 als Abschlussprüfer gewählt und am 24. Mai 2019 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung der Gesellschaft für das am 31. Dezember 2020 endende Geschäftsjahr beauftragt.

Am 20. Mai 2020 wurden wir von der ordentlichen Hauptversammlung für das am 31. Dezember 2021 endende Geschäftsjahr gewählt und am 10. Juni 2020 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung beauftragt.

Wir sind ohne Unterbrechung seit über 20 Jahren Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt "Bericht zum Konzernabschluss" mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der AP-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der AP-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Christian Grinschgl.

Linz, am 10. März 2021

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Christian Grinschgl
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Gewinnverteilungsvorschlag

Nach der Zuführung von 90,3 Mio. Euro zu den Rücklagen und der Erhöhung des Gewinnvortrags um 0,3 Mio. Euro ergab sich für das Jahr 2020 ein Bilanzgewinn von 31,1 Mio. Euro. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung und unter Berücksichtigung der Empfehlung der FMA zu Dividendenausschüttungen während der Coronapandemie wird vorgeschlagen, von dem im Jahresabschluss zum31. Dezember 2020 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 31.125.728,77 Euro

a) auf jede dividendenberechtigte Aktie unbedingt eine Dividende von 0,58 Euro und
b) unter den aufschiebenden Bedingungen, dass
   (i) die Empfehlung der Europäischen Zentralbank zur Beschränkung von Dividendenausschüttungen (Empfehlung der Europäischen Zentralbank vom 15. Dezember 2020 zu Dividendenausschüttungen während der COVID-19 Pandemie und zur Aufhebung der Empfehlung EZB/2020/35 [EZB/2020/62]) am 31.12.2021 oder früher für die Oberbank AG nicht mehr aufrecht ist und
   (ii) zum Zeitpunkt des Eintritts der vorstehenden aufschiebenden Bedingung auch keine anderen gesetzlichen Beschränkungen oder beschränkenden aufsichtsbehördlichen Empfehlungen bestehen, die einer zusätzlichen Ausschüttung in dieser Höhe entgegenstehen,

zusätzlich auf jede dividendenberechtigte Aktie eine Dividende von 0,17 Euro auszuschütten.

Linz, am 3. März 2021

Der Vorstand

Generaldirektor	Direktor	Direktor	Direktor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	Mag. Dr. Josef Weißl, MBA	Mag. Florian Hagenauer, MBA	Martin Seiter, MBA
Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich
Personal- und Rechnungswesen	Privatkundengeschäft	Gesamtrisikomanagement	Firmenkundengeschäft

Präambel

Die Oberbank hat auch 2020 wieder ein sehr gutes operatives Ergebnis erreicht. Hinter diesem Erfolg stehen vor allem der Vorstand und die MitarbeiterInnen der Bank. Der Aufsichtsrat hat seine wichtige Rolle bei der Festlegung der strategischen Ausrichtung (Geschäfts- und Risikostrategie) und bei der Überwachung der Einhaltung der sich daraus und aus Gesetz und Satzung ergebenden Vorgaben wahrgenommen.

Neben meinem Stellvertreter Dr. Ludwig Andorfer bringt jedes Mitglied des derzeit 15köpfigen Aufsichtsrats sein Wissen und seine Erfahrung in die regen Diskussionen ein. Besonders hervorheben möchte ich die Leistungen meiner Vorgängerin als Aufsichtsratspräsidentin, Mag. Dr. Herta Stockbauer, von der ich dieses Amt am 17.11.2020 übernommen habe und die sämtliche Sitzungen des Aufsichtsrats 2020, diverse Ausschusssitzungen und sowohl die ordentliche als auch die außerordentliche Hauptversammlung 2020 souverän geleitet hat.

Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2020 neben den vier geplanten Sitzungen auch noch zwei außerordentliche Sitzungen abgehalten. Diese wurden einerseits wegen der dringenden Empfehlung der EZB zur Dividendenbeschränkung und andererseits wegen der knapp vor der Hauptversammlung erfolgten Mandatsrücklegung von Aufsichtsratsmitglied KR Karl Samstag notwendig.

In den planmäßigen Sitzungen hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Entscheidungen getroffen und die ihm nach den Vorschriften des Aktien- und des Bankwesengesetzes zukommenden Prüfungen vorgenommen. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich über die Geschäfts- und Risikolage sowie über wichtige Geschäftsvorfälle informiert.

Sowohl als Mitglied als auch als Vorsitzender des Aufsichtsrats war ich regelmäßig mit dem Vorstandsvorsitzenden in Kontakt, um über die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement zu diskutieren.

Das Konzept, zu ausgewählten bankrechtlichen und bankwirtschaftlichen Themen in Umsetzung der Fit & Proper-Regelungen im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen Schulungen für die Mitglieder des Aufsichtsrats durchzuführen, wurde 2020 überarbeitet.

In Zukunft finden mindestens zwei Mal im Jahr halbtägige Schulungen zu ausgewählten oder neuen Regularien und speziellen Themen statt. Dazu wird der Input externer Experten genauso genutzt werden wie die Fachexpertise der intern für diese Themen Verantwortlichen.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der **Arbeitsausschuss** bewilligte 2020 zwei Beschlüsse im Umlaufweg. Über die vom Arbeitsausschuss entschiedenen Geschäftsfälle wurde dem Gesamtaufsichtsrat in der nächsten Sitzung berichtet und diese auch ausführlich besprochen.

Der **Kreditausschuss** hat 2020 insgesamt 74 Kreditanträge im Umlaufweg bewilligt. Es gab zusätzlich zwei Direktanträge, die vom Plenum des Aufsichtsrats beschlossen wurden. Über die vom Kreditausschuss entschiedenen Geschäftsfälle wurde dem Gesamtaufsichtsrat in der jeweils nächsten Sitzung berichtet und diese auch ausführlich diskutiert.

Der **Risikoausschuss** hat im Berichtsjahr dem Bankwesengesetz entsprechend eine Sitzung in Beisein des für die unabhängige Risikomanagementfunktion der Oberbank verantwortlichen Mitarbeiters und der Staatskommissärin abgehalten. In dieser Sitzung hat sich der Ausschuss mit der Risikostrategie der Oberbank und den übrigen im Gesetz vorgesehenen Themen intensiv auseinandergesetzt. Auch darüber wurde in der darauffolgenden Sitzung der Gesamtaufsichtsrat ausführlich informiert.

Dr. Martin Zahlbruckner
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Der **Nominierungsausschuss** tagte im Geschäftsjahr 2020 drei Mal in Beisein der Staatskommissärin und hat alle ihm laut Gesetz obliegenden Aufgaben erfüllt. In seiner Sitzung vom 17. März 2020 hat der Nominierungsausschuss die mit 30 % gesetzlich festgelegte Quote für das unterrepräsentierte Geschlecht für den Aufsichtsrat und die Quote für den Vorstand weiter mit 25 % bestätigt.
Seit 1. Jänner 2018 ist eine gesetzlich vorgeschriebene Quote im Aufsichtsrat von mindestens 30 % Frauen und mindestens 30 % Männern einzuhalten. In der Aufsichtsratssitzung vom 25. September 2017 haben die Kapital- und Belegschafts-vertreterInnen vereinbart, die Quote gemeinsam erfüllen zu wollen und diesbezüglich auch für fünf Jahre auf einen Widerspruch verzichtet.
Mit insgesamt sechs weiblichen Aufsichtsräten von insgesamt 15 Mitgliedern übertrifft die Oberbank zum 31. Dezember 2020 die gesetzlich geforderte Quote von 30 % mit 40 % deutlich.
Eine wesentliche Rolle kommt dem Nominierungsausschuss auch bei der Nachbesetzung freiwerdender Aufsichtsratsmandate und bei der rechtzeitigen Neu- oder Wiederbesetzung von Vorstandspositionen zu. In der Sitzung am 17. März 2020 hat der Nominierungsausschuss eine eigene Policy für die Vorgangsweise dazu verabschiedet.
In der gleichen Sitzung hat der Nominierungsausschuss im Berichtsjahr die eidesstattlichen Fit & Proper-Erklärungen von sämtlichen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern einholen lassen und diese geprüft.
Aufgrund der Rücklegung des Aufsichtsratsmandats durch KR Karl Samstag wurde ein Neubeschluss des ursprünglichen Wahlvorschlags notwendig. Der Nominierungsausschuss hat sich in einer außerordentlichen Sitzung am 27. April 2020 in Beisein der Staatskommissärin mit der Kandidatur und der Fit & Properness von Mag. Hannes Bogner beschäftigt und die Fit & Properness bestätigt.
Nach einem Hearing mit Herrn Martin Seiter am 8. September 2020 hat der Nominierungsausschuss in einer weiteren außerordentlichen Sitzung am 14. September 2020 in Beisein der Staatskommissärin den Beschluss gefasst, dem Aufsichtsrat die Bestellung von Martin Seiter zum vierten Vorstandsmitglied vorzuschlagen. Die Bestellung per 1.10. 2020 erfolgte am 15. September 2020 durch den Gesamtaufsichtsrat.

Der **Vergütungsausschuss** hat sich in seiner Sitzung vom 17. März 2020 in Beisein der Staatskommissärin eingehend mit den variablen Vergütungen für die Vorstände für das Geschäftsjahr 2019 anhand der dokumentierten langfristigen Ziele beschäftigt und beschlossen, dass in Entsprechung von RZ 260ff der EBA Leitlinien für eine solide Vergütungspolitik (EBA/GL/2015/22) 50 % in Aktien und 50 % in Geld ausgezahlt werden, wobei die Aktien einer Haltefrist von drei Jahren unterliegen und der auf fünf Jahre rückzustellende Anteil zu gleichen Teilen aus Aktien und Cash besteht.
Unter Anwendung der Policy zum internen Identifizierungsprozess sogenannter RisikokäuferInnen auf Basis der „delegierten Verordnung (EU) Nr. 604/2014“ wurde die Beurteilung der Anwendbarkeit der festgelegten Vergütungsgrundsätze auf MitarbeiterInnen unterhalb der Vorstandsebene und der an diese für das Geschäftsjahr 2019 zu gewährenden variablen Vergütungen durchgeführt.
Die variablen Vergütungen an die unterhalb der Vorstandsebene mit Einfluss auf das Risikoprofil der Bank tätigen Personen ist sehr gering. Daher beschränken sich die in Entsprechung von RZ 260ff der EBA Leitlinien für eine solide Vergütungspolitik (EBA/GL/2015/22) festgelegten Auszahlungsmodalitäten auf den Vorstand der Oberbank.
Sehr intensiv wurde in dieser Sitzung auch an der der Hauptversammlung vorzulegenden Vergütungspolicy für den Vorstand und den Aufsichtsrat gearbeitet und diese verabschiedet.
Diese wurde nach Beschluss im Gesamtaufsichtsrat in der Märzsitzung 2020 der ordentlichen Hauptversammlung zur Abstimmung vorgelegt und von dieser mit Mehrheit beschlossen.
In der außerordentlichen Sitzung am 14. September 2020 hat der Vergütungsausschuss in Beisein der Staatskommissärin in Vorbereitung auf die Aufsichtsratssitzung am 15. September den Vorstandsvertrag von Martin Seiter für den Fall der Bestellung zum Vorstand beschlossen.
Der **Prüfungsausschuss** hat im Geschäftsjahr 2020 zweimal getagt und alle ihm laut Gesetz obliegenden Aufgaben erfüllt. Über die Ergebnisse der Arbeit im Prüfungsausschuss wurde das Plenum des Aufsichtsrats in der jeweils nachfolgenden Sitzung informiert.
Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung am 18. März 2020 den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Corporate Governance Bericht der Oberbank AG geprüft und dem Aufsichtsrat darüber berichtet. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis

der Prüfung angeschlossen, erklärte sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich Gewinnverwendungsvorschlag und dem Corporate Governance Bericht einverstanden und billigte den Jahresabschluss 2019, der damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt war. Der Prüfungsausschuss hat in dieser Sitzung auch den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht des Geschäftsjahres 2019 geprüft und dem Aufsichtsrat darüber berichtet. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen.

Den Vorschlag des Vorstands, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2019 von 40,8 Mio. Euro eine Dividende von 1,15 Euro je Aktie auszuschütten und den verbleibenden Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, hat der Prüfungsausschuss in der gleichen Sitzung geprüft und gebilligt und darüber dem Aufsichtsrat berichtet. Dieser Dividendenvorschlag wurde im Lichte der dringenden Empfehlung der EZB zur Dividendenbeschränkung vom Aufsichtsrat in seiner außerordentlichen Sitzung am 20.4.2020 empfehlungskonform angepasst.

Aufgrund der Verpflichtung zur externen Rotation des Wirtschaftsprüfers für die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses des Geschäftsjahres 2022, hat der Prüfungsausschuss ein Auswahlverfahren im Sinne des Art. 16 der EU-Abschlussprüferverordnung eingeleitet und sich im Rahmen dessen intensiv mit den Bewerbern auseinandergesetzt. Die Durchführung dieses Auswahlverfahrens wird voraussichtlich bis zur Prüfungsausschusssitzung im 1. Quartal 2021 dauern und in einer begründeten Empfehlung an den Aufsichtsrat für die Bestellung von Abschlussprüfern in der Hauptversammlung 2021 münden, die mindestens zwei Vorschläge für das Prüfungsmandat sowie die Präferenz des Prüfungsausschusses enthält.

Rechtsausschuss

Aufgrund der von UniCredit Bank Austria, die mit zwei Aufsichtsratsmitgliedern im Aufsichtsrat der Oberbank vertreten war, gegen die Oberbank eingebrachten Anfechtungsklage der HV-Beschlüsse vom 14. Mai 2019 hat der Aufsichtsrat in der Sitzung am 17. September 2019 beschlossen, einen eigenen Sonderausschuss für die rechtlichen Fragestellungen und die von UniCredit Bank Austria angestrengten Verfahren einzurichten. Die Notwendigkeit ergab sich insbesondere aufgrund der inzwischen gerichtlich bestätigten Weitergabe vertraulicher Informationen aus dem Aufsichtsrat an die Rechtsvertreter des klagenden Großaktionärs.

Ferner wird die Gesellschaft in derartigen Verfahren vom Vorstand und Aufsichtsrat vertreten. Dies erfordert zum Zwecke der Fristenwahrung eine ausreichende Vorbereitung auf rasche Entscheidungsmöglichkeiten mittels Umlaufbeschluss, die im Gesamtaufsichtsrat zu lange dauern könnten. Der Rechtsausschuss hat im Jahr 2020 acht Mal in Anwesenheit der Staatskommissärin getagt. Vier dieser Acht Sitzungen erfolgten tourlich in Vorbereitung auf die nachgelagerte Aufsichtsratssitzung, in der jeweils auch der Gesamtaufsichtsrat über den Stand der Verfahren informiert wurde.

Die beiden Sitzungen im Jänner 2020 dienten der Vorbereitung der vom größten Einzelaktionär beantragten außerordentlichen Hauptversammlung. Die Sitzungen Ende Februar und Anfang Juli waren aufgrund der in der außerordentlichen und der ordentlichen Hauptversammlung aufgeworfenen Themen notwendig.

Bankprüfer

Die Buchführung, der Jahresabschluss 2020 der Oberbank AG und der Lagebericht wurden von der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt, den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen, weshalb der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der in Übereinstimmung mit den in der EU anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRSs) erstellte Konzernabschluss 2020 und der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellte Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt und den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen. Nach Überzeugung der Bankprüfer vermittelt der Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2020 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Geschäftsjahres vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2020.

Der Abschlussprüfer bestätigt, dass der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und dass die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind.

Hauptversammlung

Ende Dezember 2019 hat die UniCredit die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung der AktionärInnen der Oberbank beantragt, welche am 4.2.2020 stattfand. Die Anträge der UniCredit (Sonderprüfung der Oberbank-Kapitalerhöhungen seit 1989, Beendigung eines Schiedsverfahrens mit der Generali-3Banken-Holding) fanden keine Zustimmung.

Die ordentliche Hauptversammlung fand am 20.5.2020 coronabedingt in Form einer virtuellen Versammlung statt. Die technischen und organisatorischen Herausforderungen für so eine Versammlung wurden hervorragend gemeistert.
Die Mandate von DI Dr. h.c. mult. Peter Mitterbauer und Mag. Gregor Hofstätter-Pobst endeten mit Zeitablauf. KR Karl Samstag legte sein Mandat zum Ende der Hauptversammlung zurück. Aufgrund der in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 4.2.2020 beschlossenen Reduktion der KapitalvertreterInnen von 11 auf 10, wie dies vom Österreichischen Corporate Governance Kodex auch empfohlen wird, waren nur zwei Kandidaten zu wählen.
DI Franz-Peter Mitterbauer und Mag. Hannes Bogner wurden von den in der Hauptversammlung in den Aufsichtsrat gewählt und komplettieren seither das Gremium.
In der ordentlichen Hauptversammlung am 20.5.2020 stellte die UniCredit Anträge auf Durchführung von Sonderprüfungen, die keine Mehrheit fanden.

Der Aufsichtsrat bedankt sich beim Vorstand, bei den Führungskräften und bei allen MitarbeiterInnen für die im Berichtsjahr erbrachten Leistungen. Die wiederum sehr gute operative Ergebnisentwicklung in einem herausfordernden Umfeld würdigt der Aufsichtsrat als besondere Leistung.

Linz, im März 2021

Der Aufsichtsrat

Dr. Martin Zahlbruckner
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Organe der Bank zum 31.12.2020

Aufsichtsrat

Ehrenpräsident	Dkfm. Dr. Hermann Bell
Vorsitzender	Mag. Dr. Martin Zahlbruckner
Stellvertreter des Vorsitzenden	Dr. Ludwig Andorfer
Mitglieder	Mag. Dr. Herta Stockbauer MMag. Dr. Barbara Leitl-Staudinger MMag. Dr. Barbara Steger Mag. Hannes Bogner Mag. Dr. Stephan Koren Alfred Leu Gerhard Burtscher DI Franz-Peter Mitterbauer
ArbeitnehmervertreterInnen	Wolfgang Pischinger, Vorsitzender des Zentralbetriebsrats der Oberbank AG Susanne Braun Alexandra Grabner Elfriede Höchtel Sven Zeiss
Staatskommissär	Oberrätin Mag. Angelika Schlögel, MBA, Staatskommissärin, bestellt mit Wirkung ab 1.8.2017 MR Mag. Jutta Raunig, Staatskommissär-Stellvertreterin, bestellt mit Wirkung ab 1.7.2017
Vorstand	Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender des Vorstands Mag. Dr. Josef Weißl, MBA Mag. Florian Hagenauer, MBA Martin Seiter, MBA

Allgemeines zum Lagebericht der Oberbank AG

- Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsraten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Beträgen auftreten.
- Mit diesem Bericht ist keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Aktien der Oberbank AG verbunden.
- Auf ein eigenes Glossar wurde im vorliegenden Bericht verzichtet, da entweder bekannte Begriffe verwendet wurden oder spezielle Termini direkt im Text erklärt werden.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft schrumpfte um 3,5 %

Gezeichnet von der weltweiten Coronapandemie schrumpfte die Weltwirtschaft 2020 um 3,5 % und lag damit dramatisch unter dem Wert von 2019, der noch ein Wachstum von 2,8 % aufwies.

Die US-Wirtschaft konnte sich dem generellen Trend nicht entziehen und büßte 3,4 % ein. Einzig China schaffte es als einziges unter den großen Ländern mit einem Wachstum aufzuwarten: + 2,3 % im Jahresvergleich. Das ist zwar in der Zeitreihe der Chinesischen Wachstumszahlen ein bescheidener Wert, aber im Umfeld des letzten Jahres doch beachtlich.

EU 27 mit dem stärksten Einbruch seit dem zweiten Weltkrieg

In der EU schrumpfte die Wirtschaft 2020 um 7,4 %. Schwach präsentierten sich beispielsweise Spanien mit - 11,1 % oder Italien mit - 9,2 %.

Die Länder Mittel- und Osteuropas fielen zurück, aber nicht so stark wie der Rest der EU. Tschechien oder Ungarn schnitten mit Werten von um die - 6,5 % etwas besser ab. In Österreich zeigte sich ein Rückgang von -7,3 %.

Österreichs Wirtschaft brach 2020 um mehr als 7 % ein

Nach klaren Erholungstendenzen zeigte sich im vierten Quartal 2020, verursacht durch die Lockdowns, ein Rückgang von - 4,3 %. Verantwortlich für den Rückgang im vierten Quartal waren die Sektoren Handel und Dienstleistung/Tourismus. Dieser Bereich verzeichnete gegenüber dem Vorquartal einen Rückgang von 19,7 %. Die Exporte und Importe wiesen leichte Rückgänge in der Höhe von -1,1 % bzw. -0,7 % gegenüber dem Vorquartal auf.

Zinsen verharren weltweit auf tiefem Niveau

Angesichts der Pandemie öffneten die internationalen Notenbanken immer weiter die Geldschleusen. Die Europäische Zentralbank rief das PEPP (Pandemic emergency purchase program) ins Leben und versorgte den Markt mit zusätzlicher Liquidität. Die Geld- und Kapitalmarktzinsen verharrten 2020 auf tiefem Niveau.

2020 lag der 3-Monats-Euribor im Jahresdurchschnitt bei -0,43 %, der 3-Monats-USD-Libor bei 0,65 % und der 10-Jahres-SWAP für den Euro bei durchschnittlich -0,14 %.

Währungsentwicklung

Der EUR/USD-Kurs zeigte 2020 eine Bewegung zwischen Höchst- und Tiefkurs von 15 %. Der Höchstkurs lag bei EUR/USD bei 1,2295, der Tiefstkurs bei 1,0690. Im Jahresdurchschnitt lag der Kurs mit 1,14 unter dem Vorjahreswert von 1,11. Der Kurs des Euro zur Tschechischen Krone schwankte um 11,9 %, jener des Ungarischen Forint zum Euro um 12,0 %.

Börsen 2020 - ein besonders herausforderndes Jahr

Im ersten Quartal 2020 verzeichneten die Aktienmärkte einen deutlichen Kursrutsch von rund - 30 % bei globalen Aktien um sich im Anschluss wieder deutlich zu erholen. Gründe dafür waren die weltweiten Hilfsmaßnahmen der Regierungen in Form von Konjunkturprogrammen und geldpolitischen Maßnahmen der Zentralbanken. Außerdem begünstigte die rasche Entwicklung diverser Impfstoffe die Erwartungen auf eine Konjunkturerholung für das Jahr 2021 und der damit verbundenen Hoffnung auf Normalität.

Bilanzsumme deutlich höher

Die Bilanzsumme der Oberbank AG zum 31.12.2020 war mit 23.195,9 Mio. Euro um 7,6 % höher als im Vorjahr.
Dieser Zuwachs wurde aktivseitig vor allem von den Forderungen an Kunden (17.188,6 Mio. Euro, + 4,0 %) und von der Bilanzposition "Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern" mit einem Zuwachs von 467 % getragen.
Auf der Passivseite verzeichneten die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (13.059,6 Mio. Euro, + 9,2 %) sowie die verbrieften Verbindlichkeiten (1.855,9 Mio. Euro, + 11,7 %) die größten Zuwächse. Der Zuwachs passivseitig war auch noch von der Bilanzposition "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" mit + 5,8 % verursacht.
Die Verwendung von Finanzinstrumenten wird im Anhang der Oberbank AG detailliert dargestellt.

Ertragslage

Die Betriebserträge der Oberbank AG waren 2020 mit 512,7 Mio. Euro geringfügig niedriger (- 3,5 %) als 2019.
Der Nettozinsertrag erhöhte sich um 2,0 % auf 282,7 Mio. Euro.
Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen lagen mit 33,0 Mio. Euro um 42,9 % unter jenen des Vorjahres.
Das Provisionsergebnis belief sich auf 170,6 Mio. Euro und war im Vergleich zu 2019 um 4,4 % höher.
Die Kredit- und Garantieprovisionen reduzierten sich um - 0,5 % auf 35,8 Mio. Euro, die Erträge im Zahlungsverkehr um - 0,7 % auf 56,6 Mio. Euro.
Die Provisionen im Wertpapiergeschäft stiegen um 14,7 % auf 57,9 Mio. Euro, die Erträge im Devisen- und Valutengeschäft gingen um - 1,1 % auf 16,0 Mio. Euro zurück.

Nettoprovisionserträge nach Sparten

Beträge in 1.000 EUR	**2020**	**2019**	**Veränd.**
Kredit- und Garantieprovisionen	35.831	36.013	-0,5 %
Wertpapiergeschäft	57.879	50.455	14,7 %
Zahlungsverkehr	56.556	56.936	-0,7 %
Devisen- und Valutengeschäft	16.039	16.255	-1,1 %
Sonstige Provisionserträge	4.291	3.777	13,6 %
Summe	170.595	163.407	4,4 %

Die Erträge aus Finanzgeschäften reduzierten sich 2020 um - 27,2 % auf 2,4 Mio. Euro, die sonstigen betrieblichen Erträge um - 18,5 % auf 24,0 Mio. Euro.
Die Betriebsaufwendungen waren 2020 mit 318,8 Mio. Euro um 5,5 % höher als im Jahr zuvor.
Der Personalaufwand erhöhte sich um 6,8 % auf 187,0 Mio. Euro. Der Sachaufwand stieg um 0,2 % auf 97,7 Mio. Euro.
Auf Grund dieser Entwicklung reduzierte sich das Betriebsergebnis um - 15,3 % auf 193,9 Mio. Euro.

Spannenentwicklung

	2020	**2019**	**Veränd.**
Nettozinsspanne	1,26 %	1,30 %	- 0,04 %-P.
Nettoprovisionsspanne	0,76 %	0,77 %	- 0,01 %-P.
Ertragsspanne	2,29 %	2,49 %	- 0,20 %-P.
Aufwandsspanne	1,42 %	1,41 %	0,01 %-P.
Betriebsergebnisspanne	0,87 %	1,07 %	- 0,20 %-P.

Im Rahmen der Kreditrisikogebarung wurden für alle erkennbaren Risiken, soweit Zweifel an der Einbringlichkeit von Forderungen oder Teilen von Forderungen bestehen, ausreichend vorgesorgt. Daneben wurden Beiträge an die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m. b. H. geleistet, die als gemeinsame Deckungsvorsorge für Großkreditrisiken der 3 Banken Gruppe dienen.
Unter Berücksichtigung der Forderungsverluste und der Provisionszahlung an die ALGAR belief sich 2020 die Kreditrisikogebarung der Oberbank AG auf 33,8 Mio. Euro (2019: 13,5 Mio. Euro), die Wertberichtigungsquote betrug 0,20 % (2019: 0,08 %).

Der Saldo aus Bewertungen und realisierten Kursgewinnen / -verlusten bei Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens sowie bei den Beteiligungen belief sich 2020 auf 3,1 Mio. Euro, nach 1,4 Mio. Euro 2019.
Damit verringerte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 21,9 % auf 158,0 Mio. Euro.
Der Steueraufwand lag mit 37,1 Mio. Euro um 7,2 % unter dem des Vorjahres. Damit reduzierte sich der Jahresüberschuss 2020 im Vergleich zum Vorjahr um - 25,5 % auf 120,9 Mio. Euro.

Gewinnverteilungsvorschlag
Nach der Zuführung von 90,3 Mio. Euro zu den Rücklagen und der Erhöhung des Gewinnvortrags um 0,3 Mio. Euro ergab sich für das Jahr 2020 ein Bilanzgewinn von 31,1 Mio. Euro. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung und unter Berücksichtigung der Empfehlung der FMA zu Dividendenausschüttungen während der Coronapandemie wird vorgeschlagen, von dem im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 31.125.728,77 Euro

a) auf jede dividendenberechtigte Aktie unbedingt eine Dividende von 0,58 Euro und
b) unter den aufschiebenden Bedingungen, dass
   (i) die Empfehlung der Europäischen Zentralbank zur Beschränkung von Dividendenausschüttungen (Empfehlung der Europäischen Zentralbank vom 15. Dezember 2020 zu Dividendenausschüttungen während der COVID-19 Pandemie und zur Aufhebung der Empfehlung EZB/2020/35 [EZB/2020/62]) am 31.12.2021 oder früher für die Oberbank AG nicht mehr aufrecht ist und
   (ii) zum Zeitpunkt des Eintritts der vorstehenden aufschiebenden Bedingung auch keine anderen gesetzlichen Beschränkungen oder beschränkenden aufsichtsbehördlichen Empfehlungen bestehen, die einer zusätzlichen Ausschüttung in dieser Höhe entgegenstehen,

zusätzlich auf jede dividendenberechtigte Aktie eine Dividende von 0,17 Euro auszuschütten.

Unternehmenskennzahlen

	2020	**2019**	**Veränd.**
Return on Equity vor Steuern	7,5 %	10,2 %	- 2,7 %-P.
Return on Equity nach Steuern	5,8 %	8,2 %	- 2,4 %-P.
Cost-Income-Ratio	62,2 %	56,9 %	5,3 %-P.

Der RoE ging vor Steuern 2020 von 10,2 % auf 7,5 % zurück, nach Steuern von 8,2 % auf 5,8 %.
Die Cost-Income-Ratio verschlechterte sich um 5,3 %-Punkte auf 62,2 %.

Ausgezeichnete Ausstattung mit Eigenmitteln
Die Eigenmittel gemäß Art. 72 CRR betrugen zum 31.12.2020 2.573, 7 Mio. Euro, davon entfielen 2.130,9 Mio. Euro auf das harte Kernkapital. Der Gesamtrisikobetrag belief sich auf 13.452,4 Mio. Euro.
Daraus errechneten sich zum 31.12.2020 eine harte Kernkapitalquote von 15,84 % (Erfordernis 7,06 %), eine Kernkapitalquote von 16,21 % (Erfordernis 8,56 %) und eine Gesamtkapitalquote von 19,13 % (Erfordernis 10,56 %).

Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

Beträge in 1.000 EUR	**31.12.2020**	**31.12.2019**	**Veränd.**
Gezeichnetes Kapital	105.922	99.622	6.300
Kapitalrücklagen	505.523	505.523	0
Gewinnrücklagen	1.558.841	1.434.829	124.012
Aufsichtliche Korrekturposten	-83	-75	-8
Abzüge von den Posten des harten Kernkapitals	-39.352	-16.999	-22.353
Hartes Kernkapital	**2.130.851**	**2.022.900**	**107.951**
AT1-Kapitalinstrumente	50.000	50.000	0
Abzüge von Posten des AT 1-Kapitals	0	0	0
Zusätzliches Kernkapital	**50.000**	**50.000**	**0**
KERNKAPITAL	**2.180.851**	**2.072.900**	**107.951**
anrechenbare Ergänzungskapitalinstrumente	356.117	352.382	3.735
Nominalekapital Vorzugsaktien gem. ÜRL	0	6.300	-6.300
AT1-Kapitalinstrumente gem. ÜRL	0	0	0
Ergänzungskapitalposten gem. nationalen Umsetzungsmaßnahmen	30.813	46.219	-15.406
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen	23.000	18.000	5.000
Abzüge von Posten des Ergänzungskapitals	-17.047	-18.991	1.944
Ergänzungskapital	**392.883**	**403.910**	**-11.027**
EIGENMITTEL	**2.573.734**	**2.476.810**	**96.924**
Gesamtrisikobetrag gem. Art. 92 CRR			
Kreditrisiko	12.487.392	12.239.030	248.362
Marktrisiko, Abwicklungsrisiko und CVA-Risiko	39.278	52.757	-13.479
operationelle Risiko	925.722	909.500	16.222
Gesamtrisikobetrag	**13.452.392**	**13.201.287**	**251.105**
Eigenmittelquoten gem. Art. 92 CRR			
Harte Kernkapital-Quote	15,84%	15,32%	0,52 %-P.
Kernkapital-Quote	16,21%	15,70%	0,51 %-P.
Gesamtkapital-Quote	19,13%	18,76%	0,37 %-P.
Gesetzliches Erfordernis Eigenmittelquoten gem. ÜRL in %			
Harte Kernkapital-Quote	7,06%	7,153%	-0,093%-P.
Kernkapital-Quote	8,56%	8,653%	-0,093%-P.
Gesamtkapital-Quote	10,56%	10,653%	-0,093%-P.
Gesetzliche Eigenmittelanforderungen gem. ÜRL in T€			
Hartes Kernkapital	949.739	944.288	5.451
Kernkapital	1.151.525	1.142.307	9.217
Gesamtkapital	1.420.573	1.406.333	14.239
Freie Kapitalbestandteile			
Hartes Kernkapital	1.181.112	1.078.612	102.500
Kernkapital	1.029.326	930.593	98.734
Gesamtkapital	1.153.161	1.070.477	82.685

Gemäß § 23 BWG in Verbindung mit § 103q Z 11 BWG wurde ab 1.1.2016 ein Kapitalerhaltungspuffer eingeführt, der in Form von hartem Kernkapital zu halten ist. Seit 2019 beträgt der Puffer 2,50 %.

Rechtsstreitigkeiten der 3 Banken mit der UniCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.

Die UniCredit Bank Austria AG und die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (gemeinsam kurz: „UniCredit“) haben in der Hauptversammlung der Oberbank im Mai 2019 den Antrag gestellt, einen dritten ihnen zuzurechnenden Vertreter in den Aufsichtsrat der Oberbank zu wählen. Dieser Antrag fand keine Zustimmung. Die UniCredit hat in der Folge eine Klage auf Anfechtung einzelner Hauptversammlungsbeschlüsse erhoben. Das diesbezügliche Verfahren wurde am 20.12.2019 geschlossen.

Nachdem das Landesgericht Linz sämtliche Klagebegehren der UniCredit negativ beschieden hatte, hat das OLG Linz diese Entscheidung insofern revidiert, als die von der Hauptversammlung im Mai 2019 beschlossene Reduktion der KapitalvertreterInnen von 12 auf 11 für nichtig erklärt wurde. Dem Feststellungbegehren der UniCredit auf Wahl des von ihr nominierten Kandidaten wurde jedoch nicht stattgegeben. Dieses Urteil ist inzwischen rechtskräftig. Die Entscheidung über die von Seite der Oberbank eingebrachte außerordentliche Revision steht noch aus. Es hat abgesehen von der bestätigten Nichtwahl des von UniCredit beantragten Kandidaten keine weiteren rechtlichen Auswirkungen. Relevante bilanzielle Auswirkungen dieses Verfahrens sind nicht erkennbar.

Ende Dezember 2019 hat die UniCredit die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung der AktionärInnen der Oberbank beantragt, welche am 4.2.2020 stattfand. Die Anträge der UniCredit (Sonderprüfung der Oberbank-Kapitalerhöhungen seit 1989, Beendigung eines Schiedsverfahrens mit der Generali-3Banken-Holding) fanden keine Zustimmung.
Auch in der ordentlichen Hauptversammlung am 20.5.2020 stellte die UniCredit Anträge auf Durchführung von Sonderprüfungen, die jedoch keine Mehrheit fanden. Die UniCredit hat einerseits Anfechtungsklage gegen diese Beschlüsse eingebracht. Andererseits hat sie bezüglich des Antrags auf Sonderprüfung aus der außerordentlichen Hauptversammlung 2020 im Zusammenhang mit den Kapitalerhöhungen der BKS Bank AG (kurz: „BKS“) bzw. der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (kurz: „BTV“) im Jahr 2018 und bezüglich einiger abgelehnter Sonderprüfungsthemen aus der ordentlichen Hauptversammlung 2020 einen gerichtlichen Antrag auf Sonderprüfung gestellt.
Der von UniCredit gestellte gerichtliche Antrag auf Sonderprüfung wurde vom LG Linz teilweise abgewiesen und hinsichtlich der übrigen Themen das Verfahren bis zur Erledigung des anhängigen Zivilprozesses betreffend die Anfechtungsklage gegen Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung 2020 unterbrochen.
Die Anfechtungsverfahren wurden bis zur Klärung übernahmerechtlicher Vorfragen unterbrochen.

Die UniCredit hat Ende Februar 2020 bei der Übernahmekommission Anträge gestellt, mit denen überprüft werden soll, ob die bei den 3 Banken bestehenden Aktionärssyndikate eine übernahmerechtliche Angebotspflicht verletzt haben. Die Oberbank ist von diesen Verfahren als Mitglied der Syndikate bei der BTV und bei der BKS unmittelbar betroffen. Die Syndikate der BTV und BKS wurden mit nach wie vor gültigen Bescheiden der Übernahmekommission aus dem Jahr 2003 genehmigt. Die UniCredit erhebt den Einwand, dass sich seitdem die Zusammensetzung und Willensbildung der Syndikate verändert sowie diese insgesamt seit dem Jahr 2003 ihr Stimmgewicht in übernahmerechtlich relevanter Weise ausgebaut hätten und dadurch eine Angebotspflicht ausgelöst worden wäre.
Dazu haben zwischen dem 27. September 2020 und dem 1. Oktober 2020 drei Verhandlungstage mit umfangreichen Zeugeneinvernahmen vor der Übernahmekommission stattgefunden. Eine Entscheidung steht noch aus.
Der Vorstand geht nach sorgfältiger Prüfung unter Beiziehung externer Experten davon aus, dass diese übernahmerechtliche Prüfung zu keiner Angebotspflicht führen wird.

Wesentliche Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres
Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2020 ist es zu keinen wesentlichen Ereignissen gekommen.

Forschung und Entwicklung
Auf der Basis der Bedürfnisse ihrer KundInnen entwickelt die Oberbank individuelle Finanzdienstleistungen im Finanzierungs- und Anlagebereich. In der Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn ist sie jedoch nicht tätig.

Firmenkredite

Das Kommerzkreditvolumen der Oberbank stieg 2020 um 3,2 % auf 13.443,6 Mio. Euro. Aufgrund der hervorragenden Kapitalausstattung und Liquidität der Oberbank konnten den Unternehmen weiterhin ausreichend Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden.

Klare Zuwächse bei geförderten Finanzierungen

Im Jahr 2020 wurden von der Oberbank im Bereich der Coronaförderungen sowie der klassischen Unternehmensförderungen für Investitionen, Umweltinvestitionen und F&E&I 2.597 Kundenprojekte eingereicht, dies entsprach einem Plus von 92,2 % gegenüber dem bereits sehr hohen Vorjahresniveau.

Gerade bei den mit Förderhaftungen abgesicherten Corona-Überbrückungskrediten war der Bedarf bei Firmenkunden besonders hoch. Dies führte dazu, dass sich auch das Gesamtobligo der ausgereichten Förderkredite erneut um 34,7 % auf 1,453 Mrd. Euro erhöhte.

Stundungen und Überbrückungsfinanzierungen

Am Beginn der Pandemie wurde den KundInnen mit sogenannten Schnellstundungen unbürokratisch geholfen und eine Aussetzung der Raten bis 30.6.2020 angeboten. Dies wurde von einer relativ großen Anzahl von Firmen in Anspruch genommen, knapp 9,0 % der geplanten monatlichen Raten waren davon betroffen.

Anschließend wurden mit KundInnen endgültige langfristige Vereinbarungen getroffen oder die mit staatlichen Garantien ausgestatteten Überbrückungsfinanzierungen gewährt. Die bei den Firmenkunden gestundeten Raten bewegen sich seither auf einem geringen Niveau von durchschnittlich 0,5 % der planmäßigen monatlichen Annuitäten.

Strukturierte Finanzierungen

Wenngleich das Volumen der neu ausgereichten Kredite im Bereich strukturierter Finanzierungen mit 610 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau lag. Mit 41 erfolgreich abgeschlossenen Finanzierungen konnte man nahezu an das Vorjahresniveau anknüpfen. Wesentliche Treiber waren erneut die Bereiche Immobilienfinanzierungen, M&A-Finanzierungen und Tourismusfinanzierungen. Während die beiden erstgenannten Bereiche deutliche Steigerungen sowohl bei der Anzahl der bearbeiteten Geschäftsfälle als auch beim Projektvolumen aufweisen konnten, war die Nachfrage nach Tourismusfinanzierungen pandemiebedingt deutlich zurückhaltender. Nach dem für Tourismusfinanzierungen außerordentlich guten Jahr 2019, lag die Nachfrage, gemessen an Anzahl und Volumen der bearbeiteten Geschäftsfälle, hier in etwa auf dem Niveau der Jahre 2017 bzw. 2018.

Private Equity und Mezzaninkapital

2020 verzeichnete der Oberbank Opportunity Fonds 129 Anfragen und damit – trotz Coronakrise – nur unwesentlich weniger als im Vorjahr. Dennoch nimmt gerade in den von Corona geprägten unsicheren Zeiten die Bedeutung von Mezzaninfinanzierungen und Private Equity (Eigenkapital) als bilanzstärkende Finanzierungsinstrumente bei den Unternehmen wieder deutlich zu.

Seit seiner Gründung hat der Oberbank Opportunity Fonds 85 Transaktionen und 10 Add-on-Investments mit Eigen- und/oder Mezzaninkapital bzw. High-yield-capital begleitet und dabei ein Volumen von rund 231 Mio. Euro bereitgestellt. Der Fokus des Oberbank Opportunity Fonds liegt auf etablierten Unternehmen in späteren Entwicklungsphasen. Um die Lücke zu den Frühphasen der Finanzierung zu schließen, hat sich die Oberbank am OÖ. High-Tech-Fonds des Landes OÖ beteiligt. Auch dieses Investment entwickelte sich erfreulich.

Syndizierung und Schuldscheindarlehen

Der Bereich Konsortialkredite und Schuldscheindarlehen entwickelte sich 2020 sehr positiv. Zum Vergleichszeitraum des Vorjahres konnte erneut ein Zuwachs bei den Stückzahlen wie auch beim Obligo verzeichnet werden. Der Oberbank gelang zudem ein signifikanter Anstieg bei Projekten, bei der sie die Rolle des Lead-Finanzierers übernehmen konnte.

Der Bereich der Schuldscheindarlehen zeigte sich im Jahr 2020 aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Situation eher verhalten.

Dokumenten- und Garantiegeschäft

Die globale Coronapandemie hat die international stark vernetzte Wirtschaft im Einzugsgebiet der Oberbank hart getroffen. Bereits Anfang 2020 konnte eine deutliche Verlangsamung des globalen Wirtschaftswachstums festgestellt werden. Um die rasante Ausbreitung des Coronavirus in Asien einzubremsen, wurden schwerwiegende, aber effiziente Maßnahmen umgesetzt. Lockdowns in Asien führten zu massiven Verwerfungen bei globalen Lieferketten.

Der Globalisierung geschuldet, konnte sich das Virus weltweit unglaublich rasch ausgebreiten. Mit Lockdowns wurde weltweit versucht, die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen. Folglich kamen das Wirtschaftswachstum und die Lieferketten in vielen Ländern quasi zum Erliegen. Der Güter- und Dienstleistungshandel erlitt im ersten Halbjahr 2020 einen historischen Einbruch. Der Welthandel sieht sich mit noch nie dagewesenen Situationen konfrontiert und schrumpfte 2020 um 13,5 %. Lediglich China kann 2020 letztendlich doch noch ein leichtes Wachstum verzeichnen. Entwicklungsländer und Schwellenländer haben sich in der Krise wirtschaftlich robuster gezeigt als die hoch industrialisierten Länder. IHS Markit prognostiziert für 2021 ein Wachstum des internationalen Handels von 7,6 %.

Die Absicherungsinstrumente (Akkreditive, Dokumenteninkassi, Garantien) haben sich auch in der Krise als optimales Risikovorsorgeinstrument erwiesen. Bisher wurde kein einziger Zahlungsausfall bei der Oberbank verzeichnet. Das zunehmende Risikobewusstsein der Kunden zeigte sich in der steigenden Anzahl an Absicherungsanfragen für Risikoadressen auch innerhalb Europas. Dementsprechend ist die Nachfrage nach Risikoabsicherungsinstrumenten im zweiten Halbjahr 2020 wieder deutlich gestiegen. Im Bereich Digitalisierung hat sich die Beauftragung von Haftungen über das Oberbank Kundenportal besonders bewährt.

Exportfinanzierung mit deutlichem Volumenszuwachs

In dieser herausfordernden Situation bewährte sich die umfassende Beratung bei Auslandsgeschäften aus einer Hand. So konnten bei exportorientierten Inlandsinvestitionen ein Volumenszuwachs von 10,0 % verzeichnet werden und auch der Titel als führende österreichische Regionalbank bei den revolvierenden OeKB-Finanzierungen wurde erneut erfolgreich verteidigt. Bei den Exportfonds-Krediten für KMU erreichte die Oberbank per 31.12.2020 einen Marktanteil von 11,5 % und im KRR-Verfahren für Großunternehmen einen Anteil über 10,0 %.

Factoring als alternative Finanzierungsvariante gefragt

Der positive Trend bei der Neukundengewinnung und beim Volumen setzte sich im fünften Betriebsjahr fort und brachte auch 2020 ein erfreuliches Ergebnis. Die neuerliche Steigerung der Factoringumsätze um über 5,0 % trotz des negativen Marktumfeldes und das positive Feedback der KundInnen spiegelten diese Entwicklung wider.

Trotz Coronapandemie Zahlungsverkehrserträge gesteigert

Die Entwicklung der Gesamtwirtschaft spiegelt sich üblicherweise in den Zahlungsverkehrserträgen wider. 2020 ist es der Oberbank gegen den allgemeinen Trend gelungen die Erträge im Firmenkundenzahlungsverkehr um 1,6 % gegenüber dem Vorjahr zu steigern. 2020 war von Kundenanfragen zu den Themen Aufrechterhaltung der internen Abläufe (Stichwort: Home Office) und der Nachfrage nach digitalen Services geprägt.

Weiters wurde verstärkt in die Digitalisierung im Firmenkundenbereich investiert. Das Oberbank Kundenportal wurde in allen Auslandsmärkten erfolgreich ausgerollt. Mit SEPA Instant-Payments (sekundenschnelles Bezahlen samt Eingang beim Zahlungsempfänger) und der digitalen Beauftragung von Haftungen in AT & DE wurde zwei Neuheiten für Businesskunden lanciert. Auch für KMU- und Corporate Kunden gab es neue digitale Lösungen. Die Highlights waren die Umsetzung zur Teilnahme an SWIFT gpi (beschleunigt Auslandszahlungen, erhöhte Transparenz & vereinfachte Reklamationsabwicklung), die Einführung einer Schnittstelle zur elektronischen Anlieferung von Dokumentengeschäftsaufträgen mittels DFÜ-Verfahren EBICS und die aktive Begleitung der KundInnen bei der notwendigen Umstellung auf die neueste Version der länderübergreifenden und mehrbankfähigen Zahlungsverkehrssoftware MultiCash.

Private Kundeneinlagen

Die Spar-, Sicht- und Termineinlagen der KundInnen lagen mit 6.140,9 Mio. Euro um 7,7 % über dem hohen Niveau des Vorjahres. Die Sparbucheinlagen sind im Vorjahresvergleich um 40,4 Mio. Euro / -1,5 % gesunken. Ebenso verringerte sich die Anzahl der Sparbücher um rund 12.150 Stück. Im Gegensatz dazu sind 2020 die Einlagen auf Online-Sparprodukten um 233,0 Mio / 33,5 % auf 927,6 Mio Euro stark angestiegen.

Privatkredite: Wohnbaufinanzierungen tragen Zuwachs

Die Privatfinanzierungen der Oberbank zeigten auch 2020 eine erfreuliche Entwicklung. Das aushaftende Volumen (exkl. Leasing) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 6,7 % auf 3.745,0 Mio. Euro erhöht.

Der Schwerpunkt lag weiterhin auf der Wohnbaufinanzierung. Der Trend zu den eigenen vier Wänden ist weiterhin unverändert hoch. In Österreich wurde ein Volumenwachstum von 9,4 % erreicht, auch in Tschechien, Ungarn und der Slowakei konnten beachtliche Zuwächse verzeichnet werden. Bei der Neuvergabe von Wohnbaufinanzierungen wurde eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 9,8 % erzielt. Im Jahr 2020 gab es coronabedingt die Möglichkeit, Kredite im Zuge des gesetzlichen Moratoriums zu stunden. Ein Teil der KundInnen haben dieses Angebot genutzt. In Summe wurden seit Beginn 15,0 Mio. Euro an Raten gestundet, dies entsprach 2020 einer Stundungsquote von 5,0 %, gemessen an der gesamten Regeltilgungshöhe von 318,0 Mio. Euro. Per 31.12.2020 hat sich das Volumen der gestundeten Beträge bereits auf nur mehr 4,8 Mio. Euro reduziert. Diese beschränken sich nur noch auf die Länder Österreich und Ungarn, da die Moratorien in Deutschland, Slowakei und Tschechien nicht verlängert wurden und somit ersatzlos ausgelaufen sind.

Knapp 200.000 Privatkonten

Die Anzahl der Privatkonten stieg 2020 um 1.004 Stück auf 191.109 Konten. Die Oberbank konnte erneut mit ihrem guten Ruf als stabiler und verlässlicher Partner und den modernen digitalen Services punkten. Die Oberbank Konten wurden 2020 um die mobile Zahlungsfunktion Bluecode erweitert. Ab sofort kann mit dem Smartphone mittels Oberbank App in ausgewählten Geschäften auch ohne die Verwendung einer Debitkarte bezahlt werden.

Zahlungsverkehr

2020 ist der österreichische Gesamtmarkt an Debitkarten-Transaktionen um 15,1% gewachsen. Die Debitkarten-Transaktionen der Oberbank lagen mit einem Zuwachs von 15,8 % leicht über dem Gesamtmarkt. Weiters hat es einen Aufschwung bei den kontaktlosen Debitkarten Zahlungen (NFC) gegeben. Im Vergleich zum Vorjahr sind bei der Oberbank die kontaktlosen Debitkarten-Zahlungen um 17,0 % auf 83,0 % gestiegen. In Österreich werden durchschnittlich 67,2 % der Zahlungen kontaktlos getätigt. Die Oberbank lag auch in diesem Bereich mit 70,6 % über dem Gesamtmarkt.

Auf Grund der Coronapandemie kam es in Österreich zu einem Einbruch bei den Kreditkarten-Transaktionen von -8,3 %, die Oberbank verzeichnete einen vergleichsweise geringeren Rückgang von 5,2 %. Einen starken Rückgang gab es bei den Bankomatbehebungen, diese gingen in Österreich um 28 % zurück und bei der Oberbank um 24 %.

Green Payments - der Umwelt zuliebe

Moderner online Zahlungsverkehr ist nicht nur schneller und einfacher. Er entlastet auch die Umwelt. Beleghafte Überweisungsaufträge, die von KundInnen zur Durchführung in die Bank gebracht werden, verursachen durch die Logistik eine hohe CO2-Belastung. Eine beleghafte Überweisung legt von der Produktion bis zur gesicherten Vernichtung einen durchschnittlichen Weg von ca. 500 km zurück. All diese Transportwege entfallen bei elektronischer Beauftragung. Online-Banking ist somit nachhaltiger. Elektronisch beauftragte Zahlungen fallen deshalb unter die Kategorie „Green Payments“. In der Oberbank sind bereits 95 % aller von Firmen- bzw. PrivatkundInnen beauftragten Zahlungen elektronisch: Rechnet man pro beleghafter Überweisung mit 15g CO2 für Produktion und Transport, beträgt die CO2-Einsparung durch Oberbank Green Payments im Jahr 2020 460 Tonnen.

Digitalisierung

2020 lag der Fokus auf der Erweiterung des Mobile Payment Angebots, dazu gehören beispielsweise Bluecode und Apple Pay. Weiters wurde die Oberbank Banking App einem Relaunch unterzogen, um die Nutzerzufriedenheit weiter zu erhöhen. Mit „MIA – meine interaktive Online-Assistentin“ wurde ein Chatbot im Oberbank Kundenportal und der Oberbank Website als zusätzliche Kundensupportmöglichkeit eingeführt.

Darüber hinaus wurde das Online Fondssparen im Kundenportal in Österreich eingeführt. Als neue Auftragsart im Zahlungsverkehr wurde Instant Payment in den Ländern Österreich, Deutschland, Tschechien und Ungarn implementiert.

Kartenportfolio

Im Oktober 2020 hat die Oberbank die neue Debitkarte eingeführt. Die neue Debitkarte ist nicht nur mit umfangreichen Mobile Payment Funktionen wie Apple Pay, der Oberbank Wallet und Garmin Pay ausgestattet, sondern sie ist auch eCommerce-fähig. Das bedeutet, dass KundInnen mit ihrer neuen Debitkarte bequem im Internet einkaufen und weltweit bei noch mehr PartnerInnen bezahlen können als bisher. Interneteinkäufe können überall dort getätigt werden, wo Mastercard akzeptiert wird. Zum Stichtag 31.12.2020 hat die Oberbank 207.238 Debitkarten in Umlauf gebracht.

Die Oberbank bietet Kreditkarten aktuell in Österreich und Deutschland an und verzeichnet per 31.12.2020 67.806 ausgegebene Privat- und Firmenkreditkarten.

Wertpapiergeschäft – neues Rekordjahr trotz Coronapandemie

In vielerlei Hinsicht war das Jahr 2020 an den Börsen einzigartig. Nach dem guten Start ins Jahr kam es im März 2020 auf Grund der Coronapandemie zu einem extrem raschen und massiven Rückgang an den Aktienmärkten. Der an den Kapitalmärkten ausgelöste Stress betraf auch die Rentenmärkte. Nach den umfangreichen Maßnahmenpaketen der Regierungen, Notenbanken und internationalen Institutionen begann eine eindrucksvolle Erholung. Diese endete mit einem sehr positiven Jahresausklang aufgrund des doch eindeutigen Ergebnisses der US-Präsidentenwahl, dem gelungenen Durchbruch bei der Corona-Schutzimpfung sowie letztendlich des Brexit-Abkommens in letzter Sekunde.

Über das ganze Jahr hinweg war die Transaktionstätigkeit der KundInnen enorm hoch. Insbesondere das Aktiengeschäft erreichte im Brokerage und im Kundenportal bis dato nicht gekannte Dimensionen.

Dazu kamen enorme Mittelzuflüsse im Publikumsfondsbereich, in Summe wurden Anteile mit einem Volumen von 347,7 Mio. Euro gekauft.

Dementsprechend wurde bei den Provisionen ein neues Rekordniveau in Höhe von 57,9 Mio. Euro verzeichnet. Dies entsprach einem Anstieg von 14,7 % gegenüber dem Vorjahr. Neben den Transaktionserträgen trugen stark gewachsene Erfolgsfees im individuellen Portfolio-Management dazu bei. Die Kurswerte auf Kundendepots erreichten ebenfalls ein neues Rekordniveau. Binnen Jahresfrist stiegen diese um 3,5 % / 571,9 Mio. Euro auf 16,7 Mrd. Euro an.

Bei den nachhaltigen Produkten wurde ein weiterer Nachfrageanstieg verzeichnet. 70,9 Mio. Euro und damit 20,4 % der Zuflüsse in Publikumsfonds der 3 Banken-Generali Investmentfonds Gesellschaft entfielen auf nachhaltige Fonds.

Private Banking – Assets unser Management erstmals über 10 Mrd. Euro

Im Private Banking war die primäre Aufgabe des Jahres 2020, die KundInnen gut durch die Krise zu begleiten. Die jahrelang verfolgte Strategie, auf hohe Qualität zu setzen, sowohl bei Aktien- als auch Anleiheninvestments, bewährte sich in der Krise. So kam es kaum zu Panikverkäufen, sondern im Gegenteil zu vermehrten Käufen durch langfristig orientierte AnlegerInnen.

Am Ende des Jahres waren somit auch im Private Banking neue Rekordstände hinsichtlich der zugerechneten Vermögenswerte zu verzeichnen. Die betreuten Assets under Management, dazu gehören Kurswerte auf Wertpapierdepots, Spar- und Sichteinlagen, überstiegen erstmals die 10-Milliarden-Euro-Marke.

Asset Management baut nachhaltiges Angebot aus

Die Entwicklung der Vermögensverwaltungsprodukte war im abgelaufenen Jahr stark durch die Coronakrise beeinflusst. Trotz der erheblichen Marktverwerfungen und der zwischenzeitlich hohen Verunsicherung erreichte das Volumen individuell gemanagter Kundendepots (ab 500.000 Euro) im Rahmen des Oberbank Asset Managements eine neue Rekordmarke von 673,6 Mio. Euro.

Im Jahresverlauf konnte auch das Volumen des nachhaltigen individuellen Portfoliomanagements (ab 500.000 Euro), welches im Herbst 2019 initiiert wurde und über das Österreichische Umweltzeichen verfügt, deutlich gesteigert werden. Ungeachtet der Unwegsamkeiten am Kapitalmarkt konnte das hohe Wachstum bei vermögensverwaltenden Fondsprodukten fortgesetzt werden. Damit einhergehend stieg das Volumen der Oberbank Premium Strategien (ab 100.000 Euro) um 32,6 % auf nunmehr 270,6 Mio. Euro an. Ein ähnlich starkes Wachstum verzeichnete auch das als Publikumsfonds geführte Oberbank Vermögensmanagement, welches nach dem Zuwachs von 65,4 Mio. Euro über ein Rekordvolumen von 455,1 Mio. Euro verfügte. Das Oberbank Asset Management verwaltete demnach Kundengelder in Höhe von 1,4 Mrd. Euro.

Oberbank Emissionen – hohe institutionelle Nachfrage

Im Jahr 2020 wurden in Summe 501,9 Mio. Euro an Oberbank Anleihen emittiert. Davon entfielen 55,8 Mio. Euro auf Nachranganleihen. Der Trend der letzten Jahre, dass die Nachfrage nationaler und internationaler Institutionen zunimmt und gegengleich seitens der PrivatanlegerInnen abnimmt, hält an. Aufgrund des starken Ratings der Oberbank konnte man sich am Kapitalmarkt sehr gut refinanzieren und die Emissionsstruktur optimieren.

3 Banken-Generali Investment Gesellschaft

Die 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft wurde zum wiederholten Male vom Magazin Börsianer zur besten inländischen Fondsgesellschaft gewählt und hat unter 50 in Österreich aktiven nationalen und internationalen Gesellschaften den zweiten Platz belegt.

Das verwaltete Volumen der Gesellschaft stieg im Jahresabstand um 1,0 % oder 101,1 Mio. Euro auf 10,6 Mrd. Euro an. Der gesamte österreichische Markt erhöhte sich um 3,8 % auf 191,9 Mrd. Euro. Der Marktanteil der Gesellschaft lag damit zum Jahresultimo mit 5,51 % nur leicht unter dem Vorjahr. Der Oberbank-Anteil innerhalb der Gesellschaft stieg erneut an, von 42,1 % per Ultimo 2019 auf 44,3 % zum 31.12.2020. Das der Oberbank zurechenbare Volumen belief sich auf 4,7 Mrd. Euro.

Im Bereich Publikumsfonds wurden seitens der KundInnen Käufe in Höhe von 347,7 Mio. Euro getätigt. Besonders nachgefragt waren das Oberbank Vermögensmanagement sowie die Oberbank Premium Strategien. Der Anteil an nachhaltigen Investments betrug etwas über 20,0 % der Gesamtnachfrage und konzentrierte sich auf 3 Banken Mensch & Umwelt Misch- und Aktienfonds.

Die durchschnittliche Performance aller Fonds, die der Oberbank zuzurechnen sind, betrug im abgelaufenen Jahr 2,23 %. Das ist im besonders herausfordernden Umfeld 2020 ein erfreuliches Ergebnis für die AnlegerInnen.

3-Banken Wohnbaubank AG

Aufgrund der historisch tiefen Zinsen im Euroraum ist auch die Attraktivität von Wohnbaubankanleihen, die üblicherweise eine Laufzeit von 10 Jahren oder mehr aufweisen, deutlich gesunken. Das Neuemissionsvolumen aller Wohnbaubanken hat im Jahr 2020 mit Mio. 28,9 Mio. Euro einen absoluten Tiefststand erreicht.

Die 3-Banken Wohnbaubank AG hat in diesem Umfeld keine Emissionen vorgenommen. Da es auch keine Tilgungen gab, blieb die Bilanzsumme des Instituts fast unverändert bei 142,776 Mio. Euro.

Bausparen Ansparen – Steigerung entgegen Markttrend

Im Geschäftsjahr 2020 konnten von der Oberbank in Summe 11.764 Bausparverträge abgeschlossen werden. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Steigerung von 5,8 % bzw. 640 Stück. Zusätzlich zum klassischen prämienbegünstigten Bausparen schätzen die KundInnen aufgrund der aktuellen Zinslage auch das Bonusbausparen mittels Einmalerlag. Hier konnte die Oberbank eine Steigerung um 477 Stück bzw. 44,4 % auf 1.552 Stück im Jahr 2020 erzielen.

Bausparen Finanzieren

Bei den Vermittlungen von Bausparfinanzierungen konnte die Oberbank 2020 eine neue Bestmarke erzielen. 2020 vermittelte die Oberbank 38,3 Mio. Euro an Bausparfinanzierungen an Wüstenrot, dies ist eine Steigerung um 14,0 Mio. Euro / 57,7 %. Die Finanzierungsmöglichkeit über Wüstenrot stellt eine perfekte Abrundung der Wohnbaufinanzierungslösungen dar.

Versicherungen - Vorjahresergebnis wieder übertroffen

Die Oberbank konnte das Vorjahresergebnis mit einer Produktionssumme von 109 Mio. Euro um 4,9 % verbessern.

Bei den Kapitalversicherungen wurden in Österreich und Deutschland im Privatkundenbereich vorwiegend fondsorientierte und fondsgebundene Lebensversicherungen abgeschlossen. Im Firmenkundenbereich wurden Produkte der betrieblichen Altersvorsorge besonders oft abgeschlossen. In dieser Sparte wurde eine Steigerung von 4,5 % im Vergleich zum Vorjahr erzielt.

Die Vermittlung von Unfallversicherungen, von privaten und gewerblichen Sach- und Kfz-Versicherungen konnte im Vergleich zum Vorjahr um 5,9 % gesteigert werden.

Währungsrisikomanagement

Nach einem eher ruhigen Start zeigte sich ab März mit dem Einsetzen der Coronakrise an den Währungsmärkten die Volatilität in voller Blüte. EUR/USD verzeichnete im ersten Halbjahr 2020 eine Schwankung zwischen Höchst- und Tiefstkurs von 8,0 % und im gesamten Jahr belief sich dieser Wert auf knapp 16 %. Ähnliche Entwicklungen zeigten die Tschechische Krone und der Ungarische Forint. Zwischen 12,0 und 13,0 % schwankten diese beiden Währungen zum Euro während des Jahres. Im Gegensatz zur Tschechischen Krone konnte der Forint die massive Abwertung des ersten Halbjahres 2020 im zweiten Jahresabschnitt nicht wieder wettmachen.

Für jene KundInnen der Oberbank, die internationale Geschäfte abschlossen, war das Jahr sehr herausfordernd. Es zeigte sich – speziell in der ersten Phase der Pandemie – dass Währungsabsicherungen gerade in diesen Zeiten extrem wichtig sind. Es kam zwar durch die teilweise unterbrochenen Lieferketten zu Verzögerungen von Zahlungen, aber durch die bestehenden Währungsabsicherungen konnten die geplanten Kurse gehalten werden.

Direktkundenbetreuung

Einmal mehr zeigte sich, dass Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und speziell 2020 auch die Erreichbarkeit der ExpertInnen zentrale Erfolgskriterien für die Direktkundenbetreuung waren. Trotz Corona wurden die Kunden aktiv kontaktiert, wurden individuelle Absicherungskonzepte erstellt und bei Bedarf via Videokonferenz das Einvernehmen hergestellt. Die KundInnen würdigten diesen Einsatz, dies wurde auch in Form höherer Ertragszahlen deutlich. Als gute Ergänzung im Produktportfolio erwies sich einmal mehr der Oberbank I-Trader. Die Handelsplattform der Oberbank ermöglicht es, ortsunabhängig und schnell Währungen zu handeln.

Primäreinlagenentwicklung von Überliquidität am Markt geprägt

Auch im vergangenen Jahr wurde ein starker Anstieg bei den Einlagen verzeichnet, bei den Sichteinlagen ein Zuwachs von mehr als 1,2 Mrd. Euro. Auf Grund der starken Zunahme und dem Negativzinsumfeld mussten für einen Teil der Einlagen Zinsbelastungen weiterverrechnet werden. Diese Situation wird uns sicher auch das nächste Jahr begleiten.

Kapitalmarktfinanzierung

2020 hat die Oberbank erneut erfolgreich am internationalen Kapitalmarkt agiert. Bevor sich die Coronakrise in Europa an den Finanzmärkten bemerkbar machte konnte ein Covered Bond mit einem AAA Rating emittiert werden. Es wurden 250 Mio. Euro mit einer Laufzeit von 10 Jahren zu einem sehr günstigen Aufschlag von 7 Basispunkten platziert. Gegen Jahresende hat man die verbesserte Marktsituation genutzt um 100 Mio. Euro in Form einer Senior-Non-Preferred-Anleihe aufzunehmen. Diese Mittel rechnete die Ratingagentur Standard & Poors dem Kapitalpuffer Weiters ist diese Liquidität für die MREL-Erfordernisse anrechenbar, die Anleihe hat ein BBB+ Rating erhalten.

Eigenhandel

2020 war ein Jahr der Extreme. Den Kurseinbrüchen an den Aktienmärkten und Turbulenzen an den Finanzmärkten folgte einer massiven Erholung, die zu neuen Aktienmarktrekordständen führte. Die Zinsen wurden weiter nach unten gedrückt, Gold konnte massive Zugewinne aufweisen und auch bei den Währungen kam es zu deutlichen Verschiebungen, der Euro war ein Profiteur dieser Situation. Treibende Kräfte dieser markanten Erholung sind die Geldpolitik der Nationalbanken und die Fiskalpolitik der wesentlichen Staaten. Dadurch wird immense Liquidität zu minimalen oder negativen Kosten in den Finanzmarkt gepumpt, die nach Veranlagung sucht. In diesem Umfeld konnten die starken Rückschläge im ersten Quartal wieder wettgemacht werden und ein positives Handelsergebnis erzielt werden. Die Bewegungen an den kurzfristigen Geldmärkten konnte gewinnbringend genutzt werden.

Refinanzierungsstruktur der Oberbank AG

Beträge in Mio. €	**2020**	**2019**	**Veränd.**
Spareinlagen	2.660,9	2.697,4	-1,4 %
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.398,7	9.258,6	12,3 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.855,9	1.661,6	11,7 %
Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital	463,1	489,9	-5,5 %
Primäreinlagen inkl. Nachrangkapital	**15.378,6**	**14.107,5**	**9,0 %**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**5.150,7**	**4.869,2**	**5,8 %**
Summe	**20.529,3**	**18.976,7**	**8,2 %**

Oberbank Gesamtbankrating und Hypothekarischer Deckungsstock

Die Auswirkungen der Coronapandemie auf die Wirtschaft beeinflussen auch die Ratings der europäischen Banken. Die Ratingagentur Standard & Poor‘s sieht erhöhte Risiken auch für Österreichs Banken und hat deshalb die Ausblicke aller österreichischen Banken um eine Stufe gesenkt.

Obwohl die österreichische Bundesregierung weitreichende fiskal- und wirtschaftspolitische Maßnahmen gesetzt hat, ist bei Fortsetzung der aktuellen negativen Trends in der wirtschaftlichen Entwicklung eine Absenkung des Länderankers Österreich von derzeit a- auf bbb+ möglich.

Aktuell bewertet Standard & Poor‘s die Oberbank mit einem Gesamtbankrating A (Ausblick: negativ) und den Hypothekarischen Deckungsstock mit AAA (Ausblick: stabil).

Oberbank Emissionen

Trotz des niedrigen Zinsniveaus wurde auch im Jahr 2020 ein großes Volumen an Oberbank Anleihen emittiert. In Summe konnten 517,8 Mio. Euro platziert werden. Davon entfielen 67,4 Mio. Euro auf Nachranganleihen. Eine AT1-Anleihe wurde im Berichtszeitraum nicht aufgelegt. Vom Gesamtemissionsvolumen entfielen 250,0 Mio. Euro auf eine internationale Emission, die bei instituituionellen Anlegern platziert wurde. Unter Berücksichtigung der planmäßigen Tilgungen sowie vorzeitiger Rücklösungen in Höhe von 473,9 Mio. Euro ergibt sich ein Anstieg der Bilanzposition Verbriefte Verbindlichkeiten inklusive Nachrangkapital um 4,2 % auf 2.185,4 Mio. Euro.

Internationales Banken- und Institutionen Netzwerk

Im Unterschied zu den Epidemien der letzten Jahrzehnte ist von der Coronapandemie immer noch die gesamte Welt betroffen. Ein Effekt, der nicht nur bei den Unternehmen und in den lokalen Wirtschaften deutlich seine Spuren hinterlässt, sondern ebenso die gesamte internationale Bankenwelt in seinen Bann gezogen hat. Die globalen Verflechtungen, aber auch die Abhängigkeiten von anderen Märkten und Wirtschaftsstrukturen wurden erkennbarer denn je. Das Risikobewusstsein und damit auch die Bereitschaft, Risiko wieder stärker zu managen, erhöhte sich in allen Sparten und Bereichen, wie beispielsweise an den Absicherungen im Handel mit südeuropäischen Ländern deutlich zu erkennen war. Zusätzlich kam es zu sogenannten „Near-Shoring“ Tendenzen. Dies bedeutet, wieder stärker auf Outsourcing Möglichkeiten im näheren Ausland zu setzen, um die Abhängigkeit von langen Lieferketten zu vermeiden. Darüber hinaus waren zwei wesentliche Trends im grenzübergreifenden Handel festzustellen. Einerseits kam es zur Verstärkung des EU-Binnenhandels, andererseits erhöhte sich die Konzentration auf die Handelsachse Asien – Europa und das, trotz einer Verlangsamung der Weltwirtschaft. Für die Oberbank ist es von großer Bedeutung, diese Trends ehestmöglich zu erkennen, um die Produktpalette international tätiger KundInnen laufend zu optimieren.

Zusätzlich zu den operativen Aktivitäten war 2020 auch geprägt von der Umsetzung weiterer aufsichtsrechtlicher und compliance-relevanter Anforderungen an das internationale Korrespondenzbankennetzwerk.

Strategie 2025 – MitarbeiterInnen im Fokus

Entscheidend für den nachhaltigen Erfolg der Oberbank sind engagierte, leidenschaftliche, kompetente und verkaufsorientierte MitarbeiterInnen. Die MitarbeiterInnen rücken auch im Zuge der Arbeit an der „Strategie 2025“ verstärkt in den Fokus. Darin wurden nach einer umfassenden Systemanalyse strategische Handlungsfelder mit starkem HR-Bezug zur Abarbeitung bis 2025 definiert. Um diese künftigen Herausforderungen gut begleiten zu können wurden bereits 2020 ein Transformationsprozess des Bereichs HR eingeleitet und wesentliche Projekte wie „Employer Branding“, „Employee Experience“ und „Führung sichtbar und messbar machen“ mit Projektziel 2021 gestartet.

Corona & Digitalisierung

2020 war für die Oberbank-MitarbeiterInnen stark geprägt von den Herausforderungen der Corona-Pandemie. Durch das rasche und professionelle Agieren des Krisenstabs und ein sehr gut funktionierendes Business Continuity Management konnte der Betrieb in allen Bereichen und Ländern der Bank vor allem durch Teamsplitting, verstärktem Einsatz von mobile working und umfangreichen Schutzvorkehrungen (Maske, Desinfektionsmittel, Plexiglastrennwände für Beratungsgespräche, Schnelltesstrategie, etc.) sichergestellt werden. Begleitmaßnahmen wie spezielle HR-Sprechstunden, regelmäßige Kommunikation über mehrere Kanäle, das freiwillige Angebot der familiären Sonderbetreuung ab der ersten Stunde sowie das bewusste Festhalten an und erfolgreiche Durchführen der Sommer-Kinderbetreuung am Standort Linz gaben den nötigen Rückhalt, um diese Herausforderung gemeinsam gut zu meistern.

Darüber hinaus gab und gibt uns die Corona-Situation eine große Chance zu weiterer, noch rascherer Digitalisierung unserer HR-Prozesse. Abgesehen von bereits zur Gänze digitalisierten und in ein Employee-Self-Service eingebetteten HR-Standardprozessen (payroll, Reise, Zeitmanagement …) arbeiten wir ohne Qualitätsverlust fast ausschließlich mit dem Einsatz von Online-Recruiting, digitalen Meetings und Workshops und einer verstärkten Digitalisierung des gesamten Schriftverkehrs. Besonders vorangetrieben haben wir die nachhaltige Umstellung und Adaptierung von Schulungs- und Lernangeboten (Stichwort: Blended Learning).

Recruiting & Ausbildung

In den Regionen, in denen die Oberbank wirtschaftlich tätig ist, wird es v.a. aufgrund der demographischen Entwicklung und einem starken Wettbewerb zunehmend herausfordernder geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu rekrutieren. Auch die weitere Expansion in diesen Regionen und die allgemeine demografische Entwicklung stellen die Personalsuche vor Herausforderungen. Um weiterhin die besten VerkäuferInnen und SpezialistInnen zu gewinnen, nutzt die Oberbank ein „Recruiting über alle Kanäle“ und setzt wie im Kundengeschäft u.a. stark auf intensives Empfehlungsmanagement. Dabei unterstützt das digitale Tool „AHOI“, mit dem wir im vergangenen Jahr über 50 MitarbeiterInnen gewinnen konnten. Damit ist der Recruiting-Kanal „Mitarbeiterempfehlung“ der mit Abstand Effektivste überhaupt. Durch die Teilnahme an einer modernen, „intelligenten“ Recruiting-Plattform in Deutschland den Einsatz einer systemgestützten Bewerbermanagementsoftware auch in den CEE-Ländern wurden die bestehenden Recruiting-Standards in diesen Märkten letztes Jahr stark gehoben.

Steigende Dynamik und permanente Veränderung erfordern lebenslanges Lernen. Dabei ist ein zeitnahes, flexibles, inhaltlich treffsicheres und methodisch wirksames Lernangebot entscheidend. Daher wurde im vergangenen Jahr der Ausbau von WebBasedTrainings, Online-Live-Schulungen/WebEvents, Schulungsvideos, eBooks und eTestings ganz besonders forciert. Auch die hauseigenen Zertifizierungsreihen im Privat- und Firmenkundengeschäft wurden bei gleichbleibender Qualität auf ein Blended Learning Konzept oder reine Online-Formate umgestellt. Trotz der coronabedingten Einschränkungen lag die Zahl der Ausbildungstage je MitarbeiterIn bei rd. 3,5 Tagen (inkl. eLearnings). 2020 wurden rund 1,1 Mio. Euro in ein hochwertiges, diversifiziertes und modernes Ausbildungsangebot investiert.

Nachfolgeplanung & Führung

Konsequente und wertschätzende Führung ist DER Bindungsfaktor für MitarbeiterInnen und ein Schlüsselfaktor für den nachhaltigen Erfolg der Oberbank. Daher werden Führungspositionen überwiegend aus den eigenen Reihen besetzt, was die Vision der Unabhängigkeit und des Erfolgs sowie die Werte und das Geschäftsmodell der Oberbank absichert. Die 10 Leadership Power Points beschreiben sehr klar, wie erfolgreiche Führung in der Oberbank aussieht, sind im jährlichen MbO-Gespräch fixer Bestandteil und werden darüber evaluiert. Das MbO-Gespräch hat damit klaren Fokus auf Entwicklung, Führung

und Zielvereinbarung. Die definierten Führungsstandards und geforderten Kompetenzen werden in der Oberbank-Führungskräfteakademie in Zusammenarbeit mit der LIMAK Austrian Business School trainiert. Auch diese Akademie wurde 2020 erfolgreich auf ein Blended Learning Konzept umgestellt.
Das 2019 gestartete Projekt „Chance 2030 – mit Gender-Balance zu größerer Vielfalt“ hat die Ausgewogenheit in der Führung zum Ziel. Dieses Projekt unterstützt maßgeblich dabei, den anstehenden Generationenwechsel der Führungskräfte aus den eigenen Reihen zu bewältigen und erhöht gleichzeitig die Arbeitgeberattraktivität nach innen und außen. Durch konsequentes Arbeiten in den Bereichen internes Recruiting, Potenzialentwicklung und Karenzmanagement ist man auf gutem Weg zur Erreichung des ambitionierten, langfristigen Ziels: die Steigerung des Frauenanteils in Führungspositionen auf 40 % im Jahr 2030. Ganz besonders beachtet wird bei Nachbesetzungen die Regeln der „Chancengleichheit“ und der „Qualität vor Quote“ als maßgebliche Kriterien.

Oberbank als attraktiver Arbeitgeber

Die Oberbank wird als sehr attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen. Zeichen dafür ist die Auszeichnung des Fachmagazins „trend“ als Top Arbeitgeber der Banken und Finanzdienstleister 2020“. Die hervorragenden Bewertungen auf der Internetplattform „kununu“ unterstreichen dies ebenfalls.
Der wirtschaftliche Erfolg, die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Oberbank, spannende Herausforderungen, interne Karrierechancen, ein ausgezeichnetes Arbeitsklima und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Rezertifizierung 2020 „audit beruf*und*familie“) machen die Oberbank zu einer starken Arbeitgebermarke.
Darüber hinaus stellt sie ihren Mitarbeiterinnen ein breites Bündel an Sozialleistungen zur Verfügung. Die Oberbank lässt außerdem als erste Bank Österreichs ihre MitarbeiterInnen seit 2018 auch über eine Mitarbeiterbeteiligungsstiftung, die von der Oberbank zweckgebunden dotiert wird, am Erfolg der Bank teilhaben. Damit profitieren die MitarbeiterInnen direkt vom Erfolg und Wachstum des Unternehmens und bilden einen wichtigen stabilen Kernaktionär.

Oberbank Mitarbeiterbeteiligungsstiftung

Bereits zum dritten Mal hat diese Oberbank Mitarbeiterbeteiligungsstiftung auch 2020 rund 5,0 Mio. Euro in Form von eigenen Aktien an die MitarbeiterInnen übertragen. Als deutliches Zeichen der nachhaltigen und kontinuierlichen Anerkennung der Leistung der MitarbeiterInnen ist bereits für weitere Aktien-Zuteilungen bis 2023 vorgesorgt. Die Attraktivität als Arbeitgeber zeigt sich auch darin, dass die Oberbank-MitarbeiterInnen und die Führungskräfte sehr eng mit der Oberbank verbunden sind. Eine durchschnittliche Beschäftigungsdauer von rund 13 Jahren trotz starker Expansion in den letzten Jahren (und damit sehr jungen Dienstverhältnissen) verdeutlicht das eindrucksvoll. Im Kernmarkt Österreich liegt die durchschnittliche Beschäftigungsdauer sogar bei fast 15 Jahren.

„Aktie Gesundheit“

„Mens sana in corpore sano – ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“ – ein bekanntes Sprichwort, das der Oberbank sehr wichtig ist und wird seit 2010 mit dem Projekt „Aktie Gesundheit“ in die Tat umsetzt. Dieses Projekt steht auf den drei Säulen „Bewegung“, „Ernährung“ und „Mentale Fitness“ und wurde unter dem Aspekt „Nachhaltigkeit“ grundlegend weiterentwickelt.
Allen MitarbeiterInnen in allen Ländern stand 2019/2020 ein Vitaltest inklusive Re-Test zur Verfügung. Zahlreiche Inputs zum Thema Ernährung („Gesunde Ernährung im Büro-Alltag“) und Trainings („Fullbody-power workout“) wurden von eigenen MitarbeiterInnen produziert und digital angeboten – viele KollegInnen aus allen Oberbank-Ländern nahmen daran teil.
Zusätzlich sind GesundheitsbotschafterInnen in den Geschäftsbereichen und zentralen Abteilungen als Fahnenträger tätig: sie sind erste Anlaufstelle vor Ort für alle MitarbeiterInnen bei Fragen zum Thema Gesundheit und zum BGF-Programm der Oberbank.
Mit diesen und weiteren Maßnahmen konnte sich die Oberbank zum dritten Mal hintereinander erfolgreich für das Gütesiegel „Betriebliche Gesundheitsförderung“ rezertifizieren. Die traditionell sehr hohe Gesundheitsquote lag 2020 bei 97,1 %.

Personenrisiken managen

Die maßgeblichen Personenrisiken (Personalverfügbarkeit, Arbeitsrecht und Beschäftigungspraxis, Mitarbeiter-konflikte, kriminelle, unbefugte Handlungen durch MitarbeiterInnen) werden systematisch beobachtet, erfasst und bewertet. Key Risk Indikatoren ermöglichen ein Monitoring, um rechtzeitig Maßnahmen zu setzen und Gefahren und Risiken zu eliminieren oder zu minimieren.

Personalstand

Der durchschnittliche Personalstand im Oberbank Konzern (Angestellte, Vollzeitäquivalent) ist 2020 um 25 Personen auf 2.066 gestiegen. Die Erhöhung erklärte sich durch die erfolgreiche Filialexpansion v.a. in Deutschland und Ungarn. Aufgrund der Wachstumsstrategie wurde punktuell auch in der Zentrale investiert. Gleichzeitig wurden Einsparungen unter Nutzung der natürlichen Fluktuation insbesondere durch Produktivitäts- und Effizienzsteigerungen sowie Zentralisierungen im Verkauf realisiert.

Berichterstattung über nichtfinanzielle Informationen, Richtlinie 2014/95/EU

Die Oberbank berücksichtigt bei allen Überlegungen ausdrücklich den Aspekt der Nachhaltigkeit. Der Nachhaltigkeitsbericht (Richtlinie 2014/95/EU) ist unter www.oberbank.at/Nachhaltigkeit abrufbar.

Nachhaltige Unternehmensführung

Die Geschäftspolitik der Oberbank basiert auf Grundsätzen guter Unternehmensführung und Transparenz und verfolgt nachhaltige und langfristige Zielsetzungen. Das oberste Unternehmensziel, die Bewahrung der Unabhängigkeit, soll durch eine nachhaltige Ertragskraft und eine vernünftige Risikopolitik abgesichert werden.

Bekenntnis zum Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK)

Als börsennotiertes Unternehmen bekennt sich die Oberbank zum ÖCGK, der eine wertvolle Orientierungshilfe bei der Ausgestaltung interner Mechanismen und Bestimmungen ist. In der Aufsichtsratssitzung am 26.11.2007 wurde erstmals eine Entsprechenserklärung abgegeben. Seither wird der jeweils aktuellen Version des ÖCGK entsprochen.

Nachhaltiges Risikomanagement

Die gezielte Übernahme von Risiken ist ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäfts. Die Oberbank AG ist für die Festlegung, die Umsetzung, das Management und das Controlling der Risikostrategie im Oberbank Konzern zuständig. Vorstand und MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen investieren ihre Zeit, ihr Wissen und ihr Engagement in die Oberbank. Um abzusichern, dass sie dieses Investment nicht kürzen, muss die Oberbank ein attraktiver sinnstiftender Arbeitgeber sein. Dazu gehören neben fairen Gehältern und Sozialleistungen auch Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten, Chancengleichheit, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Beteiligung am Unternehmen.

Verantwortung in der Produktgestaltung

Die Weiterentwicklung des Produktportfolios im Sinne der Nachhaltigkeit ist Teil des Unternehmensprofils der Oberbank. Schon 2001, als Nachhaltigkeit noch kaum ein Thema war, hat die Oberbank den 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds aufgelegt, den ersten mit dem Umweltsiegel zertifizierten österreichischen Fonds.

Ökologische Verantwortung

Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung. Die Oberbank strebt bei allen Tätigkeiten, Abläufen und Produkten eine möglichst hohe Umweltverträglichkeit an. Insbesondere im Gebäude- und Energiemanagement, bei Dienstreisen und in der Einkaufspolitik werden umweltbewusste und somit langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt.

Soziale Verantwortung

Die Oberbank sieht die Unterstützung von Personen und Gruppen, deren Lebensumfeld weniger privilegiert ist, und die Förderung kultureller Aktivitäten als wertvollen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

Ausblick auf die Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2021

Es gibt Faktoren, die uns für die wirtschaftliche Entwicklung der kommenden Monate sehr zuversichtlich stimmen. Dazu zählen die hohen Auslastungsraten und gefüllte Auftragsbücher bei Industriekunden, die steigende Kreditnachfrage und die nach wie vor niedrige Zahl an KundInnen, die mit ihren Verpflichtungen in Rückstand sind. Auch die hohe Sparquote lässt vermuten, dass nach der Aufhebung der Beschränkungen der private Konsum stark steigen wird. Die wirtschaftliche Erholung sollte sich positiv auf das Ergebnis der Oberbank auswirken.

Die Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2021 wird also ganz wesentlich vom weiteren Verlauf der Corona-pandemie – insbesondere der Entwicklung des Kreditrisikos – geprägt werden. Eine belastbare Prognose auf das Ergebnis des Gesamtjahres ist deshalb nicht möglich.

Aktien und Aktionärsstruktur

Selbständigkeit und Unabhängigkeit haben für die Oberbank oberste Priorität. Abgesichert werden sie durch eine hohe Ertragskraft, eine vernünftige Risikopolitik und AktionärInnen, die Interesse an der Unabhängigkeit der Oberbank haben. Einzelnen AktionärInnen der Oberbank AG ist eine direkte oder indirekte Beherrschung im Alleingang nicht möglich. Zwischen der BKS, der BTV und der Wüstenrot Genossenschaft besteht eine Syndikatsvereinbarung, die die Sicherstellung der Eigenständigkeit der Oberbank zum Ziel hat. Weitere stabilisierende Elemente sind die Beteiligung der MitarbeiterInnen und langjähriger Geschäftspartner wie Generali.

Oberbank Stammaktie 2020

In der Hauptversammlung der Oberbank AktionärInnen vom 20. Mai 2020 und in der Versammlung der Vorzugs-aktionärInnen vom 9. Juni 2020 wurde die Umwandlung sämtlicher bestehender Vorzugsaktien in Stammaktien der Oberbank AG beschlossen. Vor diesem Hintergrund werden für das Jahr 2020 nachfolgend ausschließlich Daten zur Stammaktie angegeben. Die Oberbank Stammaktie wies im Jahr 2020 eine Kursentwicklung von - 11,90 % auf. Da die Dividende von 0,18 Euro pro Aktie für das Geschäftsjahr 2019 im Jänner 2021 nachbezahlt wurde - aufschiebende Bedingungen durch die Empfehlung der Europäischen Zentralbank Ende sind am 15. Dezember eingetreten – entsprach die Kursentwicklung 2020 der Performance (Kurs + Dividende). Die Börsenkapitalisierung der Oberbank AG belief sich Ende 2020 auf 2.978,74 Mio. Euro.

Kennzahlen der Oberbank-Aktien	2020	2019	2018
Anzahl Stamm-Stückaktien	35.307.300	32.307.300	32.307.300
Anzahl Vorzugs-Stückaktien*		3.000.000	3.000.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €*	96,00	96,20/93,00	89,80/88,50
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €*	83,00	89,80/83,00	82,00/72,50
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €*	84,40	95,80/89,50	89,80/83,00
Marktkapitalisierung in Mio. €	2.978,74	3.363,5	3.150,2
IFRS-Ergebnis je Aktie in €	3,52	6,13	6,39
Dividende je Aktie in €	0,58[1)]	0,18	1,10
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	24,0	15,6	14,1
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie*		14,6	13,0

*2020 Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien

[1)] Unter aufschiebenden Bedingungen, dass

(i) die Empfehlung der Europäischen Zentralbank zur Beschränkung von Dividendenausschüttungen (Empfehlung der Europäischen Zentralbank vom 15. Dezember 2020 zu Dividendenausschüttungen während der COVID-19 Pandemie und zur Aufhebung der Empfehlung EZB/2020/35 [EZB/2020/62]) am 31.12.2021 oder früher für die Oberbank AG nicht mehr aufrecht ist und

(ii) zum Zeitpunkt des Eintritts der vorstehenden aufschiebenden Bedingung auch keine anderen gesetzlichen Beschränkungen oder beschränkenden aufsichtsbehördlichen Empfehlungen bestehen, die einer zusätzlichen Ausschüttung in dieser Höhe entgegenstehen,

wird von Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagen, zusätzlich auf jede dividendenberechtigte Aktie eine Dividende von 0,17 Euro auszuschütten.

Stetiger Wertzuwachs und Konstante Dividende

Die Oberbank-Stammaktie notiert seit 1.7.1986 an der Wiener Börse, seither verläuft ihr Wertzuwachs überaus stetig: AktionärInnen, die 1986 die Oberbank-Aktie zeichneten und bei allen Kapitalerhöhungen teilgenommen haben, erzielten unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen eine durchschnittliche Rendite von 8,82 % pro Jahr (vor Abzug der Kapitalertragsteuer).

Das Ergebnis je Aktie ging 2020 von 6,13 auf 3,52 Euro zurück. Auf Basis der Schlusskurse errechnet sich für die Stammaktie ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 24,0. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung und unter Berücksichtigung der Empfehlung der FMA zu Dividendenausschüttungen während der Coronapandemie wird vorgeschlagen, von dem im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 31.125.728,77 Euro auf jede dividendenberechtigte Aktie unbedingt eine Dividende von 0,58 Euro und unter aufschiebenden Bedingungen zusätzlich auf jede dividendenberechtigte Aktie eine Dividende von 0,17 Euro auszuschütten.

Aktionärsstruktur der Oberbank per 31.12.2020	Gesamt
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck (inkl. BTV 2000)*	16,15 %
BKS Bank AG, Klagenfurt (inkl. Unterordnungssyndikat mit BVG)**	14,79 %
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg	4,50 %
Generali 3Banken Holding AG, Wien	1,62 %
MitarbeiterInnen	4,15 %
CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	23,76 %
UniCredit Bank Austria AG, Wien	3,41 %
Streubesitz	31,62 %

* Die BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H. („BTV 2000“), eine 100%ige Konzerngesellschaft der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, hält 2,26 % an der Oberbank AG.

** Die Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H. ("BVG") hält 0,58% an der Oberbank AG.

Die Oberbank hatte aufgrund eines Beschlusses der Hauptversammlung vom 15. April 1991 neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugsaktien ausgegeben. Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 20. Mai 2020 wurde mit einfacher Mehrheit von den nach den Vorgaben des COVID-19-GesG iVm COVID-19-GesV vertretenen Aktionären die Umwandlung der Vorzugs- in Stammaktien beschlossen. Dieser Beschluss wurde in der am 9. Juni 2020 ebenfalls im Sinne der COVID-19-GesV virtuell abgehaltenen Versammlung der Vorzugsaktionäre mit der erforderlichen ¾-Mehrheit der vertretenen Vorzugsaktionäre bestätigt. Die Eintragung der Satzungsänderung betreffend die Umwandlung ins Firmenbuch erfolgte am 7. November 2020; damit gibt es nur noch Oberbank-Stammaktien. Die aus der Umwandlung der Vorzugsaktien resultierenden Stammaktien notierten unter der ISIN AT0000A2HAY1 neben den bereits vorher unter der ISIN AT0000625108 notierenden Stamm-Stückaktien. Per 25. Jänner 2021 wurden die Stammaktien zu einer Notierung unter der ISIN AT0000625108 zusammengefügt.

Das Grundkapital der Oberbank unterteilt sich seither in 35.307.300 auf den Inhaber lautende Stammstückaktien.

Größter Einzelaktionär ist die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100 %ige Konzerntochter der UniCredit Bank Austria. Der Streubesitz (31,62 % der Oberbank-Stammaktien) wird von Unternehmen, institutionellen Investoren und privaten AktionärInnen gehalten.

Eigene Aktien

Während des Jahres verfügte die Oberbank kurzfristig über Handelsstände eigener Aktien.

Im Berichtsjahr hat sie 503.811 Stück eigene Stammaktien (ISIN AT0000625108 und ISIN AT0000A2HAY1 zusammen) zum Durchschnittskurs von 85,44 Euro sowie 54.503 Stück eigene Vorzugsaktien zum Durchschnittskurs von 80,32 Euro erworben, denen Verkäufe von 399.171 Stück eigener Stammaktien (ISIN AT0000625108 und ISIN AT0000A2HAY1 zusammen) zum Durchschnittskurs von 85,61 Euro und 4.622 Stück eigener Vorzugsaktien zum Durchschnittskurs von 80,20 Euro gegenüberstanden.

Die aus dem Verkauf erzielten Erlöse wurden den Betriebsmitteln zugeführt. Im Zuge des Rückkaufprogrammes für Vorzugsaktien wurden zwischen dem 20.03.2020 und dem 12.06.2020 gesamt 3.408 Stück Vorzugsaktien, die 0,0097 % des Grundkapitals entsprechen, börslich zurückgekauft.

Der gewichtete Durchschnittspreis je Vorzugsaktie betrug 76,2811 Euro; der höchste geleistete Gegenwert je Vorzugsaktie betrug 80,0 Euro; der niedrigste geleistete Gegenwert je Vorzugsaktie betrug 76,00 Euro. Der Wert der rückerworbenen Vorzugsaktien betrug 259.966,00 Euro. Diese Aktien wurden 2020 nicht an die MitarbeiterInnen abgegeben und sind daher nach der Wandlung der Vorzugsaktien (Eintragung ins Firmenbuch am 7. November 2020) in Stammaktien (ISIN AT0000A2HAY1) weiter im Eigenstand der Bank und stehen für die begünstigte Abgabe an die MitarbeiterInnen im Zuge künftiger Mitarbeiterbeteiligungsprogramme zur Verfügung.

Zum Bilanzstichtag hatte die Oberbank damit insgesamt 180.238 Stück eigene Stammaktien (ISIN AT0000625108 und ISIN AT0000A2HAY1 zusammen) im Bestand. Der höchste Stand im Laufe des Jahres 2020 erreichte 0,93 % vom Grundkapital.

Abstimmungsergebnisse zur 140. ordentlichen Hauptversammlung der Oberbank AG am 20. Mai 2020

TOP 2: Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns des Geschäftsjahres 2019
JA: 17.212.183 Stimmen; NEIN: 125.571 Stimmen; ENTHALTUNG: 8.827.207 Stimmen

TOP 3: Beschlussfassung über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2019
Gasselsberger: JA: 17.280.925 Stimmen; NEIN: 8.817.092 Stimmen; ENTHALTUNG: 1.507 Stimmen
Weißl: JA: 17.281.255 Stimmen; NEIN: 8.817.092 Stimmen; ENTHALTUNG: 1.177 Stimmen
Hagenauer: JA: 17.281.255 Stimmen; NEIN: 8.817.092 Stimmen; ENTHALTUNG: 1.177 Stimmen

TOP 4: Beschlussfassung über die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2019
Stockbauer: JA: 17.280.633 Stimmen; NEIN: 8.817.714 Stimmen; ENTHALTUNG: 1.177 Stimmen
Andorfer: JA: 17.281.255 Stimmen; NEIN: 8.817.092 Stimmen; ENTHALTUNG 1.177 Stimmen
Burtscher: JA 17.280.334 Stimmen; NEIN 8.816.013 Stimmen; ENTHALTUNG 3.177 Stimmen
Eder: JA 26.095.569 Stimmen; NEIN 778 Stimmen; ENTHALTUNG 3.177 Stimmen
Hofstätter-Pobst: JA 11.329.650 Stimmen; NEIN 14.288.716 Stimmen; ENTHALTUNG 481.158 Stimmen
Koren: JA 26.096.337 Stimmen; NEIN 10 Stimmen; ENTHALTUNG 3.177 Stimmen
Leitl-Staudinger: JA 26.096.337 Stimmen; NEIN 10 Stimmen; ENTHALTUNG 3.177 Stimmen
Leu: JA 26.095.416 Stimmen; NEIN 861 Stimmen; ENTHALTUNG 3.247 Stimmen
Mitterbauer: JA 26.090.963 Stimmen; NEIN 1.380 Stimmen; ENTHALTUNG 7.181 Stimmen
Samstag: JA 13.538.670 Stimmen; NEIN 577.382 Stimmen; ENTHALTUNG 11.983.472 Stimmen
Steger: JA 26.094.194 Stimmen; NEIN 1.360 Stimmen; ENTHALTUNG 3.970 Stimmen
Zahlbruckner: JA 26.096.337 Stimmen; NEIN 10 Stimmen; ENTHALTUNG 3.177 Stimmen
Pischinger: JA 17.281.185 Stimmen; NEIN 8.815.162 Stimmen; ENTHALTUNG 3.177 Stimmen
Braun: JA 26.096.267 Stimmen; NEIN 80 Stimmen; ENTHALTUNG 3.177 Stimmen
Grabner: JA 26.096.267 Stimmen; NEIN 10 Stimmen; ENTHALTUNG 3.247 Stimmen
Höchtel: JA 26.096.267 Stimmen; NEIN 10 Stimmen; ENTHALTUNG 3.247 Stimmen
Pirner: JA 26.096.267 Stimmen; NEIN 10 Stimmen; ENTHALTUNG 3.247 Stimmen
Zeiss: JA 26.095.544 Stimmen; NEIN 10 Stimmen; ENTHALTUNG 3.970 Stimmen

TOP 5: Wahlen in den Aufsichtsrat
TOP 5a: Wahl Mitterbauer
JA 26.142.543 Stimmen; NEIN 14.470 Stimmen; ENTHALTUNG 7.948 Stimmen
TOP 5b: Wahl Bogner
JA 26.116.581 Stimmen; NEIN 38.888 Stimmen; ENTHALTUNG 9.492 Stimmen

TOP 6: Wahl des Bankprüfers für das Geschäftsjahr 2021
JA: 26.152.694 Stimmen; NEIN: 8.740 Stimmen; ENTHALTUNG: 3.527 Stimmen

TOP 7: Beschlussfassung über die Vergütungspolitik
JA: 17.327.238 Stimmen; NEIN: 8.821.872 Stimmen; ENTHALTUNG: 15.851 Stimmen

TOP 8: Beschlussfassung über die Änderung des § 16 der Satzung
JA: 26.149.461 Stimmen; NEIN: 4.940 Stimmen; ENTHALTUNG: 10.560 Stimmen

TOP 9: Beschlussfassung über die Festsetzung einer Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2020 und die folgenden Geschäftsjahre
JA: 17.330.824 Stimmen; NEIN: 8.824.627 Stimmen; ENTHALTUNG: 9.510 Stimmen

TOP 10: Beschlussfassung über den Widerruf der in der 138. ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2018 erteilten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs.1 Z. 4 AktG im unausgenützten Umfang unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes zum Erwerb eigener Aktien zum Zweck des Angebotes an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrates der Gesellschaft oder einem mit ihr verbundenen Unternehmens zum Erwerb gemäß § 65 Abs. 1 Z. 4 AktG bis zu 5 % des Grundkapitals auf die Dauer von 30 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung der 140. ordentlichen Hauptversammlung.
JA: 17.313.288 Stimmen; NEIN: 8.818.385 Stimmen; ENTHALTUNG: 33.288 Stimmen

TOP 11: Beschlussfassung über den Widerruf der in der 138. ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2018 erteilten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs.1 Z. 7 AktG im unausgenützten Umfang unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes zum Erwerb eigener Aktien bis zu 5 % des Grundkapitals auf die Dauer von 30 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung der 140. ordentlichen Hauptversammlung zum Zweck des Wertpapierhandels gemäß § 65 Abs. 1 Z 7 AktG
JA: 17.338.747 Stimmen; NEIN: 8.818.385 Stimmen; ENTHALTUNG: 7.829 Stimmen

TOP 12: Beschlussfassung über den Widerruf der in der 138. ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2018 erteilten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs.1 Z 8 AktG im unausgenützten Umfang unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes zum zweckneutralen Erwerb eigener Aktien bis zu 10 % des Grundkapitals gemäß § 65 Abs. 1 Z 8 AktG auf die Dauer von 30 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung der 140. ordentlichen Hauptversammlung
JA: 17.338.501 Stimmen; NEIN: 8.817.781 Stimmen; ENTHALTUNG: 8.679 Stimmen

TOP 13: Beschlussfassung über die Änderung der Satzung in § 4 Abs. 1 dahingehend, dass sämtliche bestehenden Vorzugsaktien durch Aufhebung des Vorzugs gemäß § 129 AktG in Stammaktien umgewandelt werden
JA: 21.634.068 Stimmen; NEIN: 1.989.478 Stimmen; ENTHALTUNG: 2.541.415 Stimmen

TOP 14: Beschlussfassung über die Durchführung einer Sonderprüfung der ALPENLÄNDISCHEN GARANTIE – GESELLSCHAFT m.b.H. („ALGAR“)
JA: 9.243.235 Stimmen; NEIN: 16.634.390 Stimmen; ENTHALTUNG: 7.132 Stimmen

TOP 15: Beschlussfassung über die Durchführung einer Sonderprüfung der Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H. („BVG“)
JA: 9.243.235 Stimmen; NEIN: 16.634.062 Stimmen; ENTHALTUNG: 6.672 Stimmen

TOP 16: Beschlussfassung über die Durchführung einer Sonderprüfung der Xanthos Privatstiftung
JA: 9.243.235 Stimmen; NEIN: 16.676.222 Stimmen; ENTHALTUNG: 179.965 Stimmen

TOP 17: Beschlussfassung über die Durchführung einer Sonderprüfung zu Zahlungen oder sonstigen Leistungen an BKS, BTV, G3BH und Wüstenrot
JA: 9.241.365 Stimmen; NEIN: 16.634.629 Stimmen; ENTHALTUNG: 7.975 Stimmen

TOP 18: Beschlussfassung über die Durchführung einer Sonderprüfung zu Zahlungen oder sonstigen Leistungen an Aktionäre/“befreundete Investoren“
JA: 9.243.635 Stimmen; NEIN: 16.633.662 Stimmen; ENTHALTUNG: 6.672 Stimmen

Abstimmungsergebnisse zur Versammlung der Vorzugsaktionäre der Oberbank AG am 9. Juni 2020

TOP 1: Beschlussfassung über die Zustimmung zur Änderung der Satzung in § 4 Abs. 1 dahingehend, dass sämtliche bestehenden Vorzugsaktien durch Aufhebung des Vorzugs gemäß § 129 AktG in Stammaktien umgewandelt werden
JA: 1.744.498 Stimmen; NEIN: 168 Stimmen; ENTHALTUNG: 0 Stimmen

Abstimmungsergebnisse zur außerordentlichen Hauptversammlung der Oberbank AG am 4. Februar 2020

TOP 1: Beschlussfassung über die Durchführung einer Sonderprüfung gemäß § 130 AktG
JA: 8.871.735 Stimmen; NEIN: 17.885.716 Stimmen; ENTHALTUNG: 717 Stimmen

TOP 2: Beschlussfassung über die Beendigung des Schiedsverfahrens zwischen der Generali 3Banken Holding AG (FN 234231 h; im Folgenden "G3B'') und der Oberbank sowie auf Unterlassung von Durchführungshandlungen auf Grundlage eines Schiedsspruches in diesem Schiedsverfahren.
JA: 8.875.495 Stimmen; NEIN: 17.991.561 Stimmen; ENTHALTUNG: 115 Stimmen

TOP 5: Herabsetzung der Gesamtzahl der Kapitalvertreter des Aufsichtsrats von bisher 11 auf künftig 10 Mitglieder mit dem Ende der Hauptversammlung, die über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2019 beschließt.
JA: 18.579.305 Stimmen; NEIN: 8.850.597 Stimmen; ENTHALTUNG: 10.012 Stimmen

Aktionärsbeziehungen und Kommunikation

Die Oberbank informiert ausführlich im Rahmen der Quartals- und Jahresberichterstattung über ihre Finanz- und Ertragslage. Auch über die Website www.oberbank.at wird ein laufender Informationsfluss sichergestellt. Mit der Einladung zur jährlichen Hauptversammlung sind die AktionärInnen aufgerufen, direkt mit Vorstand und Aufsichtsrat in Kontakt zu treten. Potenziell kursrelevante Ereignisse werden von der Oberbank über das euro-adhoc-System in der Rubrik „Insiderinformationen“ veröffentlicht. Im Geschäftsjahr 2020 erfolgten zwölf solcher Meldungen.

Linz, am 3. März 2021

Der Vorstand

Generaldirektor	Direktor	Direktor	Direktor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	Mag. Dr. Josef Weißl, MBA	Mag. Florian Hagenauer, MBA	Martin Seiter, MBA
Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich
Personal- und Rechnungswesen	Privatkundengeschäft	Gesamtrisikomanagement	Firmenkundengeschäft

Serviceangaben

Aufbauorganisation der Oberbank AG

Vorstandsmitglieder

Vorsitzender des Vorstands
Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37204
franz.gasselsberger@oberbank.at

Vorstandsdirektor
Mag. Florian Hagenauer, MBA
Tel. +43/(0)732/78 02 DW 37206
florian.hagenauer@oberbank.at

Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37220
josef.weissl@oberbank.at

Vorstandsdirektor
Martin Seiter, MBA
Tel. +43/(0)732/78 02 DW 37250
martin.seiter@oberbank.at

Geschäftsabteilungen

Corporate & International Finance: Mag. Dietmar Holzinger-Böcskör, MBA, DW 37565, Dietmar.holzinger@oberbank.at

Global Financial Institutions: Helmut Edlbauer, MBA, DW 32630, helmut.edlbauer@oberbank.at

Treasury & Handel: Robert Musner, MBA, DW 32640, robert.musner@oberbank.at

Kredit-Management: Mag. Dr. Volkmar Riegler, MBA, DW 37340, volkmar.riegler@oberbank.at

Private Banking & Asset Management: Erich Stadlberger, MBA, DW 37550, erich.stadlberger@oberbank.at

Privatkunden: Dkfm. Thomas Harrer, MBA, DW 37260, thomas.harrer@oberbank.at

Serviceabteilungen

Human Resources: Mag. Bernhard Wolfschütz, MBA, DW 37231, bernhard.wolfschuetz@oberbank.at

Rechnungswesen und Controlling: Harald Hummer, DW 32401, harald.hummer@oberbank.at

Interne Revision: Drs. Cornelis Gerardts, DW 32169, cornelis.gerardts@oberbank.at

Organisationsentwicklung, Strategie- und Prozessmanagement: MMag. Wolfgang Kern, DW 37648, wolfgang.kern@oberbank.at

Strategisches Risikomanagement: Mag. Andreas Lechner, DW 32420, andreas.lechner@oberbank.at

Sekretariat & Kommunikation: Mag. Andreas Pachinger, DW 37460, andreas.pachinger@oberbank.at

Zentrales Service und Produktion: Mag. Brigitte Haider, MBA, DW 37271, brigitte.haider@oberbank-service.at

Compliance: Mag. Dr. Michaela Gerschpacher, DW 37397, michaela.gerschpacher@oberbank.at
BWG-Compliance-Officer: Mag. Dr. Michaela Gerschpacher
WAG-Compliance-Beauftragter: Mag. Peter Richtsfeld
Geldwäsche- und Sanktionen-Beauftragte: Dr. Claudia Raml

Struktur der Oberbank-Gruppe

Oberbank Leasing Gruppe

Dr. Hans Fein
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37138
hans.fein@oberbank.at

Österreich
Dr. Hans Fein
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37138
hans.fein@oberbank.at

Deutschland
Mag. Michael Gerner
Tel. +49/(0)8671/9986 DW 11
michael.gerner@oberbank.de

Tschechien
Mag. Martin Lagler
Tel. +420/387 717 DW 172
martin.lagler@oberbank.at

Slowakei
Mag. Martin Lagler
Tel. +421/2 58 10 68 DW 77
martin.lagler@oberbank.at

Ungarn
Mihály Nádas
Tel. +36/(0)1/29828 DW 51
mihaly.nadas@oberlizing.hu

Immobilien-Service

Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz
Mag. Matthias-Munir Midani
Tel. +43/(0)732/7802 DW 32261
matthias.midani@oberbank.at

Private Equity- und Mezzaninfinanzierungen

Oberbank Opportunity Invest Management Gesellschaft m.b.H., Linz
MMag. Dr. Roland Leitinger, MIM
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37564
roland.leitinger@oberbank.at

Oberbank Service GmbH

Mag. Brigitte Haider, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37271
brigitte.haider@oberbank-service.at

3 Banken Kooperationen

3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H., Niederlassung Linz
Walter Schwinghammer
Tel. +43/(0)5 05 333 DW 82000
walter.schwinghammer@3bvm.at

3 Banken IT GmbH, Linz
Karl Stöbich, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 32609
karl.stoebich@3bankenit.at

3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., Linz
Alois Wögerbauer, CIIA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37424
a.woegerbauer@3bg.at

3-Banken Wohnbaubank AG, Linz
Erich Stadlberger, MBA
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37550
erich.stadlberger@3banken-wohnbaubank.at
Mag. Gerald Straka
Tel. +43/(0)732/7802 DW 37221
gerald.straka@3banken-wohnbaubank.at

Serviceangaben

Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen

Zentrale

A-4020 Linz, Untere Donaulände 28,
Tel. +43/(0)732/78 02 DW 0; Telefax: +43/(0)732/78 02 DW 32040
www.oberbank.at

Österreich

Zweigniederlassung Linz Nord, A-4020 Linz, Untere Donaulände 36
Günther Ott, Tel. +43/(0)732/78 02 DW 37366, guenther.ott@oberbank.at

Zweigstellen:
A-4040 Linz – Dornach, Altenberger Straße 9
A-4040 Linz – Harbach, Leonfeldner Straße 75 a
A-4020 Linz – Stadthafen, Industriezeile 56
A-4040 Linz – Urfahr, Hinsenkampplatz 1
A-4070 Eferding, Stadtplatz 32
A-4240 Freistadt, Linzer Straße 4
A-4210 Gallneukirchen, Hauptstraße 4
A-4060 Leonding, Mayrhansenstraße 13
A-4100 Ottensheim, Hostauerstraße 87
A-4320 Perg, Herrenstraße 14
A-4150 Rohrbach, Stadtplatz 16

Zweigniederlassung Linz Süd, A-4020 Linz, Landstraße 37
Mag. Klaus Hofbauer, MBA, Tel. +43/(0)732/774211 DW 31322, klaus.hofbauer@oberbank.at

Zweigstellen:
A-4030 Linz – Kleinmünchen, Wiener Straße 382
A-4020 Linz – Neue Heimat, Wegscheider Straße 1 – 3
A-4020 Linz – Spallerhof-Bindermichl, Einsteinstraße 5
A-4020 Linz – Weißenwolffstraße, Weißenwolffstraße 1
A-4020 Linz – Wiener Straße, Wiener Straße 32
A-4470 Enns, Hauptplatz 9
A-4400 Steyr – Münichholz, Punzerstraße 14
A-4400 Steyr – Stadtplatz, Stadtplatz 25
A-4400 Steyr – Tabor, Ennser Straße 29
A-4050 Traun, Linzer Straße 12
A-4050 Traun – St. Martin, Leondinger Straße 2

Zweigniederlassung Salzburg, A-5020 Salzburg, Alpenstraße 98
Petra Fuchs, MBA, Tel. +43/(0)662/6384 DW 201, petra.fuchs@oberbank.at

Zweigstellen:
A-5020 Salzburg – Alter Markt, Alter Markt 4
A-5020 Salzburg – Lehen, Ignaz-Harrer-Straße 40 a
A-5020 Salzburg – Liefering, Münchner Bundesstraße 106
A-5020 Salzburg – Maxglan, Neutorstraße 52
A-5020 Salzburg – Schallmoos, Sterneckstraße 55
A-5020 Salzburg – Südtirolerplatz, Südtirolerplatz 6
A-5640 Bad Gastein, Böcksteiner Bundesstraße 1
A-5630 Bad Hofgastein, Kurgartenstraße 27
A-5500 Bischofshofen, Bodenlehenstraße 2 – 4
A-5400 Hallein, Robertplatz 4
A-5310 Mondsee, Rainerstraße 14
A-5760 Saalfelden, Leoganger Straße 16
A-5201 Seekirchen, Bahnhofstraße 1

Zweigniederlassung Innviertel, A-4910 Ried im Innkreis, Friedrich-Thurner-Straße 9
Erich Brandstätter, Tel. +43/(0)7752/680 DW 52214, erich.brandstaetter@oberbank.at

Zweigstellen:
A-4950 Altheim, Stadtplatz 14
A-5280 Braunau, Stadtplatz 40
A-5230 Mattighofen, Stadtplatz 16
A-4780 Schärding, Silberzeile 12

Zweigniederlassung OÖ Süd, A-4600 Wels, Ringstraße 37
Wolfgang Pillichshammer, Tel. +43/(0)7242/481 DW 200, wolfgang.pillichshammer@oberbank.at

Zweigstellen:
A-4600 Wels – Nord, Oberfeldstraße 91
A-4600 Wels – West, Bauernstraße 1, WDZ 9
A-4710 Grieskirchen, Pühringerplatz 3
A-4560 Kirchdorf, Bahnhofstraße 9
A-4550 Kremsmünster, Marktplatz 26
A-4614 Marchtrenk, Linzer Straße 30
A-4810 Gmunden, Esplanade 24
A-4800 Attnang – Puchheim, Dr. Karl-Renner-Platz 2
A-8990 Bad Aussee, Parkgasse 155
A-4820 Bad Ischl, Kaiser-Fr.-Josef-Straße 4
A-4802 Ebensee, Alte Saline 9
A-4663 Laakirchen, Gmundner Straße 10
A-4860 Lenzing, Atterseestraße 20
A-4690 Schwanenstadt, Huberstraße 1
A-4840 Vöcklabruck, Stadtplatz 31 – 33

Zweigniederlassung Niederösterreich, St. Pölten, A-3100 St. Pölten, Domplatz 2
Franz Frosch, Tel. +43/(0)2742/385 DW 44, franz.frosch@oberbank.at

Zweigstellen:
A-3100 St. Pölten – Europaplatz, Europaplatz 6
A-3300 Amstetten, Hauptplatz 1
A-7000 Eisenstadt, Esterhazyplatz 6 a
A-3500 Krems, Sparkassengasse 6
A-2000 Stockerau, Schießstattgasse 3 A
A-3430 Tulln, Hauptplatz 9
A-3340 Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 17
A-2700 Wiener Neustadt, Wiener Straße 25
A-3910 Zwettl, Kuenringer Straße 3

Zweigniederlassung Wien, A-1030 Wien, Schwarzenbergplatz 5
Andreas Klingan, MBA, Tel. +43/(0)1/53421 DW 55010, andreas.klingan@oberbank.at

Zweigstellen:
A-1090 Wien – Alsergrund, Porzellangasse 25
A-1190 Wien – Döbling, Gatterburggasse 23
A-1220 Wien – Donauspital, Zschokkegasse 140
A-1220 Wien – Donaustadt, Wagramer Straße 124
A-1100 Wien – Favoriten, Sonnwendgasse 13
A-1210 Wien – Floridsdorf, Brünner Straße 42
A-1170 Wien – Hernals, Hernalser Hauptstraße 114
A-1130 Wien – Hietzing, Lainzer Straße 151
A-1080 Wien – Josefstadt, Josefstädter Straße 28
A-1030 Wien – Landstraße, Landstraßer Hauptstraße 114
A-1020 Wien – Leopoldstadt, Taborstraße 11 a
A-1230 Wien – Liesing, Lehmanngasse 9
A-1120 Wien – Meidling, Meidlinger Hauptstraße 33 – 35
A-1070 Wien – Neubau, Neubaugasse 28 – 30
A-1140 Wien – Penzing, Linzer Straße 413
A-1010 Wien – Schottengasse, Schottengasse 2
A-1230 Wien – Süd, Laxenburger Straße 244
A-1180 Wien – Währing, Gersthofer Straße 10
A-1040 Wien – Wieden, Rilkeplatz 8
A-1100 Wien – Wienerberg, Wienerbergstraße 9
A-2120 Wien – Wolkersdorf, Wienerstraße 5
A-2500 Baden bei Wien, Beethovengasse 4 – 6
A-3400 Klosterneuburg, Kierlinger Straße 1
A-2100 Korneuburg, Hauptplatz 21
A-2340 Mödling, Hauptstraße 33
A-2380 Perchtoldsdorf, Wiener Gasse 12
A-2320 Schwechat, Franz Schubert Straße 2a

Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen

Niederlassung Deutschland

Geschäftsbereich Süddeutschland, D-80333 München, Oskar-von-Miller-Ring 38
Robert Dempf, Tel. +49/(0)89/55989 DW 201, robert.dempf@oberbank.de

Zweigstellen:
D-73430 Aalen, Bahnhofstraße 10
D-86150 Augsburg, Maximilianstraße 55
D-71032 Böblingen, Stuttgarter Straße 10
D-84307 Eggenfelden, Fischbrunnenplatz 11
D-73728 Esslingen, Küferstraße 29
D-79104 Freiburg, Merianstraße 16
D-85354 Freising, Johannisstraße 2
D-82110 Germering, Therese-Giehse-Platz 2
D-85053 Ingolstadt, Erni-Singerl-Straße 2
D-76133 Karlsruhe, Kaiserstraße 182
D-84028 Landshut, Altstadt 391
D-84453 Mühldorf am Inn, Brückenstraße 2
D-85521 Ottobrunn, Rosenheimer Landstraße 39
D-94032 Passau, Bahnhofstraße 10
D-88212 Ravensburg, Eichelstraße 14
D-93047 Regensburg, Bahnhofstraße 13
D-72764 Reutlingen, Gartenstraße 8
D-83022 Rosenheim, Heilig-Geist-Straße 5
D-94315 Straubing, Stadtgraben 93
D-89073 Ulm, Walfischgasse 12
D-85716 Unterschleißheim, Alleestraße 13
D-82515 Wolfratshausen, Bahnhofstraße 28
D-87700 Memmingen, Roßmarkt 5

Geschäftsbereich Deutschland Mitte, D-90443 Nürnberg, Zeltnerstraße 1
Bernd Grum, Tel. +49/(0)911/72367 DW 10, bernd.grum@oberbank.de

Zweigstellen:
D-63739 Aschaffenburg, Weißenburger Straße 16
D-96047 Bamberg, Franz-Ludwig-Straße 7 a
D-95444 Bayreuth, Kanalstraße 17
D-09111 Chemnitz, An der Markthalle 3 – 5
D-01067 Dresden, Wallstraße 8
D-99084 Erfurt, Krämpferstraße 6
D-06108 Halle, Große Steinstraße 82 – 85
D-63450 Hanau, Nussallee 7a
D-74072 Heilbronn, Lohtorstraße 27
D-07743 Jena, Kirchplatz 6
D-04109 Leipzig, Dittrichring 18 – 20
D-68165 Mannheim, Friedrichsplatz 8
D-55116 Mainz, Große Bleiche 17-23
D-92318 Neumarkt i. d. Oberpfalz, Ringstraße 5
D-74523 Schwäbisch Hall, Neue Straße 19
D-92637 Weiden, Sedanstraße 6
D-97070 Würzburg, Schweinfurterstraße 4

Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen

Zweigniederlassung Tschechien, CZ-12000 Praha 2, nám. I.P.Pavlova 5
Filip Vavruška, Tel. +420/224/1901 DW 15, filip.vavruska@oberbank.cz

Zweigstellen:
CZ-11000 Praha 1 Klimentská 1246/1
CZ-15000 Praha 5 – Smíchov, Portheimka Center náměstí 14 října 642/17
CZ-17000 Praha 7 – Holešovice, Dukelských hrdinů č. 407/26
CZ-18600 Praha 8 – Karlín, Křižíkova 52/53
CZ-27201 Kladno, Osvobozených politických vězňů 339
CZ-60200 Brno, Lidická 20
CZ-60200 Brno, Trnitá 491/3
CZ-37001 České Budějovice, nám. Přemysla Otakara II. 6/3
CZ-50002 Hradec Králové, Gočárova tř. 1096
CZ-38101 Český Krumlov, Panská 22
CZ-58601 Jihlava, Masarykovo nám. 10
CZ-46001 Liberec, Soukenné nám. 156
CZ-77100 Olomouc, Dolni nám. 1
CZ-70200 Ostrava, Stodolní 1
CZ-39701 Písek, Budovcova 2530
CZ-30100 Plzeň, Prešovská 20
CZ-39001 Tábor, Pražská 211
CZ-40001 Ústí nad Labem, Hrnčířská 4
CZ-76001 Zlín, Osvoboditelů 91

Zweigniederlassung Ungarn, H-1062 Budapest, Váci út 1 – 3
Mag. Peter Szenkurök, Tel. +36/(06)1/29829 DW 37, peter.szenkuroek@oberbank.hu

Zweigstellen:
H-1027 Budapest – Buda, Henger utca 2
H-1095 Budapest Dél, Soroksári út 30-32
H-1143 Budapest, Hungária körút 17 – 19
H-4026 Debrecen, Bem tér 14
H-9024 Gyõr, Hunyadi u. 16
H-6000 Kecskemét, Kisfaludy utca 8
H-3530 Miskolc, Mindszent tér 3
H-8800 Nagykanizsa, Erzsébet tér 23
H-7621 Pécs, Tímár u.2
H-6720 Szeged, Klauzál tér 2
H-8000 Székesfehérvár, Rákóczi út 1
H-9700 Szombathely, Berzsenyi Dániel tér 2

Zweigniederlassung Slowakei, SK-821 09 Bratislava, Prievozská 4/A
Mag. Yvonne Janko, Tel. +421/(02)/581068 DW 10, yvonne.janko@oberbank.sk

Zweigstellen:
SK-949 01 Nitra, Mostná ulica 70
SK-010 01 Žilina, Jána Kalinčiaka 22
SK-04001 Košice, Továrenská 8

Bilanz zum 31.12.2020 / Aktiva

Werte in EUR / VJ € 1.000		2020	2019	Veränderung	
				absolut	in %
1.	Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	**2.105.981.271,19**	**371.507**	**1.734.474**	**466,9**
2.	Schuldtitel öfftentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:	**803.491.974,31**	**874.434**	**-70.942**	**-8,1**
3.	Forderungen an Kreditinstitute	**1.005.159.838,70**	**1.566.805**	**-561.645**	**-35,8**
	a) täglich fällig	133.130.576,24	120.947	12.184	10,1
	b) sonstige Forderungen	872.029.262,46	1.445.858	-573.829	-39,7
4.	Forderungen an Kunden	**17.188.617.900,88**	**16.523.022**	**665.596**	**4,0**
5.	Schuldverschreibungen u. andere festverzinsliche Wertpapiere	**1.101.369.620,53**	**1.229.095**	**-127.725**	**-10,4**
	a) von öffentlichen Emittenten	396.256.684,10	447.760	-51.503	-11,5
	b) von anderen Emittenten	705.112.936,43	781.335	-76.222	-9,8
	darunter: eigene Schuldverschreibungen	44.304.917,79	30.191	14.114	46,7
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**224.621.305,43**	**223.508**	**1.114**	**0,5**
7.	Beteiligungen	**429.602.711,95**	**423.634**	**5.969**	**1,4**
	darunter:				
	an Kreditinstituten	123.124.684,54	117.162	5.963	5,1
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen	**131.873.529,30**	**132.777**	**-903**	**-0,7**
	darunter:				
	an Kreditinstituten	6.000.000,00	6.000		
9.	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	**1.860.950,24**	**1.281**	**580**	**45,2**
10.	Sachanlagen	**76.391.919,66**	**80.823**	**-4.431**	**-5,5**
	darunter:				
	Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	34.841.678,93	37.305	-2.464	-6,6
11.	Sonstige Vermögensgegenstände	**72.176.344,02**	**83.332**	**-11.155**	**-13,4**
12.	Rechnungsabgrenzungsposten	**6.113.416,11**	**8.659**	**-2.546**	**-29,4**
13.	Aktive latente Steuern	**48.641.724,00**	**42.091**	**6.551**	**15,6**
Summe der Aktiva		**23.195.902.506,32**	**21.560.967**	**1.634.935**	**7,6**
Posten unter der Bilanz:					
1.	Auslandsaktiva	**9.694.441.330,96**	**9.277.713**	**416.728**	**4,5**

Bilanz zum 31.12.2020 / Passiva

Werte in EUR / VJ € 1.000	2020	2019	Veränderung	
			absolut	in %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**5.150.717.789,42**	**4.869.227**	**281.491**	**5,8**
a) täglich fällig	1.006.562.579,99	979.814	26.748	2,7
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.144.155.209,43	3.889.412	254.743	6,5
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**13.059.590.141,79**	**11.956.069**	**1.103.521**	**9,2**
a) Spareinlagen	2.660.874.990,95	2.697.443	-36.568	-1,4
darunter:				
aa) täglich fällig	1.641.719.718,77	1.509.481	132.239	8,8
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.019.155.272,18	1.187.963	-168.808	-14,2
b) sonstige Verbindlichkeiten	10.398.715.150,84	9.258.626	1.140.090	12,3
darunter:				
aa) täglich fällig	9.674.097.576,93	8.318.304	1.355.794	16,3
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	724.617.573,91	940.322	-215.705	-22,9
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	**1.855.861.166,67**	**1.661.565**	**194.296**	**11,7**
a) begebene Schuldverschreibungen	1.843.461.166,67	1.649.165	194.296	11,8
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten	12.400.000,00	12.400	0	0,0
4. Sonstige Verbindlichkeiten	**81.398.093,30**	**96.304**	**-14.906**	**-15,5**
5. Rechnungsabgrenzungsposten	**35.747.361,29**	**43.334**	**-7.586**	**-17,5**
6. Rückstellungen	**312.231.263,68**	**309.044**	**3.188**	**1,0**
a) Rückstellungen für Abfertigungen	46.419.146,00	44.574	1.845	4,1
b) Rückstellungen für Pensionen	132.705.229,00	125.197	7.508	6,0
c) Steuerrückstellungen	3.841.448,49	1.148	2.693	234,6
d) sonstige	129.265.440,19	138.125	-8.859	-6,4
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4	**463.112.000,00**	**489.921**	**-26.809**	**-5,5**
der Verordnung (EU) Nr.575/2013				
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 3	**50.000.000,00**	**50.000**	**0**	**0,0**
der Verordnung (EU) Nr. 575/2013				
9. Gezeichnetes Kapital	**105.381.186,00**	**105.845**	**-464**	**-0,4**
10. Kapitalrücklagen (gebundene)	**505.523.256,06**	**505.523**	**0**	**0,0**
11. Gewinnrücklagen	**1.321.214.519,34**	**1.212.368**	**108.846**	**9,0**
a) gesetzliche Rücklage	5.523.135,39	5.523	0	0,0
b) andere Rücklagen	1.315.691.383,95	1.206.845	108.846	9,0
darunter:				
Rücklagen für eigene Anteile	1.530.997,44	890	641	72,1
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	**224.000.000,00**	**221.000**	**3.000**	**1,4**
13. Bilanzgewinn	**31.125.728,77**	**40.768**	**-9.642**	**-23,7**
Summe der Passiva	**23.195.902.506,32**	**21.560.967**	**1.634.935**	**7,6**

Bilanz zum 31.12.2020 / Passiva

Werte in EUR / VJ € 1.000		2020	2019	Veränderung	
				absolut	in %
Posten unter der Bilanz:					
1.	Eventualverbindlichkeiten	**1.304.915.371,92**	**1.281.821**	**23.094**	**1,8**
	darunter:				
	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der				
	Bestellungen v. Sicherheiten	1.304.915.371,92	1.281.821	23.094	1,8
2.	Kreditrisiken	**4.406.130.579,39**	**4.048.541**	**357.590**	**8,8**
	darunter:				
	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0	0	
3.	Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	**365.604.054,18**	**322.017**	**43.587**	**13,5**
4.	Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU)	**2.573.733.910,48**	**2.476.810**	**96.924**	**3,9**
	Nr. 575/2013				
	darunter:				
	Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4	392.882.716,36	403.910	-11.027	-2,7
	der Verordnung (EU) Nr. 575/2013				
5.	Eigenmittelanforderungen gemäß Art.92 der Verordnung (EU)	**13.452.392.032,21**	**13.201.287**	**251.105**	**1,9**
	Nr. 575/2013				
	darunter:				
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art.92 Abs.1 lit.a	15,84%	15,32%	0,52%	3,4
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art.92 Abs.1 lit.b	16,21%	15,70%	0,51%	3,2
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art.92 Abs.1 lit.c	19,13%	18,76%	0,37%	2,0
	der Verordnung (EU) Nr. 575/2013				
6.	Auslandspassiva	**5.469.354.265,70**	**5.574.504**	**-105.149**	**-1,9**

Gewinn- und Verlustrechnung 2020

Werte in EUR / VJ € 1.000		2020	2019	Veränderung	
				absolut	in %
1.	Zinsen und ähnliche Erträge	364.141.466,25	400.378	-36.236	-9,1
	darunter:				
	aus festverzinslichen Wertpapieren	40.098.891,99	49.407	-9.309	-18,8
2.	- Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-81.441.196,63	-123.165	41.723	-33,9
I.	**NETTOZINSERTRAG**	**282.700.269,62**	**277.213**	**5.487**	**2,0**
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	32.970.720,88	57.736	-24.765	-42,9
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten				
	und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.707.795,63	6.991	-5.284	-75,6
	b) Erträge aus Beteiligungen	8.803.917,25	24.531	-15.727	-64,1
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen				
	Unternehmen	22.459.008,00	26.213	-3.754	-14,3
4.	Provisionserträge	189.047.744,99	179.406	9.641	5,4
5.	- Provisionsaufwendungen	-18.452.399,36	-15.999	-2.453	15,3
	Saldo Provisionserträge/Provisionsaufwendungen	170.595.345,63	163.407	7.188	4,4
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	2.407.007,19	3.305	-898	-27,2
7.	Sonstige betriebliche Erträge	24.021.436,00	29.457	-5.436	-18,5
II.	**BETRIEBSERTRÄGE**	**512.694.779,32**	**531.118**	**-18.423**	**-3,5**
8.	- Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-284.704.516,54	-272.646	-12.058	4,4
	a) Personalaufwand	-186.964.017,17	-175.119	-11.845	6,8
	darunter:				
	aa) Löhne und Gehälter	-124.521.872,44	-123.410	-1.112	0,9
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschrieb. soziale				
	Abgaben und vom Entgelt abhängige				
	Abgaben und Pflichtbeiträge	-30.233.792,31	-30.328	94	-0,3
	cc) sonstiger Sozialaufwand	-10.498.195,73	-4.474	-6.024	134,7
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung				
	und Unterstützung	-11.820.106,54	-11.358	-462	4,1
	ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-5.008.089,00	-1.366	-3.642	266,7
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen				
	an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-4.881.961,15	-4.184	-698	16,7
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-97.740.499,37	-97.527	-213	0,2
9.	- Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10				
	enthaltenen Vermögensgegenstände	-11.745.758,36	-11.023	-722	6,6
10.	- Sonstige betriebliche Aufwendungen	-22.308.170,05	-18.371	-3.937	21,4
III.	**BETRIEBSAUFWENDUNGEN**	**-318.758.444,95**	**-302.041**	**-16.718**	**5,5**
IV.	**BETRIEBSERGEBNIS**	**193.936.334,37**	**229.077**	**-35.141**	**-15,3**

Gewinn- und Verlustrechnung 2020

Werte in EUR / VJ € 1.000		2020	2019	Veränderung	
				absolut	in %
IV.	**BETRIEBSERGEBNIS**	**193.936.334,37**	**229.077**	**-35.141**	**-15,3**
11./12.	Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der				
	Bewertung von Forderungen und Wertpapieren	-36.933.342,70	-28.032	-8.901	31,8
13./14.	Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der				
	Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen				
	bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an				
	verbundenen Unternehmen	1.009.039,15	1.271	-262	-20,6
V.	**ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT**	**158.012.030,82**	**202.316**	**-44.304**	**-21,9**
15.	- Steuern vom Einkommen und Ertrag	-29.209.302,83	-35.711	6.502	-18,2
16.	- Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen	-7.928.959,66	-4.331	-3.598	83,1
VI.	**JAHRESÜBERSCHUSS**	**120.873.768,33**	**162.274**	**-41.400**	**-25,5**
17.	- Rücklagenbewegung	-90.317.352,02	-121.745	31.427	-25,8
	darunter:				
	Dotierung der Haftrücklage	-3.000.000,00	-5.000	2.000	-40,0
VII.	**JAHRESGEWINN**	**30.556.416,31**	**40.529**	**-9.973**	-24,6
18.	Gewinnvortrag	569.312,46	239	331	138,6
VIII.	**BILANZGEWINN**	**31.125.728,77**	**40.768**	**-9.642**	-23,7

I. ANWENDUNG DER UNTERNEHMENSRECHTLICHEN VORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches – soweit auf Kreditinstitute anwendbar – sowie nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes und - sofern relevant – der Verordnung (EU) Nr. 575 / 2013 (Capital Requirements Regulation, "CRR") aufgestellt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu § 43 BWG, Teil 1 und Teil 2 aufgestellt.

Die bisherige Form der Darstellung wurde grundsätzlich bei der Erstellung des vorliegenden Jahresabschlusses beibehalten.

Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufgestellt hat, ist die Oberbank AG. Dieser Konzernabschluss ist beim Landes- als Handelsgericht Linz hinterlegt.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die bis zum Bilanzstichtag entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, wurden diese bei Schätzungen berücksichtigt.

Die bisherigen angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

a) Bewertung der Aktiva und Passiva in Fremdwährung

Fremdwährungen werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den Devisen-Mittelkursen in Euro umgerechnet.

b) Bewertung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Im Zuge der Kreditüberwachung prüft die Bank, ob Forderungsausfälle vorliegen. Für signifikante Kreditausfälle werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Die Höhe der Risikovorsorge basiert auf den Einschätzungen hinsichtlich zukünftiger Cashflows. Wesentliche Einflussfaktoren bei dieser Berechnung sind die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der Kreditnehmer und die Beurteilung der Kreditsicherheiten. Für nicht signifikante Forderungsausfälle werden Einzelwertberichtigungen nach pauschalen Kriterien gebildet.

Zudem werden erwartete Kreditverluste in Form von Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Die Ermittlung der erwarteten Kreditverluste erfolgt dabei nach IFRS 9.

Das Wertberichtigungsmodell basiert auf einem „Expected Loss Modell", das aufgrund zentraler Kreditrisikoparameter zum jeweiligen Stichtag jenen Wertberichtigungsbedarf ermittelt, der entweder über einen 12-monatigen Zeitraum oder über die Gesamtlaufzeit der Forderung zu erwarten ist. Die Ermittlung der zentralen Kreditrisikoparameter basiert dabei auf statistisch validen Daten und Methoden. Die Berechnung des Kreditrisikovorsorgebedarfs bemisst sich immer auf Basis der Einzelforderung.

Zentraler Bestandteil des Wertberichtigungsmodells ist die Einteilung der Forderungen in ein 3-teiliges Stufenmodell, wobei die Pauschalwertberichtigung die Stufen 1 und 2 umfasst. Jene Forderungen, die sich im Ausfall befinden, werden der Stufe 3 zugeordnet und bilden somit die Einzelwertberichtigungen. Die Stufentransferlogik beruht dabei auf einem Vergleich der aktuellen Ausfallswahrscheinlichkeit eines Kreditnehmers in Relation zur Risikoeinschätzung beim Zugangszeitpunkt der Forderung.

Für jene Forderungen, bei denen noch keine wesentliche Verschlechterung der Bonität eingetreten ist, wird die Einteilung in die Stufe 1 vorgenommen und der Wertberichtigungsbedarf auf Basis eines „12-Month expected credit loss“ gemessen. Für Forderungen, bei denen eine wesentliche Verschlechterung der Bonität eingetreten ist, wird die Einteilung in Stufe 2 vorgenommen und der Wertberichtigungsbedarf ermittelt sich auf Basis des „Lifetime expected credit loss“.

Im Zuge der COVID-19 Pandemie wurde das Wertberichtigungsmodell angepasst, um der zu erwartenden Erhöhung der Ausfallsrisiken Rechnung zu tragen. Es wurde einerseits für gewisse Teilportfolios ein kollektiver Stufentransfer vorgenommen und andererseits wurden zusätzliche Risiken identifiziert, deren Einfluss auf die Bildung von Wertberichtigungen vor allem kriseninduziert und voraussichtlich eher temporärer Natur sind. Der kollektive Stufentransfer wird bei folgenden Portfolios angewandt:

- Forderungen an Kreditnehmer in besonders stark von Lockdowns betroffenen Wirtschaftsbranchen.
- Forderungen an Kreditnehmer, welche sich zum Stichtag nach wie vor oder wieder in einem Zahlungsmoratorium befinden.
- Forderungen an Kreditnehmer im Bereich der Immobilienprojektfinanzierungen mit gewerblichen Hypothekarsicherheiten.

Darüber hinaus wird eine Vorsorge gem. § 57 (1) BWG gebildet.

c) Bewertung der Wertpapiere

Bei Wertpapieren, die wie Anlagevermögen bewertet werden, wird vom Wahlrecht der zeitanteiligen Abschreibung von über dem Rückzahlungsbetrag liegenden Anschaffungskostenbeträgen Gebrauch gemacht. Die zeitanteilige Zuschreibungsmöglichkeit auf den höheren Rückzahlungsbetrag wird ebenfalls in Anspruch genommen.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder, falls ihnen ein niedrigerer Wert beizulegen ist, mit diesem angesetzt, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

Wertpapiere des Handelsbestandes werden gemäß § 56 Abs. 5 BWG zum Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert.

Für alle übrigen Wertpapiere wird das strenge Niederstwertprinzip angewendet.

Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden vorgenommen, wenn die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung nachhaltig weggefallen sind. Die Zuschreibung erfolgt auf maximal den Nettobuchwert, der sich unter Berücksichtigung der zeitanteiligen Zuschreibungsmöglichkeit auf den höheren Rückzahlungsbetrag, ergibt.

Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen des Umlaufvermögens werden vorgenommen, wenn die Gründe für die Abschreibung nachhaltig weggefallen sind.

d) Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch anhaltende Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen.

Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden vorgenommen, wenn die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen sind. Die Zuschreibung erfolgt auf maximal den Nettobuchwert.

e) Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens und der Sachanlagen

erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen.

Die Abschreibungssätze bei Sachanlagen betragen bei den unbeweglichen Anlagen 2% bis 4%, bei Um- und Einbauten in fremden Gebäuden 2,29% bis 10%, bei den beweglichen Anlagen sowie bei immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens 5% bis 25%.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, soweit die Wertminderung voraussichtlich von Dauer ist.

Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden vorgenommen, wenn die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen sind. Die Zuschreibung erfolgt auf maximal den Nettobuchwert, der sich unter Berücksichtigung der Normalabschreibungen, die inzwischen vorzunehmen gewesen wären, ergibt.

f) Agio/Disagio sowie Begebungsprovisionen

Agio- und Disagiobeträge werden auf die Laufzeit der Schuld verteilt proportional zum aushaftenden Kapital aufgelöst. Begebungsprovisionen werden im Emissionsjahr erfolgswirksam erfasst.

g) Latente Steuern

Latente Steuern werden gemäß § 198 Abs 9 und 10 UGB nach dem bilanzorientierten Konzept und ohne Abzinsung auf Basis des aktuellen Körperschaftsteuersatz von 25% gebildet. Dabei werden auch latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge berücksichtigt.

Die sich bei der Umstellung zum 1.1.2016 ergebende aktive latente Steuer in Höhe von EUR 26.941.826,67 wird gemäß § 906 Abs 34 UGB auf 5 Jahre verteilt. Per 31.12.2020 wurde das letzte Fünftel in Höhe von EUR 5.388.365,34 GuV-wirksam aufgelöst. Somit beträgt der noch nicht berücksichtigte Betrag, der in den Vorjahren unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst wurde, zum 31.12.2020 EUR 0,00 (VJ: EUR 5.388.365,34).

h) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten (verbriefte und unverbriefte) werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.

i) Rückstellungen

Die Ermittlung der Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen erfolgen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter der Anwendung der „Project-Unit-Credit"-Methode gemäß IAS 19. Die Berechnungen erfolgen auf Basis eines Pensionsantrittsalters zwischen 59 und 65 Jahren bei Frauen und von 65 Jahren bei Männern (analog zum Vorjahr), eines Rechnungszinssatzes von 1,50% (VJ: 2,00%), geplanten Gehaltserhöhungen von 2,08% (VJ: 2,16%), und tourlichen Vorrückungen gemäß dem Gehaltsschema sowie Beförderungen von 0,75% (VJ: 0,75%). Aufgrund der langjährigen Dienstzeiten der Mitarbeiter, für die Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zu bilden sind, lag in der Vergangenheit eine nur unwesentliche Fluktuation vor. Hinsichtlich der Sterbewahrscheinlichkeit kommen die Berechnungstafeln AVÖ 2018 zur Anwendung. Die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste werden erfolgswirksam erfasst.

Die Anpassung der biometrischen Rechnungsgrundlagen aufgrund den neuveröffentlichten Sterbetafeln im Jahr 2018 würden bei einer sofortigen Zuführung des gesamten Unterschiedsbetrages zu den Sozialkapitalrückstellungen ein nach § 222 Abs. 2 UGB möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, auch mit zusätzlichen Anhangangaben, nicht vermitteln. Gemäß der Override-Verordnung des BMVRDJ vom 16. November 2018 (BGBl II 283/2018) erfolgt daher eine Verteilung des Unterschiedsbetrages in Höhe von EUR 8.101.593,00 gleichmäßig auf die nächsten 5 Jahre. Der noch nicht berücksichtigte, ausschüttungsgesperrte Betrag zum 31.12.2020 beträgt EUR 3.240.637,00 (VJ: EUR 4.860.956,00).

Der Rechnungszinssatz für alle Sozialkapitalrückstellungen ist ein 7-jahres-Durchschnittszinssatz [entsprechend der Veröffentlichung der Deutschen Bundesbank].

Die Zinsen auf die Rückstellungen für Sozialkapital sowie Auswirkungen aus einer Änderung des Zinssatzes werden im operativen Ergebnis erfasst.

In den sonstigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und der Höhe sowie dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind. Langfristige Rückstellungen werden laufzeitabhängig mit den Zinssätzen von österreichischen Staatsanleihen abgezinst. Als Untergrenze wird jedoch ein Floor von 0% eingezogen.

j) Rechtsstreitigkeiten der 3 Banken mit der UnicCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.

Die UniCredit Bank Austria AG und die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (kurz: „UniCredit") haben in der Hauptversammlung der Oberbank im Mai 2019 den Antrag gestellt, einen dritten ihnen zuzurechnenden Vertreter in den

Aufsichtsrat der Oberbank zu wählen. Dieser Antrag fand keine Zustimmung. Die UniCredit hat folglich eine Klage auf Anfechtung einzelner Hauptversammlungsbeschlüsse erhoben. Das diesbezügliche Verfahren wurde am 20.12.2019 geschlossen.
Nachdem das Landesgericht Linz sämtliche Klagebegehren der UniCredit negativ beschieden hatte, hat das OLG Linz diese Entscheidung insofern revidiert, als die von der Hauptversammlung im Mai 2019 beschlossene Reduktion der KapitalvertreterInnen von 12 auf 11 für nichtig erklärt wurde. Dem Feststellungbegehren der UniCredit auf Wahl des von ihr nominierten Kandidaten wurde jedoch nicht stattgegeben. Dieses Urteil ist inzwischen rechtskräftig. Die Entscheidung über die von Seite der Oberbank eingebrachte außerordentliche Revision steht noch aus. Es hat abgesehen von der bestätigten Nichtwahl des von UniCredit beantragten Kandidaten keine weiteren rechtlichen Auswirkungen. Relevante bilanzielle Auswirkungen dieses Verfahrens sind nicht erkennbar.

Ende Dezember 2019 hat die UniCredit die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung der AktionärInnen der Oberbank beantragt, welche am 4.2.2020 stattfand. Die Anträge der UniCredit (Sonderprüfung der Oberbank-Kapitalerhöhungen seit 1989, Beendigung eines Schiedsverfahrens mit der Generali-3Banken-Holding) fanden keine Zustimmung.
Auch in der ordentlichen Hauptversammlung am 20.5.2020 stellte die UniCredit Anträge auf Durchführung von Sonderprüfungen, die jedoch keine Mehrheit fanden. Die UniCredit hat einerseits Anfechtungsklage gegen diese Beschlüsse eingebracht. Andererseits hat sie bezüglich des Antrags auf Sonderprüfung aus der außerordentlichen Hauptversammlung 2020 im Zusammenhang mit den Kapitalerhöhungen der BKS Bank AG (kurz: „BKS“) bzw. der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (kurz: „BTV“) im Jahr 2018 und bezüglich einiger abgelehnter Sonderprüfungsthemen aus der ordentlichen Hauptversammlung 2020 einen gerichtlichen Antrag auf Sonderprüfung gestellt.
Der von UniCredit gestellte gerichtliche Antrag auf Sonderprüfung wurde vom LG Linz teilweise abgewiesen und hinsichtlich der übrigen Themen das Verfahren bis zur Erledigung des anhängigen Zivilprozesses betreffend die Anfechtungsklage gegen Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung 2020 unterbrochen.
Die Anfechtungsverfahren wurden bis zur Klärung übernahmerechtlicher Vorfragen unterbrochen.

Die UniCredit hat Ende Februar 2020 bei der Übernahmekommission Anträge gestellt, mit denen überprüft werden soll, ob die bei den 3 Banken bestehenden Aktionärssyndikate eine übernahmerechtliche Angebotspflicht verletzt haben. Die Oberbank ist von diesen Verfahren als Mitglied der Syndikate bei der BTV und bei der BKS unmittelbar betroffen. Die Syndikate der BTV und BKS wurden mit nach wie vor gültigen Bescheiden der Übernahmekommission aus dem Jahr 2003 genehmigt. Die UniCredit erhebt den Einwand, dass sich seitdem die Zusammensetzung und Willensbildung der Syndikate verändert sowie diese insgesamt seit dem Jahr 2003 ihr Stimmgewicht in übernahmerechtlich relevanter Weise ausgebaut hätten und dadurch eine Angebotspflicht ausgelöst worden wäre.
Dazu haben zwischen dem 27. September 2020 und dem 1. Oktober 2020 drei Verhandlungstage mit umfangreichen Zeugeneinvernahmen vor der Übernahmekommission stattgefunden. Eine Entscheidung steht noch aus.
Der Vorstand geht nach sorgfältiger Prüfung unter Beiziehung externer Experten davon aus, dass diese übernahmerechtliche Prüfung zu keiner Angebotspflicht führen wird.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Die Vorjahreszahlen werden in Klammern angegeben.)

a) Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (nach Restlaufzeiten)

bis 3 Monate	€ 1.756,9 Mio	(€ 2.159,9Mio)
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	€ 1.465,3 Mio	(€ 1.532,1 Mio)
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	€ 6.027,2 Mio	(€ 5.578,0 Mio)
mehr als 5 Jahre	€ 4.805,0 Mio	(€ 4.519,5 Mio)

In den Forderungen an Kunden sind keine wechselmäßig verbrieften Forderungen (im Vorjahr € 0,0 Mio) enthalten.

b) Dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmete Wertpapiere

in Höhe von € 1.806,1 Mio (€ 2.057,1 Mio) wurden wie Anlagevermögen bewertet.

c) Beteiligungen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmungen gemäß § 238 (1) Z 4 UGB sind in der Beilage 3 des Anhangs angeführt. Wechselseitige Beteiligungen bestehen mit der BKS Bank AG, Klagenfurt, und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck.

d) Anlagevermögen

Der Grundwert der bebauten Grundstücke beträgt zum 31.12.2020 € 10,2 Mio (€ 10,4 Mio). Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagenspiegel angeführt.

e) Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern zum Bilanzstichtag wurden für steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen zwischen dem steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansatz zum Bilanzstichtag für folgenden Posten gebildet:

	31.12.2020 in TEUR	31.12.2019 in TEUR
Kassenbestand, Guthaben bei ZNB	255	35
Schuldtitel öffentlicher Stellen	184	133
Forderungen an Kreditinstitute	143	814
Forderungen an Kunden	60.993	48.785
Schuldverschreibungen u. a. festverzinsl. WP	608	764
Aktien u. a. nicht festverzinsl. WP	-19.739	-19.753
Beteiligungen	1.681	804
Immaterielle Gegenstände des AV	1	20
Sachanlagen	1.570	468
Sonstige Vermögensgegenstände	203	245
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	646	0
Rückstellungen	146.640	135.057
Gewinnrücklagen (Bewertungsreserve)	-1.012	-1.012
Aktivierungsfähige steuerliche Verlustvorträge	1.876	2.264
	194.050	**168.625**
Daraus errechnete aktive latente Steuern	48.512	42.156
Steuersatzdifferenzen	129	-66
Stand der aktiven, ausschüttungsgesperrten latenten Steuern zum 31.12.	**48.642**	**42.091**
Daraus resultierende aktive latente Steuern	54.469	48.019
abzüglich: Saldierung mit passiven latenten Steuern	-5.827	-5.928

Die aktiven latenten Steuern (vor Saldierung) entwickelten sich wie folgt:

	31.12.2020 EUR	31.12.2019 EUR
Stand am 1.1.	**48.019**	**46.951**
Erfolgswirksame Veränderung	6.450	1.068
Erfolgsneutrale Veränderung aus Umgründungen	0	0
Stand am 31.12.	**54.469**	**48.019**

Der Ansatz von aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge ist gerechtfertigt, da der Verbrauch in den Folgejahren wahrscheinlich ist.

f) Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden (nach Restlaufzeiten)

bis 3 Monate	€ 790,8 Mio	(€ 1.486,0 Mio)
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	€ 763,5 Mio	(€ 1.252,6 Mio)
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	€ 3.236,3 Mio	(€ 2.414,4 Mio)
mehr als 5 Jahre	€ 2.953,1 Mio	(€ 2.526,2 Mio)

g) Begebene Schuldverschreibungen

Im Geschäftsjahr 2021 werden begebene Schuldverschreibungen mit einem Gesamtwert von Nominale € 173,3 Mio fällig.

h) Passive Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2020 TEUR	31.12.2019 TEUR
Unterschiedsbetrag gemäß § 906 UGB		
Zuschreibungsrücklage gemäß § 124b Z 270 EstG	19.755	19.755
Verteilung der Abgrenzung aktiver latenter Steuern	0	5.388
	19.755	25.143
Sonstige Abgrenzung	15.992	18.191
	35.747	43.334

i) Rückstellungen

- Sonstige Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für Drohverluste aus der Bewertung von Derivaten, Operationelle Risiken und Rechtsrisiken.

- Die passiven latenten Steuern werden mit anrechenbaren aktiven latenten Steuern saldiert ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2020 bestanden per Saldo aktive latente Steueransprüche.

j) Eigenkapital

Das Grundkapital per 31.12.2020 setzt sich wie folgt zusammen:

35.307.300	Stamm-Stückaktien	(32.307.300 Stamm-Stückaktien)
0	Vorzugs-Stückaktien	(3.000.000 Vorzugs-Stückaktien)

In der am 9.6.2020 stattgefundenen Versammlung der Vorzugsaktionäre der Oberbank AG wurde mit Sonderbeschluss gemäß § 129 Abs 3 AktG dem Hauptversammlungsbeschluss vom 20.5.2020 zugestimmt, der die Umwandlung sämtlicher bestehender Vorzugsaktien in Stammaktien der Oberbank AG durch Aufhebung des Vorzugs gemäß § 129 Abs 1 AktG und die diesbezügliche Änderung der Satzung in § 4 zum Gegenstand hatte.
Die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien wurde mit Eintragung der beschlossenen Satzungsänderung der Oberbank AG im Firmenbuch am 7.11.2020 wirksam.

Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel gem. § 64 (1) Z 16 BWG in Mio. €:

Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel gem. § 64 (1) Z 16 BWG in Mio.€:

	2020	2019
Gezeichnetes Kapital Stammaktien	105,9	96,9
Gezeichnetes Kapital Vorzugsaktien	0,0	2,7
Agio vom Gezeichneten Kapital	505,5	505,5
Gewinnrücklagen[1)]	1.334,9	1.213,9
Haftrücklage	224,0	221,0
Unversteuerte Rücklagen	0,0	0,0
Aufsichtliche Korrekturposten	-0,1	-0,1
Abzüge von den Posten des harten Kernkapitals	-39,4	-17,0
SUMME HARTES KERNKAPITAL	**2.130,8**	**2.022,9**
Anrechenbare Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals	50,0	50,0
Abzüge von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals	0,0	0,0
SUMME KERNKAPITAL	**2.180,8**	**2.072,9**
Anrechenbare Ergänzungskapitalinstrumente	356,1	352,4
Ergänzungskapitalinstrumente gem. Übergangsbestimmungen	30,8	52,5
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen	23,0	18,0
Abzüge von den Posten des Ergänzungskapitals	-17,0	-19,0
SUMME ERGÄNZUNGSKAPITAL	**392,9**	**403,9**
SUMME EIGENMITTEL	**2.573,7**	**2.476,8**

1) inkl. Gewinnrücklagendotierung 2020 vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat am 17. März 2021.

Gemäß § 23 BWG in Verbindung mit § 103q Z11 BWG wird ab 01.01.2016 ein Kapitalerhaltungspuffer eingeführt, der in Form von hartem Kernkapital zu halten ist. Gemäß der genannten Übergangsbestimmung beträgt der Kapitalerhaltungspuffer seit 2019 2,5%.

Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 5 und 6 BWG:
Zum 31.12.2020 bestehen folgende, je 10% des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigende nachrangige Kreditaufnahmen:

Nominale T€	Verzinsung:	Fälligkeit:
50.000	Stufenzinsanleihe 2,25% bis 3%	5.10.2026

Die nachrangigen Kreditaufnahmen unter je 10% des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von Nominale T€ 463.112,0 (2019: T€ 489.921,0) betreffen Ergänzungskapital mit einer Verzinsung von 0,0 % bis 5,5 % und einer Fälligkeit in den Geschäftsjahren 2021 bis 2030. Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 15.167,6 (2019: T€ 19.707,0) geleistet.

Für die Offenlegung gem. Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) hat sich die Oberbank AG für das Internet entschieden. Der Bericht ist auf der Homepage der Oberbank AG www.oberbank.at (Bereich „Investor Relations“) abrufbar.

k) Eventualverbindlichkeiten

Von den unter Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten betreffen:

Akkreditive	€ 93,5 Mio	(€ 82,5 Mio)
sonstige Haftungen	€ 1.211,4 Mio	(€ 1.199,3 Mio)
hievon gegenüber verbundenen Unternehmen	€ 14,1 Mio	(€ 6,5 Mio)

l) Kreditrisiken

Der Posten Kreditrisiken setzt sich wie folgt zusammen:

unechtes Pensionsgeschäft	€ 0,0 Mio	(€ 0,0 Mio)
nicht ausgenützte Kreditrahmen	€ 4.389,3 Mio	(€ 3.993,2 Mio)
Promessen	€ 16,8 Mio	(€ 55,3 Mio)

Ergänzende Angaben

Gesamtbetrag der Aktivposten und Passivposten, die auf fremde Währung lauten:

Aktiva	€ 2.846,9 Mio	(€ 3.491,3 Mio)
Passiva	€ 1.981,5 Mio	(€ 2.004,9 Mio)

Folgende Aktivposten enthalten verbriefte und unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

a) verbundene Unternehmen	**T€**	**Mio €**
1. Forderungen an Kreditinstitute	-	(-)
2. Forderungen an Kunden	1.668.247,4	(1.723,7)
3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	(-)

b) Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	**T€**	**Mio €**
1. Forderungen an Kreditinstitute	2.916,6	(12,5)
2. Forderungen an Kunden	183.862,7	(136,6)
3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	36.692,1	(40,0)

Folgende Passivposten enthalten verbriefte und unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, sowie gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

a) verbundene Unternehmen	**T€**	**Mio €**
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.654,6	(6,6)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	49.201,0	(67,4)

b) Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	**T€**	**Mio €**
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.564.154,7	(1.514,3)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36.692,6	(21,4)

Vermögensgegenstände nachrangiger Art sind in folgenden Aktivposten enthalten:

	T€	Mio €
3. Forderungen an Kreditinstitute	0,0	(0,0)
4. Forderungen an Kunden	59.610,8	(37,5)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wert-papiere 15.440,3	(15,6)	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18.084.8	(17,4)

In den Forderungen an verbundene Unternehmen sind keine Vermögensgegenstände nachrangiger Art enthalten, in den Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind Vermögensgegenstände nachrangiger Art in Höhe von T€ 2.350,0 (€ 2,4 Mio) enthalten.

Sämtliche in den Aktivposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen enthaltenen zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere sind auch börsenotiert.

Aufgliederung zum Börsehandel zugelassener Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 11 BWG:

	Mio €	
Wie Anlagevermögen bewertet:		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	936,1	(1.117,5)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	56,3	(54,4)
Wie Umlaufvermögen bewertet:		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	159,9	(103,2)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6,0	(9,8)

Die Gesellschaft führt ein Wertpapier-Handelsbuch gem. Teil 3 Titel IV der Verordnung (EU) Nr. 575 / 2013.

Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Handelsbuches beträgt per 31.12.2020 insgesamt € 80,5 Mio (2019: € 71,4 Mio).

Davon entfallen auf Wertpapiere (Marktwerte)	€ 0,7 Mio (2019: € 2,0 Mio)
und auf sonstige Finanzinstrumente (Marktwerte)	€ 79,8 Mio (2019: € 69,4 Mio)

Der Rückzahlungsbetrag ist bei den Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und die zeitanteilig auf diesen zu- oder abgeschrieben werden, um TEUR 82.350,1 (2019: TEUR 57.712,8) niedriger als die Anschaffungskosten.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert am Bilanzstichtag beträgt bei zum Börsehandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben:

	T€
Wertpapiere, die mit ihren Anschaffungskosten bilanziert werden	1.339,8
Wertpapiere, die mit ihrem höheren Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert werden	100,6

Bei folgenden Aktivposten, die mit gewogenen Durchschnittswerten bewertet sind, ergeben sich Unterschiedsbeträge zum Börsekurs bzw. Marktwert:

	Mio €
Schuldtitel öffentlicher Stellen	46,2
Forderungen an Kreditinstitute	0,7
Forderungen an Kunden	0,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	87,3

Der Buchwert von festverzinslichen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, beträgt per 31.12.2020 Mio € 10,0 (2019: € 69,5 Mio); der Zeitwert Mio € 9,9 (2019: € 69,4 Mio).
Die Abschreibung ist unterblieben, da es keine Anhaltspunkte gibt, die auf eine Verschlechterung der Bonität der Emittenten hinweisen würden. Es sind weder erhebliche finanzielle Schwierigkeiten der Emittenten erkennbar, noch Vertragsbrüche im Hinblick auf Ausfall oder Verzögerung von Zins- und Tilgungszahlungen eingetreten.
Im Geschäftsjahr 2021 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Gesamtbetrag von € 390,8 Mio fällig. In den Forderungen an Kreditinstitute sind nicht zum Börsehandel zugelassene eigene verbriefte Verbindlichkeiten in Nominale T€ 0,0 (2019: 64,0) enthalten.
Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen:

- im folgenden Geschäftsjahr 2021 € 15,1 Mio (2019: € 15,0 Mio)
- in den Jahren 2021 bis 2025 insgesamt € 76,5 Mio (2019: € 77,1 Mio)

Beträge, mit denen sich das Kreditinstitut im Leasinggeschäft beteiligt hat: - (-)

Angaben gemäß § 238 Abs 1 Z 1 UGB

in TEUR		2020 Nominale	2020 Marktwerte positiv	2020 Marktwerte negativ	2019 Nominale	2019 Marktwerte positiv	2019 Marktwerte negativ
Zinssatzverträge							
- Zinssatzoptionen	Kauf	32.370	22		54.046	28	
	Verkauf	34.150		-23	48.814		-29
- Swaptions	Kauf						
	Verkauf	13.000		-611			
- Zinsswaps	Kauf	661.646	11	-45.697	528.947	113	-38.463
	Verkauf	2.029.125	168.954	-1	1.916.814	142.492	-355
- Anleiheoptionen	Kauf						
	Verkauf						
Wechselkursverträge							
- Währungsoptionen	Kauf	26.444	112		34.541	203	
	Verkauf	23.718		-69	33.564		-193
- Devisentermingeschäfte	Kauf	2.192.372	25.220		2.793.434	11.312	
	Verkauf	2.201.467		-30.752	2.814.828		-30.283
- Cross Currency Swaps	Kauf	228.260		-3.169	188.917	268	-387
	Verkauf	127.337	5.127	-1.806	133.261	2.493	-2.684
Wertpapierbezogene Geschäfte							
- Aktienoptionen	Kauf						
	Verkauf						

Im Wesentlichen werden Derivate zur Absicherung von Kundengeschäften und zur Risikoreduktion eingesetzt.
Zur Absicherung des der Marktrisiken im Bankbuch werden Interest Rate Swaps oder Cross Currency Swaps abgeschlossen und Bewertungseinheiten mit folgenden Grundgeschäften gebildet: festverzinsliche Wertpapiere, Fixzinskredite, Eigenen Emissionen, Schuldscheindarlehen mit fixer Zinsbindung und Globaldarlehen. Die Absicherung wird bis zum Ende der Fixzinsbindung des Grundgeschäftes (längstens bis zum Jahr 2042) vorgenommen.

Der aktuelle Zeitwert der in der derzeitigen Bewertungseinheit befindlichen Interest Rate Swaps und Cross Currency Swaps beträgt saldiert € 119,0 Mio (2019: € 101,7 Mio), hievon € 127,6 Mio (2019: € 106,5 Mio) positive und € 8,6 Mio (2019: € 4,8 Mio) negative Marktwerte.

Im Rahmen der Widmung bzw. Bildung der einzelnen Bewertungseinheiten zwischen Grundgeschäft und Sicherungsderivat wird ein prospektiver Effektivitätstest durchgeführt. Sind die Parameter des Grundgeschäfts und des Absicherungsgeschäfts identisch, aber verhalten sich gegenläufig, so wird dies als vollständig effektive Sicherungsbeziehung angesehen (Critical Terms Match). Die retrospektive Effektivität wird durch Critical Terms Match bzw. durch Vergleich der Wertänderungen der Grundgeschäfte mit den Wertänderungen der Sicherungsinstrumente nach der Kompensierungsmethode (Dollar-Offset-Methode) beurteilt. Der ineffektive Anteil der Derivate mit negativem Marktwert wird zum Bilanzstichtag als Drohverlustrückstellung erfasst. Ist die Sicherungsbeziehung insgesamt nicht mehr effektiv, wird die Bewertungseinheit aufgelöst.

Die Bewertung der Derivate im Handelsbuch erfolgt mit dem Marktwert abzüglich der bereits erhaltenen bzw. gezahlten Prämie zum Bilanzstichtag. Positive Marktwerte in Höhe von T€ 40.538,1 (2019: T€ 35.934,2) werden in den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen, für negative Marktwerte im Ausmaß von T€ 40.367,4 (2019: T€ 35.945,1) wurde eine Drohverlustrückstellung gebildet. Für negative Marktwerte aus Derivaten im Bankbuch wurde mittels einer Drohverlustrückstellung in Höhe von T€ 784,0 (2019: T€ 93,0) vorgesorgt.

Devisentermingeschäfte werden in Zins- und Kassageschäfte aufgespalten und sind somit bereits in Zins- und Devisenkursergebnis berücksichtigt.
Für die Berechnung der Marktwerte kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz, wobei die Bewertung zu Marktbedingungen durchgeführt wird.

Für symmetrische Produkte (Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte) erfolgt die Marktwertberechnung nach der Barwertmethode (Discounted Cash – Flow), wobei für das Handels- und das Bankbuch der Clean Price dargestellt wird. Als Basis für die Berechnung kommen die Zinskurven aus REUTERS zur Anwendung. Als Devisenkurs werden die von der EZB veröffentlichten Referenzkurse verwendet.

Die Marktwerte von asymmetrischen Produkten werden gemäß Optionspreismodellen wie zum Beispiel von Black-Scholes berechnet. Für die Bewertung von Optionen werden implizite Volatilitäten herangezogen.

Als Sicherheiten wurden folgende Vermögensgegenstände gestellt:

Wertpapiere in Höhe von	T€ 23.161,3	als Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen
Wertpapiere in Höhe von Teilschuldverschreibungen	T€ 30.765,6	als Deckungsstock für fundierte
Hypothek. besicherte Forderungen i.H.v. Bankschuldverschreibungen	T€ 2.138.008,9	als Deckungsstock für hypothekarisch fundierte
Wertpapiere und Barsicherheiten Höhe von für Wertpapiergeschäft u. Derivate	T€ 84.556,0	als Margindeckung bzw. Arrangement-Kaution
Forderungen in Höhe von zediert	T€ 85.969,4	wurden an an die ungarische Nationalbank
Forderungen in Höhe von Globaldarlehensgewährungen	T€ 93.454,3	als Sicherstellung für EIB-
Wertpapiere und Forderungen in Höhe von Refinanzierungsgeschäfte mit der OeNB	T€ 1.593.845,8	im Tier I Pfanddepot der OeNB für (offene)

Wertpapiere in Höhe von	T€ 59.158,7	als Sicherstellung für das Refinanzierungsprogramm mit der ungarischen Nationalbank
Forderungen in Höhe von	T€ 1.415.317,6	wurden an die österreichische Kontrollbank zediert
Wertpapiere und Forderungen in Höhe von	T€ 839.439,4	wurden an deutsche Förderbanken zediert
Sonstige Aktivposten in Höhe von	T€ 401,2	als Sicherheitsleistung für die CCP Austria GmbH als Clearingstelle für Börsengeschäfte
Wertpapiere in Höhe von	T€ 35.783,9	zur Deckung der Pensionsrückstellung

Der Buchwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt € 0,0 Mio (2019: € 0,0 Mio).

Die Mündelgeldspareinlagen betrugen per 31.12.2020 T€ 16.770,1 (2019: T€ 17.796,4).

Die finanziellen Auswirkungen der außerbilanzmäßigen Geschäfte gem. § 238 (1) Z 10 UGB betragen T€ 10.632,0 (2019: T€ 11.730,0). Dies resultiert aus weichen Patronatserklärungen für Tochterunternehmen sowie aus Unterstützungserklärungen für die Hybridgesellschaften.

m) Deckungsstock

Zur Fundierung der im Umlauf befindlichen Anleihen wurde ein Deckungsstock gebildet.
Mündelsichere Wertpapiere – bewertet zum 31.12.2020 – wurden in den Deckungsstock im Ausmaß von € 30,0 Mio (2019: € 37,2 Mio) eingebracht. Dagegen steht ein Deckungserfordernis in Höhe von € 25,0 Mio (2019: € 27,0 Mio), wodurch sich eine Überdeckung von € 5,0 Mio (2019: € 10,2 Mio) ergibt. Die Summe der ausgegebenen fundierten Anleihen hatte während des ganzen Jahres die Höhe der in den Deckungsfonds eingebrachten Deckungswerte nicht überstiegen.

n) Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Ab dem Geschäftsjahr 1999 wurde die in der Dotierung der Pensionsrückstellung enthaltene Zinskomponente im Nettozinsertrag berücksichtigt.

In der GuV-Position 8a) ff) sind Beiträge an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen im Ausmaß von T€ 767,8 (2019: T€ 739,0), Dotierungen der Abfertigungsrückstellung in der Höhe von T€ 1.845,2 (2019: T€ 657,4) sowie Abfertigungszahlungen von T€ 2.268,9 (2019: T€ 2.787,8) enthalten.

In der GuV-Position 8a) dd) sind Pensionskassenbeiträge in Höhe von T€ 3.739,5 (2019: T€ 3.705,2) sowie Pensionszahlungen im Ausmaß von T€ 8.080,6 (2019: T€ 7.652,7) ausgewiesen. Aufwendungen für Rückstellungen für Jubiläumsgelder in Höhe von T€ 1.401,4 (2019: T€ 652,2) sind in der GuV-Position 8a) aa) enthalten.

Die Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ weist einen Aufwand von T€ 22.308,2 (2019: T€ 18.370,8) aus und beinhaltet insbesondere sonstige Abschreibungen sowie Beiträge zum Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds.

Die Position „Sonstige betriebliche Erträge“ weist einen Ertrag von T€ 24.021,4 (2019: T€ 29.457,2) aus und beinhaltet insbesondere Erträge aus operationellen Risiken sowie bankfremde Vermittlungsprovisionen.

In dem Posten Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen sind Erträge aus Gewinngemeinschaften in Höhe von T€ 21.834,0 (2019: T€ 24.994,6) und aus sonstigen Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von T€ 625,0 (2019: T€ 1.218,7) enthalten.

Das anteilige Jahresergebnis aus Investmentfondsanteilen beträgt T€ 1.359,1 (2019: T€ 1.873,9) und das kumulierte Ergebnis seit 2017 beträgt T€ 5.116,1 (2019: 3.757,0). Die anteiligen Jahresergebnisse wurden netto ausgeschüttet. Ausschüttungsbedingte Abschreibungen wurden wie im Vorjahr keine vorgenommen.

Der Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen enthält mit T€ 16,6 (2019: T€ 0,0 Mio) einen

Aufwandssaldo aus Gewinngemeinschaften und mit T€ 35,8 (2019: T€ 1.646,5) einen Aufwandssaldo aus sonstigen Anteilen an verbundenen Unternehmen.

In Österreich trat mit 1.1.2015 das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) in Kraft. Gem. § 125 f BaSAG haben beitragspflichtige Institute Jahresbeiträge in den Abwicklungsfonds zu zahlen. Das Jahreszielvolumen beträgt für 2015 0,1 vH der gesicherten Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute. Die Richtlinie 2014/49/EU über Einlagensicherungssysteme wurde im April 2014 vom Europäischen Parlament beschlossen. Das ESAEG wurde in Österreich am 14.8.2015 als BgBl veröffentlicht. Gemäß § 18 Abs. 1 ESEAG hat jede Sicherungseinrichtung einen Einlagensicherungsfonds in Höhe von 0,8 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliederinstitute einzurichten. Die Aufwendungen für den Abwicklungsfonds und die Einlagensicherung betragen im Geschäftsjahr 2020 T€ 15.637,5 (2019: T€ 9,774,2).

In den Zinserträgen sind negative Zinserträge in Höhe von T€ 4.754,7 (2019: T€ 1.988,9) und in den Zinsaufwendungen sind negative Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 16.032,5 (2019: T€ 8.420,3) enthalten.

Die Provisionserträge in Höhe von T€ 189.047,7 (2019: T€ 179.406,3) resultieren im Wesentlichen aus dem Zahlungsverkehr, Kredit- und Veranlagungsgeschäft sowie Wertpapiergeschäft.

Der im Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag enthaltene Ertrag aus latenten Steuern beträgt T€ 11.939,5 (2019: T€ 6.473,0).

Bezüglich der Angaben gem. § 238 (1) Z18 UGB über Aufwendungen für die Abschlussprüfung im Posten Sonstige Verwaltungsaufwendungen wird auf die Angaben im Konzernanhang verwiesen.

o) Daten über Niederlassungen gem. § 64 (1) Z 18 BWG

Daten über Niederlassungen gem. § 64 (1) Z 18 BWG

	DE	CZ	HU	SK
Name der Niederlassung (inkl. Leasinggesellschaften)	Niederlassung Deutschland	Zweigniederlassung Tschechien	Zweigniederlassung Ungarn	Zweigniederlassung Slowakei
Geschäftsbereiche	Geschäftsbereich Südbayern Geschäftsbereich Nordbayern			
Name des Sitzstaates	Bundesrepublik Deutschland	Tschechische Republik	Ungarn	Slowakische Republik
Nettozinsertrag in T€	36.896	33.199	24.706	10.029
Betriebserträge in T€	51.921	40.531	31.421	11.136
Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitbasis	291,4	197,4	130,9	51,6
Jahresergebnis vor Steuern in T€	1.025	20.798	15.106	5.198
Steuern vom Einkommen in T€	1.528	-3.656	-1.494	-659
erhaltene öffentliche Beihilfen in T€	0	0	0	0

p) Die **Gesamtkapitalrentabilität** gem. § 64 (1) Z 19 BWG beträgt 0,52 % (2019: 0,75 %).

q) Steuerliche Verhältnisse

Die Oberbank AG ist seit dem Geschäftsjahr 2005 Gruppenträger einer Unternehmensgruppe gem. § 9 KStG.

Bestehen mit Gruppenmitgliedern Ergebnisabführungsverträge, so stellen diese die nach § 9 Abs 8 KStG geforderte Vereinbarung über den Steuerausgleich dar.

Bestehen mit Gruppenmitgliedern keine Ergebnisabführungsverträge und erzielt das jeweilige Gruppenmitglied steuerliche Gewinne bzw. steuerliche Verluste, wird eine positive bzw. negative Steuerumlage in der Höhe des jeweils gültigen Körperschaftsteuersatzes an den Gruppenträger bzw. vom Gruppenträger geleistet.

IV. PFLICHTANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER (§ 239 UGB)

a) Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer während des Geschäftsjahres

Angestellte: 2.066 (2019: 2.041)
Arbeiter: 7 (2019: 9)

b) Die den Mitgliedern des Aufsichtsrates gewährten Kredite

betrugen zum 31.12.2020 T€ 528,8 (2019: T€ 799,9), hievon T€ 0,00 (2019: T€ 110,8) Haftungen. Die Kredite wurden zu marktüblichen Bedingungen gewährt. Die im Geschäftsjahr zurückgezahlten Beträge beliefen sich auf T€ 90,6 (2019: T€ 68,1).

c) Die den Mitgliedern des Vorstandes gewährten Kredite

betrugen zum 31.12.2020 T€ 158,5 (2019: T€ 206,7), hievon T€ 0,0 (2019: T€ 0,0) Haftungen. Die Kredite wurden zu marktüblichen Bedingungen gewährt. Die im Geschäftsjahr zurückbezahlten Beträge beliefen sich auf T€ 15,3 (2019: T€ 14,3).

d) Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

	T€
- der Vorstandsmitglieder (einschließlich ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen):	2.997,0 (2019: 3.158,0)
- der leitenden Angestellten und anderen Arbeitnehmer:	21.213,1 (2019: 16.474,9)

e) Bezüge

	T€	
- der Mitglieder des Vorstandes:	2.466,9	(2019: 2.266,1)
- der Mitglieder des Aufsichtsrates:	264,0	(2019: 269,0)
- ehemaliger Mitglieder des Vorstandes (einschließlich ihrer Hinterbliebenen):	1.241,0	(2019: 1.205,9)

Die von der ordentlichen Hauptversammlung 2020 mit entsprechender Mehrheit verabschiedete Vergütungsrichtlinie der Oberbank sieht ein ausgewogenes Verhältnis von fixen und variablen Bezügen vor, wobei die variablen Bezüge maximal 40 % des fixen Bezugs betragen dürfen. Das fixe Basisgehalt orientiert sich an den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variable Gehaltskomponente berücksichtigt gemeinsame und persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder ebenso wie die generelle Unternehmensentwicklung.

Die wesentlichen Parameter, die der Vergütungsausschuss für die Bemessung der variablen Bezüge der Vorstände heranzuziehen hat, sind:

5 Das nachhaltige Erreichen der strategischen Finanzziele auf Basis der definierten Strategie und der Mehrjahresplanung der Bank gemessen an den 3 Ertragskennzahlen Jahresüberschuss vor Steuern, RoE vor Steuern und Cost-Income-Ratio in Prozent fließt zu 35 % in die Entscheidung ein.

6 Das nachhaltige Einhalten der strategischen Risikoausnutzung gemäß Gesamtbankrisikosteuerung gemessen an den 3 Risikokennzahlen harte Kernkapitalqote in Prozent, NSFR und Risk-Earning Ratio fließt ebenfalls zu 35 % in die Entscheidung ein.

7 Das nachhaltige Erreichen der strategischen (auch nichtfinanziellen) Ziele generell gemessen an Rating, ICAAP, Nachhaltigkeitsrating, Fluktuationsquote, Kunden- und MA-Zufriedenheit kann das Ergebnis aus der Berechnung von 1 und 2 um maximal 20 % erhöhen.

8 Komplettiert wird das Ergebnis für jedes Vorstandsmitglied getrennt aufgrund der Entwicklung der von ihm speziell zu verantwortenden Aufgabenbereiche laut Ressortsverteilung, wobei das Ergebnis aus 1-3 hier noch um maximal 10 % erhöht werden kann.

Bei einer dergestalt ermittelten Gesamtzielerreichung von 100 % würde dem jeweiligen Vorstandsmitglied eine variable Vergütung von 30 % des Fixgehaltes zustehen, die bei Übererreichung der Ziele aber mit 40 % gedeckelt ist. Pro Prozent Zielunterschreitung unter die 100 % wird ein Prozentpunkt weniger variable Vergütung zugesprochen, sodass bei einer Zielerreichung von 70 % oder weniger kein variabler Bezug zusteht.

Die Einschätzung der Oberbank als hochkomplexes Institut im Sinne des Rundschreibens der FMA zur Vergütungspolitik vom Dezember 2012 bedeutet, dass von den variablen Vergütungen der Vorstände, deren Höhe anhand der „Parameter für die Beurteilung der variablen Vergütungen für den Vorstand“ vom Vergütungsausschuss jährlich in seiner Märzsitzung festgelegt wird, 50 % in Aktien und 50 % in Cash auszuzahlen sein werden, wobei die Aktien einer Haltefrist von drei Jahren unterliegen und der auf fünf Jahre rückzustellende Anteil in Entsprechung von RZ 260ff der EBA Leitlinien für eine solide Vergütungspolitik (EBA/GL/2015/22) zu gleichen Teilen aus Aktien und Cash besteht.
Da Bemessung und Zuerkennung der variablen Vergütungen immer erst im Nachhinein erfolgen, sind bilanziell entsprechende Rückstellungen zu bilden, was aber im Wissen um die sehr moderate Politik des Vergütungsausschusses auch gut planbar ist. Diese betrugen 2018 für die 2019 ausgezahlten Vergütungen 450 Tsd. Euro und 2019 für die 2020 ausgezahlten Vergütungen 465 Tsd. Euro. In der Bilanz zum 31.12.2020 sind für die in 2021 für 2020 zur Auszahlung gelangenden Vergütungen 240 Tsd. Euro eingestellt. Die Auszahlung erfolgt wie bei den MitarbeiterInnen mit der Mai-Gehaltsabrechnung, wobei der Betrag für den Aktienanteil auf ein gesperrtes Depotverrechnungskonto des Vorstandsmitglieds gebucht wird und für die Bezahlung der zu erwerbenden Aktienanteile verwendet wird, die dann einer dreijährigen Verkaufssperre unterliegen.
Für die jedes Jahr aufgrund gesetzlicher Verpflichtung nicht zur Auszahlung gelangenden Anteile (je 50 % Cash und 50 % Aktien) bleiben die Rückstellungsteile entsprechend bestehen. Sie betrugen 2019 239 Tsd. Euro und 2020 254 Tsd. Euro. Diese Beträge werden aufgeteilt auf die fünf Folgejahre nach Freigabe durch den Vergütungsausschuss jeweils erst ausbezahlt.
Die für die variablen Vorstandsvergütungen zu bildenden Rückstellungen stellen bilanziell einen Personalmehraufwand dar.

Rahmenbedingungen der Mitarbeiteraktion 2020

- Aktionszeitraum: 25.5.-10.6.2020
- Aktienanzahl limitiert auf bis zu 70.000 Stück entgeltlich erwerbbare Stammaktien und bis zu 28.000 Stück unentgeltlich zugeteilte Stammaktien („Bonusaktien")
- Bezugskurs: Börsenkurs zum 10.6.2020; maximale entgeltlich erwerbbare Stückanzahl: 85 Stück Aktien
- Bonusaktien: pro fünf entgeltlich erworbene Stammaktien wurden zwei Stammaktien als Bonusaktien unentgeltlich zugeteilt (Modell 5 + 2).

Den MitarbeiterInnen wurden Aktien der Oberbank AG innerhalb vorgegebener Frist zu vergünstigten Konditionen angeboten (Bonusaktien). Der Kauf unterliegt Einschränkungen bezüglich des Betrags, den die MitarbeiterInnen in den Aktienkauf investieren können.
Die Anzahl der durch dieses Angebot an die MitarbeiterInnen abgegebenen Aktien belief sich im Berichtsjahr auf 65.380 Stück entgeltlich erworbene Stammaktien und 26.152 Stück unentgeltlich zugeteilte Stammaktien (Bonusaktien).
Die über das Rückkaufprogramm 2020 zum Zwecke der kostenlosen Begebung an den berechtigten Personenkreis angekauften 26.152 Stück Stammaktien verursachten einen Aufwand in Höhe von 2.197 Tsd. Euro.

Rückkaufprogramm 2020

Die Aktien-Rückkaufprogramme in Stamm- und Vorzugsaktien wurden am 12.6.2020 abgeschlossen.
Im Zuge des Rückkaufprogramms für Stammaktien wurden zwischen dem 20.3.2020 und dem 12.6.2020 gesamt 93.111 Stück Stammaktien, die 0,29 % am stimmberechtigten Grundkapital und 0,26 % am gesamten Grundkapital entsprechen, börslich und außerbörslich zurückgekauft. Der gewichtete Durchschnittspreis je Stammaktie betrug 83,61 Euro; der höchste geleistete Gegenwert je Stammaktie betrug 84,00 Euro; der niedrigste geleistete Gegenwert je Stammaktie betrug 83,00 Euro. Der Wert der rückerworbenen Stammaktien betrug 7.785.466,80 Euro.
Im Zuge des Rückkaufprogramms für Vorzugsaktien wurden zwischen dem 20.3.2020 und dem 12.6.2020 gesamt 3.408 Stück Vorzugsaktien, die 0,11 % am nichtstimmberechtigten Grundkapital und 0,0097 % am gesamten Grundkapital entsprechen, börslich und außerbörslich zurückgekauft. Der gewichtete Durchschnittspreis je Vorzugsaktie betrug 76,28 Euro; der höchste geleistete Gegenwert je Stammaktie betrug 80,00 Euro; der niedrigste geleistete Gegenwert je Stammaktie betrug 76,00 Euro. Der Wert der rückerworbenen Stammaktien betrug 259.966,00 Euro.
Der Vorstand der Gesellschaft hat am 15.6.2020 beschlossen, sämtliche im Zuge des Aktienrückerwerbsprogramms in Stammaktien 2020 erworbenen 93.111 Stück Oberbank Stammaktien zu veräußern bzw. zu übertragen; und zwar 91.532

Stück Oberbank Stammaktien an die MitarbeiterInnen (inklusive Vorstand) im Zuge der Mitarbeiteraktion 2020, hiervon 65.380 Stück Oberbank Stammaktien von den MitarbeiterInnen entgeltlich erworben und 26.152 Stück Oberbank Stammaktien als unentgeltliche Bonusaktien (Modell 5 + 2), und 1.579 Stück Oberbank Stammaktien an den Vorstand im Wege der Vorstandsvergütung in Aktien gem. § 39b BWG gemäß der Sitzung des Vergütungsausschusses des Aufsichtsrats der Oberbank AG vom 17.3.2020. Dieser Beschluss sowie die Veräußerung der eigenen Aktien wurden hiermit gemäß § 65 Abs. 1a AktG iVm § 119 Abs.7 und 9 BörseG 2018 und gemäß §§2, 4 und 5 der VeröffentlichungsV 2018 veröffentlicht und sind auch auf der Website der Oberbank entsprechend zu ersehen:

http://www.oberbank.at/OBK_webp/OBK/oberbank_at/Investor_Relations/Oberbank_Aktien/Aktienrueckkaufprogramm/index.jsp

Die im Zuge des Aktienrückerwerbsprogramms in Vorzugsaktien erworbenen 3.408 Stück Oberbank Vorzugsaktien wurden nicht veräußert oder übertragen. Sie befinden sich nach wie vor im Eigenstand der Bank und stehen nach der per 7. November 2020 ins Firmenbuch eingetragenen Wandlung in Stammaktien für die nächste stattfindende Mitarbeiteraktion zur Verfügung.

f) Die in diesem Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

gemäß § 239 Abs. 2 UGB sind in der Beilage 3 zum Anhang angeführt.

V. Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2020 ist es zu keinen wesentlichen Ereignissen gekommen.

VI. Ergebnisverwendung

Nach der Zuführung von 90,3 Mio. Euro zu den Rücklagen und der Erhöhung des Gewinnvortrags um 0,3 Mio. Euro ergab sich für das Jahr 2020 ein Bilanzgewinn von 31,1 Mio. Euro. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung und unter Berücksichtigung der Empfehlung der FMA zu Dividendenausschüttungen während der Coronapandemie wird vorgeschlagen, von dem im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 31.125.728,77 Euro

a) auf jede dividendenberechtigte Aktie unbedingt eine Dividende von 0,58 Euro und
b) unter den aufschiebenden Bedingungen, dass
   (i) die Empfehlung der Europäischen Zentralbank zur Beschränkung von Dividendenausschüttungen (Empfehlung der Europäischen Zentralbank vom 15. Dezember 2020 zu Dividendenausschüttungen während der COVID-19 Pandemie und zur Aufhebung der Empfehlung EZB/2020/35 [EZB/2020/62]) am 31.12.2021 oder früher für die Oberbank AG nicht mehr aufrecht ist und
   (ii) zum Zeitpunkt des Eintritts der vorstehenden aufschiebenden Bedingung auch keine anderen gesetzlichen Beschränkungen oder beschränkenden aufsichtsbehördlichen Empfehlungen bestehen, die einer zusätzlichen Ausschüttung in dieser Höhe entgegenstehen,

zusätzlich auf jede dividendenberechtigte Aktie eine Dividende von 0,17 Euro auszuschütten.

Linz, 3. März 2021

Der Vorstand

Generaldirektor	Direktor	Direktor	Direktor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	Mag. Dr. Josef Weißl, MBA	Mag. Florian Hagenauer, MBA	Martin Seiter, MBA
Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich
Personal- und Rechnungswesen	Privatkundengeschäft	Gesamtrisikomanagement	Firmenkundengeschäft

Anhang für das Geschäftsjahr 2020 – Anlagespiegel zum 31. Dezember 2020

	Anschaffungs- und Herstellungskosten							kumulierte Abschreibungen							Nettobuchwerte	
	Stand am 01.01.2020 EUR	Zugänge EUR	davon Zinsen EUR	Währungsdiff EUR	Umbuchungen EUR	Abgänge EUR	Stand am 31.12.2020 EUR	Stand am 01.01.2020 EUR	Zugänge EUR	Zuschreibungen EUR	Währungsdiff. EUR	Umbuchungen EUR	Abgänge EUR	Stand am 31.12.2020 EUR	Buchwert 01.01.2020 EUR	Buchwert 31.12.2020 EUR
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	786.436.468,49	212.823.773,16	0,00	0,00	65.555.657,10	302.351.800,56	762.464.098,19	4.159.159,03	1.231.734,86	917.742,61	0,00	-900.050,00	-367.215,00	3.940.316,28	782.277.309,46	758.523.781,91
Forderungen an Kreditinstitute	74.324.969,22	141.366,04	0,00	0,00	0,00	13.407.150,08	61.059.185,18	603.017,75	3.448.037,37	4.943,93	0,00	0,00	-140.259,82	4.186.371,01	73.721.951,47	56.872.814,17
Forderungen an Kunden	37.211.451,16	30.559,86	0,00	0,00	0,00	30.538.302,85	6.703.708,17	-3.991.405,53	739.803,98	76.464,30	0,00	0,00	-1.986.789,91	-1.341.275,94	41.202.856,69	8.044.984,11
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.116.811.301,87	150.029.659,01	0,00	0,00	-65.555.657,10	248.053.653,19	953.231.650,59	-8.695.284,34	22.002.296,14	2.469.792,68	0,00	900.050,00	-588.472,89	12.325.742,01	1.125.506.586,21	940.905.908,58
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	54.420.119,28	1.852.164,10	0,00	0,00	0,00	0,00	56.272.283,38	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	54.420.119,28	56.272.283,38
Beteiligungen	438.050.113,96	12.534.706,23	0,00	0,00	0,00	3.039.346,28	447.545.473,91	14.416.036,71	3.635.319,20	108.593,95	0,00	0,00	0,00	17.942.761,96	423.634.077,25	429.602.711,95
Anteile an verbundenen Unternehme	156.773.299,55	0,00	0,00	0,00	0,00	867.713,72	155.905.585,83	23.996.689,72	58.858,84	14.337,57	0,00	0,00	9.154,46	24.032.056,53	132.776.609,83	131.873.529,30
Immaterielle Vermögensgegenstände	13.923.798,10	861.372,90	0,00	-100.578,72	25.276,80	0,00	14.709.869,08	12.642.420,14	292.876,40	0,00	-86.377,70	0,00	0,00	12.848.918,84	1.281.377,96	1.860.950,24
Sachanlagen	279.409.683,74	8.023.404,41	0,00	-660.821,08	-25.276,80	5.215.603,83	281.531.386,44	198.586.633,01	11.452.881,96	0,00	-433.840,20	0,00	4.466.207,99	205.139.466,78	80.823.050,73	76.391.919,66
	2.957.361.205,37	**386.297.005,71**	**0,00**	**-761.399,80**	**0,00**	**603.473.570,51**	**2.739.423.240,77**	**241.717.266,49**	**42.861.808,75**	**3.591.875,04**	**-520.217,90**	**0,00**	**1.392.624,83**	**279.074.357,47**	**2.715.643.938,88**	**2.460.348.883,30**

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

Oberbank AG,
Linz,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2020, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2020 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen Unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden AP-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise bis zum Datum dieses Bestätigungsvermerkes ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Wir haben folgende besonders wichtige Prüfungssachverhalte identifiziert:

- Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden und der Bewertung der Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken
- Werthaltigkeit von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen
- Rechtsstreitigkeiten der 3 Banken mit der UniCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden und Bewertung der Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den gebildeten Risikovorsorgen, umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 17.188.618. Weiters werden Vorsorgen in Form von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken gebildet.

Der Vorstand der Oberbank AG erläutert im Anhang zum Jahresabschluss die Vorgehensweise für die Bildung von Risikovorsorgen in Kapitel II Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Abschnitt b).

Die Identifikation von Kreditausfällen und die Ermittlung von Einzelvorsorgen für signifikante Kreditnehmer im Ausfall unterliegen wesentlichen Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Diese ergeben sich durch die wirtschaftliche Lage

und Entwicklung des jeweiligen Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten und bringen daher Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt der erwarteten zukünftigen Cashflows mit sich.

Die nach statistischen Methoden gebildeten Vorsorgen für pauschale Einzelvorsorgen und Rückstellungen der ausgefallenen, nicht signifikanten Kreditnehmer sowie für die Portfoliovorsorgen für Kreditnehmer, für welche noch kein Ausfallsereignis identifiziert wurde, basieren auf Modellen und statistischen Parametern und beinhalten daher ebenfalls Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten.

Da das angewendete Wertberichtigungsmodell außerordentliche Sachverhalte wie die COVID 19-Krise nicht angemessen abbilden kann, wurde von der Bank zusätzlich zum Modellergebnis vorübergehend eine Erhöhung des Vorsorgebetrages ("Management Overlay") auf Basis bankinterner Schätzungen unter Zugrundelegung externer Prognosen über die wirtschaftliche Entwicklung vorgenommen. Dieser Management Overlay erfolgt in Form eines kollektiven Stufentransfers in die Stage 2 für identifizierte Teilportfolios.

Das Risiko für den Abschluss liegt darin, dass der Ermittlung der Wertberichtigungen bzw Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken, unter Berücksichtigung des Management Overlay, in bedeutendem Ausmaß Schätzungen und Annahmen zugrunde liegen.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben zur Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden und der Bewertung der Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

— Wir haben den Kreditüberwachungsprozess erhoben und beurteilt, ob dieser geeignet ist, Ausfallsindikatoren rechtzeitig zu erkennen und die Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Hierzu haben wir Befragungen mit den zuständigen Mitarbeitern durchgeführt und die internen Richtlinien evaluiert. Weiters haben wir ausgewählte Schlüsselkontrollen in diesem Bereich auf deren Ausgestaltung und Implementierung sowie in Stichproben auf deren Wirksamkeit getestet.

— Auf Basis einer Stichprobe haben wir überprüft, ob das Rating entsprechend den internen Richtlinien erfolgte und ob Kreditausfälle zeitgerecht erkannt wurden. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallsrisiko sowie der Branchen, die erwartungsgemäß stärker von der COVID 19-Krise betroffen sind. Zur Beurteilung der Höhe der Vorsorgen für signifikante, ausgefallene Kreditnehmer wurden vor allem die Einschätzungen des Managements hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen – unter Berücksichtigung der Nachweise hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie der Bewertung der Kreditsicherheiten – auf ihre Angemessenheit, Schlüssigkeit und Konsistenz hin geprüft.

— Wir haben im Bereich der Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kreditnehmer die Modelle und die Höhe der darin verwendeten Parameter dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit und Vollständigkeit der Vorsorgen haben wir in Stichproben nachvollzogen.

— Im Bereich der Portfoliovorsorgen haben wir das zugrundeliegende Berechnungsmodell einschließlich der darin verwendeten Parameter dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, den Risikovorsorgebedarf in angemessener Art und Weise zu ermitteln. Wir haben die Herleitung und Begründung des Management Overlay sowie die zugrundeliegenden Annahmen in Hinblick auf deren Angemessenheit beurteilt. Für diese Prüfungshandlung haben wir interne Spezialisten einbezogen.

Werthaltigkeit von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

Das Risiko für den Abschluss

Die Beteiligungen umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 429.603. Die Anteile an verbundenen Unternehmen betragen TEUR 131.874.

Der Vorstand der Oberbank AG erläutert im Anhang die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen in Kapitel II Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Abschnitt d).

Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung wird eine Abschreibung und bei Wegfall der Gründe für eine in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibung, eine Zuschreibung bis zu den ursprünglichen Anschaffungskosten

vorgenommen. Für die Beurteilung wird – sofern keine beobachtbaren Marktpreise vorliegen – auf Unternehmensbewertungen von externen Sachverständigen oder auf bankinterne Unternehmensbewertungen zurückgegriffen. Diese Bewertungen sind abhängig von Schätzungen, wie zukünftig erwartete Cashflows oder Ergebnisse, Diskontierungssätze oder Wachstumsannahmen.

Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass diese Bewertungen innerhalb gewisser Bandbreiten ermessensbehaftet und mit Schätzungsunsicherheiten verbunden sind, woraus ein mögliches Risiko der Fehldarstellung im Abschluss resultiert.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben zur Werthaltigkeit von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

— Wir haben die wesentlichen Prozesse hinsichtlich der Identifikation von Wertminderungsereignissen und der Beurteilung der Werthaltigkeit von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen erhoben und ausgewählte Schlüsselkontrollen beurteilt, ob deren Ausgestaltung und Implementierung grundsätzlich geeignet sind, erforderliche Wertminderungen und mögliche Zuschreibungen zeitgerecht zu erkennen.

— Wir haben die Bewertungsmodelle, die Planungsannahmen und die Bewertungsparameter der Bewertungen der wesentlichen Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen unter Einbeziehung unserer Bewertungsspezialisten überprüft. Dabei wurden die verwendeten Bewertungsmodelle nachvollzogen und beurteilt, ob diese geeignet sind, den Unternehmenswert angemessen zu ermitteln. Die in den Modellen verwendeten Bewertungsparameter – vorrangig die Zinssatzkomponenten – wurden evaluiert. Dabei wurden die bei der Bestimmung des Zinssatzes herangezogenen Annahmen durch Abgleich mit markt- und branchenspezifischen Richtwerten auf Angemessenheit beurteilt. Die Planungstreue haben wir in Testfällen durch einen Vergleich der Vorjahresplanungen mit den Ergebnissen des laufenden Jahres beurteilt.

— Wir haben die rechnerische Richtigkeit der Ermittlung der in Testfällen Unternehmenswerte nachvollzogen.

Rechtsstreitigkeiten der 3 Banken mit der UniCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.

Das Risiko für den Abschluss

Die UniCredit Bank Austria AG und die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. haben bei der Übernahmekommission Anträge gestellt, die Einhaltung übernahmerechtlicher Vorschriften (Angebotspflicht) zu überprüfen.

Der Vorstand der Oberbank AG erläutert im Anhang den Stand der Rechtsstreitigkeiten der 3 Banken (Oberbank AG, BKS Bank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft) mit der UniCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. sowie die aktuelle Einschätzung hierzu (siehe Kapital II Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Abschnitt j)).

Der Vorstand hat auf Basis von Einschätzungen externer Rechtsexperten, vorliegender Gutachten und den aktuelle Verfahrensständen eine Beurteilung der Rechtsrisiken und der Auswirkungen auf den Abschluss vorgenommen.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich aus der Einschätzung der oben angeführten Faktoren, insbesondere der weiteren Entscheidungen in den laufenden Verfahren und der Einschätzung hinsichtlich etwaiger Ansprüche der Aktionäre, sollte die Bank (als Mitglied der Syndikate der BTV und BKS) zur Legung eines Angebotes verpflichtet gewesen sein. Daraus ergeben sich

Schätzunsicherheiten hinsichtlich potenziell erforderlicher Vorsorgen aus den Rechtsstreitigkeiten mit der UniCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben zu den Rechtsstreitigkeiten der 3 Banken mit der UniCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. folgende wesentliche Prüfugnshandlungen durchgeführt:

— Wir haben im Rahmen unserer Prüfung relevante Dokumente eingesehen, die Einschätzungen zur Bildung von Vorsorgen nachvollzogen und die bilanzielle Darstellung geprüft.

— Wir haben die Beurteilung des Vorstands, insbesondere die darin enthaltenen Annahmen sowie bilanziellen Schlussfolgerungen, nachvollzogen. Dazu haben wir von den Klagsparteien eingebrachte Gutachten und Stellungnahmen der mit den Verfahren betreuten Rechtsanwaltskanzlei der Bank eingeholt und analysiert, ob die Einschätzungen des Vorstands mit den aktuellen Verfahrensständen konsistent sind.

— Abschließend wurde beurteilt, ob die diesbezüglichen Angaben im Anhang zum Jahresabschluss zutreffend sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter
und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen Unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen auf Grund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen auf Grund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

— Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen auf Grund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichtes durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 AP-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 14. Mai 2019 als Abschlussprüfer gewählt und am 24. Mai 2019 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung der Gesellschaft für das am 31. Dezember 2020 endende Geschäftsjahr beauftragt.

Am 20. Mai 2020 wurden wir von der ordentlichen Hauptversammlung für das am 31. Dezember 2021 endende Geschäftsjahr gewählt und am 10. Juni 2020 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung beauftragt.

Wir sind ohne Unterbrechung seit über 20 Jahren Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt "Bericht zum Jahresabschluss" mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der AP-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der AP-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Christian Grinschgl.

Linz, am 10. März 2021

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Christian Grinschgl
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Erklärung gemäß § 124 Absatz 1 Z. 3 BörseG 2018

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter:

Wir bestätigen nach bestem Wissen,
* dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt;
* dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und
* dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt

Linz, 3. März 2021

Der Vorstand

Generaldirektor	Direktor	Direktor	Direktor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	Mag. Dr. Josef Weißl, MBA	Mag. Florian Hagenauer, MBA	Martin Seiter, MBA
Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich	Verantwortungsbereich
Personal- und Rechnungswesen	Privatkundengeschäft	Gesamtrisikomanagement	Firmenkundengeschäft

Verantwortungsbereiche des Vorstandes

Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA	**Direktor Mag. Dr. Josef Weißl, MBA**	**Direktor Mag. Florian Hagenauer, MBA**	**Direktor Martin Seiter, MBA**
Grundsätzliche Geschäftspolitik			
Interne Revision			
Compliance			
Geschäfts- und Serviceabteilungen			
HRA (Human Ressources)	PAM (Private Banking & Asset Management)	KRM (Kredit-Management)	CIF (Corporate & International Finance)
RUC (Rechnungswesen & Controlling)	PKU (PrivatkundInnen)	ORG (Organisationsentwicklung, Strategie und Prozessmanagement)	TRE (Treasury & Handel)
		RIS (Strategisches Risikomanagement)	GFI (Global Financial Institutions)
		SEK (Sekretariat & Kommunikation)	
		ZSP (Zentr. Service und Produktion CEE[1)], Wertpapierabwicklung)	
		OSG[2)] (Zahlungsverkehrssysteme und zentrale Produktion)	
Regionale Geschäftsbereiche			
Linz Nord	Linz Süd		Wien
OÖ Süd	Innviertel		Süddeutschland
Deutschland Mitte	Salzburg		Deutschland Süd-West
	Niederösterreich		Slowakei
	Tschechien		
	Ungarn		

1) CEE umfasst in der Definition der Oberbank die Regionen Tschechien, Slowakei und Ungarn.
2) Oberbank Service GmbH, hundertprozentige Tochtergesellschaft der Oberbank

Aufsichtsrat

Ehrenpräsident	Dkfm. Dr. Hermann Bell
Vorsitzender	Mag. Dr. Martin Zahlbruckner
Stellvertreter des Vorsitzenden	Dr. Ludwig Andorfer
Mitglieder	Mag. Dr. Herta Stockbauer MMag. Dr. Barbara Leitl-Staudinger MMag. Dr. Barbara Steger Mag. Hannes Bogner Mag. Dr. Stephan Koren Alfred Leu Gerhard Burtscher DI Franz-Peter Mitterbauer
ArbeitnehmervertreterInnen	Wolfgang Pischinger, Vorsitzender des Zentralbetriebsrats der Oberbank AG Susanne Braun Alexandra Grabner Elfriede Höchtel Sven Zeiss
Staatskommissär	Oberrätin Mag. Angelika Schlögel, MBA, Staatskommissärin, bestellt mit Wirkung ab 1.8.2017 MR Mag. Jutta Raunig, Staatskommissär-Stellvertreterin, bestellt mit Wirkung ab 1.7.2017
Vorstand	Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender des Vorstands Mag. Dr. Josef Weißl, MBA Mag. Florian Hagenauer, MBA Martin Seiter, MBA

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Oberbank AG
Untere Donaulände 28, 4020 Linz
Telefon: +43/(0)732/7802
Telefax: +43/(0)732/78 58 10
BIC: OBKLAT2L
Bankleitzahl: 15000
OeNB-Identnummer: 54801
DVR: 0019020
FN: 79063w, Landesgericht Linz
UID: ATU22852606
Oberbank-Stammaktie: ISIN AT0000625108; ISIN AT0000A2HAY1

Internet: www.oberbank.at; E-Mail: sek@oberbank.at

Redaktion und Projektleitung: Mag. Alexander Türk, Oberbank AG
Quellen Marktumfeld: WIFO, IHS und OeNB, Wien
Redaktionsschluss: 3. März 2021

Design Umschlag: ALBA Communications Wien
Fotografie: Peter Rigaud (Bilder Vorstand Oberbank); Robert Josipovic (Bild Vorstand Delfort)

Die Oberbank verzichtet im Sinne von Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung auf eine aufwändige Druckversion ihres Jahresfinanzberichtes. Der vollständige Jahresfinanzbericht ist auf der Oberbank-Website unter https://www.oberbank.at/kennzahlen-berichte zu finden.

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsraten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Beträgen auftreten.

Disclaimer: Zukunftsbezogene Aussagen
Dieser Finanzbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Oberbank beziehen. Diese Aussagen werden mit Begriffen wie „schätzen“, „erwarten“, „planen“, „rechnen“, „zielen“ etc. umschrieben. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum Zeitpunkt der Berichtserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – eintreten, können die tatsächlichen Ergebnisse von den erwarteten Ergebnissen abweichen.
Mit diesem Finanzbericht ist keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Aktien der Oberbank AG verbunden. Auf ein eigenes Glossar wurde im vorliegenden Finanzbericht verzichtet, da entweder bekannte Begriffe verwendet oder spezielle Termini direkt im Text erklärt werden.